DEUTSCHES THEATER-LEXIKON

BIOGRAPHISCHES
UND BIBLIOGRAPHISCHES HANDBUCH

VON

WILHELM KOSCH

ZWEITER BAND

1960

VERLAG FERD. KLEINMAYR
KLAGENFURT UND WIEN

COPYRIGHT 1951 BY VERLAG FERD. KLEINMAYR, KLAGENFURT, ÖSTERREICH

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

DRUCK UND EINBAND DER EIGENEN ANSTALT

PRINTED IN AUSTRIA

ABKÜRZUNGEN

Diss.	=	Dissertation
Ps.	=	Pseudonym, Künstlername
o. J.	=	ohne Jahresangabe
s d.	=	siehe dort
A. D. B.	=	Allgemeine Deutsche Biographie
Biogr. Jahrbuch	=	Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog
Brümmer	=	Franz Brümmer, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts
Eisenberg	=	Ludwig Eisenberg, Großes Biographisches Lexikon der Deutschen Bühne im 19. Jahrhundert
H. B. L. S.	=	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
Reallexikon	=	Paul Merker und Wolfgang Stammler, Reallexikon der Deutschen Literaturgeschichte
Riemann	=	Hugo Riemann, Musik-Lexikon
Wurzbach	=	Constantin Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich

BEMERKUNGEN

Ä, Ö und Ü werden als Ae, Oe und Ue eingeordnet, also z. B. Äschylus vor Agamemnon. Die unter C vermißten Artikel s. unter K oder Z. Das Deutsche Bühnen-Jahrbuch wird als Quelle nicht besonders zitiert.

Hurka, Friedrich Franz, geb. 23. Febr. 1762 zu Merklin in Böhmen, gest. 10. Dez. 1805 zu Berlin, wurde in Prag zum Sänger ausgebildet (zuerst Baß, dann Tenor) u. betrat 1784 in Leipzig die Bühne, wirkte 1788 in Schwedt (Kammersänger), dann in Dresden u. seit 1789 in Berlin. Seine Zeitgenossen zählten ihn zu den bedeutendsten Künstlern. Dirigent u. Gesangspädagoge, auch Verfasser einer Oper „Das wütende Heer".

Literatur: Robert *Eitner,* F. F. Hurka (A. D. B. 13. Bd.) 1881.

Hus (Huß), Johannes (Jan), geb. 1369 zu Husinez in Böhmen, gest. 6. Juli 1415 zu Konstanz (nach seiner Verurteilung durch das Konzil als Ketzer verbrannt), tschechischer Fanatiker, mitbeteiligt an der Vertreibung der deutschen Professoren u. Studenten aus Prag unter König Wenzel. H. wurde lange, vor allem in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, als tragischer Held gefeiert, solange man sich einerseits in Kreisen der Romantiker für die gemeinsame böhmische Vergangenheit begeisterte, anderseits in antikatholischer Kulturkampfstimmung die zerstörenden Wirkungen der husitischen Lehre u. seiner Anhänger (Husiten) übersah.

Behandlung: Johann *Agricola,* Tragedia Johannis Hus 1537 f.; August *v. Kotzebue,* Die Hussiten vor Naumburg (Schauspiel) 1803; Chr. D. *Schier,* J. H. (Dramat. Gemälde) 1819; O. T. *Gies,* J. H. (Trauerspiel) 1846; Hermann *Daum,* J. H. (Schauspiel) 1852; Karl *Ernst,* J. H. (Trauerspiel) 1853; E. *v. Tempeltey,* J. H. (Tragödie) 1853; Konrad *v. Diepenbrock,* J. H. Sein Tod in Konstanz (Tragödie) 1861; G. *Hick,* H. u. Hieronymus (Tragödie) 1868; Karl *v. Gerstenberg,* J. H. (Trauerspiel) 1872; Max *Leythäuser,* Hussitentrilogie (Dramen) 1876; Otto *Adam,* Die Hussiten (Schauspiel) 1890; Adolf *Schafheitlin,* J. H. (Tragödie) 1902; Fritz *Bertram,* Unterm Hussitenschwert (Heimatspiel in Lauban) 1928; Julius *Hay,* Gott, Kaiser u. Bauer (Drama) 1932.

Husistein, Toni, geb. 24. Jan. 1904 zu Luzern, war Architekt das. Regisseur u. Darsteller der Luzerner Spielleute u. auch Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Es chlys Wienechtsspil (Übertragung eines Weihnachtsspiels von Josef Hinz in Luzerner Mundart) 1944; Es geischtet um d'Madlee (Lustspiel) 1945; Advokate-Fueter (Lustspiel in Anlehnung an Die Gans von Hans Steguweit) 1945; Florine u. Florian (Biedermeierkomödie, Nachgestaltung von A. J. Lippls Messer Pomposo de Frascati) 1948; Aerger als de Tüüfel (Spiel) 1949; D Himmelflue-Erbe (Einakter) 1950; Quittierti Rächnig (Lustspiel) 1951.

Husiten s. Hus, Johannes.

Huß, Matthäus, geb. um 1855, gest. 27. Juni 1919 zu Frankfurt a. M., wirkte als Erster Komiker an verschiedenen Bühnen u. viele Jahre als Theaterdirektor in Frankfurt.

Hussa, Marie s. Greve, Marie.

Hussina (Ps. Hild), Lori, geb. 1850 zu Budapest, gest. 19. Nov. 1894 zu Bielitz, war Operettensängerin u. Soubrette in Wien, Brünn, Graz u. a., zuletzt Komische Alte.

Hussina, Sidonie (Ps. Sidi Hild, Geburtsdatum unbekannt), gest. 7. April 1910 zu Berlin, Tochter der Sängerin Lori Hild (s. d.), wirkte als Schauspielerin u. a. in Nürnberg, Oldenburg, Mainz, Posen, Krefeld u. a.

Husslik, Irene, geb. 15. Febr. 1910 zu Hohentauern (Österreich), gest. 15. März 1941 zu Wien, war seit 1931 Sängerin am Stadttheater das., hierauf wirkte sie am Theater an der Wien, an der Volksoper, an den Kammerspielen u. zuletzt am dort. Raimundtheater, wo sie noch vor ihrem Tode die Rolle der Steffi Oberfellner in der Operette „Salzburger Nockerln" kreierte.

Husterer, Georg, geb. 17. Dez. 1834 zu Großmehring bei Ingolstadt, gest. um 1907, war Verwalter der Sparkasse in Meran. Vorwiegend Dramatiker.

Eigene Werke: Nothburga (Dramat. Legende) 1885; Tirol im Jahre 1809 (Volksschauspiel) 1892 (mit anderen); Der Herr Expositus (Drama) 1894 (mit Hans Neuert).

Huth, Käthe, geb. 27. Aug. 1871 zu Wien, Tochter von C. A. Friese (s. d.), spielte frühzeitig Kinderrollen, wirkte dann als Soubrette am Theater an der Wien, Carltheater in Wien u. Zentraltheater in Berlin, 1890 bis 1891 am Thaliatheater in Neuyork u. seither am Stadttheater in Leipzig an der Seite ihres Gatten, des Folgenden. Hauptrollen: Komtesse Guckerl, Rößlwirtin, Chansonette („Der Opernball") u. a.

Huth, Karl, geb. 2. Aug. 1867 zu Mörse, gest. 3. Juni 1949 zu Leipzig, Sohn eines Guts-

inspektors, studierte zuerst Medizin in Berlin, wandte sich jedoch bald der Bühne zu, die er als Schauspieler in Potsdam betrat, kam dann nach Heidelberg, Hamburg (Thaliatheater) u. 1897 nach Leipzig (Stadttheater), wo er (zuletzt als Ehrenmitglied) blieb u. eine vielseitige Tätigkeit als Bonvivant, Charakterdarsteller u. Komiker, ja selbst in der Operette entfaltete. Gatte der Vorigen. Hauptrollen: Aegeon („Die Komödie der Irrungen"), Justizrat („Relegierte Studenten"), Kottwitz („Der Prinz von Homburg") u. a.

Hutschenreiter, Ernst, geb. 28. Okt. 1869 zu Wien, gest. 13. April 1948 das., Kaufmannssohn, war Buchhalter der Papierfabrik in Andritz bei Graz u. lebte zuletzt als freier Schriftsteller in Wien. Vorwiegend Dramatiker, F. Dahn (s. d.) nahestehend.

Eigene Werke: Eriola (Drama) 1892; Moderne Faustszenen, 2 Teile 1895 f.; Die Möve (Operntext nach M. Gorki, Musik von M. Szudolski) 1912.

Hutt, Anna (Ps. Ernesta Delsarta), geb. 22. Aug. 1875 zu München, gest. 30. Jan. 1946 zu Frankfurt a. M., Tochter von Ernst v. Possart (s. d.) u. Gattin des Kammersängers Robert H., war Opernsängerin an der Metropolitan-Oper in Neuyork, in Berlin u. als Gast an bedeutenden Bühnen in Deutschland: Hauptrollen: Pamina, Cherubin, Freia, Lustige Witwe u. a.

Hutt, Johann, geb. 14. Okt. 1774 zu Wien, gest. 29. Sept. 1809 das. als Kanzlist der dort. Polizeidirektion. Lustspieldichter (im Burgtheater wiederholt aufgeführt).

Eigene Werke: Lustspiele (Das war ich — Der rechte Weg — Hab' ich recht? — Der Buchstabe — Die Probe — Die Wendungen) 2 Bde. 1805—12.

Literatur: Wurzbach, J. Hutt (Biogr. Lexikon 9. Bd.) 1863.

Hutt, Robert, geb. 8. Aug. 1878 zu Karlsruhe, gest. 5. Febr. 1942 zu Berlin, begann seine Laufbahn als Heldentenor in Düsseldorf, ging dann nach Frankfurt a. M. u. war später Mitglied der Staatsoper in Berlin. Hauptsächlich Wagner- u. Verdi-Interpret. Gatte von Ernesta Delsarta. Hauptrollen: Parsifal, Raoul, Tamino, Lohengrin, Stolzing, Don José u. a.

Hutten, Ulrich von (1488—1523), streitbarer Humanist, Anhänger Luthers, fand nach einem unsteten Wanderleben ein tragisches Ende. Sein Wahlspruch „Ich hab's gewagt" wurde Geflügeltes Wort u. Titel eines Dramas. Bühnenheld.

Behandlung: Adolf *Pichler,* Ulrich von Hutten (Schauspiel) 1839; Rudolf *Gottschall,* U. v. H. (Drama) 1843; E. *Hobein,* U. v. H. (Tragödie) 1845; Hans *Koester,* U. v. H. (Drama) 1846; Gotthold *Lange,* U. v. H. (Trauerspiel) 1848; A. E. *Fesca,* U. v. H. (Oper, Text von Adalbert Schröder) 1849; E. *Ulrich,* U. v. H. oder Revolution u. Reformation (Trauerspiel) 1851; Karl *Nissel,* U. v. H. (Drama) 1861; Karl *Berger,* U. v. H. (Drama) 1864; Hermann *Eye,* U. v. H. (Drama) 1870; Gustav *Adolphi,* U. v. H. (Drama) 1872; K. O. *Teuber,* U. v. H. (Drama) 1873; Adolf *Wechssler,* U. v. H. (Tragödie) 1875; Wilhelm *Henzen,* U. v. H. (Drama) 1884; Manfred *Wittich,* U. v. H. (Festspiel) 1887; Johann *Jakobi,* U. v. H. (Drama) 1887; Johann *Otto,* U. v. H. (Säkularschauspiel) 1888; August *Bungert,* H. u. Sickingen (Festspiel) 1888; L. *Seeger an der Lutz,* U. v. H. (Schauspiel) 1888; C. W. *Marschner,* Ich hab's gewagt (Drama) 1889; F. E. *Helf,* U. v. H. (Trauerspiel) 1892; M. *Albert,* U. v. H. (Drama) 1893; Julius *Riffert,* Huttens erste Tage (Schauspiel) 1897; Karl *Weiser,* H. (Drama) 1898; Johanna *Preßler-Flohr,* U. v. H. (Drama) 1909; H. H. *Wilhelm,* U. v. H. (Schauspiel) 1934; F. F. *v. Unruh,* H. 1935; Hans *Harnier,* Kampf um Huttens deutsche Sendung (Drama) 1936; Erich *Bauer,* Laßt H. nicht verderben! (Festspiel) 1938; Hellmut *Schilling,* Die Würfel sind gefallen (Drama, Uraufführung in Bern) 1949; Otto *Cierski,* U. v. H. (Drama) 1949 u. a.

Hutter, Franz, geb. 16. Mai 1874 zu Weiz in der Steiermark, studierte in Graz (Doktor der Theologie) u. war Pfarrer, Dechant u. Geistl. Rat in Schöder (Steiermark). Volks- u. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Die verräterische Schwammerlsuppe (Volksschwank) 1907; Die Weltennacht (Weihnachtsspiel) 1921; Sternschnuppen (Volksstück) 1922 u. a.

Hutterus, Martin, geb. 28. Juli 1810 zu Brakel in Westfalen, gest. 3. Dez. 1865 (geistesumnachtet durch Selbstmord), studierte in Bonn, wurde Stempelfiskal in Trier u. später Regierungsrat das. Lyriker, Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: David (Drama) 1851; Die Montenegriner (Trauerspiel) 1853; Jephtha u. seine Tochter (Dramat. Gemälde) 1857.

Literatur: L. *Kellner,* M. Hutterus (A. D. B. 13. Bd.) 1881.

Huttig, Alfred, geb. 15. Jan. 1882 zu Wien, gest. 28. Mai 1952 das., Sohn eines k. u. k. Ökonomieverwalters, erhielt vom Hofschauspieler Leo Friedrich dramatischen Unterricht u. begann seine Bühnenlaufbahn am Jantschtheater in Wien, kam dann über Regensburg, Czernowitz, Wiener-Neustadt, Mährisch-Ostrau u. München (Schauspielhaus) ans Deutsche Theater in Prag, wo er als Erster Bonvivant u. Regisseur wirkte. Seit 1920 Leiter des Stadttheaters in Aussig u. a. Bühnen, nach 1945 Schauspieler am Volkstheater in Wien, Oberregisseur am Bürgertheater das. u. Intendant der Vereinigten Städt. Bühnen in Graz, hierauf bis zu seinem Tod am Burgtheater tätig. Herausgeber des „Österreichischen Theater-Almanachs" 1949.

Literatur: R. *H(olzer),* A. Huttig (Die Presse Nr. 1096) 1952.

Hutzelmann, Bertha s. Hochschild, Bertha.

Huwart, Heinrich, geb. 29. Dez. 1822 zu Berlin, gest. 20. Dez. 1873 zu Petersburg (an der Cholera), war zuerst Mitglied der Bastéschen Theatergesellschaft, spielte Liebhaber- u. Heldenrollen seit 1851 in Berlin (bei Kroll), Riga, Frankfurt a. M., Hamburg, Breslau u. kam 1863 ans Hoftheater in Petersburg, wo er in das Charakterfach überging. Hauptrollen: König Philipp („Don Carlos"), Soliman („Zriny"), König („Zopf u. Schwert") u. a.

Hymmen, Friedrich Wilhelm, geb. 8. Juni 1913 zu Soest in Westfalen, Sohn eines Oberkonsistorialrats, wuchs im Ruhrgebiet auf, studierte in Münster u. wurde Bannführer in der Reichsjugendführung sowie stellvertretender Hauptschriftleiter von „Wille u. Macht" in Berlin. Später ließ er sich in Bielefeld nieder. Vorwiegend Dramatiker.

Eigene Werke: Der Vasall (Tragödie) 1937; Beton (Drama) 1938; Die Petersburger Krönung (Trauerspiel) 1939; Die sieben Schönsten (Spiel) 1944.

Literatur: Franz *Lennartz,* F. W. Hymmen (Die Dichter unserer Zeit 4. Aufl.) 1941; *Hd.,* F. W. H. (Progr. Stadttheater Iglau 3. Jahrg.) 1941; F. W. *Hymmen* über sich selbst (Markwart Nr. 2) 1942.

Hynek, Franz, geb. 8. Nov. 1837 zu Prag, gest. 25. Febr. 1905 das., war Opernsänger in Leipzig, zuletzt Regisseur am Tschechischen Nationaltheater in Prag. Hauptrollen: Ferrando („Der Troubadour"), Selva („Die Stumme von Portici"), Eremit („Der Freischütz"), Vasco („Das Nachtlager von Granada") u. a.

Hysel, Franz Eduard, geb. 1766 in der Steiermark, gest. 15. Sept. 1841 zu Graz, wirkte als Dirigent 1801—36 u. als Direktor 1813—19 am dort. Theater, besonders um die Aufführung Mozartscher Opern bemüht. Auch Komponist u. Gesangslehrer. Gatte der Schauspielerin Louise Kaffka.

Hysel, Franz Eduard, geb. 10. Sept. 1801 zu Graz, gest. 22. Sept. 1876 zu Nürnberg, wurde von seinem Vater (dem Vorigen) ausgebildet u. wirkte, nachdem er in Raab, Linz, Agram, Laibach u. Bozen engagiert war, 1826 in Nürnberg, ging hierauf nach Budweis, Pilsen, Karlsbad u. Prag, kehrte 1829 nach Nürnberg zurück u. gehörte bis zu seinem Bühnenabschied (1870) dem dort. Theater an. Er schrieb „Das Theater in Nürnberg 1612—1863 nebst einem Anhange über das Theater in Fürth" 1864.

Hysel, Josef, geb. 28. Dez. 1808 zu Graz, gest. 5. März 1877 zu Frankfurt a. M., Bruder des Vorigen, war 1836—44 Tenor in Zürich, dann in Petersburg, wirkte 1844—58 als Gesangslehrer an der dort. kaiserlichen Theaterschule u. 1858—77 in Frankfurt a. M. Gatte der Schauspielerin Emilie Fußgänger.

Hysel, Marie s. Karl, Marie.

I

Ibach, Alfred, geb. 26. Dez. 1902 zu Saarbrücken, gest. 17. Juni 1948 als stellvertretender Direktor u. Dramaturg des Josefstädtertheaters in Wien. Verfasser u. a. der Biographie „Die Wessely. Skizze ihres Lebens" 1943.

Literatur: Franz Theodor *Csokor,* In memoriam A. Ibach (Die Presse, 3. Juli) 1948.

Iban, Carl, geb. 26. Juli 1875 zu Berlin, gest. 5. Okt. 1940 in Frankreich (während einer

Wehrmachtstournee), war Schauspieler u. Gesangskomiker in Leipzig, Colmar, Rudolstadt, Aachen, Zittau, Metz, Flensburg, Bern, Basel, Koblenz, Dramaturg u. Spielleiter an der Volksbühne in Berlin, 1934 Pächter, Leiter u. Darsteller der Kammerspiele in Leipzig u. später wieder in Berlin. Hauptrollen: Habakuk, Giesecke, Wehrhahn, Weigelt, Hasemann, Miller, Attinghausen, Kottwitz u. a.

Ibele, Maria, geb. 7. Juni 1891 zu München, lebte das. Erzählerin u. Dramatikerin.

Eigene Werke: Schminke (Lustspiel) 1921; Die dritte Tasse (Einakter) 1921; Der kurierte Hochzeiter (Einakter) 1949; Wer andern eine Grube gräbt (Einakter) 1949; Die fremde Frau (Volksstück) 1950; Die Kur (Einakter) 1950; Das Weihnachtswunder (Spiel) 1950.

Ibsen, Henrik (1828—1906), norwegischer Dramatiker, bahnbrechend für den Naturalismus auch in Deutschland, hielt sich seit 1864 in Italien auf, lebte dann in Dresden u. seit 1875, von Reisen abgesehen, bis 1891 in München. John Grieg, der Bruder des Komponisten, übersetzte 1866 die „Kronprätendenten" ins Deutsche (unveröffentlicht). 1876 folgte „Brand" in Siebolds Verdeutschung, ferner „Bund der Jugend" u. „Kronprätendenten" in Strodtmanns Übersetzung. Die Meininger führten zuerst Stücke Ibsens in Deutschland auf. Reclams Universalbibliothek sorgte für weitere Verbreitung. Um Verdeutschung einzelner Dramen bemühten sich in der Folge Hoffory, Morgenstern u. a. Eine deutsche Ausgabe besorgten Brandes, Elias u. Schlenther 10 Bde. 1898—1904, dazu Nachgelassene Schriften, herausg. von Elias u. Koht 4 Bde. 1909 (2. Aufl. 1924), Volksausgabe 5 Bde. 1911 (wiederholt aufgelegt).

Literatur: Lou *Andreas-Salomé,* Ibsens Frauengestalten 1892 (4. Aufl. 1925); Emil *Reich,* Ibsens Dramen 1893 (14. Tsd. 1924); Roman *Woerner,* H. I. 2 Bde. 1900—10 (3. Aufl. 1923); Philipp *Stein,* I. auf den Berliner Bühnen 1876—1900 (Bühne u. Welt 3. Jahrg.) 1901; Eugen *Wolff,* Die deutsche I.-Literatur 1872—1902 (Ebda. 5. Jahrg.) 1903; H. *Landsberg,* I. u. die Schauspielkunst (Deutsche Bühnengenossenschaft Beilage Nr. 18) 1906; L. *Bauer,* I. u. das Theater (Münchner Neueste Nachrichten Nr. 281) 1906; S. *Kalischer,* I. u. Brahm (Deutsche Theaterzeitschrift Nr. 24—26, 28—29) 1909; Josef *Collin,* I. 1910; W. H. *Eller,* I. in Germany (1870—1900) 1918; M. *Jacobs,* Ibsens Bühnentechnik 1920; Gustav *Neckel,* I. u. Björnson 1921; Josef *Wihan,* I. u. das deutsche Geistesleben 1925; A. *v. Winterfeld,* I. 1925; C. *Heine,* Mein Ibsentheater (Velhagen u. Klasings Monatshefte 40. Jahrgang) 1925; R. *Krauß,* H. I. auf dem Stuttgarter Hof- u. Landestheater (Schwäbische Thalia 9. Jahrg.) 1928; F. *Meyen,* I.-Bibliographie 1928; Franz *Servaes,* I. in Deutschland (Die Deutsche Bühne 20. Jahrg.) 1928; F. *Wallner,* Die erste Berliner Gespenster-Aufführung (Das Theater 9. Jahrg.) 1928; W. *Möhring,* I. u. Kierkegaard 1928; Marianne *Thalmann,* I., ein Erlebnis der Deutschen 1928; G. *Wethly,* Ibsens Werk u. Weltanschauung 1934; E. *Horbach,* Ibsens Dramen als Erlebnisdichtung (Diss. Nymwegen) 1934; J. *Kröner,* Die Technik des realistischen Dramas bei I. u. Galsworthy 1935; Mathilde *Sayler,* Die Entwicklung des Symbolismus in Ibsens Gesellschaftsstücken (Diss. Tübingen) 1937; E. *J.,* I. in Deutschland (Köln. Zeitung Nr. 507) 1941; Rosmarie *Zander,* Der junge G. Hauptmann u. H. I. (Diss. Frankfurt) 1947; Fritz *Kürbisch,* Die feindlichen Brüder: H. I. u. P. Ernst (Austria Nr. 1) 1948; Eugen *Kalkschmidt,* Mit I. von Leipzig durch die Lande (Vom Memelland bis München) 1948; Marianne *Bonwit,* Effi Briest u. ihre Vorgängerinnen Emma Bovary u. Nora Helmer (Monatshefte Nr. 8, Madison) 1948; Ludwig *Binswanger,* H. I. u. das Problem der Selbstrealisation in der Kunst 1949; Kurt *Benesch,* I. am Wiener Theater 1906—49 (Diss. Wien 1949); C. *Stuyver,* Ibsens dramatische Gestalten. Psychologie u. Symbolik (Diss. Amsterdam) 1952.

Icarus (griech. Ikaros), Sohn des Daedalus, griechischer Sagenheld, beim Flug über das Meer verunglückt, da seine wachsgeklebten Flügel in der Sonnennähe schmolzen. Bühnenfigur.

Behandlung: Hans *Joachim,* Ikarus (Schauspiel) 1940; Fritz *Dietrich,* Daidalos (Drama) 1949.

Ichhäuser (Ps. Josephi), Josef, geb. 15. Juli 1852 zu Krakau, gest. 8. Jan. 1920 zu Berlin, Sohn eines Tuchhändlers, besuchte die Technische Hochschule in Wien, wandte sich jedoch gegen den väterlichen Willen der Bühne zu, die er 1873 am Theater in Rudolfsheim in Wien betrat, ging 1874 als Jugendlicher Held u. Liebhaber an das Theater in Groß-Kanisza, dann nach Marburg an der Drau, war 1876—78 auch als Sänger in Graz beschäftigt, wirkte in Breslau, Chemnitz,

1878—80 am Ringtheater in Wien u. kam nach zweijähriger Tätigkeit am Carltheater das. ans Theater an der Wien, wo er seitdem als Operettentenor zu den vielseitigsten Mitgliedern dieser Bühne gehörte. 1900 folgte er einem Ruf ans Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin. Seit 1901 gehörte er dem dort. Metropoltheater als Mitglied an.

Literatur: Eisenberg, J. Josephi (Biogr. Lexikon) 1903.

Ichon, Eduard, geb. 27. Dez. 1879 zu Bremen, gest. 19. Jan. 1943 das. (verunglückt), studierte in Heidelberg, München u. Berlin (Doktor der Philosophie). Mitbegründer des Schauspielhauses in Bremen (1910) u. später Direktor desselben.

Ide, Wilhelm, geb. 18. Febr. 1887 zu Kassel, war Staatsarchivar u. ließ sich zuletzt bei Marburg an der Lahn nieder. Verfasser von Bühnenstücken.

Eigene Werke: Ein Frühlingslied (Lustspiel) 1925; Drei Schwarzenbörner Streiche (Spiel) 1937; Drei grüne Blätter (Festspiel) 1947.

Ideendrama s. Drama.

Idomeneo, Oper in drei Akten von W. A. Mozart, Text von Giambattista Varesco, deutsch von Leopold Lenz (1845). Neufassung von Lothar Wallerstein u. Richard Strauß. Weitere Bearbeitungen von Arthur Rother, Willy Meckbach u. Ermanno Wolf-Ferrari (1931). Uraufführung 1781 in München. Das mißglückte Textbuch, dessen Schwächen der Oper Eintrag taten, behandelt die griechische Sage vom Kreterkönig Idomeneus, der mit seiner Schar vor Troja kämpfte. Im Senat hatte er gelobt, wenn ihm die Heimkehr glücken sollte, dasjenige zu opfern, was ihm bei der Ankunft zuerst begegnen würde. Dies war sein Sohn Idamanthes, den er jetzt dadurch zu retten sucht, daß er ihn außer Land schickt. Doch nur die Liebe Ilias, der Tochter des Trojerkönigs Priamos, die sich für Idamanthes opfern will, vermag die erzürnte Gottheit zu versöhnen. Idomeneo dankt ab, sein Sohn besteigt den Thron u. Ilia wird seine Gattin. Musikalisch eröffnet das Stück die Reihe der für die Bühne geschaffenen Meisterwerke Mozarts.

Iffert, August, geb. 31. Aug. 1859 zu Braunschweig (Todesdatum unbekannt), wurde in Berlin u. Hannover für die Bühne ausgebildet u. wirkte als Sänger u. Schauspieler an mehreren Theatern, 1884—91 als Gesangslehrer in Leipzig, dann an den Konservatorien Köln, Dresden u. Wien. Professor das. Hauptrollen: Egeus („Ein Sommernachtstraum"), Lorenzo („Der Kaufmann von Venedig"), Fernando („Fidelio"), Valentin („Margarete") u. a.

Eigene Werke: Sprechschule für Schauspieler u. Redner 1910 u. a.

Iffland, August Wilhelm, geb. 19. April 1759 zu Hannover, gest. 22. Sept. 1814 zu Berlin, Sohn eines Registrators bei der Kriegskanzlei, von der Bühne frühzeitig leidenschaftlich erfaßt, verließ heimlich das Elternhaus u. wanderte zu Fuß nach Gotha zu Ekhof (s. d.), der ihn prüfte u. spielen ließ. Er hatte Erfolg, wurde 1777 Mitglied des Hoftheaters in Gotha, kam 1779 nach Mannheim, wo er Schiller nahetrat, wurde 1796 Direktor des Nationaltheaters in Berlin u. 1811 Generaldirektor der dort. Kgl. Schauspiele. Hervorragender Charakterspieler, auch Dichter. I. legte gegenüber der deklamatorischen Weimarer Richtung das Hauptgewicht auf ein möglichst natürliches Spiel. Auf der Bühne herrschte unmittelbar vor I. die klassische Schule Weimars, ihr stark gesangartiger u. pathetischer Ton, mehr konventionell, feierlich, würdig, vornehm als natürlich, urwüchsig, leidenschaftlich oder gar burschikos. Gang, Haltung, Bewegung erschien ebenso antik abgemessen wie der Stil der Dichtersprache etwa in der „Braut von Messina" oder in der „Iphigenie". Der Gedanke, die unbedingte Schönheit der poetischen Form, die durchaus bewußte Herrschaft über den künstlerischen Stoff, das war es, was den Schauspielern von Goethe u. Schiller immer wieder eingeprägt wurde. Schon die Wahl für antike Stoffe, die Vorliebe fürs griechische u. römische Altertum oder zumindest den antiken Faltenwurf, die antike Pose bei Stücken aus späteren Zeiten kennzeichnete die Absichten dieser Stilrichtung. Dagegen erhob nun I. zuerst bescheiden u. zurückhaltend, dann immer offenherziger u. beredter seine Warnerstimme. 1803 schrieb er an Schiller: „Es ist mit den griechischen Stücken eine eigene Sache, die hohe Einfalt taucht die leeren Köpfe vollends unter, und deren ist legio. Die Stürme der Leidenschaften in anderen Stücken reißen sie mit fort, machen sie zu handelnden Teilen u. erheben sie gegen Wissen u. Willen. Die Stücke aus der römischen Geschichte weichen wegen der Autorität der Sitten, des Starrsinns, in

den Charakteren vollends ganz zurück, und ich werde blaß, wenn ich Plebejer, Senatoren u. Zenturionen auf den ersten Bogen angekündigt finde. Sollte nicht die deutsche Geschichte aus jener Zeit der Reformation ein historisches Schauspiel liefern?" I. als frommer Protestant mag für diesen Abschnitt der Weltgeschichte besondere Neigung gehabt haben, sicherlich wollte er das klassische Theater zu einem mehr bodenständigen, zu einem mehr nationalen machen. Nicht umsonst war daher seine glänzendste Heldenrolle die des Oktavio Piccolomini, trotzdem auch die Wallenstein-Trilogie bewußt antikisiert. I. ging von der idealen Schule Weimars aus, aber ihre ganze Strenge nahm er nicht an. Als Direktor des Berliner Nationaltheaters, von tüchtigen Kräften umgeben, brach er der unverkünstelten Natur wieder freie Bahn. Umbarmherzig wurde selbst der jambische Rhythmus verletzt. Auf eine Silbe mehr oder weniger kam es nicht an. Die Dichter mußten sich das ohne weiters gefallen lassen, denn der Eindruck einer völlig zwanglosen Rede sollte das Hauptziel des Schauspielers bilden. In einem Brief Schillers an Körners Vater liest man die bezeichnende Stelle: „Madame Unzelmann spielt Maria Stuart mit Zartheit u. großem Verstande, ihre Deklamation ist schön u. sinnvoll, aber man möchte ihr noch mehr Schwung u. tragischen Stil wünschen. Das Vorurteil des beliebten Natürlichen beherrscht sie noch zu sehr, ihr Vortrag nähert sich dem Konversationston u. alles wurde mir zu wirklich in ihrem Munde. Das ist Ifflands Schule, u. es mag in Berlin Mode sein. Da wo die Natur graziös u. edel ist, wie bei Madame Unzelmann, mag man sichs gern gefallen lassen, aber bei gemeinen Naturen muß es unausstehlich sein, wie wir schon in Leipzig bei der Vorstellung der Jungfrau gesehen haben". In diesen wenigen Sätzen ist der Unterschied zwischen der neuen Berliner u. der alten Weimarer Richtung deutlich ausgesprochen. Man charakterisierte ihn noch schärfer mit den Worten: In Weimar würde die Tragödie mehr deklamiert als gespielt, in Berlin mehr gespielt als deklamiert. Außerdem gewann die Bildhaftigkeit. Auch in anderer Hinsicht wirkte I. bahnbrechend. Ihm verdankte Berlin die erste Aufführung des „Hamlet" in Schlegels Übersetzung (1799), lange bevor Weimar dem wirklichen großen Shakespeare seinen Tribut zollte. Die französische Herrschaft u. das zunehmende Alter lähmten die Unternehmungslust u. den Kunstsinn Ifflands in den letzten Jahren beträchtlich. Er gab immer mehr dem Geschmack des Publikums nach, statt es zu seinem ursprünglichen emporzuziehen. Für Kleist besaß er gar kein Verständnis. Und dieser hatte daher allen Grund, sich über den grau werdenden rationalistischen Zopf aufzuhalten, der als Vater des bürgerlichen Rührstückes ganz anders die Herzen zu gewinnen wußte als der herbe Schöpfer des „Zerbrochenen Kruges". Seine zahlreichen Stücke, darunter „Die Hagestolzen", erwiesen lange Zeit ihre Zugkraft. Seine „Jäger" beeinflußten noch Otto Ludwigs „Erbförster". Dagegen verspottete ihn Tieck u. auch Klemens Brentano lehnte ihn ab. Unter seinen Leuten herrschte der vielseitige Mann, dem später Charlotte Birch-Pfeiffer in dem Schauspiel „Iffland" (1858) ein poetisches Denkmal setzte, bis ans Ende als Generalissimus. Er führte den gesamten Briefwechsel des Theaters, er prüfte alle einlaufenden Bühnenhandschriften, er bildete sein Personal aus, er leitete alle Proben u. wählte die Kostüme u. Dekorationen, überwachte auch sämtliche Vorstellungen, trat mehrmals in der Woche selber auf, dichtete u. übersetzte. Dieser großartige Bühnenpraktiker hatte auch eine eigene Art des Memorierens für sich erfunden. Rollen auswendig zu lernen hatte er meist nur auf dem Wege ins Theater oder nach Hause die Zeit. Dabei nahm er einen alten Theaterinspektor mit, der grenzenlos falsch zu betonen pflegte. Dieser las ihm nun die neuen Rollen vor, u. I. behielt die Worte infolge der wunderlichen Akzentuierung leichter als wenn er sie sich selbst vorgetragen hätte. Goethe schätzte den Schauspieler I. hoch u. äußerte sich über ihn: „Groß war der Einfluß seiner Gegenwart, seines belehrenden, hinreißenden, unschätzbaren Beispiels, denn jeder Mitspielende mußte sich an ihm prüfen, indem er mit ihm wetteiferte, auch gab seine Anwesenheit Grund zur Aufführung bedeutender Stücke, zur Bereicherung des Repertoires u. Anlaß, das Wünschenswerte näher kennen zu lernen . . . Iffland zeichnet sich als ein wahrhafter Künstler aus. An ihm ist zu rühmen die lebhafte Einbildungskraft, wodurch er alles, was zu seiner Rolle gehört, zu entdecken weiß, dann die Nachahmungsgabe, wodurch er das Gefundene u. gleichsam Erschaffene darzustellen versteht, u. zuletzt der Humor, womit er das Ganze von Anfang bis zu Ende lebhaft durchführt. Die Absonderung der Rollen von einander durch Kleidung, Gebärde, Sprache, die Absonderung der Situation u. Distinktion der-

selben wieder in sensible kleine Teile ist fürtrefflich". — Der als Auszeichnung für den besten lebenden Schauspieler gestiftete Iffland-Ring wurde von seinem letzten Träger Albert Bassermann 1935 dem Museum der Österr. Bundestheater in Wien geschenkt. — Iffland-Zimmer im Leibniz-Haus zu Hannover. Erinnerungen an ihn auch im Theater-Museum der Stadt Mannheim.

Eigene Werke: Albert von Thurneisen (Trauerspiel) 1781; Verbrechen aus Ehrsucht (Familiengemälde) 1784; Die Mündel (Schauspiel) 1785; Die Jäger (Sittengemälde) 1785; Liebe um Liebe (Schauspiel) 1785; Fragmente über Menschendarstellung auf den deutschen Bühnen 1785; Bewußtsein (Schauspiel) 1786; Der Magnetismus (Nachspiel) 1786; Vaterfreude (Vorspiel) 1787; Reue versöhnt (Schauspiel) 1789; Figaro in Deutschland (Lustspiel) 1790; Luassan, Fürst von Garisene (Prolog) 1790; Friedrich von Österreich (Schauspiel) 1791; Die Kokarden (Trauerspiel) 1791; Frauenstand (Lustspiel) 1791; Der Herbsttag (Lustspiel) 1792; Elise von Valberg (Schauspiel) 1792; Der Eichenkranz (Dialog zur Eröffnung der Frankfurter National-Schaubühne) 1792; Die Hagestolzen (Lustspiel) 1793; Die Verbrüderung (Schauspiel) 1793; Alte Zeit u. neue Zeit (Schauspiel) 1794; Allzu scharf macht schartig 1794; Scheinverdienst (Schauspiel) 1795; Die Aussteuer (Schauspiel) 1795; Die Reise nach der Stadt (Lustspiel) 1795; Dienstpflicht (Schauspiel) 1795; Der Vormund (Schauspiel) 1796; Das Vermächtnis (Schauspiel) 1796; Die Advokaten (Schauspiel) 1796; Der Veteran (Schauspiel) 1798; Meine theatralische Laufbahn (neuherausg. von Hugo Holstein, Deutsche Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrhunderts 1886 u. von Eduard Scharrer-Santen 1915) 1798; Achmet u. Zenide (Schauspiel) 1799; Der Komet (Posse) 1799; Hausfrieden (Lustspiel) 1799; Leichter Sinn (Lustspiel) 1799; Das Gewissen (Trauerspiel) 1799; Erinnerung (Schauspiel) 1799; Die Geflüchteten (Schauspiel) 1799; Der Spieler (Schauspiel) 1799; Der Mann von Wort (Schauspiel) 1800; Der Fremde (Lustspiel) 1800; Die Künstler (Schauspiel) 1801; Die Höhen (Schauspiel) 1801; Das Vaterhaus (Schauspiel) 1802; Die Familie Lonau (Lustspiel) 1802; Dramat. Werke 16 Bde. 1798 bis 1802; Das Erbteil des Vaters (Schauspiel) 1802; Die Hausfreunde (Schauspiel) 1805; Wohin? (Schauspiel) 1806; Almanach fürs Theater 5 Bde. 1806—11; Die Marionetten (Lustspiel) 1807; Beiträge für die deutsche Schaubühne in Übersetzungen u. Bearbeitungen ausländischer Schauspieldichter 1807; Der Taufschein (Lustspiel nach Picard) 1807; Die Nachbarschaft (Lustspiel nach dems.) 1807; Die erwachsenen Töchter (Lustspiel nach dems.) 1807; Der Oheim (Lustspiel) 1807; Neue dramat. Werke 1 Bd. 1807; Die Brautwahl (Lustspiel) 1808; Heinrichs V. Jugendjahre (Lustspiel nach Duval) 1808; Picards Duhautcours oder Der Vergleichscontract (Schauspiel, deutsch) 1808; Neue Beiträge für die deutsche Schaubühne 1809 bis 1812; Der Flatterhafte oder Die schwierige Heirat 1809; Frau von Sévigné (Schauspiel) 1809; Die Einung (Schauspiel) 1811; Der Müßiggänger (Lustspiel) 1812; Der Hastyrann (Schauspiel) 1812; Der gutherzige Polterer (Lustspiel) 1812; Liebe u. Wille (Ländl. Gespräch) 1814; Theorie der Schauspielkunst 2 Bde. 1815; Briefe (an seine Schwester Luise u. a. 1772—1814) 2 Bde. herausg. von Ludwig Geiger 1904 f. (Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte 5. u. 6. Bd.); Iffland-Briefe, Dokumente aus dem Besitz des Theaterwiss. Instituts der Freien Universität Berlin 1951 u. a.

Behandlung: August *Klingemann,* Ifflands Totenfeier. Prolog (Zeitung für die Elegante Welt Nr. 254) 1819; Charlotte *Birch-Pfeiffer,* Iffland (Schauspiel) 1858; Karl *v. Holtei,* Der letzte Komödiant (Roman) 1863; Theodor *Fontane,* Schach von Wuthenow (Roman) 1883; Gustav *Höcker,* I. (Erzählung: Die großen Vorbilder der deutschen Schauspielkunst) 1899.

Literatur: K. A. *Böttiger,* Entwicklung des Ifflandischen Spiels 1796; C. A. *v. Gruber,* Über Ifflands Mimik 1801; C. W. *Becker,* Briefe über Ifflands Spiel in Leipzig 1804; (Johann Friedrich *Schütze),* Dramaturgisches Tageblatt über Ifflands Gastspiel in Hamburg 1805; A. *Bäuerle,* Über I. als theatralischen Künstler (Wiener Theater-Zeitung Nr. 20) 1806; (Wilhelm, Friedrich, August u. Moritz *Henschel),* Ifflands mimische Darstellungen für Schauspieler u. Zeichner 20 Hefte 1808—19 (Teilweise Neuausgabe von Heinrich Härle: Ifflands Schauspielkunst. Ein Rekonstruktionsversuch auf Grund der etwa 500 Zeichnungen u. Kupferstiche Wilhelm Henschels u. seiner Brüder 1925); Johannes *Schulze,* Über Ifflands Spiel auf dem Weimarischen Hoftheater 1810; Ludwig *Wieland,* Über Ifflands Darstellungen in Weimar 1812; Z. *Funck,* Aus dem Leben zweier Schauspieler (I. u. L. Devrient) 1838; Wilhelm *Dorow,* I. als Theaterdirektor im Vergleich zur späteren Zeit (Krieg. Literatur u. Theater) 1845; C. *Duncker,* I. in

seinen Schriften als Künstler, Lehrer und Direktor der Berliner Bühne 1859; W. *Kotika*, I. u. Dalberg 1865; Ferdinand *Gleich*, A. W. I. (Aus der Bühnenwelt 1. Bd.) 1866; O. *Devrient*, Briefe von I. u. F. L. Schröder an den Schauspieler Werdy, herausg. 1881; Joseph *Kürschner*, A. W. I. (A. D. B. 14. Bd.) 1881; A. *Stiehler*, Das Iffländische Rührstück, ein Beitrag zur Geschichte der dramat. Technik (Theatergeschichtl. Forschungen 16. Bd.) 1898; Karl *Lampe*, Studien über I. als Dramatiker 1899; Wilhelm *Altmann*, Ifflands Rechtfertigung seiner Theaterverwaltung vom 27. Juli 1813 (Archiv für Theatergeschichte 1. Bd.) 1904; Ludwig *Geiger*, I. u. Julius Voß (Ebda. 2. Bd.) 1905; Hans *Devrient*, Ein Brief Ifflands nach Weimar (Ebda.) 1905; L. *Geiger*, Ifflands Gastspiel in Hamburg 1796 (Zeitung für Literatur, Kunst u. Wissenschaft, Beilage des Hamburg. Correspondenten Nr. 13) 1905; ders., I.-Studien (Vossische Zeitung, Sonntagsbeilage Nr. 2) 1905; E. A. *Regener*, I. (Das Theater 10. Bd.) 1905; R. *Kohlrausch*, Das I.-Haus in Hannover (Bühne u. Welt 7. Jahrg.) 1905; Paul *Legband*, Von I. bis Barnay (Zeitgeist, Beilage zum Berliner Tageblatt Nr. 3) 1906; L. *Geiger*, Briefe Ifflands (Bühne u. Welt 8. Jahrg.) 1906; Heinrich *Stümcke*, I. u. das Berliner Nationaltheater (Ebda.) 1909; F. A. *Mayer*, Ein Stammbuchblatt Ifflands (Zeitschrift f. Bücherfreunde, Neue Folge 1. Jahrg.) 1909; W. *Widmann*, Ifflands Beziehungen zu München (Münchner Neueste Nachrichten Nr. 181) 1909; ders., Bericht Ifflands über die Entstehung des Mannheimer Nationaltheaters (Mannheimer Tageblatt Nr. 113) 1909; ders., Ifflands Beziehungen zu Leipzig (Leipziger Tageblatt Nr. 163) 1910; Hans *Knudsen*, Ifflands Freundschaft mit Heinrich Beck. Briefe (Mannheimer Geschichtsblätter Nr. 9—10) 1914; ders., Aus Briefen der Mad. Meyer an Ifflands Schwester 1788—92 (Ebda. Nr. 6) 1914; C. *Normann*, Ifflands, Schillers op Goethes inflydelse paa skulspilkunsten i slutningen 1914; L. *Geiger*, Unbekannte Briefe Ifflands (Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen) 1915; Max *Lederer*, Zeitgenössische Urteile über I. (Ebda.) 1915; L. *Geiger*, Eine Denkschrift über das Berliner Theater (Nord u. Süd Nr. 151) 1915; Adolph *Kohut*, Goethe u. I. (Monatshefte der Comenius-Gesellschaft) 1915; H. *Knudsen*, Briefe an I. (Hamburger Nachrichten Nr. 4) 1916; Georg *Franz*, I. u. die linksrheinische Pfalz (Monatsschrift des Frankenthaler Altertumsvereins 25. Jahrg.) 1917; Werner *Deetjen*, I. u. Weimar (Hannoversche Geschichtsblätter Nr. 4) 1918; R. *Krauß*, Ifflands Beziehungen zum Stuttgarter Hoftheater (Ludwig-Geiger-Festgabe) 1918; W. *Lazarus*, Ifflands schauspielerische Behandlung der Monologe 1919; Bernhard *Seuffert*, Ifflands Jäger — Ludwigs Erbförster (Euphorion 25. Bd.) 1924; H. *Knudsen*, Zwei unbekannte I.-Briefe (Kleine Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte 7. Heft) 1924; Ungedruckte Briefe von u. nach Weimar (Blätter der Bücherstube am Museum in Wiesbaden, August) 1924; Luise *Meyer*, Die deutsche Familie nach den Dramen Ifflands (Diss. Köln) 1924; H. *Hirschberg*, Unbekannte I.-Briefe 1924; H. *Härle*, Zur Ikonographie der Berliner Schauspielkunst der I.-Zeit (Theaterwissenschaftl. Blätter 1. u. 2. Bd.) 1925; ders., Ifflands Schauspielkunst 1925; Walter *Schmidt*, I. als Dramaturg in Mannheim (Diss. Heidelberg) 1926; Eberhard *Moes*, Ifflands erstes Auftreten in Berlin (Die Szene 16. Jahrg.) 1926; A. *Bassermann*, Ifflands Ring (Uhu, Beilage zum Berliner Tageblatt, Okt.) 1927; E. *Widdeke*, Ifflands Kampf gegen die Theaterkritik der Berliner Presse (Zeitungs-Verlag 15. Juli) 1927; Georg *Droescher*, K. Jagemann, I., Kirms (Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft 15. Bd.) 1929; R. *Weil*, Das Berliner Theaterpublikum unter Ifflands Direktion (1796—1814) 1932; A. *Reimers*, Die Gefährdung der Familiengemeinschaft durch den Individualismus in Ifflands Dramen 1781—1811 (Diss. Kiel) 1933; S. *David*, Ifflands Schauspielkunst (Diss. Heidelberg) 1933; Erwin *Kliewer*, A. W. I. (Germanische Studien 195. Heft) 1937; H. *Knudsen*, Zu Ifflands Nachruhm 1940; Julius *Petersen*, Schillers Piccolomini auf dem Nationaltheater in Berlin u. Ifflands Regiebuch zur Erstaufführung 1941; S. *Troizkij*, Iffland. Die Anfänge der realist. Schauspielkunst (Diss. Wien) 1949; Erich *Nußbaumer*, Eine I.-Aufführung in Spittal (Kärnten) im Jahre 1804 (Carinthia 142. Jahrg.) 1952; Hans *Ermauff*, I. an der Rampe (Der Tagesspiegel, Berlin Nr. 1918) 1952; Wolfgang *Drews*, Wer bekommt den I.-Ring? (Die Neue Zeitung Nr. 133) 1952.

Iglau, Theater der alten deutsch-mährischen Bergstadt, veranstaltete schon seit Jahrhunderten Aufführungen, wurde als selbständige Bühne 1850 von Johann Okonsky gegründet, 1940 umgebaut u. erweitert u. bestand bis zur Austreibung der Sudetendeutschen.

Literatur: Christian *d'Elvert*, Geschichte der Stadttheater in Mähren u. Österr.-Schle-

sien (1600—1852) 1852; *Anonymus*, Neunzig Jahre Iglauer Stadttheater 1940.

Ihering, Herbert s. Jhering, Herbert.

Ihle, Auguste s. Reh-Caliga, Auguste.

Ihlee, Johann Jakob, geb. 8. Okt. 1762 zu Elmarshausen in Hessen, gest. 11. Juli 1827 zu Frankfurt a. M., Sohn eines Amtmannes, kam als wandernder Handwerksbursche zum Theater, begann als Souffleur, war dann Kassier, Ökonom u. Theaterdichter u. übernahm 1805 die Leitung der Bühne in Frankfurt, die er bis 1822 innehatte. Das deutsche Theater verdankt I. eine große Anzahl übersetzter u. bearbeiteter Operntexte aus dem Französischen u. Italienischen, von denen „Palmira" von Salieri, „Der Wasserträger" von Cherubini u. „Johann von Paris" von Boieldieu am bekanntesten wurden.

Eigene Werke: Joseph II. in der Geisterwelt (Dram. Phantasie mit Gesang) 1790; Die Weinlese oder das Fest der Winzer (Oper von Amilius Kunzen) 1793; List u. Liebe (Singspiel nach dem Französischen) 1804; Hinterlassene Werke 3 Bde. 1828 (darin: Dramaturgisches).

Literatur: E. *Mentzel*, J. J. Ihlee (A. D. B. 50. Bd.) 1905.

Ihßen, Henriette, geb. 23. Jan. 1827 zu Straßburg, gest. 2. Sept. 1903 zu Dessau. Schauspielerin.

Ikaros s. Icarus.

Ilg, Paul, geb. 14. März 1875 zu Salenstein (Thurgau), anfangs Kaufmann, war 1895 bis 1896 Sekretär der Landesausstellung in Genf, 1900—02 Redakteur der „Woche" in Berlin u. ließ sich 1903 als freier Schriftsteller in Uttwil (Thurgau) nieder. Nicht nur Erzähler u. Lyriker, sondern auch Dramatiker.

Eigene Werke: Der Führer (Drama) 1918; Mann Gottes (Tragikomödie) 1924; Das kleine Licht (Drama) 1934; Drei Brüder bauen ein Haus (Drama) 1946; Ga Llama (Komödie) 1948.

Ilgener, Johann Christian (Geburtsdatum unbekannt), gest. 1782, Prinzipal der Löpper-Ilgenerschen Truppe, die 1770 in Frankfurt a. M. u. dann in der Pfalz spielte.

Ilgener, Peter Florenz, geb. um 1730, gest. 1788 zu Gautsch bei Leipzig, ging 1750 zur Bühne, gründete 1755 eine eigene Theatertruppe, mit der er bis 1775 am Rhein, in Franken u. Württemberg u. in kleineren Fürstentümern Mitteldeutschlands spielte. 1775—79 leitete er die Theater in Rostock u. Schwerin. Auch als Verfasser von Bühnenstücken trat er hervor.

Eigene Werke: Der sächsische Prinzenraub (Trauerspiel) 1774; Eugenia von Amynt (Trauerspiel) 1777; Das Elysium oder Das Gespräch im Reich der Toten (Oper) o. J.

Ilgenstein, Heinrich, geb. 3. Juni 1875 zu Memel, gest. 5. April 1946 zu Gentilina bei Lugano, Kaufmannssohn, studierte in Berlin, München u. Tübingen (Doktor der Philosophie), lebte in Berlin, Freiburg im Brsg. Herausgeber von Zeitschriften. Dramatiker.

Eigene Werke: Die Wahrheitssucher (Drama) 1908; Fiat Justitia (Groteske) 1911 (mit Lothar Schmidt); Europa lacht (Lustspiel) 1911; Kammermusik (Lustspiel) 1912; Der Arzt seiner Ehe (Lustspiel) 1913; Der Herr von Oben (Lustspiel) 1916; Marias Hochzeit (Schauspiel) 1918; Liebfrauenmilch (Lustspiel) 1924; Skandal um Olly (Lustspiel) 1927; Teufelsfinale (Lustspiel) 1934.

Ilgeny, A. s. Gayelin, Johann.

Ilges, F. Walter, geb. 31. Mai 1870 zu Breslau, gest. 22. Febr. 1941 zu Berlin. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Das weiße Kätzchen (Lustspiel) 1925; Die Laterne (Drama) 1925; Babylon (Drama) 1925; Gräfin Dubarry (Schauspiel) 1927; Türkisches Kabinett (Komödie) 1929; Casanova revanchiert sich (Komödie) 1938 u. a.

Ilic, Danica (Ps. Daniza Illitsch), geb. 21. Febr. 1912 zu Belgrad, wirkte 1938 u. 39 als Gast an der Staatsoper in Wien, 1943 bis 1951 als Mitglied das. u. ging hierauf auf Gastspielreisen. Hauptrollen: Tosca, Cho-cho-san („Madame Butterfly"), Marie („Die verkaufte Braut") u. a.

Illitsch, Daniza s. Ilic, Danica.

Ille, Eduard, geb. 17. Mai 1823 zu München, gest. 18. Dez. 1900 das., besuchte die dort. Kunstakademie unter J. Schnorr v. Carolsfeld, war Illustrator der Münchner „Fliegenden Blätter" u. „Münchner Bilderbogen". Gatte von Marie Beeg. Dramatiker.

Eigene Werke: Kaiser Josef II. (Dramat. Lebensbild) 1850; Mozarts Tod (Trauerspiel) o. J.; Herzog Friedel mit der leeren Tasche

(Oper, Musik von Nagiller) 1859; Kunst u. Leben (Schauspiel) 1872; Der Staberl u. Hanswurst (16 Bilder mit Text) o. J.

Literatur: Hyazinth *Holland,* E. Ille (Biographisches Jahrbuch 5. Bd.) 1903.

Ille-Beeg, Marie (Ps. Maria Beeg), geb. 14. Sept. 1855 zu Fürth, gest. 28. Nov. 1927 zu München, Schülerin ihres späteren Gatten Eduard I. Jugend-, auch Bühnenschriftstellerin.

Eigene Werke: Zweierlei Mädchen. Lieschen u. Gretchen (Lustspiel) 1900; Das Fräulein Köchin (Dramat. Scherz) 1900; Die Faulkrankheit (Lustspiel) 1907; Beim Neujahrspunsch (Dramat. Szene) 1907; Fratzrusius (Lustspiel) 1907.

Illenberger, Ernst, geb. 1. Jan. 1833 zu Coburg, gest. 1. Jan. 1899 zu Rehau in Oberfranken, Sohn von Ferdinand I., Enkel von Ferdinand Andreas I. u. Ernestine Dobler, wirkte als Schauspieler u. Sänger 1855—57 in Straubing u. Ingolstadt, hierauf am Hoftheater in Meiningen in lyrischen Tenorpartien u. Charakterrollen, dann (unter Ps. Emauschek) in Ulm u. schließlich wieder unter seinem eigenen Namen als Heldendarsteller, Tenor u. Regisseur in Danzig, Posen, Chemnitz, Bern, Regensburg u. zuletzt 1878 bis 1880 in Ulm.

Illenberger, Ernestine, geb. 1764 zu Hildburghausen (Todesdatum unbekannt), Tochter des Theaterprinzipals Karl August Dobler, war Schauspielerin, der man besondere Schönheit, natürliches Mienenspiel u. eine zu Herzen dringende Stimme nachrühmte. Gattin des Folgenden.

Illenberger, Ferdinand Andreas, geb. 1746 zu Salzburg oder Linz a. d. D., gest. 1825, Prinzipal einer eigenen Gesellschaft, die er nach dem Tod seiner ersten Frau aufgab, schloß sich 1778 der Doblerschen Truppe in Gießen an, spielte u. a. 1780 in Straßburg, heiratete 1782 Ernestine Dobler u. war zuletzt Mitglied des Hoftheaters in Darmstadt.

Illgen (geb. Scheffler), Ida, geb. 16. Okt. 1872 zu Leipzig, gest. 29. Dez. 1937 zu Magdeburg. Schauspielerin.

Illgen, Rudolf, geb. 1862, gest. 1. Mai 1939. Theaterkapellmeister. Gatte der Vorigen.

Illiger, Hans, geb. 3. Febr. 1877 im Forsthaus Haterbeck bei Preußisch-Eylau, gest. 5. Dez. 1945 zu Weimar, wurde vom Hofschauspieler Elimar Striebeck für die Bühne ausgebildet, die er 1893 als Jugendlicher Held u. Liebhaber in Danzig betrat. Von hier kam er 1895 nach Krefeld, 1896 nach Barmen, 1897 nach Zürich, 1900 nach Königsberg, 1902 nach Karlsruhe u. 1909 nach Weimar. Hauptrollen: Max Piccolomini, Dietrich („Die Quitzows"), Lumpazi („Lumpazivagabundus"), Hermann („Hermannsschlacht"), Heinrich („Die versunkene Glocke"), Siegfried („Die Nibelungen"), Mercutio („Romeo u. Julia"), Fernando („Stella"), Benedikt („Viel Lärm um nichts") u. a.

Illing, Arthur (Geburtsdatum unbekannt), gest. 24. April 1933 (durch Selbstmord im Eisenbahnzug Berlin-Beuthen), leitete das Stadttheater Graudenz verbunden mit dem Kurtheater in Bad Helmstedt, die Stadttheater in Kiel u. Stettin u. seit 1927 als Generalintendant das Oberschlesische Landestheater in Beuthen.

Illing, Meta s. Merzbach, Meta.

Illing, Vilma, geb. 25. Juni 1871 zu Villach in Kärnten, gest. 21. Jan. 1903 zu Breslau, Apothekerstochter, begann 1891 in Baden bei Wien ihre Bühnenlaufbahn, setzte diese in Abbazia, Marburg, Bielitz, Reichenberg u. Mainz fort, kam als Charakterdarstellerin 1896 nach Breslau u. 1902 ans Lessingtheater in Berlin. Hauptrollen: Hedda Gabler, Rebekka West, Hilde Wangel, Frau vom Meere u. a.

Literatur: Erich *Freund,* V. Illing (Bühne u. Welt 5. Jahrg.) 1903; *Eisenberg,* V. I. (Biogr. Lexikon) 1903.

Illner, Ignaz, geb. am Beginn des 19. Jahrhunderts zu Oels im böhmischen Riesengebirge, gest. 2. Nov. 1861 bei Prag (durch Selbstmord), Lehrerssohn, studierte in Prag die Rechte, wandte sich aber bald hier der Bühne zu u. trat zunächst als Bariton das. auf, wirkte dann am Hoftheater in Coburg, kehrte 1846 nach Prag zurück u. errichtete nach seinem Bühnenabschied eine Gesangsschule, daneben eine Schwimmschule, mit denen er jedoch ebenso wenig Erfolg wie mit seinen Erfindungen hatte, so daß er schließlich sich u. seine zahlreiche Familie der größten Not preisgegeben sah u. keinen Ausweg mehr wußte. Er war mit der Schauspielerin Gabriele Allram (s. d.) verheiratet.

Literatur: Wurzbach, I. Illner (Biogr. Lexikon 10. Bd.) 1863.

Illner, Marie, s. Allram, Josef.

Illusionsbühne erweckt durch gemalte Hintergründe die Vorstellung einer Landschaft oder einer Örtlichkeit im Gegensatz zu der mittelalterlichen Marktbühne, die in ihren „Häusern" die Umgebung real andeutete. Sie kam zur Zeit der Renaissance auf. Größte Genauigkeit vor allem bei der Wiedergabe historischer Lokale strebte das Theater der Meininger (s. d.) an. Die letzten künstlerischen Steigerungen erreichte Max Reinhardt (s. d.). Gegen die I. wandte sich die Stilbühne (s. d.).

Literatur: M. *Martersteig,* Stilbühne u. Illusionsbühne (Kongreß für Ästhetik u. allg. Kunstwissenschaft) 1914; H. *Knudsen,* I. (Reallexikon 2. Bd.) 1926—27; Eberhardt Johs. *Eckardt,* Übergang von der Simultanbühne zur Bühne der Neuzeit im deutschen Theaterwesen des 16. Jahrhunderts (Diss. Leipzig) 1931; Johannes *Bemmann,* Die Bühnenbeleuchtung vom geistlichen Spiel bis zur frühen Oper als Mittel künstlerischer Illusion (Diss. Leipzig) 1933.

Ils, Jakob (Ps. Leo Fechtil), geb. 31. März 1854 zu Scheer bei Saulgau, gest. nach 1934, war Oberlehrer in Ochsenhausen (Württemberg), Bühnenschriftsteller u. Komponist.

Eigene Werke: Die Wanderwaise (Melodrama) 1907; Drei Weihnachtsabende (Volksstück) 1910; Der Lärchenhof (Volksstück) 1911; Eine Kriegerfamilie im Weltkrieg (Melodrama) 1925 u. a.

Iltz, Bruno Walter, geb. 17. Nov. 1886 zu Praust bei Danzig, humanistisch gebildet, war 1902—21 Schauspieler u. Regisseur, seit 1913 beim Kgl. bzw. Staatlichen Schauspielhaus in Dresden, 1924—27 Generalintendant in Gera, 1927—37 in Düsseldorf, 1938—44 am Deutschen Volkstheater u. an der Komödie in Wien u. seit 1945 am Staatstheater in Braunschweig. Hauptrollen: Karl VII. („Die Jungfrau von Orleans"), Fortinbras („Hamlet"), Malcolm („Macbeth"), Ferdinand („Kabale u. Liebe").

Iltz (Ps. Forti-Iltz), Helena, geb. 25. April 1886 zu Berlin, gest. 19. Mai 1942 zu Wien, begann ihre Bühnenlaufbahn als Naive u. Sentimentale in Dessau, wo man ihre Stimme entdeckte u. sie durch Karl Scheidemantel in Dresden ausbilden ließ. Der Herzog von Anhalt berief sie hierauf als Opernsängerin nach Dessau zurück, doch blieb sie nicht lange u. kam über Berlin nach Prag u. 1911 nach Dresden. Besonderen Ruf genoß sie als Wagnersängerin. Gattin des Vorigen. Hauptrollen: Senta, Elisabeth, Venus, Elsa, Eva, Sieglinde, Aida, Pamina, Micaëla, Leonore u. a.

Imdahl, Joseph, geb. 12. März 1889 zu Luxemburg-Limpertsberg, war Eisenbahnsekretär das. Bühnenschriftsteller im Dialekt.

Eigene Werke: Stûrem (Drama) 1912; Arme Leit's Kröschtdâg (Weihnachtsspiel) 1913; Sein Associé (Lustspiel) 1913; D'Joffer-Marie-Madeleine (Operette) 1916; D'Wichtelcher vu Beggen (Schauspiel) 1918; Blanne Manöver (Operette) 1925; De vum Jeweschten Haff (Volksoper) 1926.

Imhof, Adolf, geb. 2. Aug. 1906 zu Brig (Schweiz), studierte in Rom u. Innsbruck, war seit 1933 Rektor in Glis, seit 1939 Kaplan in Brig. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Heimatland (Singspiel) 1942; Im Gantertal (Volksstück) 1947; Hauptmann Gerwer (Historisches Volksstück) 1952.

Imhoff, Fritz s. Jeschke, Friedrich.

Imhoff, Otto, geb. 12. Dez. 1889 zu Wuppertal, besuchte das dort. Konservatorium, war dann Schauspieler u. Sänger bzw. Oberspielleiter in Memel, Kowno, Libau, Trier, Wuppertal, Hamburg, Mülhausen, Oberhausen, Plauen, Kaiserslautern, seit 1945 wieder in Oberhausen u. hierauf Intendant des Landestheaters in Kaiserslautern.

Immermann, Karl Lebrecht, geb. 24. April 1796 zu Magdeburg, gest. 25. Aug. 1840 zu Düsseldorf, studierte in Halle die Rechte, nahm am Krieg gegen Napoleon teil, bekämpfte jedoch die Deutsche Burschenschaft („Ein Wort zur Beherzigung" 1817 u. „Letztes Wort über die Streitigkeiten der Studierenden zu Halle" 1817), trat 1818 als Auskultator zu Aschersleben in den preuß. Staatsdienst, wurde Auditeur in Münster (Beziehungen zu Elisa v. Lützow, geb. Gräfin v. Ahlefeldt), 1827 Landgerichtsrat in Düsseldorf (Verkehr mit Schadow, Schnaase, Uechtritz, Beer) u. Leiter einer Musterbühne das. (1835—38), für die er auch Grabbe heranzog. Trotz des ausgewählten Spielplans, z. B. Calderon, erlitt sie infolge mangelnder Teilnahme des Publikums ein Fiasko. Gleichwohl bleibt ihre große Bedeutung für die Entwicklung des Theaters unbestritten. I., der, nachdem seine Privatvor-

lesungen in Tieckscher Art lebhaften Beifall gefunden hatten, zunächst Dramaturg u. dann völliger Leiter des Theaters wurde, betrachtete seine Bühne als eine „Epigonie der Weimarischen" u. wollte vor allem die Verbindung mit der Literatur wahren. Ein harmonisches Zusammenspiel aller war ihm wichtiger, als daß einzelne „Sterne" glänzten. Mit fester Hand griff er überall ein, sachlich wie persönlich. Seine Ehrfurcht vor dem Dichter war groß, aber nicht so groß, um der Spielleitung ihr natürliches Recht zu versagen, Abstriche u. Hinzufügungen je nach Bedarf vorzunehmen. So richtete er die ganze Wallensteintrilogie in fünf Akte für einen Abend ein. Voll eiserner Disziplin hielt er das Theatervölkchen bei der Stange. Die sorgfältige Methode des Einstudierens, die später Laube übernahm, zeitigte die schönsten Früchte. Natürlich konnte sie nur bei wenigen Stücken des reichen Spielplans durchgeführt werden. Im Übrigen mußte sie in Anbetracht, daß Düsseldorfs Publikum als ein einziger kleiner Kreis beständig Abwechslung verlangte, Theorie bleiben. I. las darnach das Stück, das gegeben werden sollte, den Schauspielern zuerst vor. „Dann hielt ich", so sagt er selbst, „mit jedem einzelnen Spezialleseproben, aus denen sich die allgemeine Leseprobe aufbaute. Ertönten in dieser noch Disparitäten des Ausdrucks, so wurden die schadhaften Stellen so lange ausgebessert, u. wo nichts anderes half, vorgesprochen, bis das Ganze in der Rezitation als fertig gelten konnte. Die Aktion stellte ich darauf zuerst in Zimmerproben fest, die oft nur einzelne Akte, zuweilen nicht mehr als ein paar Szenen umfaßten, damit der Darsteller in den nackten, nüchternen Wänden seine Phantasie um so mehr anspannen lernte, u. die falschen Geister, die jetzt durch jeden deutschen Theaterraum flattern, die Dämonen des gespreizten Rhetorischen oder der hohlen Handwerksmäßigkeit, nicht verwirrend auf ihn einwirkten. Stand das Gedicht so, ohne alle illusorische Notbrücke, fertig da, dann ging ich mit den Leuten erst aufs Theater. Gegeben wurde das Stück nicht eher, als bis jeder, bis zum anmeldenden Bedienten herab, seine Sache nicht wenigstens so gut machte, wie Natur u. Fleiß ihm nur irgend verstatteten". Als Dramatiker begann I., der als Erzähler in der Literaturgeschichte keine geringere Rolle denn in der Theatergeschichte spielte, wie Grabbe unter dem Einfluß Tiecks. Sein an diesem u. Schiller geschultes Drama „Das Tal von Ronceval" entnahm den Stoff der Rolandssage. Der folgende Einakter „Der Verschollene" knüpfte an eine Ballade aus „Des Knaben Wunderhorn" an. Ein Drama „Petrarca" wetteiferte mit Goethes „Tasso". Das Lustspiel „Die Prinzen von Syrakus" zeigte ihn von Aristophanes u. der Schicksalstragödie angeregt. „König Periander u. sein Haus" schöpfte aus Herodot, während zur Komödie „Das Auge der Liebe" wieder Tieck u. Shakespeare Pate standen. Das Trauerspiel „Cardenio u. Celinde" schloß sich an das gleichnamige Werk von Gryphius u. Arnims „Halle u. Jerusalem" an. Das Alexandriner-Lustspiel „Die schelmische Gräfin" erinnert an die galanten Theaterstücke in französischer Manier u. zeigte gleichfalls noch keine rechte Selbständigkeit. Die mondbeglänzte Zaubernacht der Tieckschen Romantik leuchtete ihm noch einmal in dem Hohenstaufendrama „Friedrich II.", während er mit dem „Trauerspiel in Tirol" später umgearbeitet u. „Andreas Hofer" betitelt, den nationalen u. freiheitlichen Gehalt der jüngsten Vergangenheit ausschöpfen wollte. Der russischen Geschichte entnahm I. den Stoff zu seiner Trilogie „Alexei". Indem er einen großartigen geschichtlichen Vorgang zugleich mit einer Familientragödie, dem Kampf zwischen Vater u. Sohn, verwob, wollte er die Idee der Staatsraison, wie sie später Hebbel mit Vorliebe aufgriff, des Unnatürlichen entkleiden u. den menschlichen Schicksalsprozeß im Sinne des Schillerschen Charakterdramas möglichst unangetastet lassen. Der eigentliche Held ist Zar Peter, nicht der arme schwächliche Alexei. Er, der Große, bricht im ersten Stück den Stab über die morsche Welt der Vergangenheit, baut im zweiten ein staatliches Kunstwerk ersten Ranges, sieht jedoch im dritten dessen Verfall, eben weil das neue Rußland die Kunstschöpfung eines einzelnen, nicht das Ergebnis des gesamten Volkswillens darstellt. Den Gipfel seines dramatischen Schaffens erklomm I. in „Merlin". In dem Helden fand er ein Sinnbild für das Grundleiden der ganzen menschlichen Gesellschaft, die Unerlöstheit, das ewige u. dabei eigentlich hoffnungslose Sehnen nach letzter u. höchster Erkenntnis, letzter und höchster Selbstbefriedigung. Die Verwandtschaft mit dem ersten Teil von Goethes „Faust" leuchtet sofort ein. Merlin scheitert wie Faust, er muß scheitern, weil er ein Zwiespältiger ist, der gesuchte Gral aber bedeutet das Symbol für eine völlige Harmonie u. Einheit mit sich selbst. Der zweite

Teil von Goethes „Faust" wirkte deshalb nicht ein, weil er zur Zeit der Entstehung von Immermanns „Merlin" noch nicht erschienen war. Auf der Bühne blieb das Stück jahrelang unbeachtet. Erst 1918 wagte Friedrich Kayßler (s. d.) den Versuch einer Aufführung, sie hatte einen glänzenden Erfolg. In der dramatischen Satire „Der romantische Ödipus" wurde I. als „Nimmermann" von Platen als Typus des romantischen Bühnendichters verspottet, während das Junge Deutschland u. vor allem Heine ihn hochschätzten.

Eigene Werke: Die Prinzen von Syrakus (Lustspiel) 1821; Trauerspiele (Das Tal von Ronceval — Edwin — Petrarca) 1822; Ein ganz frisch schön Trauerspiel von Pater Brey dem falschen Propheten in zweiter Potenz 1823; König Periander u. sein Haus (Trauerspiel) 1823; Cardenio u. Celinde (Trauerspiel) 1826; Über den rasenden Ajax des Sophokles 1826; Die schelmische Gräfin (Lustspiel) 1828 (metrische Umarbeitung 1830); Das Trauerspiel in Tirol 1828; Die Verkleidungen (Lustspiel) 1828; Kaiser Friedrich II. (Trauerspiel) 1828; Die Schule der Frommen (Lustspiel) 1828; Der im Irrgarten der Metrik umherstrauchelnde Kavalier (Literar. Tragödie) 1829; Merlin (Schauspiel) 1832; Alexei (Die Bojaren — Das Gericht von St. Petersburg — Eudoxia) 1832; Das Opfer des Schweigens (Trauerspiel) 1839; Sämtl. Werke, herausg. von R. Boxberger (Hempels Klassiker-Ausgaben) 20 Bde. 1883; Werke, herausg. 4 Bde. von Max Koch (Kürschners Deutsche Nationalliteratur 159. u. 160. Bd.) 1887 f.; Werke, herausg. von Harry Maync (Auswahl des Bibliogr. Instituts) 5 Bde. 1906; Werke, herausg. von Werner Deetjen (Bongs Goldene Klassiker-Bibliothek) 3 Bde. 1908 u. a.

Literatur: Chr. D. *Grabbe,* Das Theater zu Düsseldorf mit Rückblicken auf die übrige deutsche Schaubühne 1835; F. *v. Uechtritz,* Blicke in das Düsseldorfer Kunst- u. Künstlerleben 1839; G. *v. Putlitz,* K. Immermann, sein Leben u. seine Werke, aus Tagebüchern u. Briefen an seine Familie zusammengestellt 2 Bde. 1870; Richard *Fellner,* Geschichte einer deutschen Musterbühne 1888; K. *Jahn,* Immermanns Merlin (Palaestra 3. Bd.) 1899; Th. *Zielinski,* Die Tragödie des Glaubens (Betrachtungen zu Immermanns Merlin) 1901; August *Leffson,* Immermanns Alexei 1904; Werner *Deetjen,* Immermanns Jugenddramen 1904; Ottokar *Fischer,* Zu Immermanns Merlin 1909; Heinrich *Grudzinski,* I., Heine u. Platen (Jahresbericht der Lese- u. Redehalle der deutschen Studenten in Prag) 1911; Oskar *Wohnlich,* Tiecks Einfluß auf I. (Sprache u. Dichtung 11. Bd.) 1913; Walter *Küper,* Immermanns Verhältnis zur Frühromantik unter besonderer Berücksichtigung seiner Beziehungen zu Tieck (Diss. Münster) 1913; Richard *Wittsack,* I. als Dramaturg (Diss. Greifswald) 1914; W. E. *Thormann,* I. u. die Düsseldorfer Musterbühne (Bundesschriften, herausg. vom Bühnenvolksbund) 1920; Harry *Maync,* I., der Mann u. sein Werk im Rahmen der Zeit- u. Literaturgeschichte 1921; Herbert *Eulenberg,* I. (Gestalten u. Begebenheiten) 1924; Walter *Brecht,* Heine, Platen, I. (Germanist. Forschungen, Festschrift) 1925; Hermann *Hamann,* Das Rätsel in Immermanns Merlin (Neue Jahrbücher für Wissenschaft u. Jugendbildung 1. Jahrg.) 1925; Karl *Schultze-Jahde,* Zu Immermanns Merlin (Zeitschrift für Deutschkunde, 39. Jahrg. der Zeitschrift für den deutschen Unterricht) 1925; H. *Eulenberg,* I. als Beleuchter (Bühnentechnische Rundschau 10. Jahrg.) 1926; H. W. *Keim,* Immermanns Maskengespräche 1926; W. *Tappe,* I. als Regisseur (Baden-Badener Bühnenblätter 7. Jahrg.) 1927; Friedrich *Rosenthal,* I., ein deutsches Theaterschicksal (Die Szene 18. Jahrg.) 1928; K. *Schultze-Jahde,* Kritische Studien zu Immermanns Merlin (Euphorion 28. Bd.) 1928; P. *Gellberg,* Immermanns Andreas Hofer (Diss. Münster) 1928; W. *Deetjen,* Zu Immermanns Erstlingsdrama (Euphorion 31. Bd.) 1930; E. *Schulz,* Immermann-Bibliographie (Imprimatur 2. Jahrg.) 1931; F. *Kayser,* I. u. das Elberfelder Theater 1935; M. *Weller,* Die fünf großen Dramenvorleser 1939; C. *Nießen,* Deutsches Theater u. Immermanns Vermächtnis 1941.

Immessen, Arnold, lebte im 15. Jahrhundert vermutlich als Geistlicher oder Schulrektor in oder bei Einbeck, in dessen Nachbarschaft sich das Dorf Immsen befindet, dem die Familie entstammt. Verfasser eines Doppeldramas, das mit dem Fall Luzifers, Adams u. Evas beginnt u. mit der Opferung Mariens endigt. Beigefügt sind rhetorische Einlagen u. ein komisches Intermezzo. Neudruck: Der Sündenfall u. Marienklage, Zwei niederdeutsche Schauspiele, herausg. von O. Schönemann 1855.

Literatur: L. *Wolff,* A. Immessen (Verfasser-Lexikon 2. Bd.) 1936.

Immisch, Ernst, geb. 21. Aug. 1871 zu Weimar, gest. 11. Sept. 1935 zu Rostock, begann seine Bühnenlaufbahn in Weimar, war 1891

Jugendlicher Held in Freiburg im Brsg. u. kam dann über Ratibor, Ulm, Cottbus 1925 an das Stadttheater in Rostock, das er zehn Jahre als Intendant leitete. Hauptrollen: Bassanio („Der Kaufmann von Venedig"), Moritz („Der Stabstrompeter"), Robert („Die Ehre"), Reinhardt („Der Veilchenfresser"), Franz („Der Meineidbauer") u. a.

Immisch, Marie, geb. 2. Juni 1868 zu Weimar, Tochter eines Musiklehrers, wurde von Paul Brock (s. d.) für die Bühne ausgebildet u. kam unter Otto Devrient (s. d.) als Elevin ans Hoftheater in Oldenburg. Seit 1888 wirkte sie in Danzig, seit 1890 in Leipzig, seit 1896 am Theater des Westens in Berlin u. später am Deutschen Landestheater in Prag als Erste Tragische Liebhaberin. Hauptrollen: Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, Klärchen, Julia u. a.

Impekoven, Anton (Toni), geb. 21. Juni 1878 zu Köln, gest. 6. Mai 1947 zu Frankfurt a. M., sollte nach dem Wunsch seines Vaters Geistlicher werden, wandte sich jedoch der Bühne zu u. debütierte in Spandau, kam von dort nach Berlin u. 1914 nach Frankfurt a. M., wo er zuletzt Intendant war. Von seinen Bühnenstücken wurden zahlreiche aufgeführt.

Eigene Werke: Die grüne Neune (Volksstück) 1911; Hochherrschaftliche Wohnungen (Posse) 1913; Alles klappt (Volksstück) 1914; Was werden die Leute sagen (Lustspiel) 1915 (mit Otto Schwarz); Die Diener lassen bitten (Schwank) 1915; Junggesellendämmerung (Lustspiel) 1919 (mit Carl Mathern); Die drei Zwillinge (Schwank mit dems.) 1919; Luderchen (Lustspiel) 1920; Das Ekel (Schwank) 1924 (mit Hans Reimann); Hamlet in Krähwinkel (Schwank) 1924 (mit C. Mathern); Liebe in Not (Lustspiel) 1933 (mit Paul Verhoeven); Das kleine Hofkonzert (Singspiel mit dems.) 1936; Herr Vielgeschrey (Lustspiel nach Holberg) 1938; Die beiden Schützen (Kom. Oper) 1940; Die fröhlichen Vier (Singspiel) 1941 u. a.

Impekoven, Leo, geb. 3. Juni 1873 zu Köln, gest. 10. Mai 1943 zu Berlin, kam mit 16 Jahren nach Berlin, wo er zeitlebens blieb. Nach Ausbildung an der dort. Akademie schuf er auf den Gehalt der einzelnen Bühnenstücke gut abgestimmte Bühnenbilder, so zum „Kaufmann von Venedig", „Pelleas u. Melisande" u. a.

Impekoven, Toni s. Impekoven, Anton.

Improvisation (franz., bez. nach dem lat. ex improviso), Stegreifdichtung, zu produzieren, war stets auch auf der deutschen Bühne beliebt. Schon im 16. u. 17. Jahrhundert trugen Reimsprecher u. Pritschmeister (s. d.) bei höfischen u. bürgerlichen Festen Stegreifgedichte vor. Neben diesen monologischen Darbietungen einzelner, die von O. L. B. Wolff (s. d.) besonders glücklich vorgetragen wurden, improvisierten bedeutende Künstler gern auch durch eigenwillige Zusätze in Dramen, Opern, Operetten usw. Ebenso spielt im modernen Kabarett die I. eine Rolle. Die Tradition führt auf die ital. Commedia dell'arte zurück, während in England u. Deutschland bloß die komische Person (Pickelhäring, Hanswurst) als Improvisator in Erscheinung tritt.

Literatur: Hermann *Schultze,* Theater aus der Improvisation. Gedanken zu einer schöpferischen Wiedergeburt der Bühnenkunst 1952.

Imre, Violet Esther (Ps. Esther Réthy), geb. 22. Okt. 1912 zu Budapest, war seit 1937 ein hervorragendes Mitglied der Staatsoper in Wien. Hauptrollen: Evchen („Die Meistersinger"), Sophie („Der Rosenkavalier"), Tochter („Die Kluge") u. a.

Im weißen Rößl, Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzky, Haupttext frei nach dem Lustspiel von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg (1898) von Hans Müller, Text der Gesänge von Robert Gilbert, musikalische Einlagen von Bruno Granichstaedten, Robert Gilbert u. Robert Stolz. Uraufführung 1930 in Berlin. Schauplatz des heiteren, revueartigen Sommerfrischenstückes, in dem die heiratslustige Wirtin zwar nicht den von ihr begehrten Rechtsanwalt gewinnt, wohl aber schließlich ihrem unersetzlichen Oberkellner die Hand reicht u. sogar der volkstümliche alte Kaiser Franz Joseph im Hintergrund auftaucht, ist der bekannte Gasthof „Im weißen Rößl" am Wolfgangsee im Salzkammergut.

Incidenzmusik, weder Ouvertüre noch Zwischenaktsmusik, nennt man eine musikalische Darbietung im Drama, die auf offener Szene bei Aufzügen, Tänzen, Ständchen, Märschen u. dgl. (z. B. „Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd" in „Wallensteins Lager" von Schiller) oder hinter der Szene zur Belebung der Illusion gebraucht wird.

In diesen heil'gen Hallen, Anfang der Arie

des Sarastro im 2. Akt von Mozarts „Zauberflöte", Text von E. Schikaneder (s. d.) 1791.

In Ewigkeit Amen, Gerichtsstück in einem Akt von Anton Wildgans 1913. Uraufführung in der Wiener Volksbühne 1913. In dem naturalistisch erfaßten Gerichtssaalmilieu stehen ein brutaler, geradezu sadistischer Untersuchungsrichter, der einen armseligen seelisch zugrundegerichteten alten Zuchthäusler ein neues kleines Vergehen als Verbrechen aus Mordabsicht suggerieren will, und ein edler, aber hilfloser jüdischer Schriftführer als Wahrer der Gerechtigkeit gegenüber. Die Tendenz des Erstlingsdramas von Wildgans lief auf eine Reform des veralteten damaligen Gerichtsverfahrens hinaus u. besaß erhebliche Aktualität.

Inera, Elsa s. Lindemann, Elsa.

Inez de Castro s. Castro, Inez de.

Ingolstadt, Theater der oberbayrischen Stadt.

Literatur: C. M. *Haas,* Das Theater der Jesuiten in Ingolstadt (Diss. München) 1948.

Inhelder, Gustav (genannt Waller), geb. 22. Okt. 1828 zu Zürich, gest. 19. Okt. 1877 das. Schauspieler u. Sänger.

Innerkofler, Adolf, geb. 18. Dez. 1872 zu Sexten in Südtirol, gest. 9. Okt. 1942 zu Wien, Nachkomme der bekannten Bergführerfamilie, studierte in Brixen, trat 1892 in den Redemptoristenorden ein u. setzte 1896 seine Studien in Wien fort, wirkte dann als Lehrer an den Ordensschulen in Katzelsdorf u. Mautern, als Seelsorger in Leoben, Grulich, Innsbruck u. Wien sowie als Missionsprediger im In- u. Ausland. Reorganisator der Passionsspiele in Erl (s. d.) 1909.

Eigene Werke: Ein Krippengspiel nach dem Muster alter Volksschauspiele 1907; Passionsspiel von Erl bei Kufstein, bearbeitet 1911 (mit A. Dörrer); Ein Leiden-Christi-Spiel, bearbeitet 1923; Mariabrunner Wallfahrtsspiel, bearbeitet 1925; Ein Volksspiel vom Leiden Christi, bearbeitet 1926; Ein Festspiel zu Ehren des Hl. Franziskus 1926; Langegger Wallfahrtsspiel 1927; Das Muttergottesspiel 1928; Freiwaldauer Passion 1928 u. a.

Innfelder, Norbert, geb. 14. März 1871 zu Odenburg, gest. 30. Jan. 1920 zu Graz, von Otto Kracher u. F. Mitterwurzer (s. d.) ausgebildet, betrat 1891 am Deutschen Volkstheater in Wien die Bühne u. wirkte als Bonvivant, später in Charakterrollen in Regensburg, Halle, Prag, Köln, Bern u. a. Auch Regisseur u. Theaterdirektor des Residenztheaters in Weimar u. der Kurtheater in Bad Gleichenberg u. Steyr. Gatte der Sängerin Therese Keßler. Hauptrollen: Bolz, Veilchenfresser, Martin Schalanter, Wurzelsepp u. a.

Innfelder (geb. Keßler), Therese, geb. 7. Aug. 1883 zu Graz, begann ihre Bühnentätigkeit 1902 am Stadttheater das. u. wirkte als Opernsoubrette in Olmütz, Graz, Bern u. a. Hauptrollen: Mignon, Nedda, Undine, Micaëla, Regimentstochter u. a.

Innsbruck, die Hauptstadt Tirols, lange Zeit Residenz habsburgischer Regenten, kannte bereits im Mittelalter Theateraufführungen. 1568 widmete der Pritschmeister Benedikt Edelpök seinem Herrn, dem Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, eine „Comedie von der freudenreichen Geburt unseres einigen Trost und Heiland Jesu Christi" u. schrieb in der Vorrede, die Tiroler hätten von altersher sonderlich Lieb u. Neigung besessen, Komödien u. a. Spiele in Reimen zu verfassen u. darin zu agieren. Unter Ferdinand II. gelangte das Bühnenwesen in I. zu besonderer Blüte. 1580 wurde der Dillinger Jesuit Jakob Pontanus zur Inszenierung an den dort. Hof berufen. 1581 führte man an der Nordseite der alten Burg ein eigenes Ballhaus mit Bühne aus. 1589 traf Alois Spinoza aus Mantua mit einer Compagnia recitanti in commedia, bestehend aus 13 Männern u. 2 Frauen in I. ein. Erzherzog Leopold V. schuf 1627 ein Opernhaus, vermutlich das älteste auf deutschem Boden entstandene Theatergebäude. Den größten Aufschwung erreichte die italienische Oper zur Zeit des Erzherzogs Ferdinand Karl. 1653—55 ließ er durch Christoph Gumpp ein neues Komödienhaus erbauen. Als Königin Christine von Schweden, die in I. zur katholischen Kirche übertrat, in Tirol eine zeitlang verweilte, veranstaltete man 1655 eine glänzende Festvorstellung der ital. Oper „L'Argia", die von 9 Uhr abends bis 3 Uhr morgens dauerte. 1658 kamen unter Ernst Hofmann deutsche Schauspieler nach I., die bis 1667 als „Innsbrucker Komödianten" auch an anderen Orten geschätzt

waren. Verschiedene Truppen lösten einander ab, wie die Gesellschaften von Anton Feer, Franz Gerwaldi von Wallerotti, Johann Schulz, Johann Bergopzoomer, Leopold Scholz, Elisabeth Kettner u. a. Unternehmer traten als Pächter auf. Unter Kaiser Joseph führte die Bühne den Titel „Hof- u. Nationaltheater". Große finanzielle Schwierigkeiten hemmten die Entwicklung im 19. Jahrhundert. Immerhin gelang es, ihrer Herr zu werden. 1886 trat die Bühne als Stadttheater in eine neue glückhafte Periode ein, diese konnte auch durch die beiden Weltkriege nicht aufgehalten werden. Die Innsbrucker Theaterausstellung 1935 verschaffte ihr einen neuen Auftrieb. Ein Innsbrucker Osterspiel, dessen Handschrift aus dem Jahre 1391 die Universität Innsbruck verwahrt, gelangte in der Bearbeitung von Eduard Horst 1952 in München u. 1953 in I. zur Aufführung, Wilhelm Killmayer schrieb dazu die Musik. Neuen Ruf gewann I. durch die Exl-Bühne.

Literatur: M. *F.*, Theatererinnerungen aus Alt-Innsbruck (Innsbrucker Nachrichten Nr. 23) 1904; F. *Schneider*, Ein Rückblick über meine Innsbrucker Theatererinnerungen (Ebda. Nr. 63) 1904; C. *Böhm*, Die Redoute, Innsbruck vor 125 Jahren (Innsbrucker Nachrichten Nr. 34) 1905; Conrad *Fischnaler*, Innsbrucker Chronik 1929 ff.; H. *Lederer*, Aus der Geschichte des Innsbrucker Theaters 1935; E. *Hartl*, Textkritisches zum Innsbrucker Osterspiel (Zeitschrift für deutsches Altertum 74. Jahrg.) 1937; Elisabeth *Keppelmüller*, Die künstlerische Tätigkeit der Exlbühne in I. u. Wien (Diss. Wien) 1947.

Insel, Wilhelm, geb. um 1862 zu Magdeburg, gest. Anfang Dez. 1896 zu Chicago (durch Selbstmord), wirkte als Charakterdarsteller 1893 am Nationaltheater in Berlin, 1894 in Petersburg, 1895 in Rostock u. zuletzt in Milwaukee. Hauptrollen: Franz Moor („Die Räuber"), Spalding („Im Forsthause"), François („So sind sie alle") u. a.

Inspizient wurde als Titel 1779 im Burgtheater für denjenigen Mitarbeiter eingeführt, dem die Leitung, Auswahl der Stücke, Kostüme u. Dekorationen, Regie u. Vorstellungsaufsicht oblag. Später nahm die Bedeutung des Inspizienten oder Spielwarts allgemein zu, der als Vertreter des Regisseurs seinen Aufgabenkreis noch erweiterte. Von einem Inspizientenpult, wo das Textbuch oder der Klavierauszug aufliegt u. das mit Schaltbrettern für Klingelzeichen u. Lichtsignale versehen ist, dirigiert er die Aufführung. Er muß bedacht sein, daß die Darsteller sich rechtzeitig in den Ankleideräumen einfinden, daß der Dekorationsaufbau klappt, die Statisten in genügender Anzahl zur Verfügung stehen u. sich schon bei den Proben einfinden, überwacht den Beleuchter, verständigt rechtzeitig Vorhangzieher, Kapellmeister usw.

Inszenierung (nach dem franz. mise en scène = in Szene setzen) ist die Durchführung aller Maßnahmen, die zur Vorstellung eines Stückes nötig sind, sie erfolgt durch den Regisseur bzw. Inspizienten. S. auch Bühnenbild.

Literatur: C. H. *Kaulfuß-Dietsch*, Die Inszenierung des deutschen Dramas an der Wende des 16. u. 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur älteren deutschen Bühnengeschichte (Probefahrten 7. Bd.) 1905; A. *Köster*, Das Bild an der Wand. Eine Untersuchung über das Wechselverhältnis zwischen Bühne u. Drama (Abhandlungen der Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften) 1909; W. *Klette*, Über Theorien u. Probleme der Bühnenillusion (Diss. Erlangen) 1910; C. *Heine*, Illusion der Bühne (Deutsche Theaterzeitschrift, Berlin Nr. 8—13) 1910; A. *Kutscher*, Die Ausdruckskunst der Bühne. Grundriß u. Bausteine zum neuen Theater 1910.

Intendant (auch Generalintendant) ist der Titel eines obersten Leiters von Staats- bzw. Stadttheatern (in eigener Regie). 1922 wurde eine „Vereinigung deutscher Theater-Intendanten" geschaffen.

Literatur: R. *Biedrzynski*, Schauspieler, Regisseure, Intendanten 1944; Heinrich K. *Strohm*, Der Intendant (Mimus u. Logos = Festschrift Carl Niessen) 1952.

Interlaken (Schweiz) veranstaltete 1912 erstmals Tell-Freilichtaufführungen. Bis 1952 fanden etwa 160 Vorstellungen statt, an denen Besucher aus aller Welt teilnahmen.

Literatur: Gre, Tell-Freilichtspiele in Interlaken (National-Zeitung, Basel Nr. 329) 1950; Jakob *Streit*, Vierzig Jahre Tellspiele I. (Der Hochwächter Nr. 7) 1952.

Intrige, Ränkespiel, in Theaterstücken zur Steigerung der Spannungselemente beliebt, beschleunigt in der Tragödie den Untergang, im Lustspiel das glückliche Ende.

Literatur: Nikolaus *Mende*, Die Intrige in Schillers Dramen (Diss. Münster) 1949.

Iphigenie (Iphigeneia), in der griech. Heldensage Tochter des Agamemnon u. der Klytämnestra, Schwester des Orestes (s. d.), sollte bei der Abfahrt des Griechenheeres von Aulis nach Troja durch ihren Opfertod die erzürnte Göttin Artemis versöhnen. Diese aber entrückte sie vom Opferaltar ins Land der Taurier (auf der Krim). Die Erinyen hetzten sie von Ort zu Ort, bis sie endlich von Orestes als Artemis-Priesterin in Tauris aufgefunden u. von dort in die Heimat zurückgebracht wurde. Aeschylos, Sophokles u. Euripides brachten sie auf die Bühne, in neuerer Zeit Racine (1674) u. Gluck (in den Opern „Iphigenie in Aulis" 1774, neubearbeitet von R. Wagner 1847 u. W. Jarosch 1942, u. „Iphigenie in Tauris" 1779, neubearbeitet von R. Strauß 1894).

Behandlung: Euripides, Iphigenie in Aulis, übersetzt von Schiller 1788; *Goethe,* I. auf Tauris 1779—87; J. V. *Widmann,* I. in Delphi 1865; Gerhart *Hauptmann,* I. in Delphi 1941; ders., I. in Aulis 1943.

Iphigenie auf Tauris, Schauspiel in fünf Aufzügen von J. W. Goethe, reicht in seinen Anfängen bis 1776 zurück. Die erste Fassung entstand in der Zeit vom 14. Febr. bis 28. März 1779 in Prosa. 1780 wurde eine Umarbeitung in freien Jamben versucht, der 1781 eine zweite wieder in Prosa folgte. 1786 kam in Italien die maßgebende Fassung im Blankvers zustande, 1802 die Uraufführung derselben in Weimar (unter Mitwirkung Schillers), nachdem die erste Fassung 1779 auf der Ettersburg zur Darstellung gelangt war. Für die Hauptgestalt hatte der Dichter Züge der Frau von Stein entlehnt. Die wichtigste Quelle bot ihm Euripides.

Literatur: Jacob *Bächtold,* Goethes Iphigenie in vierfacher Gestalt 1883; Hans *Morsch,* Vorgeschichte von Goethes I. (Deutsche Vierteljahrsschrift 4. Bd.) 1891; Heinrich *Düntzer,* Goethes I. (Erläuterungen zu den deutschen Klassikern 1. Abt. 14. Bd.) 1899; Kuno *Fischer,* Goethes I. (Goethe-Schriften 1. Heft 3. Aufl.) 1900; Hermann *Grimm,* Goethes I. (Fragmente 1. Bd.) 1900; F. *Désonay,* Le personage d'I. chez Goethe 1933; E. *Lüdtke,* Vom Wesen deutscher u. franz. Klassik. Versuch einer Stildeutung von Goethes I. u. Racines Mithridate 1933; R. *Petsch,* I. (Goethe 2. Bd.) 1937; R. A. *Schröder,* Goethes I. (Schriften, Aufsätze u. Reden 1. Bd.) 1939; Joachim *Müller,* Goethes I. (Zeitschrift für Deutschkunde 54. Bd.) 1940; Helmut *Eldam,* Goethes I. im deutschen Urteil (Diss. Frankfurt) 1940; Ilse *Appelbaum,* Goethes I. u. Schillers Braut von Messina (Publications of the English Goethe-Society 17. Bd.) 1948; E. M. *Manasse,* I. u. die Götter (Modern Language Quarterly Nr. 4) 1952.

Ira Pera s. Schätzler-Perasini, Gebhard.

Iracema-Brügelmann, Hedwig (Hedy), geb. 16. Aug. 1881 zu Porto Allegre in Brasilien, gest. 9. April 1941 zu Karlsruhe, Tochter deutscher Eltern, wurde am Konservatorium in Köln gesanglich ausgebildet u. von Max v. Schillings (s. d.) der Bühne zugeführt, die sie an der Stuttgarter Oper erstmals betrat. Ein Leiden erzwang ihren frühzeitigen Bühnenabschied. Kammersängerin u. Gesangspädagogin. Hauptrollen: Gräfin („Figaros Hochzeit"), Aida, Tosca, Marschallin, Ariadne, Elisabeth, Senta, Brünnhilde u. a.

Iran (von Biberstein), Theodor, geb. 1896, gest. 10. Juni 1952 zu Berlin, wirkte als Lyrischer u. Jugendlicher Tenor am Stadttheater in Hagen, an der Städt. Oper in Berlin u. a. In den letzten Jahrzehnten nur mehr gastierend.

Irl, Eduard, geb. 7. Sept. 1888 zu München, war Abteilungsleiter der „Münchner Neuesten Nachrichten" u. Verfasser von Komödien (z. B. „Der Volksliebling", „Das Schutzengelband", „Wilder Wein", „Der Feuersalamander").

Irmler, Hanns, geb. 1880, gest. 13. März 1928 zu Bautzen, war u. a. Direktor in Freiberg in Sachsen, seit 1923 des Stadttheaters in Bautzen. Mit seinem Ensemble gab er auch Gastspiele in Löbau, Pirna u. a.

Irmler, Karl, geb. 10. Juni 1882 zu Straßburg im Elsaß, gest. 17. Aug. 1942 zu Cronberg im Taunus, studierte in Münster (Doktor der Philosophie) u. lebte als Studienrat in Dortmund. Dramatiker.

Eigene Werke: Uber den Einfluß von Zacharias Werners Mystik auf sein dramat. Schaffen (Diss.) 1906; Golgatha (Drama) 1924; Die Gesteinigten (Drama) 1924; Das Licht um Elinor (Schauspiel) 1924; Die Mühlen Gottes (Trauerspiel) 1927; Das Mysterium von Heisterbach (Spiel) 1930; Stöpsel bummelt durch die Welt (Märchenspiel) 1932; Volk ohne Gott (Trauerspiel) 1932; Luthers Kampf u. Sieg (Schauspiel) 1933; Wolgadeutsche rufen (Trauerspiel) 1935; Indianer (Jugendspiel) 1940 u. a.

Literatur: Karl-Irmler-Bibliographie (Mitteilungen der Stadt- u. Landesbibliothek Dortmund 10. Bd.) 1932.

Iro, Otto, geb. 10. Aug. 1890 zu Eger, studierte die Rechte u. Musikwissenschaften in Wien, Gesang in Frankfurt a. M., Darmstadt, München u. war seit 1916 Gesangspädagoge in Wien. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Die ominöse Ecke (Lustspiel) 1914; Das Mitleid (Komödie) o. J.; Der amputierte Tenor (Novelle) 1915; Stimmbildung. Blätter für Kunstgesang 1919 ff.; Diagnostik der Stimme 1923.

Irrgang, Georg, geb. 31. März 1860 zu Klein-Naundorf bei Dresden, humanistisch gebildet, wurde Beamter der sächs. Staatsbahn u. später Redakteur des „Dresdner Anzeigers". Auch Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Leonore (Schauspiel) 1886; Brüder (Schauspiel) 1886; Pelopidas (Trauerspiel) 1886; Der gefährliche Vetter (Lustspiel) 1886; Das verschleierte Bild (Schauspiel) 1887; Die Wiege der Liebe (Schauspiel) 1887; Intrepidus (Trauerspiel) 1888; Mädchenträume (Schauspiel) 1888; Die kleine Diplomatin (Lustspiel) 1888; Künstler unter sich (Fastnachtsfestspiel) 1907; Um Stadt u. Krone (Vaterländ. Schauspiel) 1913 u. a.

Irschik, Magda s. Perfall, Magda Freiin von.

Irwin, Julius, geb. 4. März 1857 zu Altona, gest. 12. Juli 1907 das., war Schauspieler u. Oberregisseur in Ratibor, Heidelberg u. a., zuletzt am Neuen Theater in Halle a. S. Hauptrollen: Faust, Hamlet, Othello, Lumpazi, Raskolnikow u. a.

Isaak s. Abraham.

Isabella I. die Katholische Königin von Spanien (1451—1504), Begründerin des spanischen Nationalstaates, förderte bes. seit 1492 die Entdeckungsreisen des Kolumbus. Bühnenheldin.

Behandlung: H. H. *Ortner,* Isabella von Spanien (Drama) 1939.

Isailovits, Michael, geb. 15. Okt. 1868 zu Kalafat in Rumänien, wurde in Graz für die Bühne ausgebildet u. wirkte als Charakterdarsteller u. a. in Leitmeritz, Budweis, Innsbruck, Olmütz. Hauptrollen: König Lear, Franz Moor, Jago u. a.

Ischl, der Kurort im Salzkammergut, besaß im franzisko-josephinischen Zeitalter eine Bühne von internationalem Ansehen, weil der Kaiser alljährlich daselbst Aufenthalt nahm u. zahlreiche Kräfte der größten Wiener Theater nachzog. Die Vorgeschichte spielte sich allerdings schon einige Jahrzehnte vor der Thronbesteigung Franz Josephs (1848) ab. Seit 1823 kamen die ersten Kurgäste nach Ischl, darunter Fürst Metternich u. Gentz, für die von einer Wandertruppe aus Steyr Theater gespielt wurde. 1827 eröffnete man ein eigenes Theatergebäude mit Kotzebues Lustspiel „Der blinde Gärtner". Der nachmals in Berlin berühmt gewordene Begründer des Wallner-Theaters Franz Wallner begann hier als Komiker seine Laufbahn. Der Spielplan war sehr reichhaltig. Neben dem Sprechstück pflegte man auch die Oper. Infolge der Kleinheit des Ortes war das Theater häufig notleidend. Doch es kam vor, daß ein Erzherzog (Franz Karl, der Vater des Kaisers) die Gagen eines ganzen Monats bezahlte u. die Theaterkarten an das Gefolge verschenkte. Daß ferner z. B. eine Künstlerin wie Mathilde Wildauer (s. d.) einen Fürsten Liechtenstein zum Gatten gewann, erregte weiter kein Aufsehen. Unter den Gastspielern der Fünfziger- u. Sechzigerjahre ragten Nestroy, Zerline Gabillon, Charlotte Wolter hervor, später Josephine Gallmeyer, Girardi, Hartmann, Sonnenthal, Reimers, Hansi Niese u. v. a. Seit 1885 war Josef Jarno als Jugendlicher Held u. Liebhaber Mitglied des Ischler Ensembles, das Direktor Ignaz Stiaßny (genannt Wild) 18 Jahre hindurch glücklich zusammenhielt u. immer wieder erneuerte. Ein großer Teil der Operetten von Johann Strauß, einem häufigen Sommergast, wurde in I. niedergeschrieben. Lehár, der I. besonders liebte, ließ sich hier später auch als Dirigent sehen. Die geschichtlichen Ereignisse seit 1914 veränderten freilich das Bild des Theaterlebens in I. vollständig. Vergebens suchte 1920 Jarno als Direktor zu retten, was noch zu retten war. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Haus überhaupt geschlossen. Eine sehr bescheidene Nachblüte beschied ihm 1945—46 die Ischler Künstlergemeinschaft.

Literatur: Helga *Freese-Eberstaller,* Das Ischler Theater (Diss. Wien) 1948.

Isemann, Bernd, geb. 19. Okt. 1881 zu Schiltigheim bei Straßburg im Elsaß, einer pfälz. Beamtenfamilie entstammend, studierte in München, Straßburg u. Heidelberg,

lebte bis zum Ersten Weltkrieg als freier Schriftsteller in Kolmar u. Ober-Schleißheim bei München, seit 1938 als Lehrer im Landeserziehungsheim Reichersbeuern bei Bad Tölz in Bayern. Vorwiegend Erzähler, aber auch Dramatiker.

Eigene Werke: Lukrezia (Einakter) 1906; Die Mitternacht (Weihnachtsspiel) 1908; Christus (Drama) 1921 u. a.

Ising, Wilhelm, geb. 10. Aug. 1821 zu Delmenhorst in Oldenburg, gest. 10. Okt. 1892 zu Kassel, Sohn eines Hauptmanns, wurde Offizier, quittierte 1844 seinen Militärdienst, betätigte sich dann als Reisender u. zog sich 1868 als freier Schriftsteller nach Kassel zurück. Dramatiker.

Eigene Werke: Himmel u. Erde (Dramat. Gedicht) 1858; Robespierre (Trauerspiel) 1859; Michael Kohlhaas (Trauerspiel) 1861; Narr u. Sänger (Szene) 1862; Johanna d'Arc (Drama) 1868.

Islaub, Hans, geb. im Jan. 1868 zu Frankfurt a. M., gest. 20. Mai 1953 zu Oberstdorf in Bayern, begann seine Bühnenlaufbahn als Sänger 1891 am neueröffneten Stadttheater in Zürich, ging 1892 nach Dortmund, hierauf nach Würzburg, Mainz, Altenburg, Freiburg, Reichenberg, Neustrelitz, Stuttgart, Lübeck, Köln u. wirkte 1914—27 als Intendant am Stadttheater in Mainz. Hauptrollen: Figaro („Figaros Hochzeit"), Syndham („Zar u. Zimmermann"), Rocco („Fidelio"), Bassi („Stradella"), Zacharias („Der Prophet") u. a.

Isler, Leopold, geb. 8. März 1881 zu Wien, studierte das. (Doktor der Medizin) u. wurde Arzt. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Verabschiedet (Der Liebeshof, lyr. Spiel — Rauthgundis, Drama — Gisela, Schauspiel) 1901.

Isolani, Eugen, geb. 21. Okt. 1860 zu Marienburg, gest. 16. Okt. 1932 zu Berlin, Kaufmannssohn, folgte anfangs dem väterlichen Beruf, betätigte sich seit 1884 in Dresden als Journalist, später als freier Schriftsteller in Berlin. Vorwiegend Erzähler, aber auch um das Bühnenwesen bemüht.

Eigene Werke: Aus dem Reich der Schminke 1887; Vor u. hinter dem Vorhang 1895; Um einen Kuß (Dramat. Plauderei) 1895; Josef Kainz (Biographie) 1910.

Isolde s. Tristan u. Isolde.

Israel, Samuel, geb. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Straßburg im Elsaß, gest. 1633, war Organist in Lahr (Baden), seit 1599 Pfarrhelfer u. seit 1610 Pfarrer in Münster im Gregorienthal. Dramatiker.

Eigene Werke: Sehr lustige neue Tragödia von der großen unaussprechlichen Liebe zweier Menschen Pyrami u. Thysbes 1604; Susanna 1607.

Istel, Edgar, geb. 23. Febr. 1880 zu Mainz, studierte in München (Doktor der Philosophie), war seit 1913 Dozent für Musikästhetik u. lebte seit 1920 als Musikschriftsteller u. Komponist in Madrid. Gatte der amerikanischen Opernsängerin Janet Wylie.

Eigene Werke: Das deutsche Weihnachtsspiel u. seine Wiedergeburt aus dem Geiste der Musik 1900; J. J. Rousseau als Komponist seiner lyr. Szene (Diss.) 1900; R. Wagner im Lichte eines zeitgenössischen Briefwechsels 1902; Peter Cornelius 1906; Die Entstehung des deutschen Melodramas 1906; Die Komische Oper 1906; Der fahrende Schüler (Kom. Oper) 1906 (umgearbeitet als: Der Maienzauber 1918); Die Blütezeit der musikalischen Romantik 1909 (2. Aufl. 1921); Das Kunstwerk Richard Wagners 1910 (2. Aufl. 1918); Die moderne Oper seit dem Tod R. Wagners 1915 (2. Aufl. 1923); Des Tribunals Gebot (Kom. Oper) 1916 (umgearbeitet als: Verbotene Liebe 1919); Das Buch der Oper 1. Teil 1919; Endlich (Kom. Oper) 1920; Wenn Frauen träumen (Musikal. Lustspiel) 1920; Bizet u. Carmen 1927; Wie lernt man lieben? (Kom. Oper) 1931 u. a.

Literatur: Riemann, E. Istel (Musik-Lexikon 11. Aufl.) 1929.

Italiaander, Rolf, geb. 20. Febr. 1915, Herausgeber des „Gerhart-Hauptmann-Jahrbuchs" 1948 u. des „Hamburger Jahrbuchs für Theater u. Musik" 1950 f. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Spiel mit dem Rekord (Schauspiel) 1949; Chevalier d'Eon (Komödie) 1951.

Itter, Käthe, geb. 2. Juni 1907 zu Berlin, wurde am Hochschen Konservatorium in Frankfurt a. M. ausgebildet u. wirkte das. 1928—29 als Soubrette, 1929—30 als Salondame in Heidelberg, 1930—31 in Hamburg, 1931—33 als Soubrette u. Salondame in Chemnitz, 1933—34 in Nürnberg (Schauspielhaus), seit 1934 in München (Volkstheater). Hauptrollen: Luise, Solveig, Pasadoble („Ball im Savoy"), Bessie („Blume von Hawai") u. a.

Ivers, Carl, geb. 6. Juni 1902 zu Danzig, wirkte als Schauspieler u. Dramaturg am Deutschen Theater in Wiesbaden, zuletzt als Chefdramaturg am Hessischen Staatstheater das. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Bob macht sich gesund (Lustspiel) 1933; Konsul Michael (Komödie) 1934; Spiel an Bord (Lustspiel) 1935; Held seiner Träume (Lustspiel) 1936; Parkstraße Nr. 17 (Kriminalstück) 1937; Zwei im Busch (Lustspiel) 1939; Der gute Geist des Hauses (Lustspiel) 1941.

Ivogün, Maria s. Raucheisen, Maria.

Iwald, Leopold (Geburtsdatum unbekannt), gest. 24. Aug. 1938, war lange Jahre Schauspieler an bedeutenden Berliner Bühnen (Residenztheater, Schillertheater u. a.), später am Deutschen Volkstheater in Wien. Hauptrollen: Roger („Die Welt, in der man sich langweilt"), Guerissac („Die Dame vom Maxim"), Chiltern („Ein idealer Gatte"), Tellheim („Minna von Barnhelm") u. a.

J

Jablonski, Albert, geb. 20. März 1898 zu Preußisch-Holland in Ostpreußen, gest. 26. April 1937 zu Berlin. Opernsänger.

Jaccard, Léon, geb. 12. Sept. 1880 zu Yverdon, in Zürich ausgebildet, ging 1902 in Frankfurt a. M. zur Bühne u. wirkte in Väter- u. ersten Chargenrollen in Kaiserslautern, Basel, Kolmar, Lodz u. a. Hauptrollen: Salarino („Der Kaufmann von Venedig"), Kolonitzky („Die Försterchristl"), Seekatz („Der Königsleutnant"), Rultersplat („Die geschiedene Frau") u. a.

Jachmann-Wagner, Johanna, geb. 13. Okt. 1828 zu Hannover, gest. 16. Okt. 1894 zu Würzburg, Tochter des Sängers u. Schauspielers Albert Wagner, eines Bruders von Richard Wagner, begann ihre Bühnenlaufbahn in Kinderrollen bei Wandergesellschaften, denen ihre Eltern angehörten, kam 1842 nach Bernburg, fand sowohl im musikalischen wie im Sprechstück Verwendung, ging aber unter dem Einfluß ihres Oheims 1844 in Dresden zur Oper über. R. Wagner schrieb für sie die Rolle der Elisabeth im „Tannhäuser", die sie 1845 kreierte. 1846 bildete sie sich bei Garcia in Paris gesanglich weiter aus. 1849 folgte sie einem Ruf nach Hamburg, 1851 einem solchen an die Hofoper in Berlin. 1856 sang sie in London. 1876 nahm sie an den ersten Nibelungen-Aufführungen in Bayreuth teil. Ihre majestätische Erscheinung u. ihre gewaltige Stimme verhalfen ihr schon rein äußerlich zum Eindruck einer großen Tragödin ersten Ranges. Hauptrollen: Elisabeth, Ortrud, Fides, Macbeth, Romeo u. a.

Literatur: Hermann *Ritter,* J. Jachmann-Wagner (Neuer Theater-Almanach, herausg. von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger 7. Jahrg.) 1896; *Eisenberg,* J. Wagner (Biogr. Lexikon) 1903.

Jackstaedt-Kronfels, Elsa, geb. (Datum unbekannt) zu Fürstenberg an der Oder, gest. 13. Juli 1914 zu Altona, gehörte als Schauspielerin dem dort. Schillertheater seit seinem Bestehen (1905) an.

Jacob, Heinrich Eduard, geb. 7. Okt. 1889 zu Berlin, lebte als Redakteur u. Journalist das. u. in Wien, später emigrierte er nach Amerika. Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Beaumarchais u. Sonnenfels (Schauspiel) 1919; Der Tulpenfrevel (Schauspiel) 1921.

Jacob, Nathan (Ps. N. J. Anders), geb. 25. April 1835 zu Berlin, gest. 1. Dez. 1916 zu Charlottenburg, erlernte das Buchbindergewerbe, ging dann auf Wanderschaft u. kehrte 1856 nach Berlin zurück, wo er sich, durch den Theateragenten A. Heinrich angeregt, haupts. Bühnenarbeiten widmete.

Eigene Werke: Starker Tabak (Posse) 1863 (mit Eduard Jacobsen); Blumenkäthchen (Soloszene) 1867; Närrischkeiten (Posse) 1870 (mit O. Mylius); Schönröschen (Soloscherz) 1876; Leo (Kom. Liederspiel) 1877; Im Dienst (Schwank) 1877 (mit A. Oppenheim); Der schwarze Kater (Schwank) 1883; Makkabäer (Soloszene) 1875; Der fidele Bäckerjunge (Soloszene) 1883; Der Flüchtling (Dramat. Gedicht unter dem Ps. Felix Frey) 1883; Er geht (Soloscherz) 1885; Spielereien (Soloscherz) 1885; Lohengrin (Parodist. Posse) 1888; Groß-Feuer (Posse) 1889; Gut Heil! (Schwank) 1890; Kasernenabenteuer (Schwank) 1900.

Jacobelli, Josef, geb. um 1729, gest. 3. Febr. 1801 zu Graz, namhafter Ballettmeister u. Theaterunternehmer, war 1763 in Preßburg tätig, gab in Prag Pantomimen, leitete 1764 das Theater in Brünn, 1766—67 das in Preßburg, 1772 wirkte er als Ballettmeister in Graz u. übernahm 1774 das dort. Theater, das er bis 1778 führte u. das unter seiner Direktion 1776 als Nationaltheater eröffnet wurde. 1778—83 hatte er die Leitung des Hetztheaters in Graz inne u. trat daneben auch in Preßburg auf.

Jacobi, Bernhard von, geb. 27. Dez. 1880 zu Hannover, gest. 25. Okt. 1914 zu Douai (an einer bei Arras erlittenen Verwundung), einem alten hannoveranischen Geschlecht entstammend, studierte in München (Doktor der Philosophie), war Schauspieler am Deutschen Theater in Berlin, seit 1909 Jugendlicher Held u. Liebhaber am Hoftheater in München. Hervorragender Darsteller. Hauptrollen: Doktor Rank („Nora"), Oswald („Gespenster"), Arnold Kramer („Michael Kramer"), Golo („Genoveva"), Alfons („Die Jüdin von Toledo") u. a.

Literatur: Max *Halbe,* Gedächtnisrede auf B. v. Jacobi (Süddeutsche Monatshefte 12. Jahrg.) 1915; Alfred *v. Mensi-Klarbach,* B. v. J. (Alt-Münchner Theater-Erinnerungen) 1924.

Jacobi, Franz, geb. 27. Dez. 1864 zu Lichtenfels in Oberfranken, gest. 17. Okt. 1942 zu Unterhaching bei München, Sohn eines Bahnmeisters, wurde zuerst in Weimar zum Lehrer ausgebildet, nahm Schauspielunterricht bei Jocza Savits (s. d.), vertrat 1883 bis 1887 das Fach Jugendlicher Liebhaber am Hoftheater in Weimar, kam 1887 nach Breslau, 1888 nach Berlin, wo er an verschiedenen Bühnen (Kgl. Schauspielhaus, Deutsches-, Lessing- u. Berliner Theater) bis 1894 Helden spielte, hierauf war er bis 1904 Mitglied des Hoftheaters in Kassel u. 1904 bis 1934 Heldenvater in München. Kammerschauspieler u. Ehrenmitglied des Bayr. Staatstheaters. Seit 1909 auch Professor an der Staatl. Akademie der Tonkunst, seit 1910 Vorstandsmitglied der Klara-Ziegler-Stiftung. Seine Erfahrungen als Darsteller u. Lehrer fanden in seinem Buch „Kultur der Aussprache" 1927 ihren Niederschlag. Hauptrollen: Präsident Walter, Wilhelm Tell, Erbförster, Richter von Zalamea, König Lear, Götz, Brackenburg, Philotas, Attinghausen u. a.

Literatur: Alfred *v. Mensi-Klarbach,* F. Jacobi (Alt-Münchner Theater-Erinnerungen) 1924.

Jacobi, Franziska, geb. (Datum unbekannt) zu Kassel, gest. 7. Juli 1952 zu Augsburg (durch Unfall), Tochter von Franz J., war Schauspielerin in München, Basel, Freiburg, Krefeld, Bielefeld, Straßburg u. 1938 bis 1952 am Stadttheater in Augsburg, wo sie ihre letzten Rollen als Jessie Dill („Venus im Licht"), Georgette („Colombe") u. Therese („Die begnadete Angst") fand.

Jacobi, Gertrude s. Jacobi, Katharina.

Jacobi, Hermann, geb. 19. April 1837 zu Berlin, gest. 6. März 1908 das., Kaufmannssohn, ursprünglich für den Handelsstand bestimmt, betrat, seiner Neigung folgend, erstmals in der Urania in Berlin die Bühne, wirkte als Charakterdarsteller in Görlitz, Oldenburg u. Lübeck, kam 1860 nach Meiningen, 1862 nach Aachen, 1863 nach Hamburg (Thaliatheater) u. von hier nach Mannheim, wo er bis zu seinem Abschied 1905 tätig war. Sein Repertoire umfaßte mehr als 200 Rollen u. a. Falstaff, Shylock, Mercutio, Jago, Malvolio, Franz Moor, Buttler, Richter von Zalamea, Narziß, Mephisto. Auch als Spielleiter verdienstvoll. Seit 1867 Gatte der Schauspielerin Katharina Bußler.

Literatur: B. *K.,* H. Jacobi (Almanach der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger 1. Jahrg.) 1873; Ernst *Jacobi,* H. J. (Neue Badische Landeszeitung, März) 1908.

Jacobi, Johann Georg, geb. 2. Sept. 1740 zu Düsseldorf, gest. 4. Jan. 1814 zu Freiburg im Brsg., war seit 1766 Professor der Philosophie in Halle u. seit 1784 Professor der Ästhetik in Freiburg im Brsg. Auch Dramatiker.

Eigene Werke: Apollo unter den Hirten (Vorspiel) 1770; Elysium (Vorspiel) 1770; Die Dichter (Oper) 1772; Phaedon u. Naide (Singspiel) 1788; Der Tod des Orpheus (Singspiel) 1790; Theatralische Schriften 1792; Sämtl. Werke 8 Bde. 1807—22.

Literatur: Daniel *Jacobi,* J. G. Jacobi (A. D. B. 13. Bd.) 1881.

Jacobi, Johannes, geb. (Datum unbekannt) zu Zwickau, war um 1700 Pfarrer in Marienthal u. Mitglied des Schwanenordens. Vorwiegend Dramatiker.

Eigene Werke: Der um unserer Missetat willen verwundete u. um unserer Sünd willen zugeschlagene u. gekreuzigte Jesus

(Trauerspiel) 1680; Der auferstandene u. triumphierende Jesus (Drama) 1707; Der in Fleisch u. Blut geoffenbarte Sohn Gottes Jesu (Drama) 1708.

Jacobi, Johannes Otto (Ps. Johannes Otto), geb. 24. Juni 1838 zu Schneeberg in Sachsen, gest. 22. Juni 1897 zu Bremen, 1866 u. 1870—71 Kriegsteilnehmer, studierte in Berlin, bereiste Europa, Nordamerika u. wurde 1878 jurist. Konsulent der Bremer Gewerbekammer. Dramatiker.

Eigene Werke: Ulrich von Hutten (Drama) 1887; Prinz Louis Ferdinand (Schauspiel) 1890; Herzog Bernhard (Drama) 1896.

Jacobi (geb. Goldberg), Lucy von, geb. 8. Sept. 1887 zu Wien, betrat nach dem Tode ihres Gatten Bernhard von J. die Bühne u. gehörte 1915—20 den Münchner Kammerspielen u. hierauf bis 1926 dem Bayer. Staatsschauspiel an. Auch Schriftstellerin.

Jacobi, Karl (Geburtsdatum unbekannt), gest. 7. Nov. 1933 zu Berlin-Charlottenburg, war Opernsänger in Essen, Berlin u. a.

Jacobi (geb. Bußler), Katharina, geb. 4. Nov. 1837 zu Berlin, gest. 24. Juni 1912 zu Mannheim, Enkelin des Heldentenors der Berliner Hofoper K. A. Bader, wurde von Minona Frieb-Blumauer (s. d.) ausgebildet u. debütierte 1858 am Thalia-Theater in Hamburg, wirkte in Meiningen, Weimar, Berlin, Leipzig, Halle u. 1866—1901 in Mannheim. Gattin des Charakterdarstellers Hermann J. Zunächst Erste Liebhaberin, später Salondame, zuletzt Charakterdarstellerin u. Komische Alte. Auch als dramatische Lehrerin u. Verfasserin von Bühnenstücken („Weihnachten" 1880, „Das verwunschene Königskind" u. a.) trat sie hervor. Hauptrollen: Thekla, Amme („Romeo u. Julia"), Bärble („Stadt u. Land"), Frau Heineke („Die Ehre") u. a. Auch ihre Tochter Gertrude J. war als Schauspielerin u. a. in Zürich u. Posen tätig. Sie heiratete den Preuß. Kommissionsrat Hugo Gerlach, der die Direktion des Provinzialtheaters in Posen führte.

Literatur: Eisenberg, Catherine Jacobi (Biogr. Lexikon) 1903.

Jacobi (Ps. v. Ravensberg), Otto, geb. 1803 zu Bielefeld, gest. 1855 zu Berlin als Stadtgerichtsrat das. Dramatiker.

Eigene Werke: Buendelmonte (Tragödie) 1833; König Hiarne (Tragödie) 1835; Richardet (Lustspiel) 1838; Mansfeld u. Tilly (Tragödie) 1840; Gustav Adolf u. Wallenstein (Tragödie) 1840; König Erich von Schweden (Tragödie) 1856 u. a.

Jacobine, Fritz, geb. um die Jahrhundertwende, war seit 1921 Schauspieler in Bremen, Görlitz, Rostock, Trier, Gotha-Eisenach, Kassel u. am Schloßtheater in Celle. Charakterkomiker. Hauptrollen: Polonius („Hamlet"), Tschu-Tschu („Der Kreidekreis"), Herzog („Die Komödie der Irrungen") u. a.

Jacobowski, Ludwig, geb. 21. Jan. 1868 zu Strelno in Posen, gest. 2. Dez. 1900 zu Berlin, Sohn eines kleinen jüdischen Kaufmanns, kam frühzeitig nach Berlin, studierte hier u. in Freiburg im Brsg. (Doktor der Philosophie). Seit 1896 Leiter der Zeitschrift „Die Gesellschaft" u. im Vorstand der Berliner „Neuen Deutschen Volksbühne" tätig. Nicht nur Lyriker u. Erzähler, sondern auch Dramatiker u. Kritiker.

Eigene Werke: Klinger u. Shakespeare, ein Beitrag zur Shakespearomanie der Sturm- u. Drangperiode (Diss.) 1891; Dyab, der Narr (Komödie) 1895; Arbeit (Drama) 1900; Glück (Akt in Versen) 1900.

Jacobs, Conrad, geb. 4. Jan. 1873 zu Berlin, gest. 15. Febr. 1906 zu Essen, war Schauspieler u. Spielleiter an den Stadttheatern in Leipzig u. Essen. Hauptrollen: Kerim („Kismet"), Ippelmeyer („Robert u. Bertram"), Weithold („Die zärtlichen Verwandten"), Wagner („Faust") u. a.

Jacobs, Ernst, geb. 4. Jan. 1873 zu Berlin, gest. 15. Febr. 1906 zu Essen als Spielleiter u. Schauspieler am dort. Stadttheater.

Jacobs, Fritz, geb. 2. Aug. 1876 zu Altenessen, lebte als Bühnenschriftsteller u. Vortragskünstler in Mülheim an der Ruhr.

Eigene Werke: Die Musterung auf dem Meeresgrund (Drama) 1902; Bei Dijon oder Die Fahne der Einundsechziger (Drama) 1903; Eine tolle halbe Stunde (Drama) 1903; Zu viel oder Frauentreue (Drama) 1904; Die gefürchtete Alte (Drama) 1904 u. a.

Jacobs, Karl (Geburtsdatum unbekannt), gest. 3. Jan. 1936 zu Leipzig, wirkte als Ausstattungsleiter zuletzt an der Städt. Oper das. u. erwarb sich mit seinen Inszenierungen von Mozarts „Entführung aus dem Serail", der „Zauberflöte", „Figaros Hochzeit", Wagners „Ring des Nibelungen" u.

um die Erneuerung des Ausstattungswesens überhaupt große Verdienste.

Jacobs, Karl, geb. 1. Juni 1906 zu Essen, wirkte als Oberstudiendirektor das. Dramatiker.

Eigene Werke: Retter Till (Spiel) 1924; Der weiße Ritter (Spiel) 1926; Mummenschanz (Spiel) 1927; Spanische Schwänke (Spiel) 1928; Meier Helmbrecht (Spiel) 1930; Das Jesuskind in Flandern (Spiel nach Felix Timmermans) 1932; Pietje Booms (Komödie) 1934; Die sanfte Kehle (Komödie) 1936 (mit F. Timmermans); Pieter Breughel (Schauspiel) 1943 (mit dems.); Die unsichtbare Hand (Komödie) 1944; Fünfe ziehen nach Bremen (Märchenspiel) 1945; Schneider Siebenstreich (Märchenkomödie) 1948; König Drosselbart (Märchenkomödie) 1948.

Jacobs, Monty (Montague), geb. 5. Jan. 1875 zu Stettin, gest. 29. Dez. 1945 zu London, Sohn eines engl. Kaufmanns u. einer deutschen Mutter, übersiedelte 1888 nach Berlin, studierte 1893—97 in München, Berlin u. Heidelberg (Schüler Erich Schmidts, Doktor der Philosophie), wurde 1905 Theaterreferent des „Berliner Tageblatts" u. wirkte in gleicher Stellung seit 1914 an der „Vossischen Zeitung". 1937 erhielt er Schreibverbot, blieb jedoch noch bis Febr. 1939 in Deutschland, worauf er nach London flüchtete. Vorwiegend Theaterkritiker.

Eigene Werke: Gerstenbergs Ugolino (Berliner Beiträge zur germ. u. roman. Philologie) 1898; Maeterlinck 1901; Deutsche Schauspielkunst 1913; Ibsens Bühnentechnik 1920; Paul Wegener 1921.

Jacobs-Baumeister, Anna, geb. 11. Aug. 1884, gest. 11. Sept. 1944 zu Darmstadt (als Kriegsopfer), studierte in Magdeburg Gesang u. begann hier ihre Laufbahn als Konzert-, später Bühnensängerin, wirkte 1908 bis 1912 als Altistin am Stadttheater in Magdeburg u. seither am Landestheater in Darmstadt. Hauptrollen: Azucena, Suzuki, Fatime, Fricka, Floßhilde, Waltraute u. a.

Jacobs-Monnard, Liese Marit, geb. 13. Mai 1889, gest. 23. März 1931 zu München, war Erste Salondame u. Charakterdarstellerin am Intimen Theater in Nürnberg, am Neuen Theater in Hamburg, am Stadttheater in Plauen u. am Rosetheater in Berlin.

Jacobsen (Ps. Jensen), Eugen, geb. 28. Jan. 1871 zu Wien, Sohn eines Kaufmannes, folgte zuerst dem väterlichen Beruf, wurde von Ludwig Gabillon (s. d.) in seinen schauspielerischen Anlagen erkannt u. von Leo Friedrich (s. d.) ausgebildet, debütierte 1893 als Leander in Bukarest, schloß sich der Barescu-Tournee an, wirkte seit 1894 in Dresden (Residenztheater), Olmütz u. Graz, seit 1896 als Charakterliebhaber u. Bonvivant am Raimundtheater in Wien, hierauf am Josefstädtertheater, mehrere Jahrzehnte am Volkstheater, an der Neuen Wiener Bühne u. abermals am Raimundtheater das., ging 1938 in die Schweiz u. gab Gastspiele in Zürich, Basel u. Bern. Gatte der Schauspielerin Rosa Monati u. später der Schauspielerin Alice Lach.

Literatur: Eisenberg, E. Jensen (Biogr. Lexikon) 1903.

Jacobsohn, Siegfried, geb. 28. Jan. 1881 zu Berlin, gest. 3. Dez. 1926 das., Kaufmannssohn, studierte in Berlin, war 1901—04 Herausgeber der dort. „Welt am Montag", seit 1905 der „Schaubühne" (seit 1918 „Weltbühne", linksradikal). Seine darin veröffentlichten Theaterberichte erschienen 1911—21 in Jahresbänden als „Jahr der Bühne". Kritiker.

Eigene Werke: Das Theater der Reichshauptstadt 1904; Max Reinhardt 1910; Das Jahr der Bühne 10 Bde. 1911—21; Der Fall Jacobsohn 1913 u. a.

Jacobson, Benno, geb. 1859 zu Berlin, gest. 9. Mai 1912 das. Kritiker u. Redakteur am „Berliner Börsen-Courier". Possen- und Schwankdichter.

Eigene Werke: Treffer (Schwank) 1897; Zum Einsiedler (Lustspiel) 1899; Das Trikot-Theater 1901 u. v. a.

Jacobson, Eduard, geb. 10. Nov. 1833 zu Groß-Strelitz in Oberschlesien, gest. 29. Jan. 1897 zu Berlin, Sohn eines Rabbiners, studierte in Berlin (Doktor der Medizin) u. lebte das. Bühnenschriftsteller. Es gab eine Zeit, wo die Berliner Theater fast ausschließlich durch J. mit Possen u. Schwänken versorgt wurden u. sein Name täglich auf allen Berliner Theaterzetteln zu finden war.

Eigene Werke: Possen u. Vaudevilles (Meine Tante, deine Tante — Verwandlungen — Faust u. Gretchen — Bei Wasser u. Brot — Lady Beefsteak — Wer zuletzt lacht) 1861; Lehmanns Jugendliebe 1862; Backfische oder Ein Mädchenpensionat (Posse) 1864; Seine bessere Hälfte (Posse) 1864; Narziß im Frack (Posse) 1865; Singvögelchen

(Spiel) 1867; Humor verloren, alles verloren (Posse) 1867; Kammerkätzchen (Schwank) 1869; 1733 Taler 22 ein halb Silbergroschen (Posse) 1870; Die Galoschen des Glücks (Posse) 1876 (mit Otto Girndt); Die Lachtaube (Posse) 1883; Der jüngste Leutnant (Posse) 1883; Die kleine Schlange (Schwank) 1885; Was den Frauen gefällt (Spiel) 1887; Ein gemachter Mann (Posse) 1887; Der Nachbar zur Linken (Spiel) 1887; Ein weißer Rabe (Posse) 1888 (mit O. Girndt); Polterabendkomödien 1888; Beckers Geschichte oder Am Hochzeitstage (Spiel) 1891; Der Mann im Monde (Posse) 1892.

Literatur: Ludwig *Fränkel,* E. Jacobson (A. D. B. 50. Bd.) 1905.

Jacobson, Grete, geb. 9. Okt. 1898 zu Wien, wirkte 1919—26 als Schauspielerin an den Kammerspielen in München, hierauf am dort. Schauspielhaus, später in Wien u. dann wieder in München. Seit 1922 Gattin von Erwin Faber (s. d.). Mutter der Schauspielerin Monika Faber (geb. 6. Dez. 1926 zu Berlin).

Jacobson, Leopold, geb. 30. Juni 1878 zu Czernowitz in der Bukowina, Chefredakteur des „Neuen Wiener Journals", Theaterkritiker u. Bühnenschriftsteller (Verfasser von Textbüchern).

Eigene Werke: Der Walzertraum 1907; Der tapfere Soldat 1908; Auf Befehl der Kaiserin 1914; Eine Ballnacht 1918; Die Tanzgräfin 1921; Lady Hamilton o. J. u. a.

Jacoby, Carl, geb. 10. Aug. 1871 zu Halle a. d. S., gest. 28. Sept. 1951 zu Görlitz, ging nach Besuch des Realgymnasiums zur Bühne u. wirkte seit 1893 u. a. an den Stadttheatern in Lübeck u. Stettin, übernahm 1900 die Direktion des Hoftheaters in Neustrelitz, 1904 die des Stadttheaters in Reval, des Deutschen Theaters in Dorpat u. trat seit 1905 wieder als Schauspieler in Lübeck u. Stettin auf. Später ließ er sich als freier Schriftsteller in Sachsenhausen nieder. Hauptrollen: Doktor Fleischer („Der Biberpelz"), Folgen („Krieg im Frieden"), Ebert („Kyritz-Pyritz"), Marmeladoff („Hille Bobbe") u. a.

Eigene Werke: Eine Ehe (Drama) 1911; Das Rätsel Weib (Drama) 1912; Roms rote Rosen (Drama) 1913; Das Volk steht auf — der Sturm bricht los (Schauspiel) 1913; Loulou — kleine süße Loulou (Lustspiel) 1914; Stärker als der Tod (Drama) 1915; Germanische Frauenehre (Drama) 1916; Eine Frau ohne Herz (Drama) 1919; Arme Suse (Drama) 1920; Die Bredenkamps (Drama) 1921; Mörder Mann (Drama) 1923; Friedemann Bach (Schauspiel) 1925; Die Guillotine (Lustspiel) u. a.

Jacoby, Louis, geb. 4. Febr. 1840 (Todesdatum unbekannt), begann 1863 seine Laufbahn als Opernsänger (Baß) in Stettin u. war später Oberspielleiter, zeitweise auch Direktor in Königsberg, Amsterdam, Augsburg, Berlin, (Viktoria-, Woltersdorff- u. Kroll-Theater), Metz, Chemnitz, Düsseldorf, Bremen, St. Gallen, Bern, Sondershausen, Posen, Potsdam, Kolmar u. a. Hauptrollen: Paul („Die Haubenlerche"), Lindmüller („Hans Huckebein"), Geier („Flotte Bursche") u. a.

Jacoby (Ps. Rökk), Marika, geb. zu Beginn des Jahrhunderts zu Kairo als Kind ungarischer Eltern, begann ihre Laufbahn als Tänzerin beim Zirkus, unternahm Gastspielreisen durch Europa u. Amerika, betrat als Schauspielerin 1934 in Wien die Bühne, wandte sich später jedoch ausschließlich der Filmtätigkeit zu. Gattin des Filmregisseurs Georg Jacoby.

Jacoby, Wilhelm, geb. 8. März 1855 zu Mainz, gest. 20. Febr. 1925 zu Wiesbaden, Sohn eines Verlagsbuchhändlers, war seit 1875 Redakteur des „Niederschlesischen Anzeigers" in Glogau u. 1878—91 des „Mainzer Tageblatts", seither freier Schriftsteller in Wiesbaden. Verfasser von Operntexten (mit F. Deutschinger, A. Lippschitz u. a.) sowie zahlreicher Schwänke.

Eigene Werke: Die Kaisertochter 1882; Frauenlob (Oper) 1882; Hammerstein 1883; Ingo 1883; Die Fürstin von Athen (Oper) 1883; Der Dukatenprinz (Oper) 1885; Das Schützenfest (Schwank) o. J.; Pension Schöller (Schwank) o. J. u. a.

Jacquet s. Jaquet.

Jadlowker, Hermann, geb. 5. Juli 1878 zu Riga, gest. 14. Mai 1953 zu Tel Aviv, Kaufmannssohn, besuchte das Wiener Konservatorium, erhielt von August Stoll (s. d.) dramatischen Unterricht, begann 1899 in Köln als Jugendlicher Heldentenor seine Bühnenlaufbahn, kam 1900 nach Stettin, 1901 nach Riga u. 1903 nach Breslau. Viele Gastspiele führten ihn ins Ausland, u. a. 1909—12 an die Metropolitan-Oper in Neuyork, wo er neben Caruso auf der Bühne

stand. Bis 1919 gehörte er dem Verband der Berliner Hofoper an, worauf er wieder an die Metropolitan-Oper zurückkehrte. 1929 nahm er vom Theater Abschied u. wurde Oberkantor an der Synagoge in Riga. Später übersiedelte er nach Israel u. gab in Tel Aviv Gesangunterricht. Hauptrollen: Faust, Don José, Raoul, Wilhelm Meister, Erik, Troubadour, Bacchus (kreierte diesen 1912 bei der Uraufführung der „Ariadne auf Naxos" in Stuttgart) u. a.

Jadwiga (Hedwig), **Königin von Polen** (1370 bis 1399), 1384 zu Krakau gekrönt, seit 1386 mit Jagello von Litauen vermählt, um den Aufschwung ihres Landes u. die Erneuerung der Universität Krakau verdient. Bühnenheldin.

Behandlung: M. *Dornheim,* Jadwiga, Königin von Polen (Dramat. Gedicht) 1857; F. *v. Woringen,* J. (Trauerspiel) 1870.

Jäckel-Stursberg, Antonie, geb. 5. Sept. 1876, wirkte seit 1900 als Schauspielerin in Berlin u. nach dem Zweiten Weltkrieg am dort. Schiffbauerdamm-Theater.

Jaedicke, Karl, geb. 12. Mai 1879 zu Berlin, von Heinrich Oberländer (s. d.) ausgebildet, betrat als Schauspieler in Görlitz erstmals die Bühne u. wirkte dann in Neustrelitz, Aachen, am Deutschen Theater in Berlin u. a. Hauptrollen: Robert („Der Bibliothekar"), Lutz („Alt-Heidelberg"), Bellmaus, Zwirn u. a.

Jaeger, Adolf, geb. 9. Febr. 1882, war Heldentenor in Magdeburg, Posen, Münster u. lange Jahre in Frankfurt a. M. Hauptrollen: Radames („Aida"), Chateauneuf („Zar u. Zimmermann"), Raoul („Die Hugenotten"), Haushofmeister („Der Rosenkavalier") u. a.

Jaeger, Albert, geb. um 1825, gest. 19. Jan. 1914 zu Stuttgart, war 1855—85 Lyrischer Tenor am Hoftheater das. u. zog sich, als er in das Buffofach übergehen sollte, von der Bühne zurück. Hauptrollen: Tamino, Oktavio u. a.

Jäger, Anna s. Scheff, Anna.

Jäger, Antonie s. Schickh, Antonie.

Jäger, Elsa, geb. 25. Juli 1871 zu Schwerin, Tochter von Ferdinand J., war 1890—91 Mitglied des Burgtheaters, 1892 des Hoftheaters in Meiningen u. 1893—94 abermals des Burgtheaters.

Jäger, Ferdinand, geb. 25. Dez. 1838 zu Hanau, gest. 13. Juni 1902 zu Wien, von Hofschauspieler Ferdinand Heine (s. d.) für die Bühne ausgebildet, war seit 1865 Opernsänger in Dresden, Köln, Hamburg u. seit 1876 in Bayreuth, wo er als bedeutender Wagnersänger seinen Ruhm begründete. Von Wagner an die Wiener Hofoper empfohlen, kreierte er hier den Siegfried, ebenso in Bayreuth. Hierauf wirkte J. längere Zeit in Stuttgart u. München, kehrte immer wieder nach Wien zurück u. ließ sich hier später dauernd nieder. Gatte der Dramatischen Sängerin u. Gesangsmeisterin Aurelia Wilczek. Auch seine Kinder waren bühnentätig, so Ferdinand J. u. Else J. Hauptrollen: Parsifal, Siegfried, Siegmund u. a.

Jäger, Ferdinand, geb. 19. Jan. 1874 zu Dresden, Sohn des Vorigen, studierte zuerst Maschinenbau in seiner Vaterstadt, dann Medizin in Leipzig, wandte sich jedoch bald der Bühne zu u. wurde 1897 durch die Empfehlung von Felix Mottl (s. d.) als Lyrischer u. Spielbariton ans Hoftheater in Karlsruhe engagiert. Hauptrollen: Almaviva, Don Juan, Wolfram, Barbier u. a.

Jäger, Franz, geb 1796 zu Wien, gest. 10. Mai 1852 zu Stuttgart, wurde in seiner Vaterstadt zum Tenor ausgebildet, sang 1820 an der dort. Hofoper, 1824—28 am Königstädtischen Theater in Berlin u. wirkte dann als Mitglied des Hoftheaters in Stuttgart, seit 1836 als Lehrer an der dort. Gesangschule.

Literatur: Wurzbach, F. Jäger (Biogr. Lexikon 10. Bd.) 1863.

Jäger, Franz, geb. 1822 zu Baden bei Wien, gest. 6. Okt. 1867 zu Stuttgart, Sohn des Vorigen, war von 1843—64 als Lyrischer Tenor am Stuttgarter Hoftheater tätig. Bruder der Opernsänger Albert u. Siegmund J. Vater der Schauspielerin Olga Lange (s. d.). Hauptrollen: Max, Tamino, Graf Almaviva, Tybalt („Romeo u. Julia") u. a.

Jäger, Heinrich, geb. 1843, gest. 2. Juli 1901 zu Marienbad als Sänger u. Schauspieler das.

Jäger, Hermann (Geburtsdatum unbekannt), gest. 4. Juni 1901 zu Hannover, war Direktor des dort. Stadt- u. Union-Theaters, zu-

letzt des Stadttheaters in Harburg, vorher Sänger (Baß) in Olmütz.

Jäger, Ida s. Sulkowsky, Ida Fürstin.

Jäger, Johann Martin (Ps. Fritz Klaus), geb. 5. Aug. 1853 zu Martinshöhe in der Pfalz, gest. um 1923 zu Edenkoben, Lehrerssohn, studierte in München, wirkte in der Seelsorge an verschiedenen Orten der Pfalz, seit 1885 als Pfarrer in Kirchmohr, Zweibrücken u. zuletzt in Edenkoben. Verfasser u. a. von Theaterstücken.

Eigene Werke: Itzig Veit (Schwank) 1889; Der Wucherer (Lustspiel) 1890; Pietro der Wilderer (Volksstück) 1893; Der Herr im Haus (Lustspiel) 1904; Etwas vom Theater 1905; Der Gladiator (Drama) 1906; Der Grenadier von Pirmasens (Schauspiel) 1906; Alles heiratet (Lustspiel) 1906; Der Peter vun Bermesens (Lustspiel) 1910.

Jäger, Matthias, geb. 1846 zu Altenmarkt, gest. 1901 zu Salzburg, Professor am dort. Borromäum, gab 1899 das alte Volksspiel „Comedy vom Jüngsten Gericht" heraus.

Jäger, Meta, geb. 15. Sept. 1867 zu Breslau, gest. 25. April 1940 zu Berlin, Kaufmannstochter, bei den Herrnhutern in Gnadenfrei erzogen u. in ihrer Vaterstadt dramatisch ausgebildet, begann ihre künstlerische Laufbahn als Schauspielerin am Lobetheater das., kam 1893 ans Hoftheater in Altenburg u. 1895 nach Berlin, wo sie ein Jahrzehnt als Nachfolgerin von Rosa Albach-Retty (s. d.) wirkte. Hauptrollen: Alma („Die Ehre"), Helene („Das Glück im Winkel"), Annchen („Jugend") u. a.

Jäger, Richard, geb. 1. Febr. 1878 zu Chemnitz, lebte als Schriftsteller in Berlin. Dramatiker.

Eigene Werke: Villa Benkendorf (Schwank) 1905; Der Goldfisch (Libretto) 1906; Witwe Brenner (Komödie) 1907; Keuschheitsklub (Schwank) 1908; Die Hexe (Text u. Musik) 1910; Wenn die Sonne untergeht (Schauspiel) 1911; Monica Vogelsang (Oper) 1913; Wenn die Liebe nicht wäre (Operette) 1920; Frau Helga (Oper) 1921; Die kleine Schwarze (Schwank) u. a.

Jäger-Westphal, Martin, geb. 8. April 1894 zu Neudamm in der Neumark, gest. 14. Okt. 1941 in Sizilien (während einer Tournee), war Schauspieler am Lessingtheater in Berlin, besonders vortrefflich in komischen u. ernsten Charakterrollen z. B. als Bunjes im „Etappenhasen" oder als Musikus Miller in „Kabale u. Liebe".

Jähnig, Max, geb. um 1885, gest. 9. Mai 1944 zu Dresden, war jahrzehntelang Spielleiter u. Schauspieler am dort. Albert-Theater, vorher in Zwickau u. Neiße. Hauptrollen: Brandt („Die Ehre"), Mehlmeyer („Mein Leopold"), Ulrich („Der Rattenfänger von Hameln"), Möller („Der Erbförster") u. a.

Jähns, Friedrich Wilhelm, geb. 2. Jan. 1809 zu Berlin, gest. 8. Aug. 1888 das., wirkte als Gesanglehrer in seiner Vaterstadt, bildete sich zum Opernsänger aus, war seit 1849 Kgl. Musikdirektor u. seit 1881 auch Lehrer der Rhetorik an Scharwenkas Konservatorium. J. brachte die große Sammlung: C. M. v. Weber zustande, die sich heute im Besitz der Staatsbibliothek in Berlin befindet. Weber-Forscher u. Komponist.

Eigene Werke: C. M. v. Weber in seinen Werken 1871 (Thematischer Katalog in chronologischer Ordnung mit kritischen Anmerkungen); C. M. v. Weber 1873.

Literatur: Riemann, F. W. Jähns (Musik-Lexikon 11. Aufl.) 1929.

Jänicke, Fritz (Geburtsdatum unbekannt), gest. 27. Dez. 1915 zu Chemnitz, wirkte als Charakterdarsteller am dort. Stadttheater, hierauf in Danzig, Königsberg, Graz, Krefeld u. kehrte dann wieder nach Chemnitz zurück. Vertreter des Intrigantenfaches. Später auch als Regisseur u. Humoristischer Vater tätig. Hauptrollen: Riccaut, Nickelmann, Tartüffe u. a.

Jaenicke, Heinrich Martin, geb. 8. März 1818 zu Oranienburg bei Berlin, gest. 28. Jan. 1872 zu Dresden. Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Dramat. Werke 3 Bde. (Fürstin u. Hirtin, Schauspiel — Die Bettlerin, Schauspiel — Der Hofrat in der Klemme, Lustspiel — Moderne Wirtschaft, Lustspiel — Reginald u. Kunigunde, Lustspiel) 1871 f.

Jänicke, Karl, geb. 31. Mai. 1834, gest. 9. April 1903 zu Berlin. Opernsänger.

Jaenicke, Karl, geb. 13. Nov. 1849 auf Schloß Kopojno in Russisch-Polen, gest. 11. Okt. 1903 zu Breslau, Nachkomme eines alten märkischen Waffenschmiedegeschlechts, Sohn eines Gutspächters u. späteren Rittergutsbesitzers, stand 1870 als Freiwilliger im Feld,

studierte dann in Breslau u. Berlin, wurde Richter in Guhrau, 1879 Stadtrat u. 1902 Zweiter Bürgermeister in Breslau. Vorwiegend Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Der Lebenskünstler (Schauspiel) 1887; Die Witwe von Ephesus (Lustspiel) 1888; Glück (Lustspiel) 1893; Schlößchen Ried (Lustspiel) 1894; Die Falkenburg (Lustspiel) 1899 u. a.

Literatur: Friedrich *Schmidt,* K. Jaenicke (Schlesische Lebensbilder 3. Bd.) 1928.

Jaensch, Gerhard, geb. 10. Febr. 1875 zu Berlin, wirkte im Fach humoristischer u. Heldenväter in Halle a. S. u. an verschiedenen Bühnen Berlins (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater, Metropol- u. Palasttheater). Hauptrollen: Präsident („Kabale u. Liebe"), Brabantio („Othello"), Paulet („Maria Stuart") u. a.

Jaff (geb. Prager, Ps. Braga), Hermine, geb. 4. Juli 1859 zu Groß-Kanisza (Todesdatum unbekannt), war 1878—88 Opernsängerin an der Hofoper in Wien.

Jaffé, Julius, geb. 17. August 1823 zu Marienwerder, gest. 11. April 1898 zu Berlin, studierte zuerst die Rechte, nahm aber bald Gesangsunterricht in Berlin u. Wien, trat als Baß erstmals 1844 in Troppau auf, kam über Lübeck, Halle, Magdeburg u. Köln 1847 nach Bremen, wo er vom Charakterdarsteller der Oper zum Sprechstück überging u. jetzt erst den Weg zu einer höchst erfolgreichen Bühnenlaufbahn seit 1848 in Weimar, seit 1853 in Breslau, seit 1856 in Braunschweig u. seit 1864 als Nachfolger Dawisons in Dresden fand. Hier war er drei Jahrzehnte tätig, zuletzt noch in Väterrollen glänzend. Die Kritik urteilte über ihn: „Jaffé war ein Mann von mittelgroßer Gestalt, das Gesicht ausdrucksvoll, das Auge sprechend. Fülle u. Modulationsfähigkeit des Organs, ruhige Würde in Gang u. Bewegung u. eine vielseitige wissenschaftliche Bildung vereinigten sich zu harmonischem Ganzen u. befähigten ihn, die Tiefe u. Klarheit der Auffassung in entsprechender Weise zur Erscheinung zu bringen. Er blendete nicht, aber er fesselte vom ersten Augenblick seines Auftretens an, u. steigerte sich sein Einfluß auf die Zuschauer bis zum letzten Moment der Rolle. Was den Künstler ganz besonders vorteilhaft auszeichnete, war der unverkennbare Stempel von Seelenadel, verbunden mit einer reichen Ausbildung des Verstandes. Niemals verirrte sich sein Spiel zum ungezügelten Naturalismus. Seine Individualität wies ihn vorzugsweise auf solche Rollen hin, in denen geistige Klarheit mit sittlicher Würde sich einigt. Neben diesen auch auf das Feld der dämonischen Charaktere, wie ganz besonders auf die Shakespeareschen Gestalten". Hauptrollen: Mephisto, Marinelli, Jago, Polonius, Attinghausen, Nathan, Shylock u. a.

Literatur: Adolph *Kohut,* J. Jaffé (Das Dresdner Hoftheater in der Gegenwart) 1888; *Eisenberg,* J. J. (Biogr. Lexikon) 1903; H. A. *Lier,* J. J. (A. D. B. 50. Bd.) 1905.

Jaffé, Richard, geb. 15. Febr. 1861 zu Posen, gest. 2. Juli 1920 zu Berlin, Sohn eines Kommerzienrates, humanistisch gebildet, studierte in Leipzig, Halle u. Berlin (Doktor der Rechte) u. ließ sich als Rechtsanwalt das. nieder. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Das Bild des Signorelli (Schauspiel) 1890; Ohne Ideale (Schauspiel) 1891; Die Höllenbrücke (Schwank) 1893; Fastnacht (Schauspiel) 1899; Der Außenseiter (Lustspiel) 1899; Der Pacemacher (Lustspiel) 1904.

Jagdfeld, Ferdinand (Geburtsdatum unbekannt), gest. 16. Febr. 1915 (gefallen in Frankreich), war Opernsänger in Trier, Saalfeld, Colmar u. Bamberg. Hauptrollen: Stefan („Der fidele Bauer"), Hans („Die Dollarprinzessin"), Meister („Mignon"), Belmonte („Die Entführung aus dem Serail") u. a.

Jagels-Roth, Emma, geb. 15. Juni 1828, gest. nach 1908, Primadonna. Kammersängerin. Lebte zuletzt als Gesangspädagogin in Friedenau bei Berlin.

Jagemann (geb. Baumeister), Antonie von, geb. 23. Nov. 1842 zu Hamburg, gest. 29. Okt. 1902 zu Friedenau bei Berlin, wurde von Adele Glaßbrenner-Peroni (s. d.) für die Bühne ausgebildet u. wirkte seit 1858 in Hamburg, Wiesbaden, Kassel, Nürnberg, Breslau, Stettin, Petersburg u. Leipzig, zuletzt am Berliner Theater in Berlin u. am Kgl. Theater in Hannover. Später besonders als Darstellerin Komischer Alten ausgezeichnet.

Jagemann, Caroline (nachmals Frau v. Heygendorf), geb. 25. Jan. 1777 zu Weimar, gest. 10. Juli 1848 zu Dresden, Tochter eines Bibliothekars, wurde von Iffland u. Beck

ausgebildet, debütierte 1797 als Oberon in der gleichnamigen Oper von Wranitzky, entwickelte sich zur Künstlerin großen Stils, trat im Trauer- u. Lustspiel auf. Als Geliebte des Herzogs Karl August wurde sie in den Adelsstand erhoben zur Frau v. Heygendorf, blieb aber bis 1828, dem Tode des Herzogs, Mitglied des Theaters in Weimar. Goethes vorzeitiger Rücktritt von der Leitung dess. fällt ihr zur Last. Obwohl sie persönlich durch ihre Intrigen seine Widersacherin war, erkannte er ihr Bühnentalent ohneweiters an. Ihre Darstellung der Thekla fand seinen vollen Beifall: „Eine edle Simplizität", äußerte er sich, „bezeichnete ihr Spiel u. ihre Sprache, u. beides wußte sie, wo es nötig war, auch zu tragischer Würde zu erheben". Später lebte sie verabschiedet in Mannheim, Berlin u. Dresden.

Behandlung: Kurt *Stahlschmidt,* K. Jagemann (Singspiel) 1936.

Literatur: E. *Pasqué,* Goethes Theaterleitung in Weimar 2 Bde. 1863; Eduard v. *Bamberg,* Die Erinnerungen der K. Jagemann (nebst zahlreichen unveröffentlichten Dokumenten aus der Goethezeit) 1926; B. Th. *Satori-Neumann,* Kapellmeister u. Primadonna (Die Scene 18. Jahrg.) 1928; Georg *Droescher,* K. J., Iffland, Kirms (Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft 15. Bd.) 1929.

Jagow, Eugen, geb. 6. März 1849 zu Aulosen in der Altmark, gest. 5. Jan. 1905 zu Paris humanistisch gebildet, wurde Offizier u. nach seinem Abschied vom Militär freier Schriftsteller in Paris u. Korrespondent der Berliner „Kreuzzeitung". Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Der Ammeister von Straßburg (Drama) 1890; Ratibor (Drama) 1893; Prometheus (Bühnendichtung) 1894; Rübezahl (Satyrspiel) 1896; Getreu bis in den Tod (Dramat. Stimmungsbild) 1903.

Jagsthausen, Ort in Württemberg, Heimat des Ritters Götz von Berlichingen (s. d.), besitzt seit 1950 „Götz-von-Berlichingen-Festspiele" auf der „Götzenburg", angeregt von seinem Nachkommen Wolf Götz von Berlichingen.

Literatur: Anselm *Heyer,* Götz' Nachfahr lädt zum Götz v. Berlichingen (Die Neue Zeitung, München Nr. 175) 1950.

Jahn, Clara, geb. 1825 zu Leipzig, gest. 16. Dez. 1882 zu München, war Naive Liebhaberin u. Charakterdarstellerin zuerst am Hoftheater in Kassel u. 1848—79 am Hoftheater in München. Zuletzt auch im komischen Fach tätig. Hauptrollen: Gretchen, Franziska („Minna von Barnhelm"), Janthe („Des Meeres u. der Liebe Wellen"), Irmgart („Die zärtlichen Verwandten"), Mirandolina u. a.

Jahn, Friedrich Ludwig (1778—1851), eröffnete 1811 auf der Hohenheide bei Berlin den ersten Turnplatz (daher „Turnvater"). Bühnenheld.

Behandlung: Wilhelm *Henzen,* Turnvater Jahn (Festspiel) 1908; G. *Stroriedl-Horst,* F. L. J. (Volksdrama) 1940.

Jahn, Hermann Eduard (Ps. Hermann Hain, A. Westphal u. A. von der Warnow), geb. 13. Aug. 1857 zu Klein-Vielen, gest. 19. Aug. 1933 zu Berlin, Sohn eines Rittergutsbesitzers, humanistisch gebildet, lebte als freier Schriftsteller in Rostock, Gohlis bei Leipzig, Greifswald, Mecklenburg u. seit 1890 in Berlin. Verfasser u. a. von Theaterstücken.

Eigene Werke: Arbues de Epila (Dramat. Skizze) 1879; König Erich (Tragödie) 1880; Agnes Bernauer (Tragödie) 1880; Die letzte Stunde der Madame Roland (Dramat. Satire) 1880.

Jahn, Marie, geb. 18. Febr. 1865 zu Wien, gest. 26. Okt. 1934 zu Hannover, besuchte das Konservatorium ihrer Vaterstadt, betrat 1887 die Bühne in Dresden u. gehörte dem Verbande der dort. Hofoper bis 1890 an, wirkte dann als Opernsängerin in Magdeburg u. an der Metropolitan-Oper in Neuyork. Nach Europa zurückgekehrt, ging sie 1891 nach Hannover, wo sie bis zu ihrem Bühnenabschied 1905 blieb. J. vertrat das gesamte jugendlich-dramatische Fach. Hauptrollen: Senta, Elisabeth, Elsa, Pamina, Euryanthe, Jolanthe, Micaëla, Eurydike u. a.

Jahn, Max, geb. 1878, gest. 25. Sept. 1931 zu Berlin-Schmöckwitz, begann seine Bühnenlaufbahn als Sänger u. Schauspieler in Sondershausen u. wirkte u. a. in Stralsund, Ulm, Pforzheim, Basel, Heilbronn, Bamberg, Liegnitz, Guben, Cottbus u. seit 1930 in Brieg. An mehreren Bühnen führte er auch die Regie. Hauptrollen: Bürgermeister („Die deutschen Kleinstädter"), Haushofmeister („Der Trompeter von Säckingen"), Danilo („Die lustige Witwe"), Vincenz („Der fidele Bauer") u. a.

Jahn, Ottilie, geb. 1824 zu Breslau, gest. 26. Febr. 1891 zu Liegnitz. Schauspielerin.

Jahn, Wilhelm, geb. 24. Nov. 1835 zu Hof in Mähren, gest. 21. April 1900 zu Wien, begann als Sänger u. Schauspieler 1852 seine Bühnenlaufbahn in Temeschwar, wirkte 1856 bis 1857 als Kapellmeister an der Deutschen Oper in Amsterdam, 1859 am Deutschen Landestheater in Prag, stand 1864—81 an der Spitze der Kgl. Oper in Wiesbaden u. leitete seit 1881 die Hofoper in Wien. 1897 trat er in den Ruhestand. Ihm verdankt das Chor- u. Ballettpersonal die Einführung der Spielgelder, das Orchester die Unfallversicherung, Alterszulage u. a.

Jahnke, Hermann, geb. 20. April 1845 zu Wintersfelde in Pommern, gest. 12. Dez. 1908 zu Pötzscha bei Wehlen in der Sächs. Schweiz, Sohn eines Gutsbesitzers, war seit 1870 Lehrer in Berlin, gründete 1891 den „Deutschen Lehrerschriftstellerbund" u. ließ sich zuletzt in Pötzscha nieder. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Bühne u. Kanzel (Novellen) 1874; Neue Lorelei (Schauspiel) 1874; Dörchleuchting (Schauspiel nach Reuter) 1867; Nawer Bismarck (Plattdeutsches Genre-Bild) 1875; Tante Voss (Schwank) 1876; Kein Hüsung (Volksschauspiel) 1891; Gold u. Eisen (Volksschauspiel) 1893; Die Schwestern (Plattdeutsches Festspiel) 1900.

Jahnn, Hans Henny, geb. 17. Dez. 1894 zu Stellingen bei Hamburg, lebte 1915—18 als Orgelbauer in Norwegen, erweiterte seine Tätigkeit in Hamburg u. wurde außerdem 1921 Verlagsleiter das. 1933 Emigrant. Später erwarb er den Hof Bondegaard auf Bornholm, der ihm jedoch nach dem Krieg verloren ging, worauf er sich neuerdings in Hamburg niederließ. Vorwiegend Dramatiker u. Erzähler.

Eigene Werke: Pastor Ephraim Magnus (Drama) 1920; Die Krönung Richards III. (Drama) 1921; Der Arzt, sein Weib, sein Sohn (Drama) 1923; Der gestohlene Gott (Drama) 1923; Medea (Schauspiel) 1925; Neuer Lübecker Totentanz (Festspiel) 1930; Straßenecke (Drama) 1931; Armut, Reichtum, Mensch u. Tier (Drama) 1948; Die Spur des dunklen Engels (Drama) 1951.

Literatur: L. *Weltmann,* H. H. Jahnn (Die Literatur = Das literar. Echo 32. Jahrg.) 1930—31.

Jahrbeck, Gustav, geb. 22. Juni 1891, kam über Hildesheim, Dessau, Berlin, Wien u. Neuyork 1929 nach Düsseldorf als Operettensänger u. Schauspieler. Hauptrollen: Giesecke („Im weißen Rößl"), Cunlight („Viktoria u. ihr Husar"), Sebastiano („Preziosa"), Hennings („Der Prinz von Homburg"), John („Der Bibliothekar") u. a.

Jahrbuch der Gesellschaft für Wiener Theaterforschung, seit 1946 im Auftrag des Instituts für Theaterwissenschaft an der Universität Wien, herausg. von Prof. Eduard Castle das.

Jahrmarktsfest von Plundersweilern, Das, s. Jahrmarktsspiel.

Jahrmarktsspiel, volkstümliche theatralische Darbietung auf Jahrmärkten (Puppenspiel, Schattenspiel, Kasperltheater). Goethes „Jahrmarktsfest von Plundersweilern" (1774) setzt ihm ein künstlerisches Denkmal. 1915 wurde das Stück am Deutschen Theater in Berlin in der ursprünglichen, für die Aufführung im Ettersburger Park 1778 berechneten Gestalt mit der Musik von Herzogin Anna Amalie in Szene gesetzt. Bis dahin brachte man auf den meisten Bühnen die zur Bearbeitung Emil Pohls geschriebene Musik von August Conradi. Andere Vertonungen schufen Karl Reinthaler u. Adolf Gunkel. Verwandte Spiele: J. P. *Praetorius,* Der Hamburger Jahrmarkt (Oper) 1725; C. G. *Wend,* Der Jahrmarkt von St. Germain (Oper) 1738; J. W. *Goethe,* Das Neueste von Plundersweilern (Puppenspiel) 1780; J. D. *Falk,* Der Jahrmarkt zu Plundersweilern (Fastnachtsspiel gegen die Romantiker) 1801; Walter *Harlan,* Jahrmarkt in Pulsnitz (Lustspiel) 1904.

Literatur: Max *Herrmann,* Das Jahrmarktfest von Plundersweilern 1900.

Jahrow, Else, geb. 1884 (?) zu Leipzig, Tochter des Dirigenten Alfred J., trat zuerst in Konzerten auf u. lebte später in Dresden als Schauspielerin, Sängerin u. Gesangspädagogin.

Jaide-Schlosser, Louise, geb. 21. März 1842 zu Darmstadt, gest. 2. Jan. 1914 das., wirkte seit 1859 als Opernsängerin am Hoftheater in Darmstadt, am Stadttheater in Bremen, in Rotterdam u. a. 1876 war sie die erste Erda u. Waltraute bei den Bayreuther Festspielen. Hessische Kammersängerin. 1892 nahm die Künstlerin ihren Bühnenabschied.

Jakob oder Israel, dritter Stammvater der Israeliten, Sohn Isaaks u. Rebekkas, Bruder Esaus, mit dem er im Streite lag u. dem er das Recht der Erstgeburt abgewann, heiratete Lea u. dann Rahel, die ihm 12 Söhne schenkte, darunter Josef. Seine Abenteuer wurden wiederholt dramatisiert.

Behandlung: Joachim *Greff* u. Georg *Major*, Jakob u. seine 12 Söhne lieblich u. nützbarlich Spiel 1534; Hans *Sachs*, Comedia vom J. u. seinem Bruder Esau 1550; Thomas *Brunner*, Biblische Historia vom hl. Patriarchen J. 1566; Adam *Zach*, Puschmanns Comedia von dem Patriarchen J., Joseph u. seinen Brüdern 1592; Christian *Weise*, Esau u. J. 1695; J. J. *Bodmer*, J. u. Joseph 1751; ders., J. u. Rahel 1752; F. A. *Schumann*, J. u. die schöne Rachel 1795; Karoline *Pichler*, Rebecca 1812; Wilhelm *Schäfer*, J. u. Esau (Drama) 1896; Richard *Beer-Hofmann*, Jaakobs Traum (Dramat. Dichtung) 1918.

Jakob I. König von Großbritannien (1566 bis 1625), bekannt u. a. als scharfer Bekämpfer des Tabakgenusses. Bühnenfigur.

Behandlung: Hippolyt *Schaufert*, Schach dem König (Preisgekröntes Burgtheater-Lustspiel) 1869.

Jakobäa von Baden, auch Jakobe oder Jakobine (1558—97), Tochter des Markgrafen Philibert von Baden, 1585 mit dem letzten Herzog von Jülich-Kleve Johann Wilhelm vermählt, von ihrer herrschsüchtigen Schwägerin Sibylla des Ehebruchs angeklagt u. 1597 in Düsseldorf ermordet. Bühnenheldin.

Behandlung: Franz *Kugler*, Jakobäa (Tragödie) 1850.

Jakobäa von Bayern, auch von Holland (1401—36), Erbtochter Wilhelms II. von Bayern, Grafen von Holland, Seeland u. Hennegau. Ihre wechselvollen ehelichen u. politischen Schicksale wurden in Dramen vorgeführt.

Behandlung: U. J. v. *Guttenberg*, Jakobine von Bayern, Gräfin von Holland (Schauspiel) 1801; Ernst *Raupach*, Jakobine von Holland (Drama) 1832; Gustav *v. Berneck*, J. von B. (Tragödie) 1853; Friedrich *Marx*, J. von B. (Schauspiel) 1869.

Jakowitz-Jantsch (Ps. Jantsch), Heinz, geb. 13. Dez. 1901 zu Proschwitz bei Reichenberg in Böhmen, war Fabrikant das. Vorwiegend Dramatiker.

Eigene Werke: Das Ideal (Drama) 1927; Satans Ende (Drama) 1929; Elsi (Drama) 1929.

Jaksch, Erik, geb. 7. Jan. 1904 zu Wien, besuchte die Akademie für Musik u. darstellende Kunst das., wurde kommerzieller Beamter in der Film-, dann in der Schwerindustrie u. betätigte sich daneben als Komponist.

Eigene Werke: Die Millionenhochzeit (Operette) 1941; Veronika (Operette) 1944; Tratsch (Musikal. Lustspiel) 1947; Ein Strauß Rosen (Musikal. Komödie) 1949; Das Paradies ohne Männer (Operette) 1951 u. a.

Jaksch, Friedrich, geb. 4. April 1894 zu Budweis in Böhmen, studierte in Prag, wirkte 1919—20 als Dramaturg in Aussig an der Elbe, war zeitweilig Redakteur der Zeitschrift „Die Bühne" u. übersiedelte später nach Bad Berka in Thüringen. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Eltern (Trauerspiel) 1916; Sklavin (Dramat. Gedicht) 1920; Die bildstilistischen Turbulenzerscheinungen in F. Hebbels Werken 1923; Bühnenkunst u. Bühnendekoration der Zukunft (Essay) 1925; Christkindl-Spiel des Böhmerwaldes 1929 u. a.

Jaksch von Wartenhorst, Auguste, geb. 11. Mai 1823 zu Berlin, gest. 8. März 1911 zu Rom, wuchs auf dem Gut ihrer Eltern von Bärndorff zu Bauerhorst in der Nähe Berlins auf, wurde von Charlotte von Hagen (s. d.) der Bühne zugeführt u. von Auguste Crelinger (s. d.) ausgebildet. Zuerst am Kgl. Schauspielhaus in Berlin u. am Hoftheater in Oldenburg tätig, kam sie bald an das Deutsche Theater in Petersburg u. 1857 an das Hoftheater in Hannover, wo sie 1868 ihren Abschied nahm u. worauf sie nur mehr Gastspiele gab. Ihre größten Triumphe feierte sie in klassischen Stücken u. im Lustspiel. Sie war zweimal verheiratet, das erste Mal mit einem Freiherrn von Schoultz in Petersburg u. nach dessen Tod mit dem Prager Universitätsprofessor Anton Jaksch Ritter von Wartenhorst. Zum zweiten Mal verwitwet, lebte sie seit 1887 in Baden-Baden. Ihr lebensgroßes Bildnis von Rosa Petzel befindet sich im Museum zu Hannover, ihr Grabdenkmal von Seeböck auf dem protest. Friedhof am Monte Testaccio in Rom.

Literatur: Eisenberg, A. v. Bärndorff (Biogr. Lexikon) 1903; Martin *Berger*, A. v.

Baerndorff (Biographisches Jahrbuch 16. Bd.) 1914.

Jalowetz, Heinrich, geb. 3. Dez. 1882 zu Brünn, Kaufmannssohn, studierte Medizin u. Musikwissenschaft in Wien, Musiktheorie u. Komposition bei Arnold Schönberg das. (Doktor der Philosophie) u. wirkte seit 1908 als Opernkapellmeister in Regensburg, Danzig, Stettin, Prag, Wien u. seit 1925 in Köln.

Jamrath, Edith, geb. 1879, gest. 8. Juni 1950 zu Dresden, kam als Schauspielerin über Hamburg, Berlin, Brieg, Frankfurt u. Chemnitz während des Zweiten Weltkriegs nach Dresden, wo sie bis 1949 wirkte. Hauptrollen: Leontine („Im grünen Rock"), Elisabeth („Glück im Winkel"), Rottin („Glaube u. Heimat"), Agnes („Krieg im Frieden"), Elize („Pygmalion"), Mizzi („Wie einst im Mai") u. a.

Janac, Josef, geb. 1868, gest. 25. Mai 1904 zu Wien, war als Komponist u. Musiker Mitglied des Carltheaters das.

Janatsch, Helmuth, geb. 12. Okt. 1918 zu Braunau in Oberösterreich, wuchs in Rumänien auf, kam 1937 nach Wien, besuchte das Reinhardt-Seminar, wurde im Zweiten Weltkrieg zur Wehrmacht eingezogen, wirkte während seiner Fronturlaube unter Heinz Hilpert (s. d.) am Josefstädtertheater, seit 1946 unter Leon Epp (s. d.) in der Insel u. seit 1951 am Burgtheater, wo er als Kosinsky in den „Räubern" erfolgreich debütierte. Hauptrollen: von Stahl („Die beiden Klingsberg"), Polyneikes (Oedipus auf Kolonnos"), Johannes („Das Apostelspiel"), Priester („Mord im Dom") u. a.

Literatur: Elg, J. Janatsch (Weltpresse, 20. Juni) 1950.

Janauschek, Franziska Magdalena (Fanny), geb. 20. Juli 1829 zu Prag, gest. 30. Nov. 1904 zu Brooklyn, von tschechischer Herkunft, Tochter eines Schneiders u. einer Theaterwäscherin (nach Eisenberg) oder eines verarmten Kaufmanns (nach Wurzbach), erhielt bei Carl Friedrich Baudius (s. d.) dramatischen Unterricht u. begann in Prag ihre Bühnenlaufbahn, spielte in kleineren Orten Sachsens u. Württembergs u. lernte in Heilbronn Justinus Kerner (s. d.) kennen, der sich ihrer annahm, aber ohne Erfolg. Erst durch Vermittlung von Roderich Benedix (s. d.) gelang es ihr, in Frankfurt am Main 1848 festen Fuß zu fassen. Hier blieb sie als Jugendliche Liebhaberin bis 1860, kam dann an das Hoftheater in Dresden, gab aber seit 1861 nur mehr Gastspiele, im Fach der Heldinnen u. Heldenmütter zu internationalem Ruf gelangend. In einer zeitgenössischen Kritik heißt es: „Ihr gewisse Höhepunkte der Rolle scharf hervorhebendes Spiel hat ganz entschieden etwas von der Manier der französischen Tragödin (Rachel) an sich. Nicht bloß im plastischen Teile, sondern auch dem inneren Wesen nach ist ihr Spiel vollendete Majestät. In historischen Charakteren hat, was sie gibt, nicht bloß künstlerische u. psychologische, sondern auch historische Wahrheit". 1867 spielte sie mit größtem Erfolg in Neuyork, hierauf in allen bedeutenden Städten Amerikas, 1873 wieder in Deutschland, später neuerdings in Amerika, nunmehr auch in englischer Sprache. Doch verlor sie bei finanziellen Unternehmungen ihr großes Vermögen u. starb am Ende gelähmt u. völlig mittellos im St. Mary Hospital in Brooklyn. Hauptrollen: Gretchen, Klärchen, Iphigenie, Medea, Maria Stuart, Desdemona, Phädra u. a. 1861 veröffentlichte sie „Illustrationen der neuesten Geschichte des Frankfurter Theaters unter der Leitung des Herrn v. Guaita".

Literatur: Wurzbach, F. M. R. Janauschek (Biogr. 10. Bd.) 1863; *Eisenberg,* F. J. (Biogr. Lexikon) 1903; *J.,* F. J. Erinnerungen an ihre amerikanische Zeit (Frankfurter Zeitung Nr. 352) 1904.

Jancke, Oskar, geb. 3. Febr. 1898 zu Aachen (Doktor der Philosophie), war Spielleiter u. Dramaturg am dort. Stadttheater u. beschäftigte sich besonders mit Shakespeare.

Janda, Ignaz, geb. 2. Febr. 1858 in Böhmen, gest. 14. Sept. 1944 zu Dresden, wirkte als Charakterdarsteller 1877 in Braunau, 1878 in Wien, 1879 in Znaim, 1880 in Leoben, 1881 in Warasdin, 1882—83 in Graz, 1884 in Laibach, 1885 in Troppau u. Triest, 1886 in Iglau, 1887 in Preßburg, 1888 in Wien u. hierauf als langjähriges Mitglied des Residenz- u. Central-Theaters in Dresden. Mit dem Ensemble des Josefstädtertheaters in Wien unternahm er Gastspiele ans Gärtnerplatztheater in München, nach Augsburg, Berlin, Leipzig u. a. Hauptrollen: Milanescu („Mein Freund Jack"), Yoshikawa („Taifun"), Müller („Der Störenfried") u. a.

Janda, Therese, geb. 29. Sept. 1827 zu Wien, gest. 2. Okt. 1884 das., Opernsängerin

(Altistin) an der Wiener Hofoper 1848—49, trat dann in Hannover auf u. war zuletzt Gesangslehrerin am Wiener Konservatorium. In erster Ehe mit Heinrich Marschner, in zweiter mit Kapellmeister Otto Bach verheiratet.

Janecke, Carl, geb. 4. Dez. 1848, gest. 26. Dez. 1936 zu Warmbrunn im Riesengebirge, wurde von Otto Lehfeld (s. d.) ausgebildet, begann seine Bühnenlaufbahn in Berlin u. trat in scharf gezeichneten Charakterrollen am dort. Ostend-, Wallner-, National- u. Deutschen Theater hervor, später in Riga, Posen, Graudenz, Flensburg, Rostock, Bochum, Bremerhaven, Glogau, Gablonz, Hirschberg, Bad Warmbrunn u. Berlin-Charlottenburg (hier auch als Theaterleiter tätig). Um 1921 nahm J. seinen Bühnenabschied u. ließ sich in Warmbrunn nieder.

Janecke, Max, geb. 27. Okt. 1881 zu Berlin, gest. 8. Sept. 1908 zu Dessau. Schauspieler.

Janetzki, Paul, geb. 1884, gest. 14. März 1945 zu Dessau, war zuerst Chorsänger in Bremen u. seit 1911 Schauspieler u. Szenerie-Inspektor am Friedrich-Theater in Dessau.

Janisch, Antonie s. Arco-Valley, Antonie Gräfin (s. Nachtrag).

Janisch, Michael, geb. 21. Juli 1927 zu Wien, einer Schauspielerfamilie entstammend, besuchte nach dem Gymnasium die graphische Lehr- u. Versuchsanstalt das., wandte sich dann der Bühne zu, absolvierte das Reinhardt-Seminar, begann als Jugendlicher Liebhaber am Landestheater in Salzburg u. kam von hier an das Burgtheater, wo er anfangs in kleineren Rollen auftrat, bis er an Stelle seines erkrankten Kollegen Fred Liewehr (s. d). den Bolingbroke in „Richard II." übernahm. Hauptrollen: Christian von Neuvilette („Cyrano de Bergerac"), Herbott („König Ottokars Glück u. Ende"), Antonio („Was ihr wollt"), Schlag („Der Färber u. sein Zwillingsbruder") u. a.

Literatur: Anonymus, M. Janisch (Mein Film Nr. 43) 1951.

Janischfeld, Erwin s. Lustig-Prean, Karl.

Janke, Carola (Ps. Janke-Carola), geb. 24. Dez. 1824 zu Cöslin, gest. 31. Okt. 1911 zu Clarens in der Schweiz, Tochter eines Regierungsrates, lebte als freie Schriftstellerin in der Schweiz. Verfasserin von Theaterstücken.

Eigene Werke: Vier Lustspiele (Der Neffe als Erbe — Kleine Neckerei — Studentenstreiche — Mein Mann ist aus) 1866; Der alte Brummbär (Lustspiel) 1898; Ännchens Absagebrief (Lustspiel) 1899.

Janke (Ps. Richard), Emil, geb. 22. Juni 1857 zu Danzig, gest. im Febr. 1908 zu Stralau bei Berlin, am Gymnasium u. an der Handelsakademie seiner Vaterstadt ausgebildet, folgte seiner Neigung zur Bühne u. wirkte als Schauspieler in Marienwerder, Danzig, Posen, Rostock, Essen u. Bremerhaven, kam als Direktor nach Riga, Dorpat, Mitau, als Regisseur u. Komiker nach Bremen, Danzig, Mainz, Straßburg, Schwerin, Hamburg (Thalia-Theater), Berlin (Wallner-Theater) u. schließlich an das Hoftheater in Stuttgart. Gastspiele führten ihn auch ins Ausland. Zuletzt Direktor des Sommertheaters in Riga. Reuter-Interpret. Hauptrollen: Zettel, Just, Klosterbruder, Hasemann u. plattdeutsche Rollen.

Janke, Erich (Ps. Eja Görl), geb. 25. Nov. 1879 zu Berlin, Sohn des Verlegers Gustav J., studierte in Göttingen (Doktor der Philosophie) u. war dann Redakteur das. Außer Erzählungen u. Gedichten schrieb er auch Bühnenstücke.

Eigene Werke: Das Geisterschloß (Lustspiel) 1902; Die Sarazenin (Trauerspiel) 1905; Paulinzelle (Trauerspiel) 1908; Antinous (Trauerspiel) 1913; Rübezahl u. die schöne Emma (Lustspiel) 1932.

Janke, Hans, geb. 18. März 1872 zu Berlin, gest. 23. Febr. 1941 zu Bamberg, war Schauspieler in Zürich, Königsberg, Dortmund u. a. Hauptrollen: Welser („Die Rabensteinerin"), Erhard („John Gabriel Borkman"), Max („Wallensteins Tod"), Lorenzo („Der Kaufmann von Venedig") u. a.

Janko, Emil von, geb. 13. Febr. 1888 zu Brünn, lebte als freier Schriftsteller in Wien, leitete die „Wiener Märchenspiele" u. war Verfasser zahlreicher Zaubermärchen.

Eigene Werke: Aladin u. die Wunderlampe 1923; Johannisnacht 1924; Kinder kommt, wir reisen ins Märchenland (Lustige Revue) 1929; Die Hexe u. die Königskinder 1930; Dornröschen u. die Pfifferlinge 1932 u. a.

Janko, Josef, geb. 19. März 1897, wirkte als

Opernsänger u. a. in Köln u. seit 1940 in Graz.

Jankowitz, Bernhard, geb. 16. März 1847 zu Rietschen in der Lausitz (Todesdatum unbekannt), war Kaufmann, später Schriftsteller in Berlin, Hamburg u. Leipzig. Dramatiker.

Eigene Werke: Die Landesboten (Histor. Schauspiel) 1877; Dion (Trauerspiel) 1879; Liebe u. Grünspan (Humoreske) 1882.

Jann, Franz Xaver, geb. 25. Nov. 1750 zu Weißenhorn in Bayern, gest. 19. Juni 1828 das., Jesuit, war nach Aufhebung seines Ordens 1776—1807 Gymnasiallehrer in Augsburg. Schuldramatiker.

Eigene Werke: Etwas wider die Mode: Gedichte u. Schauspiele ohne Caressen u. Heurathen, für die studierende Jugend 6 Bde. 1782—1803; Trauer- u. Schauspiele 1821.

Jannings, Emil, geb. 23. Juli 1884 zu Rorschach am Bodensee, gest. 2. Jan. 1950 zu Strobl am Wolfgangsee, verlebte seine frühe Jugend in Zürich u. Görlitz, verließ das Elternhaus, arbeitete als Zimmerkellner auf einem kleinen Frachtdampfer, floh jedoch nach Ankunft des Schiffes in London u. kehrte nach Hause zurück. Zuerst sollte er Ingenieur werden, ging jedoch wieder davon, führte jahrelang ein Wanderleben, begann 1910 seine Bühnenlaufbahn im „Goldenen Lamm" des böhmischen Städtchens Burgstein, kam über Gardelegen nach Bremen, Leipzig, Nürnberg, Mainz, Darmstadt, schließlich nach Berlin zu Max Reinhardt, wo er alle Klassiker u. moderne Autoren spielte, war 1925—34 ausschließlich im Film tätig, wandte sich aber dann wieder der Bühne zu. Menschendarsteller ersten Ranges, Meister der Verwandlungskunst. In seiner letzten Lebenszeit vertiefte er sich in den Kult der kath. Kirche. In zweiter Ehe mit der Schauspielerin Lucie Höflich (s. d.), in dritter mit der Schauspielerin Gussie Holl verheiratet. Hauptrollen: Richter von Zalamea, Fuhrmann Henschel, Dorfrichter Adam („Der zerbrochene Krug"), Othello, Wehrhahn („Der Biberpelz"), Mephisto, Löffler („Kollege Crampton"), Huhn („Und Pippa tanzt"), Starschensky („Elga") u. a.

Eigene Werke: Theater, Film — Das Leben u. Ich (Autobiographie, geschrieben 1939, bearbeitet von C. C. Bergius) 1951.

Literatur: Joseph *Gregor,* E. Jannings (Meister deutscher Schauspielkunst) 1939; Herbert *Ihering,* E. J., Baumeister seines Lebens u. seiner Filme 1941; Gustav *Maschner,* E. J. u. sein erster Direktor (Klagenfurter Zeitung Nr. 2) 1950; Paul *Fechter,* Abschied von einer Generation: F. Kayßler, E. J. usw. (Westermanns Monatshefte Nr. 3) 1950; Alexander *Lernet-Holenia,* Nachruf auf E. J. (Die Presse Nr. 371) 1950.

Jánosi-Engel, Joseph (Ps. J. E. de Sinoja), geb. 20. Nov. 1851 zu Fünfkirchen (Todesdatum unbekannt), studierte in Wien, war jahrelang Mitarbeiter des für R. Wagner sich einsetzenden Leipziger „Musikalischen Wochenblatts" u. lebte später als Literat in seiner Vaterstadt. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Richard Wagners Das Judentum in der Musik (Apologie der jüd. Komponisten) 1869; Die Marannen (Tragödie) 1900; Im Beichtstuhl (Drama) 1903; Der Kabbalist (Trauerspiel) 1909.

Janotta, Leopold (Geburtsdatum unbekannt), gest. 27. März 1944 zu Fürth als Schauspieler am dort. Stadttheater.

Jansen, Christian, geb. 21. Nov. 1887 zu Delhoven (Kreis Neuß), lebte als Studienrat in Krefeld. Dramatiker.

Eigene Werke: Elslein von Kaub (Schauspiel) 1949; Der blaue Ratsherr (Lustspiel) 1950.

Jansen, Ferdinand, geb. 13. Aug. 1859 zu Kiel, gest. 30. Sept. 1931 zu Berlin, Kaufmannssohn, war zuerst Hauslehrer, seit 1883 Theaterreferent für verschiedene Blätter in Kiel u. seit 1900 Leiter des „Berliner Musik- u. Theaterblattes". Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Der Sohn der Sterne (Drama) 1905; Raphael (Drama) 1917; Eroica (Drama) 1922; Menandra (Oper) 1924; Raffael (Oper) 1927.

Jansen, Fritz s. Jansen, Ludwig.

Jansen, Ludwig, geb. 20. Sept. 1828 zu Hamburg, gest. 7. Jan. 1886 das., debütierte als Bariton 1853 in seiner Vaterstadt u. sang dann in Stettin, Danzig, Riga, Mainz, Lübeck u. a. Bruder von Fritz J. (gleichfalls Bariton).

Jansen-Mara, Anna, geb. 22. Juli 1894 zu Kiel, Gattin des Schriftstellers Ferdinand J., lebte in Neukölln. Bühnenschriftstellerin.

Eigene Werke: Die Knochenmühle (Sozial. Drama) 1920; Freie Bahn dem Tüchtigen (Operette) 1920; Ut de Tüt (Plattdeutsche Komödie) 1921.

Janson, Arthur, geb. 7. Juli 1859 zu Breslau (Todesdatum unbekannt), war Bonvivant u. Komiker in Petersburg, Riga, Hamburg, Kiel, Berlin, Görlitz, Stralsund, Posen, Warmbrunn, Neiße, Altenburg u. a. Hauptrollen: Klobig („Kyritz-Pyritz"), Alfred („Pension Schöller"), Salberg („Die Anna-Liese") u. a.

Janson, Emil, geb. im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, kam 1900 als Erster Held u. Bonvivant an das Stadttheater in Rostock, dann über Basel u. Altenburg 1909 an das Neue Stadttheater in Chemnitz, nach Riga, Lübeck, Straßburg im Elsaß, Nürnberg u. Mainz. Später wirkte er an verschiedenen Bühnen Berlins, seit 1933 als Heldenvater u. Spielleiter am Stadttheater in Harburg. Hauptrollen: Kesselflick-Wolf („Glaube u. Heimat"), Meinrad („Die Brüder von St. Bernhard"), Prinz („Kean"), Garceran („Die Jüdin von Toledo") u. a.

Janssen, Albrecht, geb. 8. Jan. 1886 zu Binguen in Ostfriesland, Sohn eines Malermeisters, wurde Lehrer u. 1947 Dozent am Pädagogischen Institut in Hamburg. Nicht nur Erzähler, sondern auch Dramatiker (im Dialekt).

Eigene Werke: Almuth Folkerts (Drama) 1920; De Diekrichter (Drama) 1922; Niederdeutsche Jugend- u. Volksbühne, herausg. 12 Bde. 1922; Fief to Null (Komödie) 1950 u. a.

Janssen, Hein, geb. 2. Febr. 1856 zu Altenberg bei Aachen, gest. nach 1941, schrieb u. a. mundartliche Theaterstücke u. Singspiele (1893 ff.) für die Volksbühne, auch förderte er die Wiederbelebung des Puppenspiels.

Janssen, Herbert, geb. um die Jahrhundertwende zu Köln, wirkte als Heldenbariton an der Staatsoper in Berlin. Gastspiele führten ihn nach Barcelona, Zoppot, Bayreuth u. Paris. Hauptrollen: Wolfram, Amfortas, Gunther, Kothner, Donner u. a.

Janssen, Julia, geb. 10. Dez. 1906 zu Dortmund, Tochter eines Musikdirektors, Pianisten u. Komponisten, begann ihre Bühnenlaufbahn in Oberhausen, kam als Jugendliche Liebhaberin nach Dortmund u. 1927 ans Burgtheater. Hauptrollen: Gretchen, Luise, Thekla, Miranda, Ophelia, Cordelia, Solveig u. a.

Janssen, Theodor, geb. 21. Aug. 1883 zu Winschotern (Provinz Groningen in Holland), war Regierungsbau- u. Reichsbahnrat u. lebte zuletzt in Marburg an der Lahn. Dramatiker.

Eigene Werke: Demetrius (Drama) 1950; Kaiser u. Katharina (Schauspiel) 1951.

Janssen, Walter, geb. 7. Febr. 1887 zu Krefeld, studierte in Marburg, erhielt in Frankfurt a. M. dramatischen Unterricht, wirkte seit 1906 als Schauspieler in Frankfurt a. M., Kassel, wieder in Frankfurt, 1915—18 am Hoftheater in München u. Staatstheater in Berlin (auch als Regisseur), seit 1919 am Deutschen Theater (unter M. Reinhardt) u. Lessingtheater das., unternahm Gastspielreisen nach London u. Wien, war 1941 künstlerischer Leiter der Kammerspiele das., seit 1943 in verschiedenen Stellungen in Prag, Wien, München u. 1949 als Direktor des Theaters „Das Atelier" das. Hauptrollen: Hortensio („Der Widerspenstigen Zähmung"), Heffterdingk („Heimat"), Rudenz („Wilhelm Tell"), Patrick („Der Bibliothekar") u. a.

Jantsch, Heinrich, geb. 7. März 1845 zu Wien, gest. 5. Febr. 1899 das., entstammte einer Schuhmacherfamilie, leitete nach gymnasial. u. technischen Studien 1862—66 das „Stenographische Wochenblatt", wandte sich jedoch der Bühne zu u. wirkte seit 1866 als Jugendlicher Held in Marburg (Steiermark), Ödenburg, Karlsbad, Linz u. Ulm, 1869 am Hoftheater in Meiningen, 1870—71 als Gast am Stadttheater in Halle (Erster Held u. Liebhaber), hierauf am Deutschen Theater in Budapest u. 1874 am Stadttheater in Mainz. 1875 übernahm er die Leitung des Viktoria-Theaters in Frankfurt a. M., 1880 ging er als Oberregisseur an das Stadttheater nach Breslau, 1882 leitete er das Stadttheater in Danzig, 1886—89 das in Halle a. S. u. 1890 bis 1892 das in Königsberg, überall auch als Schauspieler tätig. 1892 wurde J. Eigentümer des ehemaligen Fürsttheaters im Wiener Prater. 1893 vereinigte er die Direktion des Stadttheaters in Troppau mit der des Jantschtheaters in Wien. J. war in erster Ehe mit Margarethe v. Ziegler, in zweiter mit Olga Lohse verheiratet. Hauptrollen: Karl („Götz von Berlichingen"), Waldemar („Graf Waldemar"), Hartwig („Das Stiftungsfest") u. a. Auch Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Kaiser Joseph u. die Schusterstochter (Volksschauspiel) 1874; Ein Exkommunizierter (Volksschauspiel) 1874; Der Herrgottsbruder (Volksstück) 1876; Ferdinand Raimund (Gemälde aus der Kulissen-

welt) 1892; Prinzessin Hirschkuh (Feenspiel mit Gesang u. Tanz) 1896 u. a.

Literatur: Eisenberg, H. Jantsch (Biogr. Lexikon) 1903.

Jantsch, Heinz s. Jakowitz-Jantsch, Heinz.

Jantsch (geb. v. Ziegler), Margarethe, geb. 18. Febr. 1854 zu Rybnik, gest. 28. März 1878 zu Prag, wirkte 1869 als Schauspielerin in Meiningen, heiratete 1870 Heinrich J., betrat dann erst 1873 wieder die Bühne u. spielte in Worms, Mainz, Köln, Hamburg, Leipzig u. Prag. Hauptrollen: Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Deborah, Marquise Pompadour u. a.

Jantsch (geb. Lohse), Olga, geb. 27. Juli 1866 zu Tharand bei Dresden, gest. 12. Nov. 1890 zu Königsberg, betrat fünfzehnjährig, von Julius Jaffé (s. d.) ausgebildet, die Bühne in Bromberg, gab 1882 mit den Meiningern Gastspiele in Berlin, Nürnberg u. Leipzig, heiratete im selben Jahr Heinrich J. u. entsagte, nachdem sie noch einige Jahre in Danzig als Schauspielerin gewirkt hatte, 1889 endgültig der Bühne. Hauptrollen: Jungfrau von Orleans, Luise, Thekla, Maria Stuart, Ophelia u. a.

Jantsch, Werner (Geburtsdatum unbekannt), gest. 25. Febr. 1948 zu Bremen, war als Schauspieler u. Spielleiter zuletzt an den dort. Kammerspielen tätig.

Jantschge, Georg, geb. 25. März 1870 zu Wien, Sohn eines Hauptmanns, humanistisch gebildet, wurde 1888 durch Martin Greif (s. d.) in die Literatur eingeführt, diente 1890 bis 1902 als Offizier, wandte sich dann dem Lehrberuf u. journalistischer Tätigkeit zu, gründete 1903 den Theater-Verlag „Literatur-Anstalt-Austria" u. gab die „Austria. Neue Wiener Theater Zeitung" heraus, bis er unter Hitler gezwungen war, zurückzutreten. Auch Dramatiker.

Eigene Werke: Die Künstlerin (Schauspiel) 1891; Das preisgekrönte Lustspiel (Schwank) 1891; Er heiratet (Schwank) 1892; Alte Schuld (Schauspiel) 1893; Arbeit (Schauspiel) 1893; Ein Idealist (Schauspiel) 1894; Die Befreiung (Schauspiel) 1902; Messias (Dichtung für die deutsche Bühne bearbeitet) 1904; Der Einbrecher (Groteske) 1909 (mit V. Zimmermann); Verdrehte Welt (Lustspiel) 1909 (mit E. Stilgebauer).

Januskiewicz, Hans, geb. 17. Jan. 1855 zu Stettin (Todesdatum unbekannt), zuerst kaufmännisch tätig, war seit 1877 Theaterkritiker der „Stettiner Zeitung" u. des „Stettiner Tageblatts", dann Redakteur in Coburg u. Kiel, schließlich Bühnenschriftsteller im Ostseebad Zingst u. in Berlin.

Eigene Werke: Dramatisches Allerlei (Das gnädige Fräulein oder Blumenduft, Lustspiel — Kombinationen, Lustspiel — Theaterklatsch, Satire) 1880; Marotten (Lustspiel) 1881; In eigener Schlinge (Schwank) 1883; Alte Briefe (Lustspiel) 1885; Eßbukett (Lustspiel) 1885; Kapituliert (Lustspiel) 1888; Die Sitte (Schauspiel) 1891; Fromme Lügen (Lustspiel) 1892; Der neue Herr (Prolog u. Festspiel) 1894; Eifersucht (Schauspiel) 1894; Noblesse oblige (Schauspiel) 1897; Saisonliebe (Schwank) 1896; Das Geheimnis (Schauspiel) 1896; Kampf (Schauspiel) 1903; Seine Perle (Schwank) 1903.

Jaquet, Karl, geb. 1726 zu Wien, gest. 25. Jan. 1813 das., debütierte 1750 in Wien, spielte in Linz a. d. Donau, Salzburg u. a., bis er 1760 wieder nach Wien kam, wo er bis zu seiner Pensionierung 1793 blieb (mit seiner Frau Theresia u. seiner Tochter Maria Anna, nachmaliger Adamberger). Besonders gelangen ihm Komische Väter, Juden u. alte Soldaten.

Jaquet, Katharina, geb. 1. März 1760, gest. 31. Jan. 1786 zu Wien, Tochter von Karl J., trat 1770 in Kinderrollen erstmals auf. 1774 bis 1785 als Jugendliche Tragödin Mitglied des Burgtheaters. Eine ihrer Hauptrollen war Ophelia. Als Elwine im Trauerspiel „Percy" begründete sie ihren Ruf.

Literatur: Wurzbach, K. Jacquet (Biogr. Lexikon 10. Bd.) 1863; J. F. *Schink,* K. J. (Zusätze u. Berichtigungen zu der Gallerie von Teutschen Schauspielern u. Schauspielerinnen: Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte 13. Bd.) 1910.

Jaquet, Nanni s. Adamberger, Maria Anna.

Jaray, Hans, geb. 24. Juni 1906 zu Wien, besuchte das Theresianum, dann die Akademie für Musik u. darstellende Kunst das. (Schüler von R. Beer s. d.), kam 1923 ans Deutsche Volkstheater in Wien, 1930 ans dort. Josefstädter Theater (unter M. Reinhardt), wirkte 1938—48 in Neuyork u. wurde 1949 ans Volkstheater in Wien zurückberufen. Charakterdarsteller (Hamlet, Pfarrer von Kirchfeld u. a.) u. Bühnenschriftsteller, auch Erzähler.

Eigene Werke: Ein feiner Herr (Lustspiel) 1932; Ist Geraldine ein Engel? (Lustspiel) 1933; Christiane zwischen Himmel u. Hölle (Schauspiel) 1934; Ping Pong (Lustspiel) 1935; Liebesheirat (Lustspiel) 1937 u. a.

Literatur: Oskar *Karlweis,* H. Jaray (Neues Österreich 8. Juni) 1950; *Anonymus,* Der J. (Die Presse 10. Dez.) 1950.

Jariges, Karl Friedrich (Ps. Beauregard-Pandin), geb. 7. Sept. 1773 zu Berlin, gest. 22. Juni 1826 das., studierte hier die Rechte, wurde Gerichtsreferendar, wandte sich nach weiten Reisen literarischem Schaffen zu, ließ sich in Weimar nieder, wurde jedoch wegen seiner scharfen Theaterkritiken ausgewiesen u. kehrte schließlich wieder nach Berlin zurück. Um das Theater machte J. sich mit einer Reihe Shakespeare-Übersetzungen verdient („Troilus u. Cressida" 1824, „Komödie der Irrungen" 1824, „König Lear" 1824).

Jaritz, Hermann, geb. 8. Nov. 1848 auf Schloß Lichtenegg im Schwarzwald (Todesdatum unbekannt), Sohn eines Landwirts, begann seine Bühnenlaufbahn 1869 als Bonvivant in Meiningen, kam nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges, an dem er aktiv teilnahm, 1871 nach Altenburg, 1873 nach Freiburg im Brsg., 1874 nach Mannheim, 1880 nach Bremen, 1881 nach Berlin, 1882 nach Kassel u. leitete seit 1895 das Stadttheater in Hanau (verbunden mit dem Stadttheater in Offenbach u. dem Kurtheater in Homburg). Hauptrollen: Röcknitz, Graf Thorane, Bolz u. a.

Jarius, Wolfgang, geb. 7. Febr. 1906 zu Berlin, ausgebildet am Sternschen Konservatorium das., war Theaterkapellmeister in Coburg, Berlin u. a.

Jarius-Werner, Willi, geb. 1869, gest. 2. Aug. 1937 zu Darmstadt, war Schauspieler am dort. Landestheater.

Jarno, Georg, geb. 3. Juni 1868 zu Budapest, gest. 25. Mai 1920 zu Breslau, war Theaterkapellmeister in Bremen, Gera, Halle, Metz, Liegnitz, Chemnitz, Magdeburg u. auch Opernregisseur in Kissingen, Breslau u. Wien. Später ausschließlich Komponist von Bühnenstücken.

Eigene Werke: Die schwarze Kaschka (Oper) 1895; Der Richter von Zalamea (Oper) 1899; Der zerbrochene Krug (Oper) 1903; Der Goldfisch (Operette) 1907; Die Förster-Christl (Operette) 1907; Das Musikantenmädel (Operette) 1910; Die Marine-Gustl (Operette) 1912; Das Farmermädchen (Operette) 1913 u. a.

Jarno (geb. Niese), Hansi, geb. 10. Nov. 1875 zu Wien, gest. 4./5. April 1934 das., Tochter eines Fabrikanten, begann ihre Bühnenlaufbahn zwölfjährig als Franzi („Hasemanns Töchter") gelegentlich der Aufführung einer Wandertruppe, die in Speising bei Wien spielte, u. endgültig 1890 in Znaim. Von hier kam sie über Abbazia u. Gmunden 1891 nach Czernowitz, wo sie auch in Operetten auftrat, 1892 nach Karlsbad, dann wieder nach Czernowitz, 1893 ans Raimundtheater nach Wien, anfänglich nur als Naive verwendet, stieg aber bald nach ihrer Verheiratung mit Josef Jarno (s. d.) am Josefstädtertheater mit ihrer vielseitigen urwüchsigen Begabung, vor allem als Charakterkomikerin, die würdigste Nachfolgerin einer Therese Krones u. Josefine Gallmeyer, zum Liebling des Wiener Publikums u. internationalen Berühmtheit auf, zuletzt auch in tragischen Rollen z. B. Anzengrubers u. Gerhart Hauptmanns durch ihre einzigartige naturhafte Gestaltungskraft. Hauptrollen: Madame Sans Gêne, Rosl („Der Verschwender"), Loni („Der Herrgottsschnitzer von Ammergau"), Schuster („Lumpazivagabundus"), Anny („Abschiedssouper"), Rose Bernd, Mutter John („Die Ratten"), Mutter Wolff („Der Biberpelz"), Frau Vogl („Sturm im Wasserglas") u. a. Ehrengrab im Wiener Zentralfriedhof. Denkmal beim Volkstheater in Wien (seit 1952).

Literatur: Anton *Lindner,* H. Niese (Bühne u. Welt 6. Jahrg.) 1904; Julius *Bab* u. Willi *Handl,* H. N. (Deutsche Schauspieler) 1908; Maria *Czelechowski,* H. N. (Diss. Wien) 1947; Otto *Basil,* Sonnenthal u. die N. (Neues Österreich 6. Juni) 1949; Edwin *Rollett,* Das war die N. (Ebda. 5. Nov.) 1950; Blanka *Glossy,* Unvergeßliche H. N. (Wien u. die Bühne Nov.) 1950; Rudolf *Holzer,* Die Urwienerin (Die Presse 15. Juni) 1952; Maximilian *Gottwald,* Das war die N. (Arbeiterzeitung 15. Juni) 1952.

Jarno, Hansi, geb. 1901, gest. 20. März 1933 zu Wien, Tochter von Hansi Niese u. Josef J., wirkte als Soubrette im komischen Rollenfach zuletzt in Berlin.

Jarno (ursprünglich Cohner), Josef, geb. 24. Aug. 1866 zu Budapest, gest. 11. Jan. 1932 zu Wien, zuerst Kaufmann, wandte sich aber 1885 der Bühne zu, wirkte zuerst als Schauspieler in Ischl, wo er bis 1899 jeden

Sommer gastierte, dann in Laibach, seit 1887 als Liebhaber u. Bonvivant am Deutschen Theater in Budapest, 1889—94 am Residenztheater in Berlin, 1894—97 am dort. Deutschen Theater, hierauf wieder am Residenztheater. Daneben Leiter des Sommertheaters in Aussee. Auch am Neuen u. am Lessingtheater in Berlin spielte er, bis er 1899 die Leitung des Josefstädtertheaters in Wien übernahm. Im gleichen Jahr heiratete er die Volksschauspielerin Hansi Niese. Schließlich führte er insgesamt drei Theater, trat daneben weiter als Schauspieler auf u. betätigte sich als ausgezeichneter Regisseur. Auf seinen Bühnen gab es nicht nur den bis dahin üblichen Spielplan, sondern auch literarische Abende, in denen er seinem Publikum problematische moderne Theaterstücke zur Kenntnis brachte. Nach dem Ersten Weltkrieg zwang ihn wirtschaftliche Not die Theater aufzugeben. Hauptrollen: Kaplan von Schigorski („Jugend"), Gustav (Strindbergs „Gläubiger") u. a. Auch Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Momentaufnahmen (Komödie) 1896; Der Rabenvater (Schwank) 1897 (mit H. F. Fischer); Die Wahrsagerin (Schwank) 1899 (mit G. Rickelt) u. a.

Literatur: Stefan *Großmann,* J. Jarno (Bühne u. Welt 11. Jahrg.) 1909; P. *Wilhelm,* Bei J. J. (Neues Wiener Journal 31. Aug.) 1910; Joseph *Gregor,* Das Theater der Wiener Josefstadt 1924; Eugenie *Werner-Reithoffer,* J.-Kainz (Die Maske 1. Jahrg.) 1935; R. *H(olzer),* Das Leben J. Jarnos (Die Presse Nr. 977) 1952; Gustav *Tellheim,* Vor zwanzig Jahren starb J. J. (Arbeiter-Zeitung, Wien Nr. 9) 1952.

Jarosch, Herbert von, geb. 1899, gest. 19. Sept. 1942. Spielleiter u. Schauspieler.

Jarzebowska (geb. Stegemann), Jenny von, geb. 1856, gest. 19. März 1909 zu Breslau, spielte Anstandsdamen u. Komische Mütter in Mitau, Reval u. a. Hauptrollen: Katharine („Philippine Welser"), Marquise („Die Regimentstochter"), Röschen („Sie wird geküßt"), Helene („Kean") u. a.

Jaskewitz, Josef Franz, geb. 5. Jan. 1805 zu Wien, gest. 8. März 1888 zu Wiesbaden, war Bariton, später Baßbuffo u. Opernregisseur in Wien (Theater an der Wien), Agram, Pest, Graz, Mainz, 1835 in Wiesbaden, 1839 in Frankfurt a. M. u. 1840—78 Mitglied des Hoftheaters in Wiesbaden. Hauptrollen: Zampa, Scherasmin, Bartolo u. a.

Jason s. Medea.

Jatho, Heinz, geb. 1889, gefallen im Aug. 1917, Sohn des freisinnigen Theologen Karl J., debütierte als Schauspieler u. war dann als Hilfsdramaturg u. Regieassistent unter Max Martersteig (s. d.) in Köln am Rhein tätig.

Jauch, Fritz, geb. 1897 zu Basel, lebte das. Verfasser von Lustspielen.

Eigene Werke: Rohkoscht 1928; Dr Prolog 1929; Damebedienig 1930; D Buchwälle 1931; Meine Tante — deine Tante 1932; Chez Lucie (Singspiel, Musik von Othmar Jauch) 1950.

Jauer, Stadt in Preußisch-Schlesien, besaß seit 1875 eine der modernsten Bühnen des Ostens, die 1925 völlig umgebaut als Niederschlesisches Landestheater eröffnet wurde u. im Zweiten Weltkrieg verloren ging.

Jauner (geb. Krall), Emilie, geb. 1832 zu Wien (Todesdatum unbekannt), wurde das. ausgebildet, debütierte an der Hofoper ihrer Vaterstadt, wirkte 1854—55 in Darmstadt, 1856—71 in Dresden u. nahm hierauf ihren Bühnenabschied. Als Gast sang sie in Hannover, Hamburg, Berlin, London, Manchester, Dublin u. a. Seit 1895 Gattin Franz v. Jauners. Ihren Lebensabend verbrachte sie in Wien. Hauptrollen: Zerline, Pamina, Martha, Rosine, Regimentstochter u. a.

Jauner, Franz Ritter von, geb. 14. Nov. 1832 zu Wien, gest. 23. Febr. 1900 das., Sohn eines als „Wiener Benvenuto Cellini" gerühmten dort. Hofgraveurs, war zuerst Hofbeamter, wandte sich aber der Bühne zu u. kam 1854, von Laube gefördert, ans Burgtheater, wo er zunächst kleinere Rollen spielte, aber schon 1855 als Oberon im „Sommernachtstraum" seinen Abschied nahm, von hier aus Amalie Haizinger u. Luise Neumann bei deren Gastspielen im Ausland begleitete u. 1856 einem Ruf nach Hamburg folgte. Vorübergehend trat er 1858 wieder in Wien auf, wirkte jedoch bis 1871 als Jugendlicher Held u. Liebhaber ständig am Hoftheater in Dresden. In diesem Jahr übernahm er die Direktion des Carl-Theaters in Wien u. 1878 die der dort. Hofoper. Um beide Bühnen erwarb er sich große Verdienste, auch R. Wagner verdankte ihm viel. Beim Rücktritt von der Leitung der Hofoper bekam er den Orden der Eisernen Krone, mit dem die Erhebung in den erblichen Rit-

terstand verbunden war. Tragisch war sein Ende. Am 8. Dez. 1881 brannte das von ihm geleitete neue Ringtheater völlig ab, wobei 386 Menschen den Tod fanden. Er wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt, später nach Verbüßung einer kurzen Freiheitsstrafe vom Kaiser begnadigt, allein er blieb jetzt ein gebrochener Mann. Zwar beteiligte er sich 1884 an der Direktion des Theaters an der Wien, dirigierte 1892 die Aufführungen bei der Internationalen Theater- u. Musikausstellung in Wien, eröffnete 1894 neuerdings das dort. Carl-Theater, trat mitunter selbst als Schauspieler u. am Dirigentenpult in Erscheinung, bewährte bis zuletzt seine Kunst als Regisseur, vor allem im Ausstattungsstück unübertrefflich, unternahm erfolgreiche Gastspielreisen bis nach Rußland, ohne jedoch finanzieller Schwierigkeiten Herr zu werden, so daß er schließlich verzweifelt zur tödlichen Waffe griff, um sich von diesem Leben zu befreien, aus dem er keinen Ausweg fand. Seit 1856 Gatte von Emilie Krall.

Literatur: Ludwig *Klinenberger,* F. v. Jauner (Bühne u. Welt 2. Jahrg.) 1900; *Eisenberg,* F. v. J. (Biogr. Lexikon) 1903; R. *Heuberger,* F. J. (Biogr. Jahrbuch 6. Jahrg.) 1904; Siegfried *Loewy,* F. J., ein Theaterfeldherr (Neue Freie Presse 25. Febr.) 1925; Adelaide *v. Sardagna,* Mein Vater F. v. J. (Neues Wiener Journal 7. Dez.) 1931; A. *D.,* J.—Portrait einer Epoche (Neues Österreich 23. Febr.) 1950.

Jauz, Dominik, geb. 1737 zu Prag, gest. 22. Dez. 1806 zu Wien, war 1772—93 Schauspieler am dort. Nationaltheater.

Jauzat (geb. Peche), Therese de, geb. 12. Okt. 1806 zu Prag, gest. 16. März 1882 zu Wien, Tochter eines österr. Offiziers u. einer Französin, war Tragische Liebhaberin u. Salondame 1820—24 in Prag, dann in Bonn, wo A. W. Schlegel sie kennen lernte, 1826—27 in Köln, 1827—28 in Hamburg, 1828—30 am Hoftheater in Darmstadt u. 1830—67 am Burgtheater. Seit 1840 Gattin des Franzosen Vimal de Jauzat. A. W. Schlegel prophezeite frühzeitig, „daß sie bald auf den größten Schauplätzen als eine Schauspielerin genannt sein wird, die den Ruhm einer Unzelmann erneuert", Saphir urteilte u. a.: „Sie ist die Besitzerin der Kunst, die Schönheit der Gestaltungen in ihren Rollen dadurch rein u. klar hervortreten zu lassen, daß sie dem Gefühle die Bildsamkeit, zur Empfindung das Maß u. zur Leidenschaft die Grenze hinzusetzen weiß". Und Laube meinte: „Die Minauderien der Peche, welche für historisch angeschimmert gelten konnten, entzückten das Publikum". Hauptrollen: Klärchen, Julie, Recha, Thekla, Ophelia, Emilia Galotti, Königin („Don Carlos"), Marie („Der Müller u. sein Kind") u. a.

Literatur: Wurzbach, Th. Peche (Biogr. Lexikon 21. Bd.) 1870; *Eisenberg,* Th. P. (Biogr. Lexikon) 1903.

Jeanne d'Arc s. Johanna von Orleans.

Jedermann, mittelalterliches Spiel, in England (Everyman) u. in den Niederlanden (Peter van Diests Eldkerlijc) seit Ende des 15. Jahrhunderts häufig aufgeführt. Altes Erzählgut (Indische Sage von Barlaam u. Josaphat, weitverbreitet in einem spätgriechischen Roman u. Petrus' „Alfonsis Disciplina clericalis") bildet die Grundlage. Die Handlung stellt die guten Werke als die einzigen dem Menschen auch im Tod getreuen Freunde dar, während alles andere, die Liebste, Verwandte, Geld u. Gut den „Jedermann" auf seiner Reise ins Jenseits nicht begleiten wollen. Jaspar von Gennep behandelte den Stoff niederdeutsch 1540. Hans Sachs schrieb eine „Comedi von dem reichen sterbenden Menschen, der Hecastus genannt" 1549. Andere Bearbeitungen folgten. Des niederländischen Bruders vom gemeinsamen Leben Georg Macropedius (1475—1558) „Hecastus" wurde 1557 durch die Jesuiten in Wien aufgeführt, später auch in Tirol u. Salzburg. Thomas Naogeorgus schrieb einen „Mercator" (1540) mit protestantischer Tendenz, worin er gegen die Werkgerechtigkeit u. die katholische Geistlichkeit polemisierte. Dramatische Nachbildungen des Stoffes sind bis ins 20. Jahrhundert herauf nachweisbar. Terramares Verdeutschung des „Everyman" kam 1923 bei den Wiener Schattenspielen auf die Bühne. Richard v. Kralik verfaßte im Anschluß an Hans Sachs 1925 einen „Allermann". Die schönste Erneuerung jedoch verdanken wir Hugo v. Hofmannsthal, dessen „Jedermann", von Max Reinhardt inszeniert, am 22. Aug. 1922 die Salzburger Festspiele eröffnet hat. Franz Löser übertrug das Stück 1921 in den Salzburger Dialekt. Einen Kärntner Jedermann gab Georg Graber 1922 heraus.

Behandlung: Friedrich *Torberg,* Der neue Salzburger Jedermann (Eine apokryphe Szene: Die Presse Nr. 1145) 1952.

Literatur: Karl *Goedeke,* Every-Man 1865; Walther *Brecht,* Die Vorläufer von Hof-

mannsthals Jedermann (Österr. Rundschau 20. Jahrg.) 1924; Leopold *Schmidt*, Einiges über das Jedermannsspiel (Karpathenland 5. Jahrg.) 1932; Attila *Hörbiger*, Meine Auffassung vom J. (Die Maske 1. Jahrg.) 1935; L. *Schmidt*, Vom österr. J. (Austria Nr. 2) 1948.

Jedrzejewski, Alfons, geb. 10. Dez. 1864 zu Ossowo in Westpreußen, Bruder des Folgenden, war Amtsgerichtssekretär. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Tante Malchens erste Liebe (Schwank) 1902; Die Wahrheit (Komödie) 1902; Das Wiedersehen (Schauspiel) 1904; Der verwechselte Schwiegersohn (Schwank) 1904 u. a.

Jedrzejewski (Ps. Theophil), Franz, geb. 14. Dez. 1859 zu Schönsee in Westpreußen, gest. 25. Febr. 1931 zu Schweidnitz, wirkte seit 1879 in verschiedenen Orten seiner heimatlichen Provinz, seit 1902 in Siemianowitz-Laurahütte in Oberschlesien u. war während des Ersten Weltkriegs bei der Deutschen Zivilverwaltung in Polen tätig. Als nach Kriegsende ein Teil Oberschlesiens polnisch wurde, flüchtete er nach Breitenhaim bei Schweidnitz. Vorwiegend Dramatiker.

Eigene Werke: Nette Freier (Schwank) 1897; Der gnädige Herr bin ich (Lustspiel) 1897; Bei Justinus Kerner in Weinsberg (Einakter) 1898; Hol' der Kuckuck die Neujahrskarten (Posse) 1902; Moderne Menschen (Drama) 1902; Größenwahn (Drama) 1903; Isabella Klappenmayer (Schwank) 1907; Zwillinge, die nicht da sind (Schwank) 1908; Verlobung im Lehrer-Amtszimmer (Schwank) 1909 u. a.

Jegerlehner, Johannes, geb. 9. April 1871 zu Thun, gest. 17. März 1937 zu Bern, studierte Philosophie u. Sprachwissenschaft (Doktor der Philosophie) u. war Lehrer am Städt. Gymnasium in Bern. Außer Erzähler auch Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Frymanns Hermine (Lustspiel, dramatische Bearbeitung von Gottfried Kellers Fähnlein der sieben Aufrechten) 1923; Türliwirli (Märchenspiel) 1924; Pängsion zur schöne Bellevue (Heitere Szene) 1926; Madrisa (Volksoper, Musik von Hans Haug) 1934.

Jeglinsky (Ps. Hofer), Hans, geb. 24. Okt. 1873 zu Breslau, gest. 17. Juli 1913 zu Chemnitz, wirkte als Schauspieler in Breslau, Stettin, Beuthen, Lübeck, Düsseldorf, Bremen u. Chemnitz, hierauf als Erster Held u. Liebhaber am Stadttheater in Halle a. d. S., besonders im modernen Schauspiel ausgezeichnet. Hauptrollen: Karl Moor, Leicester („Maria Stuart"), Reinhold („Die relegierten Studenten"), Claudius („Hamlet"), Rabensteiner („Die Rabensteinerin") u. a.

Jehli, Johann, geb. 24. Dez. 1878 zu Unterrealta, war 1920—30 Lehrer, seither freier Schriftsteller. Auch Dramatiker.

Eigene Werke: Die Priesterin der Göttin Aventicum (Trauerspiel) 1935; Hirten u. Herren (Trauerspiel) 1935; Katharina von Schwarzburg 1935; Im Zuge der Zeit (Schauspiel) 1936; Semper apertus (Schauspiel) 1936.

Jehli(y), Matthias, geb. 1822 zu Bludenz in Vorarlberg, gest. 29. Dez. 1892 das., war seit 1850 in der Komparserie u. 1872—82 in Chargenrollen am Burgtheater beschäftigt.

Jeitteles, Alois, geb. 20. Juni 1794 zu Brünn, gest. 16. April 1858 das., studierte in Prag, Brünn u. Wien (Doktor der Medizin, Mitglied der „Ludlamshöhle"), bereiste Deutschland u. Westeuropa, wurde Arzt u. 1848 Schriftleiter der „Brünner Zeitung" u. schrieb mit J. F. Castelli (s. d.) die Parodie auf die Schicksalstragödie „Der Schicksalsstrumpf". Seine Lustspiele wurden viel gespielt, auch auf dem Burgtheater. Sein Liederzyklus „An die ferne Geliebte" veranlaßte Beethoven zu einer Komposition. Von seinen Übersetzungen gilt Calderons „Fegefeuer des hl. Patricius" als die beste.

Eigene Werke: Der Schicksalsstrumpf (Tragödie in 2 Akten von den Brüdern Fatalis) 1818; Moretos Macht des Blutes, deutsch (nur aufgeführt) 1821; Calderons Fegefeuer des hl. Patricius, deutsch 1824; Auge u. Ohr (Schauspiel) 1837; Der Liebe Wahn u. Arbeit 1842; Moderne Walpurgisnacht 1848.

Literatur: C. L. *Heidenreich*, Der vergessene Brünner Freund Beethovens (Tagesbote für Mähren u. Schlesien Nr. 320) 1935.

Jelenko, Siegfried, geb. 19. April 1857 zu Wien (Todesdatum unbekannt), verbrachte seine Kindheit mit seinen ausgewanderten Eltern in Amerika, war nach seiner Rückkehr zuerst Versicherungs- u. Bankbeamter, ging aber, von A. Sonnenthal (s. d.) ermuntert, zur Bühne, die er im Wiener Sulkowskytheater erstmals betrat, spielte 1876 in Gleichenberg u. Sigmaringen, 1877 in Bremen,

1878 am Ostend-Theater in Berlin u. kam dann über Mödling, Olmütz, Teplitz, Pest, Brünn, Kissingen, Würzburg u. Marienbad als Liebhaber, Held u. Bonvivant 1883 ans Hoftheater in Karlsruhe, wo er sich zum Charakterkomiker entwickelte. Seit 1888 wirkte er am Berliner Theater, seit 1890 hier auch Regie führend, 1894—96 am dort. Residenztheater, 1897—98 wieder am Berliner Theater u. seit 1899 als Oberregisseur am Stadttheater in Hamburg, dem er mehr als drei Jahrzehnte angehörte. Seit 1931 lebte er in Wien. Hauptrollen: Mack („Der Königsleutnant"), Klosterbruder („Nathan"), Fleck („Flotte Bursche"), Cuff („Essex"), Sittig („Bürgerlich u. Romantisch") u. a.

Jelenska, Irma s. Levi, Irma.

Jellinek (geb. Kafka), Eugenie (Jenny), geb. 14. Okt. 1860 zu Wien (Todesdatum unbekannt), debütierte als Sentimentale Liebhaberin u. Salondame am Burgtheater, wirkte dann in Bremen, Hamburg (Stadttheater), Wien (Carltheater), seit 1885 in Berlin (Residenztheater), hierauf in Breslau (Stadttheater) u. ließ sich um die Jahrhundertwende in Linz nieder. Hauptrollen: Cyprienne, Denise, Preziosa u. a.

Jellinek, Josef, geb. 10. Sept. 1874 zu Olmütz, Kaufmannssohn, ließ sich nach kurzen Universitätsstudien als freier Schriftsteller in Berlin nieder. Vorwiegend Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Über den Zeiten (Dramat. Dichtung) 1902; Kunstkaufleute (Roman aus der Theater- u. Journalistenwelt) 1906; Die Theatergründung (Komödie) 1907; Karten (Drama) 1909; Weltbeglücker (5 Einakter) u. a.

Jellouschegg, Adolf, geb. 31. Jan. 1874 zu Leoben (Steiermark), gest. 14. Okt. 1939 zu Braunschweig, Schüler des Mozarteums in Salzburg, war zuerst Bratschist u. betrat 1899 als Sänger die Bühne in Braunschweig, wo er verblieb. 1935 nahm er seinen Abschied. Sein Rollengebiet war sehr groß u. beschränkte sich nicht auf ein bestimmtes Fach (Baßbuffo, Seriöser- u. Lyrischer Tenor). Hauptrollen: Kaspar („Der Freischütz"), Daland („Der fliegende Holländer"), Figaro („Figaros Hochzeit"), Mikado („Der Mikado") u. a.

Literatur: Anonymus, A. Jellouschegg (Almanach des Herzogl. Braunschweig. Hoftheaters) 1909.

Jelusich, Mirko, geb. 12. Dez. 1886 zu Semil in Böhmen, Sohn eines kroatischen Eisenbahners u. einer sudetendeutschen Mutter, studierte in Wien (Doktor der Rechte), nahm am Ersten Weltkrieg als Artillerie-Offizier teil, wurde 1916 invalid, u. war dann als Filmdramaturg, Bankbeamter u. Journalist, schließlich nach dem Einzug Hitlers vorübergehend als Burgtheaterdirektor tätig. Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Das große Spiel (Schauspiel) 1912; Abisag von Sunem (Schauspiel) 1915; Die Prinzessin von Lu (Schauspiel) 1916; Der gläserne Berg (Schauspiel) 1917; Don Juan (Trauerspiel) 1918; Die schöne Dame ohne Dank (Komödie) 1921; Cromwell (Schauspiel) 1934; Samurai (Schauspiel) 1942.

Jena, Universitätsstadt in Sachsen-Weimar, besaß seit 1872 ein Stadttheater, das 1947 umgebaut u. 1950 mit dem Deutschen Nationaltheater in Weimar verbunden wurde. Seit 1904 verfügte die Stadt im Volkshaus daneben über eine zweite Bühne. Bekannt auch durch seine Lutherfestspiele.

Literatur: Gustav *Richter,* Das Jenaer Lutherfestspiel 1889.

Jenatsch, Georg (genannt Jürg Jenatsch, 1596—1639), protest. Prediger u. militärpolitischer Führer in Graubünden, erschlug seinen Gegner Pompejus Planta, das Haupt der kath. Partei im Engadin u. Verbündeten der Spanier, erkämpfte sich u. den Seinen die Heimat, indem er, katholisch geworden, mit Hilfe der ehemaligen Gegner die Franzosen zum Abzug zwang, wurde jedoch schließlich selbst das Opfer eines Mordanschlages, an dem Plantas Sohn teilnahm. Bühnenheld.

Behandlung: P. C. *v. Planta,* Ritter Rudolf Planta (Schauspiel) 1849; ders., Rhätische Parteigänger (Trauerspiel) 1864; Arnold *v. Salis,* G. Jenatsch (Drama) 1868; Th. *v. Saussure,* J. oder Graubünden während des Dreißigjährigen Kriegs (Drama) 1893; Richard *Voss,* J. J. (Trauerspiel) 1893; Rudolf *Balm,* G. J. (Trauerspiel) 1894; P. C. *v. Planta,* G. J. (Trauerspiel: Vermischte Dichtungen) 1897; Samuel *Plattner,* J. J. (Trauerspiel) 1901; Robert an der *Thur* (= R. Löhrer), Herzog Heinrich von Rohan (Trauerspiel) 1911; Gaudenz *v. Planta,* J. u. Lucretia (Drama) 1914; Heinrich *Brantmay,* J. J. (Trauerspiel) 1927; Heinrich *Kaminslal,* J. J. (Opern-Drama) 1929; Otto *Rombach,* J. J. (Drama) 1932; Hans *Mühlestein,* Der

Diktator u. der Tod (Tragödie) 1933; Herbert *Eckert*, J. J. (Drama) 1935; Rudolf *Joho*, J. J. (Drama) 1936.

Literatur: Balzer *Gertmann*, G. Jenatsch in der Literatur (Diss. Bern) 1946.

Jenbach, Bela, geb. 1. April 1871 zu Miskolcz in Ungarn, lebte als Operettenlibrettist in Wien.

Eigene Werke: Die Csardasfürstin 1915 (mit Leo Stein); Das Hollandweibchen 1920 (mit dems.); Die blaue Mazur 1920 (mit dems.); Paganini 1925 (mit Paul Knepler); Der Zarewitsch 1927 (mit Heinz Reichert) u. a.

Jenckel, Helga, geb. um 1925 zu Hamburg, besuchte das Konservatorium in Köln, sang 1951 die Pauline in „Pique Dame" u. die Vera Boronel im „Konsul", ging 1952 nach Wiesbaden u. kehrte 1953 wieder nach Köln zurück. Weitere Hauptrollen: Cherubin („Figaros Hochzeit"), Hänsel („Hänsel u. Gretel"), Schwertleite („Die Walküre"), Fatima („Oberon") u. a.

Jendersky, Karl von, geb. 20. Juli 1835 in Galizien, gest. 9. Mai 1886 zu Prag, einem 1683 geadelten, in Polen beheimateten Geschlecht entstammend, studierte in Leipzig die Rechte, wandte sich jedoch bald der Bühne zu, die er 1855 in Halle betrat u. wirkte dann als Liebhaber u. Held in Stettin, Elbing, Rostock, Weimar, Oldenburg, Petersburg, Köln, ferner auch als Regisseur in Graz, Amerika, Berlin (Nationaltheater), 1874—79 in Stuttgart (Hoftheater), 1879—80 wieder in Berlin (Belle-Alliance-Theater), 1881—82 in Köln (Stadttheater), 1882—84 in Leipzig, hierauf am Deutschen Theater in Moskau u. schließlich am Deutschen Landestheater in Prag. Auch als Novellist u. Übersetzer fremdländischer Bühnentexte trat er hervor.

Literatur: Eisenberg, K. v. Jendersky (Biogr. Lexikon) 1903.

Jenichen, Adolfine, geb. 16. Juli 1823 zu Gotha, gest. 30. Nov. 1905 das., wirkte als Komische Alte u. in Mütterrollen in Zwickau, Marienwerder, Jauer, Sagan u. a.

Jenicke, Hildegard s. Obrist, Hildegard.

Jenke, Antonie s. Rodius-Jenke, Antonie.

Jenke, Carl, geb. 29. März 1809 zu Grünberg in Preuß.-Schlesien, gest. 6. Mai 1886 zu München, war Komiker u. Charakterdarsteller zuerst bei Wandertruppen, seit 1832—34 in Kassel, 1834—37 unter Immermann in Düsseldorf, 1837—57 in Oldenburg (seit 1854 hier auch Direktor), 1857—62 Schauspieler u. Regisseur in Wiesbaden, 1862—63 Opernregisseur in Rotterdam u. 1863—79 Regisseur des Hoftheaters in München. Gastspiele führten ihn nach Hamburg, Weimar, Braunschweig, Stuttgart, Berlin. Bearbeiter Byrons u. Shakespeares. Hauptrollen: Truffaldino („Der Diener zweier Herren"), Bückling („Frei nach Vorschrift"), Schelle („Die Schleichhändler"), Deveroux („Wallenstein") u. a. Gatte von Veronika Meisselbach.

Jenke, Elisabeth (Ella), geb. 16. Sept. 1857 zu Wiesbaden, gest. 11. März 1937 zu München, Tochter von Carl J. u. Schwester von Antonie Rodius-J., war bis 1878 Schauspielerin am Stadttheater in Augsburg, 1878—90 am Gärtnerplatz in München u. 1889—90 bei den „Münchnern" (s. d.). Hauptrollen: Klärchen, Pfefferrösel u. a.

Jenke, Heinrich, geb. 1822, gest. 7. Aug. 1906 zu Salzburg, war 60 Jahre bühnentätig, davon ein halbes Jahrhundert in Salzburg als Komiker u. Charakterliebhaber, zeitweise auch als Leiter des dort. Stadttheaters u. des Kurtheaters Ischl.

Jenke, Jenny s. Dessoir, Ferdinand.

Jenke (geb. Meisselbach), Veronika, geb. 1811 zu Stettin, gest. 20. März 1841 zu Oldenburg, Schauspielerkind, begann ihre Bühnenlaufbahn in Lübeck, wirkte dann als Sängerin u. Schauspielerin seit 1828 in Magdeburg u. Leipzig, 1832 in Frankfurt a. M., 1833—35 in Kassel, 1835—37 unter Immermann in Düsseldorf u. 1837—40 in Oldenburg. Gastspiele, auch gemeinsam mit ihrem Gatten Carl J., führten sie u. a. nach Berlin, Meiningen, Hamburg, Kopenhagen. Hauptrollen: Ännchen, Zerline, Fidelio, Medea, Agathe, Lady Milford, Königin Elisabeth u. a.

Literatur: Eisenberg, V. Jenke (Biogr. Lexikon) 1903.

Jenny, Albert (Geburtsdatum unbekannt), gest. 20. April 1906 zu Znaim, wirkte als Bühnenleiter in Czernowtiz, Iglau, Leitmeritz, zuletzt am Stadttheater in Znaim.

Jenny, Dorit, geb. um 1904, gest. 2. März 1929 zu Breslau (durch Selbstmord), der Fa-

milie des Vorigen zugehörig, wirkte als Operettensängerin am Breslauer Stadttheater.

Jenny, Hermann, geb. 1843, gest. 9. Juli 1905 zu Baden bei Wien, war Schauspieler in Freiberg (Sachsen) u. a.

Jenny (geb. Liebner, verwitw. Ludwig), Marie, geb. 3. Mai 1861 zu Breslau, gest. 17. Febr. 1917 zu Basel. Schauspielerin.

Jenny, Rudolf Christoph, geb. 23. Mai 1858 zu Stuhlweißenburg in Ungarn, gest. 18. Febr. 1917 zu Graz, Sohn eines aus Tirol stammenden Steuerbeamten, war zuerst Offizier, dann Schauspieler in Linz, hörte an der Deutschen Universität Prag Vorlesungen u. kam über Wien 1898 nach Innsbruck, wo er zuerst Schriftleiter der „Innsbrucker Nachrichten" u. 1900 Herausgeber der journalistisch-satir. Wochenschrift „Der Tiroler Wastl" wurde. Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Das Leiden Christi oder Das Passionsspiel (Dramat. Gedicht) 1888; Oswald v. Wolkenstein (Drama) 1891; Die Heimkehr (Singspiel) 1892; Not kennt kein Gebot (Volksstück); Die Künstlerkneipe (Drama) 1895; Weihnachtsmärlein (Volksstück) 1896; Der Nornengünstling (Märchendrama) 1898; Das Heimchen am Herd = 's Hoamele (Märchenspiel nach Dickens) 1899; Die Sünden der Väter (Volksstück) 1902 u. a.

Jensen, Eugen s. Jacobsen, Eugen.

Jensen, Heinrich, geb. um 1878, gest. 3. März 1942 zu Wien, war Schauspieler u. a. am Wiener Operettentheater u. verschiedenen Bühnen das.

Jensen, Paul, geb. 20. März 1850 zu Königsberg in Preußen, gest. 22. März 1931 zu Karlsruhe, entstammte einer Musikerfamilie, begann seine Bühnenlaufbahn als Schauspieler in Görlitz, kam über Freiburg im Brsg. u. Königsberg 1870 ans Thaliatheater in Hamburg, dessen Mitglied er elf Jahre war. Von Eugen Gura (s. d.) für die Oper entdeckt, fand er sein erstes Engagement als Bariton 1881 in Köln, wirkte 1882—96 am Hoftheater in Dresden, dessen Leitung er 1896—97 innehatte u. war gleichzeitig seit 1886 auch Lehrer am dort. Konservatorium. 1900 übernahm er die Leitung des Frankfurter Opernhauses u. führte sie bis 1921 als Intendant. Hauptrollen: Alberich, Beckmesser, Papageno u. a.

Jensen, Walter, geb. 23. Mai 1867 zu Gernsbach im Schwarzwald, war Regisseur am Stadttheater in Basel u. verfaßte parodistische Opernlibretti u. Kindermärchenspiele.

Eigene Werke: Operndämmerung (Parodist. Opernführer in Reimen) 1924; Der Kreuzfahrer (Opernlibretto) o. J. u. a.

Jensen, Wilhelm, geb. 15. Febr. 1837 zu Heiligenhofen in Holstein, gest. 14. Nov. 1911 zu Thalkirchen bei München, Sohn eines Landvogts auf Sylt, studierte in Kiel, Würzburg u. Breslau u. betätigte sich als Journalist u. a. in Stuttgart u. Flensburg. Seit 1888 lebte er abwechselnd in München, Florenz u. am Chiemsee in Bayern. Vorwiegend Erzähler, aber auch Dramatiker.

Eigene Werke: Dido (Trauerspiel) 1870; Juana von Kastilien (Trauerspiel) 1871; In Wettolsheim (Dramat. Gedicht) 1884; Der Kampf fürs Reich (Trauerspiel) 1884; Der Ulmenkrug (Schattenspiel) 1908.

Jentson, Mary, geb. (Datum unbekannt) zu Dorpat, gest. 25. Okt. 1916 auf Schloß Meretinzen bei Pettau in der Steiermark (an Flecktyphus als Kriegerpflegerin), war Schauspielerin am Intimen Theater in Nürnberg. Hauptrollen: Marfa („Die Macht der Finsternis"), La Mariotte („Die Knospe"), Betty („Das Exempel"), Rose („Noblesse oblige"), Frosine („Der Geizige") u. a.

Jephtha, nach dem Alten Testament Richter in Israel (aus Gilead), rettete sein Volk vor den Ammonitern (Moabitern), worauf jedoch seine Tochter einem Gelübde zufolge den Opfertod auf dem Altar fand. Der tragische Widerstreit von Gehorsam, Gelübde u. Liebe regte viele Dramatiker an.

Behandlung: Hans *Sachs,* Der Jepte mit seiner Tochter (Tragödie) 1555; G. *Buchanan,* Jephthes (lat. Tragödie) 1557; J. C. *Luminaeus,* Jephthe (lat. Tragödie) 1613 (2. Bearbeitung 1628); J. *Balde,* Jephthes (lat. Tragödie) 1654; Christian *Weise,* Der Tochtermord, welchen J. unter dem Vorwande eines Opfers begangen hat (Tragödie) 1679; L. F. *Hudemann,* Das Schicksal der Tochter Jephthes (Tragödie) 1767; A. *Jais,* Das Opfer des Jephthe (Singspiel) 1778; J. L. *Gericke,* Die Opferung Jephthes (Tragödie) 1785; J. S. v. *Rittershausen,* Die Tochter Jephthae (Trauerspiel) 1790; K. G. *Prätzel,* Jephthas Gelübde (Tragödie) 1805; J. L. *Ewald,* Mehala, die Jephthaidin (Schauspiel mit Chören) 1808; A. *Schreiber,* Das Gelübde des J. (Text zu Meyerbeers Oper)

1812; K. L. *Kannegießer,* Mirza, die Tochter Jephthas (Tragödie) 1818; Ludwig *Robert,* Die Tochter Jephthas (Trauerspiel) 1820; F. A. v. *Seubert,* Die Tochter Jephthas (Oper) 1841; J. M. *Hutterus,* J. u. seine Tochter (Trauerspiel) 1856; E. *Kreuzhage,* Die Tochter Jephthas (Lyr. Tragödie) 1861; Ludwig *Freytag,* J. (Dramat. Gedicht) 1871; Katharina *Diez,* Jephthas Opfer (Tragödie) 1875; A. *Barnstorff,* J. (Tragödie) 1883; Theodor *Sylvester,* J. (Tragödie) 1890; Ferdinand *Ruh,* J. (Schauspiel) 1920; Ernst *Lissauer,* Das Weib des J. (Schauspiel) 1928; Ludwig *Hammerschmidt,* J. (Trauerspiel) 1928.

Literatur: Joseph *Pohl,* Jephthas Tochter (Untersuchungen u. Quellen zur german. u. röm. Philologie-Festschrift J. v. Kelle 2. Teil) 1908; Johannes *Porwig,* Der Jephtha-Stoff in der deutschen Dichtung (Diss. Breslau) 1932.

Jeremias, alttestamentarischer Prophet in Jerusalem, weissagte die Zerstörung der Stadt, verließ diese dann mit den übriggebliebenen Bewohnern, zog nach Ägypten u. wurde dort gesteinigt. Dramatischer Held.

Behandlung: Thomas *Naogeorg,* Hieremias (lat. Tragödie) 1551 (deutsch von Wolfarth Spangenberg 1603); Hans *Sachs,* Der Prophet Jeremias samt der Gefängnis Juda (Tragödie) 1556; Michael *Pharetratus,* J. propheta captivus (lat. Tragikomödie) 1598; H. *Weber,* Jeremia (Bibl. Drama) 1889.

Literatur: P. *Staude,* Jeremia in Malerei u. Dichtkunst (Pädagog. Magazin 316. Heft) 1907.

Jeremias, Ludwig s. Arnsburg, Ludwig.

Jerger, Alfred, geb. 9. Juni 1889 zu Brünn, besuchte das dort. Gymnasium u. das Konservatorium in Wien, wurde 1914 Kapellmeister in Zürich, 1915 Schauspieler, 1917 Opernsänger, kam 1919 an die Staatsoper in München u. folgte 1921 einem Ruf von Richard Strauß an die Hofoper in Wien. 1934 Kammersänger, später auch Regisseur u. Direktionsrat das. Hauptrollen: Hans Sachs, Fliegender Holländer, Wotan, Don Juan, Figaro, Bartolo u. a

Literatur: Karl *Marilaun,* Gespräch mit A. Jerger (Neues Wiener Journal 23. Sept.) 1922; *J.,* H. Roswaenge u. A. J. (Die Presse, Wochenausgabe 14. März) 1953.

Jerichow (geb. v. Hohenstein), Lydia, geb. 1879 zu Neuyork, gest. 29. Mai 1907 zu Altona, war am dort. Schillertheater als vielseitige Soubrette tätig. Gattin des Kapellmeisters J.

Jeritza, Maria s. Seery, Maria.

Jérôme, König von Westfalen (1784—1860), Bruder Napoleons I., führte von 1807 bis zum Sturz seiner Herrschaft 1813 in Kassel einen üppigen Hofhalt, weshalb er den Spitznamen „König Lustik" erhielt. Bühnenfigur.

Behandlung: Erich *Riede,* König Lustik (Oper, Text von Reinhold Scharnke) 1951.

Jerrmann, Eduard, geb. 1798 zu Berlin, gest. 4. Mai 1859 das., zuerst Landwirt, dann Buchhändler in Leipzig, wandte sich 1819 in Würzburg der Bühne zu, kam nach München u. erregte als Charakterdarsteller seit 1821 in Leipzig durch sein leidenschaftliches Spiel immer mehr Aufsehen. 1824—30 wirkte er in Augsburg, Wien u. Königsberg, studierte hierauf beim berühmten Talma in Paris u. trat schließlich auch im Théâtre français auf. Seit 1832 spielte er in den größten Städten Deutschlands, Rußlands u. riß das Publikum zu Begeisterungsstürmen hin. Längeren Aufenthalt nahm er nur in Mannheim (1836—42), hier auch als Regisseur tätig, u. wirkte seit 1850 ständig als Mitglied des Hoftheaters in Berlin. Auch literarisch trat er hervor. Mitarbeiter an der „Deutschen Reform". Publizist, Dramatiker, Erzähler u. Übersetzer. Hauptrollen: Franz Moor, Karl Moor, Lear u. a.

Eigene Werke: Pariser Fragmente aus meinem Theaterleben 1833; Das Wespennest oder Der Kölner Karneval. Fragmente aus meinem Theaterleben 1833; Reue u. Bekenntnisse 1836; Die Armen von Paris (Schauspiel) o. J. u. a.

Literatur: Gosch, Abgedrungene Notwehr des Schauspielers Jerrmann gegen verleumderische u. unsittliche Schmähungen, dem Publikum in Form von Theaterkritiken übergeben (Beilage zur Eos, München Nr. 43) 1832; Bernhard *Rave,* Köln u. E. J. 1836; *Eisenberg,* E. J. (Biogr. Lexikon) 1903; H. A. *Lier,* E. J. (A. D. B. 51. Bd.) 1906.

Jerrmann, Elisabeth, geb. 1. Sept. 1839 zu Mannheim, gest. 30. Juli 1916 zu Hamburg-Uhlenhorst, war Heroine u. Anstandsdame u. a. in Freiburg im Brsg., Kiel, Zürich, Stettin u. Hamburg. Hauptrollen: Olga („O,

diese Männer"), Athenais („Das Kind des Glücks"), Angelika („Wenn man im Dunkeln küßt") u. a.

Jerschke, Oskar, geb. 17. Juli 1861 zu Lähn in Preuß.-Schlesien, gest. 3. Aug. 1928 zu Bozen-Gries, Sohn eines Festungsbaumeisters, studierte in Berlin u. Straßburg die Rechte u. ließ sich hier, später in Berlin, als Rechtsanwalt nieder. Bühnenschriftsteller. S. auch Holz, Arno.

Eigene Werke: Traumulus (Tragikomödie) 1904 (mit Arno Holz); Gaudeamus (Festspiel) 1908 (mit dems.); Büxl (Komödie) 1911 (mit dems.); Mein deutsches Vaterland (Schauspiel) 1916.

Jerwitz, Louise, geb. 4. Sept. 1862, gest. 31. März 1949, einer alten Theaterfamilie entstammend, betrat schon als vierjähriges Kind die Bühne, wirkte dann als Schauspielerin in Altenburg, Braunschweig, Kassel, Heidelberg, Bremen, Hamburg, Leipzig, Chemnitz u. Dresden. Gastspiele führten sie nach Rußland u. Rumänien. Ihre letzte Wirkungsstätte war Berlin. Hauptrollen: Liese („Deborah"), Wilhelmine („Der Registrator auf Reisen"), Albertine („Hasemanns Töchter"), Armgard („Wilhelm Tell"), Frau Kulicke („Ums goldne Kalb") u. a.

Jerwitz (geb. Cischefsky), Mathilde, geb. 24. Juni 1817, gest. 23. April 1898 zu Leipzig, war Schauspielerin in Berlin u. a.

Jeschke (Ps. Arnold), Ernst, geb. 12. Febr. 1892 zu Wien, Bruder des Folgenden, begann als Gesangskomiker 1912 am Stadttheater in Reichenberg, war 1914—19 Operettensänger u. Komiker am Stadttheater in Graz u. seit 1919 am Carltheater u. a. Operettentheatern in Wien. Auch Komponist von Wiener Liedern. Hauptrollen: Kilian, Eisenstein, Straubinger u. a.

Jeschke, Friedrich Arnold Heinrich (Ps. Fritz Imhoff), geb. 6. Jan. 1891 zu Wien, Bruder des Vorigen, besuchte die Handelsakademie, bildete sich dann für die Operette aus, begann seine Bühnenlaufbahn in Troppau, war 1913—14 in Baden bei Wien, 1916—19 in Brünn u. seither im Theater an der Wien u. a. Bühnen in Wien tätig. Gastspiele führten ihn durch ganz Deutschland u. Holland, nach Prag, Budapest, Paris u. mit Richard Tauber auch in die Schweiz u. nach Italien. 1945—48 Leiter des Raimundtheaters in Wien.

Jesnitzer, Selma s. Erdmann-Jesnitzer, Selma.

Jesse (geb. Reinecke), Mathilde, geb. 13. Juli 1839 zu Hannover, gest. 17. Mai 1895 zu München, wirkte an der Theaterdirektion ihres ersten Gatten Theodor Ulrichs (geb. 20. Sept. 1833 zu Peine, gest. 21. Aug. 1874 zu Kiel) mit u. leitete 1874—76 selbständig das Stadttheater in Kiel bis zur Übernahme durch ihren zweiten Gatten Richard J.

Jesse, Richard, geb. 7. Sept. 1848 zu Neusalz an der Oder, gest. 14. Febr. 1936 zu Kolberg, humanistisch gebildet, begann seine Bühnenlaufbahn am Urania-Theater in Berlin, war dann Held u. Jugendlicher Liebhaber das., in Amsterdam, Altenburg u. Kiel, wo er 1876 die Leitung des Stadttheaters führte, 1879—82 Theaterdirektor in Lübeck u. 1882—88 in Posen, während der Sommerspielzeit auch in Kolberg. 1889—1909 leitete er das Theater in Chemnitz u. übernahm hierauf die Intendanz des dort. neuerbauten Opernhauses.

Jessel, Leon, geb. 22. Jan. 1871 zu Stettin, gest. 1942 zu Berlin, humanistisch gebildet, studierte Musik u. war Kapellmeister an den Theatern in Bielefeld, Kiel, Stettin, Chemnitz, Lübeck u. a. Operettenkomponist.

Eigene Werke: Die beiden Husaren 1913; Schwarzwaldmädel 1917; Verliebte Frauen 1920; Die Postmeisterin 1921; Schwalbenhochzeit 1921; Des Königs Nachbarin 1924; Die goldene Mühle 1936 u. a.

Jessen, Colla s. Jürgensohn, Nikolaus.

Jessen, Hermann, geb. 12. Dez. 1870 zu Wien, ausgebildet am dort. Konservatorium, betrat 1898 in Troppau die Bühne, wirkte als Heldenbariton in Graz, Riga u. seit 1904 wieder in Graz, 1907—11 als Gast an der Hofoper in Wien u. a. Hauptrollen: Hans Sachs, Wotan, Holländer, Wolfram, Telramund, Heiling, Don Juan, Nelusko u. a.

Jessen, Hugo, geb. 29. Aug. 1867 zu Glückstadt in Holstein, gest. 8. Jan. 1906 zu Göttingen, Sohn eines Sanitätsrats, direkter Nachkomme Martin Luthers, studierte in München Medizin, nahm dann bei August Niemann (s. d.) dramatischen Unterricht u. debütierte 1889 als Ferdinand in „Kabale u. Liebe" in Lübeck, wo er bis 1892 blieb, ging dann als Bonvivant u. Jugendlicher Lieb-

haber ans Deutsche Volkstheater in Wien u. war 1894—1904 am Hoftheater in Stuttgart tätig. Hauptrollen: Bolz, Veilchenfresser, Reif-Reiflingen, Naukleros u. a.

Jessen, Paul (Ps. Jan Günn), geb. 9. März 1896 zu Kiel, lebte in Brandsbek. Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: De Bur op'n Wittenhoff (Spiel) 1937; Napolium (Spiel) 1938; Dat Kind o. J. u. a.

Jessen-Tondeur, Margarethe s. Tondeur, Elisabeth.

Jeßner, Leopold, geb. 3. März 1878 zu Königsberg in Preußen, gest. 30. Okt. 1945 zu Hollywood, war zuerst Schauspieler an verschiedenen Bühnen, 1905—15 Oberspielleiter am Thaliatheater in Hamburg, 1915—19 Direktor des Neuen Schauspielhauses in Königsberg, 1919—30 Intendant u. schließlich Generalintendant der Staatl. Schauspiele in Berlin u. Direktor der dort. Schauspielschule. Eigenartig durch seine Inszenierungskunst, aus der Idee eines Stückes heraus durch symbolische Mittel ihre Wirkung zu vertiefen, z. B. indem er eine Treppe als Spielfläche für gesteigerte Bewegungen benützte. Aufsehen erregten seine Inszenierungen von Richard III., Wilhelm Tell, Marquis von Keith u. a. Nach Hitlers Machtergreifung sah er sich gezwungen, Deutschland zu verlassen.

Literatur: M. *Berg,* Das deutsche Theater u. L. Jeßner (Deutsche Kunstschau 1. Jahrgang) 1924; I. *Tanneberger,* L. J. als Regisseur (Baden-Badener Bühnenblätter 7. Jahrgang) 1927; J. *Bab,* L. Jeßners theatralische Sendung 1927—28; K. Th. *Bluth,* L. J. 1928; Felix *Ziege,* L. J. u. das Zeit-Theater 1928; F. *Engel,* Die neuen 5 Jahre. J. bleibt (Berliner Tageblatt Nr. 277) 1929; Emil *Pirchan,* Erinnerungen an L. J. (Die Neue Zeitung Nr. 44) 1951.

Jester, Ernst, geb. 9. Okt. 1743 zu Königsberg in Preußen, gest. 14. April 1822 das., Beamtensohn, studierte in Königsberg (u. a. bei Kant), wurde in Berlin mit Lessing bekannt, war preuß. Gesandtschaftssekretär in Wien, dann Bibliothekar an der Universitätsbibliothek, Kriegs-, Domänen- u. Präsidialrat u. schließlich Oberforstmeister in seiner Vaterstadt. Komödiendichter, Verfasser von Operntexten u. Übersetzer.

Eigene Werke: Das Duell (Lustspiel) 1768; Die junge Indianerin (Lustspiel) 1877; Vier Narren in einer Person (Parodie) 1781; Die erzwungene Einwilligung (Lustspiel) 1781; Der Dorfprediger (Schauspiel) 1782; Der Wunder-Igel (Kom. Oper) 1793 u. a.

Literatur: E. *Hess,* F. E. Jester (A. D. B. 13. Bd.) 1881; Carl *Diesch,* F. E. J. (Altpreuß. Biographie 1. Bd.) 1941.

Jesuiten, Mitglieder der Gesellschaft Jesu, sind seit Gründung des Ordens immer wieder, aber zumeist mit polemischer Tendenz, auch in Dramen usw. gestaltet worden.

Behandlung: J. F. *Hagemeister,* Die Jesuiten (Schauspiel) 1787; J. W. *Christern,* Der J. (Drama) 1845; P. *Erdt,* Der J. (Schauspiel) 1846; Joseph *Pape,* Friedrich v. Spee (Trauerspiel) 1857 (Neuausgabe als: Berta Maria); Paul *Wichmann,* Die Tochter des J. (Tragödie) 1878; J. *Kuoni,* Der Jesuitenstreit (2 Dramen) 1881; R. *Werner,* Der Jesuit (Tragödie) 1891; Fritz *Droop,* Der Mannheimer J. (Drama) 1927; F. Th. *Csokor,* Gottes General (Drama) 1939; Fritz *Hochwälder,* Das heilige Experiment (Drama) 1947.

Jesuitendrama s. Jesuitentheater u. Ordensdrama.

Jesuitentheater, die Bühne eines Gymnasiums der Gesellschaft Jesu, zur Aufführung anfangs ausschließlich lateinischer, später auch deutscher Stücke durch Angehörige der Anstalt, prunkhaft im Barockstil ausgestattet. Den lat. Stücken war gewöhnlich ein summar. Bericht in deutscher Sprache beigegeben.

Literatur: Karl v. *Reinhardstöttner,* Zur Geschichte des Jesuitendramas in München (Jahrbuch für Münchner Geschichte 3. Bd.) 1889; Jakob *Zeidler,* Studien u. Beiträge zur Geschichte der Jesuitenkomödie u. des Klosterdramas (Theatergeschichtliche Forschungen 4. Bd.) 1891; P. *Bahlmann,* Das Jesuitendrama der niederrheinischen Ordensprovinz 1895; G. *Lühr,* Vierundzwanzig Jesuitendramen der niederrheinischen Ordensprovinz (Altpreußische Monatsschrift 38. Bd.) 1901; N. *Nessler,* Das Jesuitendrama in Tirol (Progr. Brixen) 1906; Willi *Harring,* A. Gryphius u. das Drama der Jesuiten (Hermaea 5. Bd.) 1907; Alfred *Fritz,* Florentinus (1690) u. Theophilus (1722), zwei unbekannte Aachener Jesuitendramen (Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 30. Bd.) 1908; Ewald *Reinhard,* Ein Beitrag zur Geschichte der Jesuitenbühne (Zeitschrift des Vereins für rhein. u. westfäl.

Volkskunde 6. Bd.) 1909; E. *Hövel*, Der Kampf der Geistlichkeit gegen das Theater in Deutschland im 17. Jahrhundert (Diss. Münster) 1916; Josef *Ehret*, Das J. in Freiburg in der Schweiz 1921; Alfred *Happ*, Die Dramentheorie der Jesuiten (Diss. München) 1923; Willi *Flemming*, Geschichte des Jesuitentheaters in den Landen deutscher Zunge (Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte 32. Bd.) 1923; ders., Jesuitendrama (Reallexikon 2. Bd.) 1926—28; ders., Jesuitentheater (Ebda.) 1926—28; Johannes *Müller*, Das Jesuitendrama in den Ländern deutscher Zunge vom Anfang (1555) bis zum Hochbarock (1665) 2 Bde. 1930 (Schriften zur deutschen Literatur 7. u. 8. Bd.); H. *Schiffers*, Die Heiligtumsdramen der Jesuiten (In: Kulturgeschichte der Aachener Heiligtumsfahrt) 1930; F. *Rediger*, Zur dramat. Literatur der Paderborner Jesuiten (Diss. Münster) 1935; H. *Becher*, Die geistige Entwicklungsgeschichte des Jesuitendramas (Deutsche Vierteljahrsschrift 19. Jahrg.) 1941; Hermann *Pschorn*, Der Jesuitenorden als Stoffquelle moderner Dramendichtung (Deutsche Vierteljahrsschrift 19. Jahrg.) 1947; C. M. *Haas*, Das Theater der Jesuiten in Ingolstadt (Diss. Münster) 1948; Leopold *Kretzenbacher*, Jesuitendrama im Volksmund (Volk-u.-Heimat-Festschrift V. v. Geramb) 1949; Albert *Carlen*, 250 Jahre Studententheater im deutschen Wallis 1950; Wilhelm *Jerger*, Zur Geschichte des Jesuitentheaters in Luzern (Heimatland Nr. 12, Beilage zum Vaterland, Luzern) 1952.

Jesus Christus, seine Lebens- u. Leidensgeschichte, ganz oder teilweise, wurde seit Beginn der deutschen Literatur unaufhörlich dichterisch behandelt, im Mittelalter zumeist in dramatischer Form (Passionsspiele).

Behandlung: Ludus de nativitate domini u. *De passione domini* von *Benediktbeuren* o. J.; *St. Gallener* u. a. Passionsspiele im 13. u. 14. Jahrhundert; Heinrich *Knaustinus*, Spiel von der Geburt Jesu 1541; Jakob *Ruof*, Geistl. Spiel von der Geburt Christi 1552; S. *Wild*, Geburt, Passion u. Auferstehung Christi 1566; H. *Hirtzwigius*, Jesulus (lat. Schauspiel) 1613; K. *Dedekind*, Sterbender Jesus u. Siegender Jesus (Geistl. Schauspiel) 1670; B. *Krüger*, Spiel von dem Anfang u. Ende von Jesus Christus 1679; J. *Jacobi*, Der um unserer Missetat willen verwundete Jesus (Trauerspiel) 1680; J. G. *Scharff*, Passions- u. Jesusspiel 1719; J. S. *Patzke*, Die Leiden Jesu (Schauspiel) 1780; Otto *Consentius*, Jesus (Tragödie) 1840; Otto *Ludwig*, Christus (Schauspiel, Fragment) um 1840; C. S. *Wiese*, Jesus (Schauspiel) 1844; Richard *Wagner*, Jesus von Nazareth (Tragödie) 1848 (gedr. 1887); Albert *Dulk*, Jesus der Christus (Schauspiel) 1865; O. F. *Gensichen*, Der Messias (Trilogie) 1869; N. Graf *Rehbinder*, Jesus von Nazareth (Tragödie) 1875; Oskar *Linke*, Jesus Christus (Drama) 1880; Friedrich *v. Hindersin*, Jesus (Schauspiel) 1887; Viktor *v. Hardung*, Die Kreuzigung Christi (Schauspiel) 1889; Ludwig *Kelber*, Jesus Christus (Schauspiel) 1894; H. Th. *Bauer*, Christ ist geboren u. a. Weihnachtsspiele 1895; Rudolf *v Prochazka*, Christus (Melodrama) 1901; J. *Wiegand*, Golgatha (2 Dramen) 1904; Hermann *Kurz*, Jesus Christus (Schauspiel) 1905; J. A. *Feddersen*, Jesus (Dramat. Dichtung) 1906; Daniel *Greiner*, Jesus (Drama) 1907; Wilhelm *Koppelmann*, Jesus (Drama) 1910; Otto *Krause*, Bruder Jesus (Drama) 1910; Walter *Nithack-Stahn*, Das Christusdrama 1912; Georg *Fuchs*, Christus (Passionsspiel) 1916; Georg *Lange*, Jesus Christus (Drama) 1918; Bernd *Isemann*, Christus (Drama) 1921; Max *Mell*, Das Nachfolge-Christi-Spiel 1927; August *Schmidlin*, Jesus von Nazareth (Dichtung) 1928; Jakob *Klaesi*, Christus (Dramat. Messe) 1946 u. a.

Literatur: K. *Weinhold*, Weihnachtsspiele 1853; W. *Pailler*, Weihnachtslieder u. Krippenspiele aus Oberösterreich 2 Bde. 1881; Theodor *Kappstein*, Die Gestalt Jesu in der modernen Dichtung (Bühne u. Welt 8. Jahrgang) 1906; Arthur *Luther*, Jesus u. Judas in der Dichtung 1910; Paul *Friedrich*, Das Christusdrama der Gegenwart (Bühne u. Welt 14. Jahrg.) 1912; Dorothea *Lange*, Das Christusdrama des 19. u. 20. Jahrhunderts (Diss. München) 1921; K. V. Chr. *Schmidt*, Die Darstellung von Christi Höllenfahrt in den deutschen u. ihnen verwandten Spielen des Mittelalters (Diss. Marburg) 1925; Heinrich *Spiero*, Die Heilandsgestalt in der neueren deutschen Dichtung 1926; Hermann *Beckh*, Das Christuserlebnis im Dramatisch-Musikalischen von R. Wagners Parsifal 1930; Karl Wilhelm *Reusler*, Christusdramen (Das deutsche Drama 4. Bd.) 1932.

Jhering, Herbert, geb. 29. Febr. 1888 zu Springe bei Hannover, einer alten ostfriesischen Familie entstammend, studierte in Freiburg im Brsg., München u. Berlin, wurde Mitarbeiter an der „Schaubühne" Siegfried Jacobsohns, während des Ersten Weltkriegs Dramaturg u. Regisseur der Volksbühne in Wien, dann Theaterkritiker

des Berliner „Börsencouriers". 1933 wirkte er noch kurze Zeit am „Berliner Tageblatt", wurde aber bald von der Reichspressekammer ausgeschlossen. Seit 1946 Chefdramaturg des „Deutschen Theaters" in Berlin.

Eigene Werke: Albert Bassermann 1921; Regisseure u. Bühnenmaler 1921; Der Kampf ums Theater 1922; Aktuelle Dramaturgie 1924; Die vereinsamte Theaterkritik 1928; Der Volksbühnenverrat 1928; Reinhardt, Jessner, Piscator oder Klassikertod? 1929; Die getarnte Reaktion 1930; Wir u. das Theater 1932; Emil Jannings 1941; Die Zwanziger Jahre 1948 u. a.

Jicha, Susanne s. Steinberg-Jicha, Susanne.

Jirka, Karl, geb. 21. Mai 1884 zu Wien, war Schauspieler am Deutschen Volkstheater u. an der Komödie das.

Joachim (geb. Schneeweiß, Ps. Weiß), Amalie, geb. 10. Mai 1837 zu Marburg in der Steiermark, gest. 3. Febr. 1899 zu Berlin, begann 1853 ihre Bühnenlaufbahn als Altistin in Troppau, kam 1855 über Hermannstadt an die Hofoper in Wien, 1862 nach Hannover, nahm nach ihrer Verheiratung mit dem Musikdirektor Josef J. 1863 ihren Bühnenabschied u. wirkte schließlich nur mehr als Konzert- u. Oratoriensängerin. Hauptrollen: Azucena, Fides, Orpheus u. a.

Literatur: Eisenberg, A. Joachim (Biogr. Lexikon) 1903.

Joachim, Jörg s. Niedlich, Joachim Kurd.

Joachim, Marie, geb. 31. Jan. 1868 zu Hannover, Tochter von Amalie J., Schülerin von Louise Héritte-Viardot, begann ihre Bühnenlaufbahn 1889 in Elberfeld, kam 1894 nach Dessau, 1896 nach Weimar u. 1897 nach Kassel. Besonders als Wagnersängerin anerkannt. Hauptrollen: Donna Anna, Aida, Santuzza, Fidelio, Elisabeth, Ortrud, Sieglinde, Senta u. a.

Job (auch Hiob), alttestamentarischer Held, der namenloses Leid im festen Gottesglauben als Prüfung erduldete. Seinen Seelenkampf schildert das bibl. Buch J. zur Belehrung u. zum Trost für leidende Gerechte, vor allem von Dramatikern wiederholt verwertet.

Behandlung: Anna Rupertina *Fuchs,* Hiob (Drama) 1714; Kurt *Eggers,* Job der Deutsche (Drama) 1933; H. J. *Haecker,* Hiob (Spiel) 1937; F. J. *Weinrich,* Das Gastmahl des J. (Spiel: Begegnung Nr. 6) 1948.

Literatur: J. R. *Bünker,* Der geduldige Job, ein obersteir. Volksschauspiel (Zeitschrift für Volkskunde 11. Ergänzungsband) 1915; Josef *Hügelsberger,* Der Duldner Hiob in der deutschen Literatur (Diss. Graz) 1930.

Job, Eva s. Job, Hermann.

Job, Hermann, geb. 12. Mai 1872, war zuerst Schauspieler, seit 1898 jahrzehntelang Direktor einer eigenen Bühne in Köln, die verschiedene Namen trug, wie Job-Stadtfeld-, Job-Classen-Theater u. nach dem Ersten Weltkrieg Jobs Lustige Bühne. Seine Gattin Eva J. wirkte als Schauspielerin seit 1892 an seiner Seite.

Jobs, Held des komischen Epos „Jobsiade, Leben, Meinungen u. Taten des Hieronimus Jobs" (1778). Bühnenfigur.

Behandlung: Otto *Hausmann,* Kandidat Jobs im Examen (Operette) 1868 (Neubearbeitung 1881); Richard *Euringer,* Die Jobsiade (Ein Luder-, Lust- u. Laienspiel) 1933; Kurt *Eggers,* Spiel von Jobs dem Deutschen 1934; Joseph *Haas,* Die Hochzeit des J. (Kom. Oper, Text von Ludwig Andersen) 1944.

Jobst (geb. Hasenclever), Julia, geb. 8. Dez. 1853 zu Remscheid-Ehringhausen, gest. 16. Jan. 1935 zu Eberswalde, entstammte einem alten Handelsgeschlecht, lebte in Köln, Naugard (Pommern) u. Eberswalde. Bühnenschriftstellerin.

Eigene Werke: Er liquidiert (Komödie) 1910; Die Wahrsagerin (Einakter) 1913; Oh, diese Kassen (Einakter) 1914; Wer führt die Braut heim (Lustspiel) 1922; Als Kurier des Königs (Lustspiel) 1926.

Jochheim, Amalie, geb. 5. Febr. 1839 zu Groß-Steinheim bei Hanau, gest. 1. Sept. 1874 zu Darmstadt, Tochter des Apothekers Karl Römheld, Gattin des Arztes J. Verfasserin von Singspielen.

Eigene Werke: Die Liebe macht alles gleich o. J.; Eine Szene aus dem Zigeunerleben o. J.

Jochum, Eugen, geb. 1. Nov. 1902 zu Babenhausen, wurde an der Staatl. Akademie der Tonkunst in München ausgebildet u. wirkte als Kapellmeister 1926—29 in Kiel, 1929—30 in Mannheim, 1930—32 als Generalmusik-

direktor in Duisburg-Hamborn, seit 1932 in Berlin, 1934 in Hamburg u. zuletzt in München.

Literatur: Kurt *Blaukopf,* E. Jochum (Große Dirigenten unserer Zeit) 1953.

Jodok s. Gumppenberg, Hans Freiherr von.

Jöhnssen, Guy, geb. 10. Febr. 1872, gest. 28. Sept. 1931 zu Berlin, Heldendarsteller u. a. in Eisenach, Göttingen, Philadelphia, Riga, Dresden u. Reval, inszenierte zuletzt die Manege-Schauspiele im Zirkus Busch in Hamburg, Berlin u. Breslau. Hauptrollen: Egmont, Appiani („Emilia Galotti"), Werner („Der Trompeter von Säckingen"), Karl Moor, Hunold („Der Rattenfänger von Hameln"), Hamlet, Orest u. a.

Joël, Käte, geb. 12. Mai 1862 zu Berlin, gest. Ende Febr. 1947 zu Schwendibach bei Thun in der Schweiz, wo sie jahrzehntelang ansässig war. Verfasserin von Bühnendichtungen.

Eigene Werke: Sonntagskinder (Märchenspiel) 1899; Unter Christkindleins Schutz (Weihnachts-Drama) 1905; Bei den Osterhasen (Singspiel) 1906; Frühlingseinzug (Singspiel) 1906; Ein Küchenabenteuer (Lustspiel) 1906; In der Rumpelkammer (Lustspiel) 1906; Jahreswende (Einakter) 1906; Vier kleine Einakter 1906; Das Goldkrönlein (Märchen-Singspiel) 1907; Die Schildträger der Jungfrau (Märchenspiel) 1908; Aschenputtel (Märchenspiel) 1908; Im deutschen Märchenwald (Märchenspiel) 1915; Vier Wuche verhüratet (Schwank) 1923; Im Redaktionsbureau (Schwank) 1923; Die Wunderblume (Märchenspiel) 1925; Allerhand Gratulanten (Gedichte u. Theaterstücke) 1929 u. a.

Jönsson, Carl, geb. 3. Okt. 1870 zu Hamburg, gest. 5. Mai 1949 zu Wembley in England, war Schauspieler in Bremen u. langjähriges Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, zuletzt in Chargenrollen. Hauptrollen: Ekdal („Wildente"), Landrat („Die Kaiserjäger"), Oberst („Der Feldherrnhügel"), Korb („Die Journalisten") u. a.

Jörger, Johann Benedikt, geb. 16. Aug. 1886 zu Pfäfers in der Schweiz, studierte in Basel, Florenz u. Zürich (Doktor der Medizin) u. war Leiter der Heilanstalt Waldhaus bei Chur. Auch Verfasser von Bühnenstücken.

Eigene Werke: Ein Weihnachtsspiel 1919; Die Theateraufführung oder Erich, der letzte Ritter (Lustspiel) 1925; Ein deutsches Weihnachtsspiel 1929; Miggi oder Der Mord auf dem Dach (Komödie) 1933; Der Meisterdieb (Komödie) 1933; Der Umzug (Burleske) 1933; Der Geburtstag (Komische Szene) 1933; Ein kleines Tellenspiel (Vorspiel mit drei Szenen) 1934; Tante Eulalia (Moritat für ein Kasperltheater) 1937; Der Hasabrota (Lustspiel) 1938; Das Familienbild (Burleske) 1943; Der Familienabend (Burleske) 1945; St.-Pirminsberg (Freilichtspiel) 1948.

Jörger, Karl, geb. 1894 zu Baden-Baden, war Lehrer in Gengenbach, seit 1925 Hauptlehrer in Baden u. schrieb u. a. Theaterstücke.

Eigene Werke: Der Führer (Spiel) 1926; Schulbühnenspiele 1928; Des Kaisers Halskettlein (Lustspiel) 1931.

Jörn, Karl, geb. 5. Jan. 1873 zu Riga, gest. 19. Dez. 1947 zu Denver (Colorado), Sohn eines Schuhmachermeisters, wirkte als Lyrischer u. Spieltenor 1896 in Freiburg im Brsg., 1898 in Zürich, seit 1899 in Hamburg, Berlin u. am Coventgarden in London. An zahlreichen Gastspielen u. großen Operntourneen nahm er hervorragend teil. Vertreter sämtlicher Rollen des lyrischen u. des größten Teils des Heldenfaches. In den letzten zwei Jahrzehnten lebte er in Denver. Hauptrollen: Lorenzo („Fra Diavolo"), Alfonso („Die Stumme von Portici"), Alfred („Die Fledermaus") u. a.

Johann von Leiden (eigentlich Jan Beukelszoon, Bokelson, auch Bockold genannt, 1509 bis 1536), Führer der Wiedertäufer in Münster in Westfalen („König von Sion"), nach dem Fall der Stadt hingerichtet. Dramenfigur. S. auch Wiedertäufer.

Behandlung: Giacomo *Meyerbeer,* Der Prophet (Oper) 1849; Heinrich *Brinckmann,* Johann von Leiden, der König der Wiedertäufer in Münster (Schauspiel) 1855; Ernst *Mevert,* Der König von Münster (Tragödie) 1869; Ludwig *Schneegans,* Jan Bockhold (Drama) 1877; Wilhelm *Pollack* u. Fritz *Vesthoff,* Der Prophet J. v. L. (Kom. Operetten-Quatrologie) 1884; Gisbert *v. Vincke,* J. v. L. (Schauspiel) 1885; Ferdinand *Wildermann,* Der König der Wiedertäufer (Schauspiel) 1895; Josef *Cüppers,* Der König von Sion (Drama) 1900.

Johann Sobieski III. König von Polen (1624 bis 1696), beteiligte sich 1683 an der Befreiung Wiens. Bühnenfigur.

Behandlung: F. A. *Gebhard,* Johann Sobieski (Schauspiel) 1839.

Johann Erzherzog von Österreich (1782 bis 1859), Sohn Kaiser Leopolds II., trat in den napoleonischen Kriegen, später auch als Mäzen u. Vorkämpfer der deutschen Einheit, vom Frankfurter Parlament zum Reichsverweser gewählt, hervor u. wurde besonders volkstümlich durch seine Ehe mit der Postmeisterstochter Anna Plochl in Aussee. Bühnenheld.

Behandlung: Hans *Fraungruber,* Erzherzog Johann (Volksstück) 1929; Eduard *Holler,* Unser Erzherzog (Heimatspiel) 1934; Paula *Grogger,* Die Hochzeit von Gstatt (Volksschauspiel) 1936.

Johanna, Päpstin (Frau Jutta), Titelheldin einer mittelalterlichen Fabel aus dem 13. Jahrhundert. Von englischen Eltern in Mainz geboren, kam sie der Sage nach in männlicher Kleidung nach Paris u. Rom, wo sie 855 als Johann VIII. den päpstlichen Thron bestiegen haben soll u. diesen behielt, bis durch ihre Niederkunft bei einer Prozession ihr wahres Geschlecht aufkam. Bühnengestalt.

Behandlung: Dietrich (Theodoricus) *Schernberg,* Ein schön Spiel von Frau Jutten 1480 (verfaßt), herausg. u. interpoliert von Hieronymus Tilesius (Eisleben) 1565 (Neudruck von Edward Schröder, Kleine Texte Nr. 67 1911); Achim *v. Arnim,* Päpstin Johanna (Schauspiel) 1823; F. *Lüdecke,* Die P. J. (Trauerspiel) 1874; Adolf *Bartels,* P. J. (Trauerspiel) 1891.

Johanna die Wahnsinnige Königin von Kastilien (1479—1554), Mutter Kaiser Karls V. u. Großmutter von Don Carlos, Schwester Julia Gonzagas, die mit Vespasiano Colonna verheiratet war (von Grillparzer 1829 als Bühnenfigur ins Auge gefaßt), wurde, ein Opfer der Inzucht (Doppelgeschwisterkind), 1506 geistesgestört u. lebte 46 Jahre lang als Staatsgefangene auf Schloß Tordesilla. Dramengestalt.

Behandlung: Ernst *Rauscher,* Johanna von Castilien (Drama) 1865; Franz Graf *Dubsky,* Johanna die Wahnsinnige (Tragödie) 1953.

Johanna von Orleans, eigentlich Jeanne d'Arc (1412—31), Hirtenmädchen aus Domrémy in der Champagne, stellte sich während des Hundertjährigen Krieges gegen England in der größten Not, durch Visionen ermutigt, an die Spitze der Verzagten, befreite Orleans, ermöglichte die Krönung Karls VII. in Reims, wurde jedoch vor Paris verwundet u. verlassen, 1430 gefangen u. schließlich von den Engländern als Ketzerin verbrannt. 1909 selig, 1920 heilig gesprochen. In Frankreich lange verkannt, wurde sie in Deutschland durch Schillers Drama volkstümlich. Ihr Schicksal fand immer wieder, vor allem dramatische Gestaltung. Auch G. Hauptmann hinterließ eine Dramenskizze.

Behandlung: J. G. *Bernhold,* Johanna, die Heldin von Orleans (Trauerspiel) 1752; Franz *Kienast,* Johanna d'Arc (gespielt) 1770 in Dachau (herausg. von Oskar Brenner: Altbayr. Possenspiele 1893); Friedrich *Schiller,* Die Jungfrau von Orleans (Schauspiel) 1801; F. W. A. *Held,* J. d'Arc (Trauerspiel) 1836; Wilhelm *v. Ising,* J. d'Arc (Schauspiel) 1868; Adolf *Wechssler,* Jeanne d'Arc (Trauerspiel) 1871; Margarete *v. Gottschall,* Die J. von O. (Spiel) 1921; E. A. *Glogau,* Die Gottesmagd Jeanne d'Arc (Drama) 1940 u. a.

Literatur: Rudolf *Benfey,* Schauspielerische Behandlung der Jungfrau von Orleans (Almanach der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger 2. Jahrg.) 1874; W. *Widmann,* Die J. von O. in der dramat. Dichtung (Der Sammler Nr. 4, Beilage zur Augsburger Abendzeitung) 1912; Wilhelm *Grenzmann,* Die J. von O. in der Dichtung (Stoff- u. Motivgeschichte der deutschen Literatur 1. Bd.) 1929; Gerhard *Storz,* Jeanne d'Arc u. Schiller 1946; Walter *Hartmann,* Dramaturgische Beobachtungen an Jeanne-d'Arc-Dramen (Diss. Wien) 1949.

Johanna Balk, Oper in drei Akten von Caspar Neher (nach Johann Leonhards Drama „Frau Balk"), Musik von Rudolf Wagner-Regény 1941. Uraufführung in Wien im gleichen Jahr. Der historische Stoff, die Geschichte der Frau des Kaufmanns Johannes Balk in Hermannstadt in Siebenbürgen, die 1612 in den Auseinandersetzungen des Fürsten Gabriel Bathori mit dem Führer der Widerstandsbewegung Grafen Bethlen eine Rolle spielt, findet sich in der Chronik des Schäßburger Stadtschreibers Georg Krauß in „Fontes rerum Austriacarum" sowie in den Aufzeichnungen des Kronstädter Stadtrichters Michael Weiß.

Johannes der Täufer, Vorläufer Christi, taufte ihn mit dem Wasser des Jordans u. predigte in der Wüste, wurde wegen seiner Prophezeiung des kommenden Reiches auf

Befehl des Herodes Antipas gefangen genommen u. auf Wunsch von dessen Schwägerin Herodias u. deren Tochter Salome enthauptet. Seit dem Mittelalter vor allem dramatisch gestaltet. S. auch Herodias u. Salome.

Behandlung: J. *Krüginger,* Herodes u. Johannes der Täufer (Tragödie) 1545; J. *Aal,* Spiel von J. dem T. um 1545; Jakob *Schoepper,* Johannes decollatus (Trauerspiel) 1546; Solothurner Tragödie Johannes des Heiligen 1549; Daniel *Walther,* Historia von der Enthauptung J. 1559; D. W. v. *Vacha,* Historia von der Enthauptung J. Baptistan 1559; Hans *Sachs,* Tragedia von der Enthauptung J. 1560; Andreas *Meyenbrunn,* Tragedia von der Enthauptung J. des heiligen Vorläuffers 1575; J. *Sander,* Tragoedia von dem Anfang, Mittel u. Ende des heiligen J. des Täuffers 1588; L. F. *Hudemann,* Der Tod J. des Täufers (Trauerspiel) 1770; F. A. *Krummacher,* J. (Schauspiel) 1815; Ludwig *Dreyer,* J. der T. (Schauspiel) 1879; Gottfried *v. Böhm,* Herodias (Schauspiel) 1883; Hans *v. Basedow,* J. (Trauerspiel) 1888; Otto *Wissig* (= Servatus), J. der T. (Passionsspiel) 1893; Hermann *Sudermann,* J. (Trauerspiel) 1898; Karl *Weiser,* Der Täufer (Drama) 1906.

Literatur: Reimarus *Secundus,* Geschichte der Salome von Cato bis O. Wilde 3 Bde. 1907—09; Ludwig *Gombert,* Johann Aals Spiel von Johann dem Täufer u. die älteren Johannes-Dramen (Diss. Marburg = German. Abhandlungen 31. Bd.) 1908; Oskar *Thulin,* Johannes der T. im geistl. Schauspiel des Mittelalters u. der Reformationszeit (Studien über christl. Denkmäler 19. Heft) 1930.

Johannes von Nepomuk (1340—93), Generalvikar in Prag, nach der Legende auf Befehl des Königs Wenzel IV., weil er als Beichtvater der Königin das Beichtgeheimnis nicht verletzen wollte, in der Moldau ertränkt u. 1729 heilig gesprochen. Volkstümlicher Brükkenheiliger u. Schutzpatron von Böhmen. Bühnengestalt.

Behandlung: Anonymus, J. v. Nepomuk (Prager Jesuitendrama) 1689; *Anonymus,* J. v. N. (Haupt- u. Staatsaktion) 1689 (fälschlich J. A. Stranitzky zugeschrieben); *Anonymus,* J. v. N. (Trauerspiel) 1780 (später im Böhmerwald u. a. Volksschauspiel geworden, Neudruck bei J. J. Ammann, Volksschauspiele); *Anonymus,* Das Spiel vom hl. J. v. N. (in der Budweiser Sprachinsel) o. J. (Neudruck bei dems.); Wenzel *Heilek,* Johannesspiel (aus Hirschberg) o. J.; F. Freih. de la *Motte-Fouqué,* Des Hl. Johannis Nepomuceni Märtyrertod (Dramat. Spiele) 1804; J. N. A. *Zimmermann,* J. Nepomucenes (Trauerspiel: Monatsschrift des Vaterländ. Museums in Böhmen 3. Jahrg.) 1829; Betty *Fischer* (= E. Rutenberg), St. N. (Trauerspiel) 1884; Ilse *v. Stach* (= I. Wackernagel), Der hl. N. (Einakter) 1909; Johannes *Ledroit,* St. J. N. (Drama) 1924.

Literatur: Franz *Thürmer,* Die deutschböhmischen Johann - von - Nepomuk - Volksschauspiele (Diss. Prag) 1925; Leopold *Schmidt,* Ein Volksschauspiel vom hl. J. v. N. (Volk u. Volkstum 2. Bd.) 1937.

Johannes Parricida (Johann von Schwaben), gest. 1313 zu Pisa, ermordete Kaiser Albrecht I. (seinen Oheim) 1308 bei Rheinfelden, weil dieser ihm seinen Anteil an den habsburgischen Besitzungen vorenthalten hatte. Hierauf zog er als Mönch verkleidet nach Rom, vergeblich vom Papst Begnadigung erflehend. Schiller läßt ihn zum Schluß seines „Wilhelm Tell" auftreten.

Behandlung: A. G. *Meissner,* Johann von Schwaben (Drama) 1780; J. L. am *Brühl,* Hans von Schwaben (Schauspiel) 1784; Fr. *Dörne,* Johann von Schwaben (Trauerspiel) 1830; Moritz *Blanckarts,* J. v. Sch. (Schauspiel) 1863; Julius *Grosse,* Johann von Schwaben (Drama) 1870; Wilhelm *Walloth,* J. v. Sch. (Trauerspiel) 1886; Josef *Waibel,* Der Königsmörder (Trauerspiel) 1929.

Johannes, Gustav, geb. 21. März 1837 zu Nauen bei Berlin, gest. 3. Juli 1901 (auf der Reise von Lomnitz im Riesengebirge nach Breslau), wurde von Anton Ascher (s. d.) ausgebildet u. wirkte im Fach gesetzter Heldenväter seit 1857 in Königsberg, Oldenburg, Stettin, Brünn, Zürich, Straßburg, Leipzig (1876—82), Berlin (Deutsches Theater), Petersburg u. Riga. Hauptrollen: Wallenstein, Tell, Othello, Macbeth, Bolingbroke, Götz u. a.

Johannesson, Adolf (Geburtsdatum unbekannt), gest. 10. Dez. 1934 zu Hamburg, betrat 1914 als Schauspieler die Bühne, war in Kiel, Neumünster, Hamburg u. lange Zeit als Erster Charakterdarsteller an der Niederdeutschen Bühne das. tätig. J. wirkte auch längere Zeit als Dozent der Hamburger Volkshochschule.

Johannisfeuer, Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann 1900. Die Handlung spielt auf einem Gut in Preuß.-Litauen gegen

Ende des 19. Jahrhunderts u. geht auf eine vom Dichter geplante Novelle zurück, in der ein Notstandskind das Glück einer kurzen Liebe am Ende mit einem schweren Leben in der Fremde zu zahlen bereit ist.

Johannsen, Ebba, geb. 17. Dez. 1899 zu Reutlingen, war 1926—28 unter Otto Falckenberg am Schauspielhaus in München u. seit 1928 in Wien tätig. Hauptrollen: Perdita („Das Wintermärchen"), Isabella („Maß für Maß"), Königin („Don Carlos"), Kaiserin Josephine („Metternich") u. a.

Johannsen, Johann Ingwer, geb. 12. Aug. 1900 zu Langenhorn bei Husum, lebte in Ulzburg (Holstein). Dramatiker im Dialekt.

Eigene Werke: De Kuckuck (Lustspiel) 1941; Dat Testament (Lustspiel) 1942; De Friewarwer (Lustspiel) 1943 u. a.

John, Eugenie (Ps. E. Marlitt), geb. 5. Dez. 1825 zu Arnstadt in Thüringen, gest. 22. Juni 1887 das., gehörte in ihrer Jugend einige Zeit als Schauspielerin dem Theater an. Moderoman-Schriftstellerin, deren Werke vielfach von Bearbeitern für die Bühne benutzt wurden.

John, Hermann, geb. 18. Juni 1875 zu Hannover, gest. 9. April 1910 zu Wien, begann 1893 seine Bühnenlaufbahn als Liebhaber u. Charakterdarsteller in Görkau, spielte 1895 bis 1896 in Flensburg, dann in Stettin, Prag (Deutsches Landestheater), Berlin u. schließlich in Wien (Bürgertheater). Hauptrollen: Jaromir, Flachsmann u. a.

John, Karl, (Geburtsdatum unbekannt) zu Köln am Rhein, studierte an der Technischen Hochschule in Berlin u. Danzig Architektur, besuchte dann die Staatl. Schauspielschule in Berlin u. wirkte als Charakterdarsteller in Bunzlau, Dessau, Kassel, Königsberg, seit 1938 am Deutschen Theater in Berlin, seit 1945 an der Schaubude in München, später am Schauspielhaus in Hamburg u. seit 1947 wieder in Berlin (Renaissance-Theater, Tribüne, Komödie). Hauptrollen: Graf Wetter vom Strahl, Prinz von Homburg u. in modernen Stücken.

John, Katharina s. Korntheuer, Friedrich Joseph.

John, Richard s. Jonas, Richard.

John-Boehme, Emma, geb. 1858, gest. 16. Sept. 1901 zu Berlin als Schauspielerin am dort. Casino-Theater.

Johnmeyer-Nollet, Emma, geb. 27. Juli 1846, gest. 21. Okt. 1938 zu München, wurde von Marie Seebach (s. d.) ausgebildet u. betrat mit 17 Jahren in Mainz als Königin in „Don Carlos" die Bühne, wirkte als Tragödin großen Stils am Deutschen Landestheater in Prag, unter Laube am Burgtheater, dann am Thalia-Theater in Hamburg u. am Hoftheater in Stuttgart. 1873 zog sie sich von der Bühne zurück, um den Generaldirektor der Hapag J. zu heiraten. Schwester von Georg, Paul u. Julius Nollet.

Johnson, Hanni, geb. 10. Nov. 1866 zu Danzig, gest. 3. Nov. 1925 zu Bielefeld als Schauspielerin am dort. Stadttheater.

Joho, Rudolf, geb. 12. April 1898 zu Großhöchstetten in der Schweiz, Sohn eines Spenglers, folgte zuerst dem väterlichen Beruf, studierte dann am Polytechnikum in Cöthen, später in Leipzig u. Berlin, gründete in Friedrichshagen ein Theater, war hierauf Schauspieler, Regisseur u. Dramaturg an verschiedenen Orten, leitete während des Zweiten Weltkriegs die Kammerspiele des Staatstheaters in Braunschweig, erhielt 1944 die Leitung des gesamten Schauspiels das. u. kehrte schließlich in seine Schweizer Heimat zurück. Dramatiker (auch im Dialekt).

Eigene Werke: Jürg Jenatsch (Schauspiel) 1937; Tod Guiskards des Normannen (Vollendung des Kleistschen Fragments) 1942; Sägesse sing! (Berndeutsches Mysterienspiel) 1945; Der Strom (Festspiel) 1946; Die guldigi Waag (Festspiel) 1947; Eifach gärnha (Volksstück) 1947; Die schwarzi Spinnele (Versdrama) 1949; Der Fall Liechti (Berndeutsches Schauspiel) 1949; Die Technik des Dramas 1950; Verzeichnis der schweizerischen Bühnenwerke für das Volkstheater (1900—52) 1953.

Literatur: Berner Schrifttum der Gegenwart (1925—50) 1949.

Johst, Hanns, geb. 8. Juli 1890 zu Seerhausen bei Dresden, Sohn eines Volksschullehrers, bäuerlicher Herkunft, studierte in Leipzig, Wien, München u. Berlin zuerst Medizin, dann Philosophie u. Kunstgeschichte, lebte in Berlin u. München u. später in Oberallmannshausen am Starnberger See. Unter Hitler Präsident der Reichsschrifttumskammer, Preuß. Staatsrat u. a. Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Stunde der Sterbenden (Szene) 1914; Stroh (Komödie) 1915; Ausländer (Lustspiel) 1915; Der junge Mensch (Ekstat. Szenarium) 1916; Der Einsame (Drama) 1917; Der König (Schauspiel) 1919; Propheten (Schauspiel) 1922; Wechsler u. Händler (Komödie) 1923; Die fröhliche Stadt (Schauspiel) 1925; Thomas Paine (Schauspiel) 1927; Komödie am Klavier 1928; Schlageter (Drama) 1932.

Literatur: W. E. *Schäfer,* Der Dramatiker H. Johst (Deutsches Volkstum) 1933; Bernhard *Diebold,* Schlageter (Frankfurter Zeitung Nr. 304—06) 1933; Albert *Soergel,* H. J. 1934; Siegfried *Casper,* Der Dramatiker H. J. 1935; Hans *Franke,* H. J. (Die Neue Literatur) 1935 (mit Bibliographie von Ernst Metelmann); W. *Herbst,* H. J. u. sein dramat. Schaffen (Der Hammer Nr. 811) 1937; H. *Heering,* Idee u. Wirklichkeit bei H. J. (Diss. Münster) 1938; *Anonymus,* H. J. Weg u. Werk (Die Bühne 10. Juli) 1940.

Jokaste s. Ödipus.

Jokl, Fritzi, geb. 28. März 1895 zu Wien, wirkte in Frankfurt a. M., Berlin, 1926—32 als Koloratursopran an der Staatsoper in München u. 1933 in Darmstadt. Hauptrollen: Konstanze („Die Entführung aus dem Serail"), Königin der Nacht („Die Zauberflöte"), Gilda („Rigoletto"), Zerbinetta („Ariadne auf Naxos") u. a.

Jollifous, Joris (Geburts- u. Todesdatum unbekannt), war 1649—59 Prinzipal der Hochdeutschen Komödiantenkompagnie. Zu seiner Truppe gehörten Hans Ernst Hoffmann (s. d.), Peter Schwarz u. a.

Jollin-Joschinke, Lydia, geb. 1902, gest. 28. Febr. 1949 zu Berlin, war Schauspielerin u. Sängerin das.

Joly, Ferdinand (Geburtsdatum unbekannt), gest. 20. Okt. 1823 im Einödhof Elsenloh bei Tittmoning in Bayern, Sohn eines fürsterzbischöfl. Kammerdieners in Salzburg, Volksdichter, zog in seiner Heimat u. Oberbayern als „Fahrender" umher. Lyriker, Dramatiker, Komponist u. Maler zugleich.

Eigene Werke: Volksschauspiele, herausg. von A. Hartmann 1880.

Jommelli, Niccolo, geb. 10. Sept. 1714 zu Aversa bei Neapel, gest. 25. Aug. 1774 zu Neapel, italienischer Opernkomponist, wirkte 1753—63 als Hofkapellmeister in Stuttgart, auf das musikalische Leben Deutschlands bedeutenden Einfluß übend.

Literatur: Hermann *Abert,* N. Jommelli als Opernkomponist 1908.

Jona, Laura (Lore), geb. 9. Aug. 1852, gest. nach 1932, begann mit 18 Jahren ihre Bühnenlaufbahn am Hoftheater in Hannover, wirkte dann vier Jahre in Riga u. kam von da nach Wien an das Ring- u. Carltheater. Hier sang sie mit Josef Josephi (s. d.) als Partner die Eurydice in Offenbachs „Orpheus" u. kreierte im Theater an der Wien 1882 die Bronislawa im „Bettelstudenten". Millöcker war von ihr so begeistert, daß er noch nachträglich für die Partie der Bronislawa das zündende Hungercouplet komponierte. Auch Sonnenthal, Mitterwurzer, Baumeister, Kainz u. a. zollten der Künstlerin große Anerkennung. Hauptrollen: Ännchen, Rosalinde, Marzelline, Venus u. a.

Jonas, Prophet des Alten Testaments, um 790 v. Chr., erlitt wegen seines Widerstands, in Ninive zu predigen, Schiffbruch, wurde jedoch durch einen Fisch gerettet. Davon berichtet das Buch J. In der Literatur des 16. u. 17. Jahrhunderts wiederholt dramatisiert.

Behandlung: Bornhusius, Jonas 1591, herausg. von Carl Niessen 1917.

Literatur: J. *Bolte,* Unbekannte Schauspiele des 16. u. 17. Jahrhunderts (Sitzungsberichte der Preuß. Akademie der Wissenschaften) 1933.

Jonas (geb. Groß), Adele, geb. 28. April 1853 zu Wien (Todesdatum unbekannt), trat als Schauspielerin erstmals 1869 in Laibach auf, kam als Muntere Liebhaberin u. Lustspielsoubrette 1870 nach Prag, 1871 an das Strampfertheater in Wien, 1872 an das dort. Theater an der Wien, wirkte 1880—82 am Germaniatheater in Neuyork, beteiligte sich mit F. Haase u. F. Ellmenreich an einer großen Amerika-Tournee u. zog sich dann von der Bühne zurück. Gattin von Richard John.

Jonas, Alfred, geb. 15. Sept. 1874 zu Königsberg, wirkte als Regisseur, Schauspieler u. Bühneninspektor in Königsberg, Detmold, Elberfeld, Augsburg, Bremen, Meiningen, Wiesbaden, Gera u. a. Hauptrollen: Kellermann („Alt-Heidelberg"), Löffler („Kollege Crampton"), Straubinger („Bruder Straubinger") u. a.

Jonas, Emil, geb. 14. Juli 1824 zu Schwerin

in Mecklenburg, gest. 6. Jan. 1912 zu Berlin, war seit 1846 Redakteur der „Flensburger Zeitung", trat dann in den dänischen Staatsdienst (Wirkl. Kammerrat) u. ließ sich im Ruhestand als Schriftsteller in Berlin nieder. Auch Verfasser von Bühnenstücken.

Eigene Werke: Während der Wiener Ausstellung (Schwank) 1837; Unser Taugenichts (Schwank) 1874; Schloß Kronberg (Histor. Drama nach einem dramat. Gedicht König Oskars II. von Schweden) 1881.

Jonas (Ps. John), Richard, geb. 7. März 1845 zu Berlin, gest. 13. März 1928 (durch Selbstmord) zu Wien, Sohn eines Buchhändlers, war zuerst Kaufmann in Berlin, Leipzig u. Neuyork, ging 1872 zur Bühne, debütierte in Kassel u. wirkte als Schauspieler, nachdem er bei Theodor Döring (s. d.) u. Franz Deutschinger (s. d.) dramatischen Unterricht erhalten hatte, in Rostock, Leipzig, Breslau u. Neuyork, vornehmlich in humoristischen Charakterrollen, seit 1889 am Deutschen Volks-, Raimund- u. Jubiläumsstadttheater in Wien u. seit 1900 am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Hauptrollen: Truffaldino („Prinzessin Turandot"), Geistlicher Blank („Über unsere Kraft"), Kommerzienrat Schmitz („Rosenmontag") u. a. Gatte der Schauspielerin Adele Groß.

Jonassohn, Johann Franz, geb. 1748 zu Wien (Todesdatum unbekannt), spielte bei der Gesellschaft Brunian 1776 in Prag, dann in Dresden, Braunschweig u. Münster, später bei der Böhmischen Gesellschaft in Mainz, dort noch 1798 nachweisbar. Hauptrollen: Hamlet, Beaumarchais u. a.

Jonen, Hans, geb. 30. Nov. 1892 zu Köln am Rhein, lebte das. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Und Hellas Sonne (Drama) 1918; Das Lied ist aus (Volksstück) 1919; Freie Liebe (Drama) 1920; Meister Klein (Volksstück) 1922; Kumedemächer (Köln. Volksdrama) 1923; D'r Bäumann (Köln. Volksschauspiel) 1925; De Heinzelmänncher vun Kölle (Sagenspiel) 1925; Die Rutschbahn (Lustspiel) 1927; Der Hausheilige (Lustspiel) 1928; Fastelovens (Lustspiel) 1928; Träck im e paar (Lustspiel) 1929; Anno dazumal (Lustspiel) 1930; Der treue Husar (Lustspiel) 1931; Welle Knollendorf (Revue-Operette) 1935; Tausend lachende Herzen (Revue-Operette) 1937; Liebe u. Maske (Revue-Operette) 1938; Sonne fürs Herz (Revue-Operette) 1945; Aschenbrödel (Singspiel) 1946; Meine Frau soll sich verloben (Lustspiel) 1946; Das Verlobungsschiff (Operette) 1946.

Jonge, Moritz de, geb. 3. Nov. 1864 zu Köln (Doktor der Rechte), war seit 1888 auch als Schriftsteller tätig. Vorwiegend Dramatiker.

Eigene Werke: Der Große Kurfürst u. sein Sohn 1909; Napoleon-Trilogie (Napoleons Sonnenwende 1813 — Napoleons Sturz 1814 — Napoleons Rückkehr) 3 Bde. 1909; Julius Cäsar 1910.

Jonson, Ben (1573—1637), englischer Dramatiker, verdeutscht von W. Graf v. Baudissin 2 Bde. 1838 u. M. Mauthner 1912. Nach seinem Drama „Epicoene or the silent woman" (deutsch Lord Spleen von Hugo Koenigsgarten 1930) schrieb Stefan Zweig das Textbuch zur Oper „Die schweigsame Frau" von Richard Strauß (1935).

Joost, Johann Ferdinand, geb. 9. Juli 1810 zu Leisnig in Sachsen, gest. 20. März 1897 zu Detmold. Sänger u. Schauspieler.

Jordan, Adolf, geb. in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, gest. 8. Juli 1929 zu Darmstadt, war als Schauspieler insgesamt 50 Jahre bühnentätig u. a. in Leipzig, Dresden, Oldenburg, Krefeld, Darmstadt u. Meiningen. Hauptrollen: Kellermann („Alt-Heidelberg"), Tanzmeister („Madame Sans-Gêne"), Pankratius („Der Wildschütz"), Wirt („Minna von Barnhelm") u. a.

Jordan, Egon, geb. 19. März 1902 zu Dux in Böhmen, studierte die Rechte in Wien u. nahm dramatischen Unterricht bei Josef Danegger (Vater), begann als Schauspieler seine Bühnenlaufbahn am Deutschen Volkstheater in Wien, wirkte 1925—30 an verschiedenen Bühnen in Berlin, 1933—35 am Theater an der Wien u. seit 1935 wieder am Deutschen Volkstheater in Wien. Hauptrollen: Kaiser Franz Joseph („Sissy"), Kronprinz Rudolf („Kaiserin Elisabeth") u. a.

Jordan, Fritz (Geburtsdatum unbekannt), gest. 18. Jan. 1946 zu Berlin, war Schauspieler u. Inspizient, zuletzt am dort. Metropoltheater.

Jordan, Robert, geb. 11. Sept. 1885 zu Holzminden, 1919—20 Feuilletonredakteur der „Braunschweigischen Morgenzeitung", 1920 bis 1921 Hauptschriftleiter am „Braunschweigischen Kurier" u. seit 1923 Theater- u. Kunstkritiker der „Braunschweigischen

Staatszeitung". Herausgeber der „Jahrbücher des Braunschweiger Landestheaters" (1931—33). Vorwiegend Dramatiker.

Eigene Werke: Kyzikos (Komödie) 1908; Der wilde Kulmbacher (Bühnenspiel) 1917; Abgeschminkt (Theatersilhouetten) 1928; Maushake hat's hintern Ohren (Komödie) 1933; Espriella (Lustspiel) 1934; Aufruhr am Bäckerklint (Komödie) 1935; Die nahrhafte Eva (Komödie) 1935; Wetterfahnen (Komödie) 1936; Restaurant Böckstiegl (Komödie) 1938; Der Censor (Komödie) 1943; Vesuv (Schauspiel) 1944.

Literatur: Ewald *Lüpke,* R. Jordan 1950.

Jordan, Wilhelm, geb. 8. Febr. 1819 zu Insterburg in Ostpreußen, gest. 25. Juni 1904 zu Frankfurt a. M., studierte in Königsberg Theologie u. Philosophie, ließ sich 1845 als freier Schriftsteller in Leipzig nieder, erhielt dort 1846 wegen Preßvergehens die Ausweisung u. wirkte hierauf als Lehrer u. Journalist in Bremen, Paris u. Berlin. 1848 liberales Mitglied des Frankfurter Parlaments. In der Folge reisender Rhapsode (seiner eigenen Dichtungen) diesseits u. jenseits des Ozeans. Epiker u. Übersetzer u. a. von Shakespeare-Dramen für die Dingelstedt-Ausgabe (1865 ff.). Auch als Dramatiker trat er hervor.

Eigene Werke: Das Interim (Prologszene) 1855; Die Liebesleugner (Lustspiel) 1856; Die Witwe des Apis (Trauerspiel) 1859; Tragödien des Sophokles, deutsch 1862; Arthur Arden (Schauspiel) 1873; Sein Zwillingsbruder (Lustspiel) 1883; Tausch enttäuscht (Lustspiel) 1884; Festspiel zur 100jährigen Feier der Brüder J. u. W. Grimm 1885; Liebe, was du lieben darfst (Schauspiel) 1892.

Literatur: Arnulf *Sonntag,* W. Jordan (Biogr. Jahrbuch 10. Bd.) 1907; M. R. *v. Stern,* W. J. 1910.

Jordan-Bender, Anna, geb. 26. April 1878 zu Berlin, gest. 14. Juli 1919 zu Lindau, war zuerst Choristin in Dresden, dann auch Schauspielerin in Bielefeld u. a.

Jores, Friedrich, geb. 1873 zu Salzburg, gest. 20. April 1953 das., Nachkomme einer alten dort. Bürgerfamilie, Sohn eines Gastwirts, wirkte als Schauspieler in fast allen größeren Städten Österreichs u. war ein Förderer der Volksbühnen-Bewegung. Auf seine Anregung entstand das Jedermannspiel in Mondsee u. das Bergwaldtheater im Drachenloch (Salzburg).

Joseffy, Josephine, geb. 13. Febr. 1870 zu Wien, begann ihre Bühnenlaufbahn in Teschen, ging 1889 als Charakterdarstellerin u. Salondame ans neugegründete Deutsche Volkstheater in Wien, später in Mütterrollen an das Stadttheater in Krems a. d. Donau u. schließlich wieder zurück nach Wien (Josefstädtertheater).

Joseph, Sohn Jakobs (s. d.) u. Rahels, dem biblischen Bericht zufolge von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft, wo er sich durch Tugend (Versuchung durch Frau Potiphar) u. Klugheit (Traumdeutung am Hofe Pharaos) auszeichnete u. als Beamter zu hohen Würden aufstieg, er verzieh auch seinen Brüdern u. gewährte deren Nachkommen gute Ansiedlungsplätze in Ägypten. Seine wechselvollen Schicksale wurden schon im Reformationszeitalter häufig dramatisiert.

Behandlung: Cornelius *Crocus,* Joseph (Geistl. Spiel, lat.) 1535; Thiebold *Gart,* J. (Schauspiel) 1540; Andreas *Diether,* J. (lat. Komödie) um 1542; Georg *Macropedius,* Josephus (lat. Tragödie) um 1544; Christian *Zyrl,* Die ganze Historia vom J. (Komödie) 1573; Martinus *Balticus,* J. (lat. Komödie) 1579; Nikolaus *Frischlin,* J. (Schauspiel) 1585; Aegidius *Hunnius,* J. (lat. Komödie) 1586 (deutsch von M. Höe, J. Götze u. a.); A. Z. *Puschmann,* Comedia von dem Patriarchen Jakob, J. u. seinen Brüdern 1592; J. *Schlayss,* J. 1593; Cornelius *Schonaeus,* Josephus (lat. Komödie) um 1596; Andreas *Gassmann,* J. (Schauspiel) 1610; Theodor *Rode,* Josephus venditus (Schauspiel) 1615; ders., Josephus servus (Schauspiel) 1615; ders., Josephus princeps (Schauspiel) 1615; Balthasar *Voidius,* Josephus (Geistl. Komödie) 1619; J. J. *Bodmer,* Der erkannte u. der keusche J. (Schauspiel) 1754; Rudolf *Behrle,* J. u. seine Brüder (Schauspiel) 1858; Rudolf *Hasert,* J. u. seine Brüder (Drama) 1859; Anton *Conrad,* J. u. seine Brüder (Schauspiel) 1861; B. *Ponholzer,* Der ägyptische J. (Schauspiel) 1862; Josef *Schwabl,* J. u. seine Brüder (Schauspiel) 1884; J. *Becks,* Der ägyptische J. (Schauspiel) 1890; Mathäus *Schwägler,* Der ägyptische J. (Drama) 1893 u. a.

Literatur: A. v. *Weilen,* Der ägyptische Joseph im Drama des 16. Jahrhunderts 1886; H. *Priebatsch,* Die Josephsgeschichte in der Weltliteratur 1937; Anton *Dörrer,* Das Absamer Josefspiel (Die Furche Nr. 37) 1948.

Joseph II. Römisch-Deutscher Kaiser (1741

bis 1790), ältester Sohn der Kaiserin Maria Theresia, seit 1765 ihr Mitregent, volkstümlich u. daher wiederholt auch als Bühnenfigur gestaltet, war selbst für das Theater sehr interessiert.

Behandlung: Eduard *Ille,* Kaiser Joseph II. (Dramat. Lebensbild) 1848; H. *Mirani,* Ein Lehrer zur Zeit Josephs II. (Schauspiel) 1870; Anton *Langer,* Gevatter von der Straße (Volksstück) 1870; Georg *Frank,* Incognito (Lustspiel) 1870; H. *Jantsch,* Kaiser J. II. u. die Schusterstochter (Schauspiel) 1880; Leopold v. *Sacher-Masoch,* Der Mann ohne Vorurteil (Lustspiel) 1880; G. Graf *Leutrum-Ertingen,* Kaiser J. II. (Schauspiel) 1882; Otto *Weddigen,* Kaiser J. II. (Trauerspiel) 1893; Bernhard *Buchbinder,* Die Försterchristl (Operette von Georg Jarno) 1907; Maria E. *Geuss,* Wiener Kinder (Volksstück) 1932; Rudolf *Henz,* Kaiser J. II. (Schauspiel) 1937.

Literatur: R. *Payer v. Thurn,* Joseph II. als Theaterdirektor 1920; Anton *Böhm,* J. II. im Drama (Schönere Zukunft Nr. 30) 1936 bis 1937; (W. *Kosch),* Kaiser J. II. im Burgtheater (Der Wächter 19. Jahrg.) 1937.

Joseph von Arimathia, neutestamentliche Gestalt auf der Bühne.

Behandlung: Florian *Reichssiegel,* Der veränderte Joseph v. Arimathia (Singspiel) 1770.

Josephi, Anna Christina Sophia, geb. 1764 zu Hannover (Todesdatum unbekannt), Tochter von Karl J., Erste Liebhaberin in der Operette, 1780 bei der Seylerschen Gesellschaft in Frankfurt a. M., 1780 bei der Großmannschen Gesellschaft in Mainz u. seit 1785 bei ihrem Vater in Münster.

Josephi, Josef s. Ichhäuser, Josef.

Josephi, Karl, geb. 1727, gest. 1798, war zuerst Schauspieler, dann Gastwirt, wandte sich 1774 endgültig der Bühne zu. wirkte in München, Nymwegen, Düsseldorf u. a. rheinischen Städten, auch als Prinzipal, wurde 1784 Theaterdirektor in Münster, beschloß jedoch sein Leben in bitterer Not. Auf der Bühne gab er mit Vorliebe Juden, Soldaten u. Alte in der Operette. Seine Gattin Sophia war ebenfalls bühnentätig. Vater von Anna Christina Sophia J.

Jost, Charlotte, geb. 2. Mai 1902 zu Berlin, war Schauspielerin in Bonn, Düsseldorf, Darmstadt, Zürich, Essen, Krefeld u. a.

Jost, Eduard, geb. 21. Juli 1837 zu Trier, gest. 15. März 1902 zu Neustadt an der Haardt, Sohn eines Militärbeamten, humanistisch gebildet, war 1857—60 Expedient in Trier, wandte sich dann der Bühne zu u. wirkte als Opernsänger in Kleve, Duisburg u. Erfurt. Zuletzt Redakteur verschiedener Blätter.

Jost, Franz, geb. 13. Okt. 1874 zu Geschinen im Wallis, gest. 10. Nov. 1938 zu Brig, wirkte als Professor am Kolleg das. Vorwiegend Dramatiker.

Eigene Werke: Der Schwyzer Freiheitskampf 1798 (Drama) 1923; Der Held der Alpen (Drama) 1925; Mauritius (Drama) 1927; Antichrist u. Weltgericht (Geistl. Spiel) 1930; Cenodoxus (Spiel) 1932; Das Spiel von der Schöpfung 1937.

Jost, Johann Karl Friedrich, geb. 1789 in einem Dorf bei Brieg in Preußisch-Schlesien, gest. 25. Aug. 1870 zu München, studierte zuerst Medizin, wandte sich jedoch bald der Bühne zu, anfangs als Wanderkomödiant unter dem Ps. Carly, fand endlich in Danzig ein festes Engagement, wirkte dann in Hamburg u. kam als Charakterdarsteller 1837 ans Hoftheater in München, wo er eine vielseitige Tätigkeit entfaltete u. bis ans Lebensende blieb. Gatte der Sängerin Theophile Neumann. Hauptrollen: Jago, Franz Moor, Shylock, Mephisto u. a.

Jost, Richard, geb. 7. Okt. 1898 zu Burgbrohl, gest. 2. Nov. 1930 zu Koblenz, studierte in Bonn Philologie, Volkswirtschaft u. Theaterwissenschaft, war dann Schauspieler das., in Hannover, Augsburg, Berlin u. München, gründete das „Rheinische Städtebundtheater Neuß" u. machte es als sein Leiter zu einer namhaften Wanderbühne Deutschlands. 1928 wurde er als Intendant an das Stadttheater in Koblenz berufen.

Jost (geb. Neumann), Theophile, geb. 23. Febr. 1798 zu Königsberg, gest. 9. Mai 1890 zu Altona, war zuerst Mitglied des Kärntnertortheaters, 1826—28 Opernsängerin in Hamburg u. 1839—47 in München. Gattin von Johann Karl Friedrich J.

Jost, Wilhelm, geb. 17. Juli 1849 zu Altona, gest. 19. März 1916 zu Dresden, begann 1877 seine Bühnenlaufbahn am Stadttheater in Hamburg als Chorsänger (Baß), wurde bald Solosänger in Bremen, wo er bis 1882 blieb, sang seit 1883 in Leipzig u. Königsberg Erste Partien, mußte jedoch krankheitshalber

schon 1888 seinen Bühnenabschied nehmen. Hauptrollen: Mathisen („Der Prophet"), Basilio („Der Barbier von Sevilla"), Raimondo („Rienzi"), Lefort („Zar u. Zimmermann") u. a.

Journalisten im Drama.

Behandlung: Anonymus, Die Zeitungen (Lustspiel) 1761; Johann Jakob *Bodmer,* Gottsched oder Der parodierte Cato 1765; Johann Wolfgang *Goethe,* Die Mitschuldigen 1769; J. W. *Goethe,* Clavigo 1774; Lukas Johann *Boer* (Ps. Lukas Booger), Der dramatische Anti-Kritikus 1775; Chr. *Gotthold,* Wieland u. seine Abonnenten (Musikalisches Drama) 1775; *Anonymus,* Parnaß 1776; Augustin *Zitte,* Die Zeitungsschreiber 1780; Friedrich Ludwig *Schröder,* Die Heurath durch ein Wochenblatt 1786; *Anonymus,* Die Verbündeten oder Aus der Heurath wird Nichts 1788; Veit *Weber,* Rezensentenkitzel 1788; P. C. *B.-w.* (= P. L. *Bunsen),* Siegfried von Lindenberg (Lustspiel nach J. G. Müllers Roman) 1790; Nikolaus *Vogt,* Fust, der Erfinder der Buchdruckerkunst 1792; *Anonymus,* Die Patrioten in Deutschland oder Der Teufel ist los! 1793; Friedrich Ludwig Wilhelm *Meyer,* Der Schriftsteller 1793; Johann Nepomuk *Komareck,* Faust von Mainz 1793; Ignaz Johann *Gnad,* Dillert Graf von Brückenhann, der Wochenblattschreiber 1793; Albert *Reuth,* Der nach Verdiensten gezüchtigte Rezensent 1795; August Friedrich *Kotzebue,* Fragmente über Rezensentenunfug 1797; Josef *Socher,* Der Streit der Literaturzeitungen 1804; Karl *Courths,* Der Streit der Literaturzeitungen 1804; Johann Stephan *Schütze,* Die Journalisten 1806; G. H. *Mahnke,* Johann von Gutenberg 1809; N. *Vogt,* Der Färberhof oder Die Buchdruckerei in Mainz 1809; Adolf *Bäuerle,* Die falsche Primadonna in Krähwinkel 1810; A. F. *Kotzebue,* Das arabische Pulver 1810; A. *Bäuerle,* Die Rezensenten 1817; Franz H. Karl *Gewey,* Pygmalion oder Die Musen bey der Prüfung 1817; A. *Bäuerle,* Die falsche Prima Donna (Die falsche Catalani) 1820; Graf August v. *Platen,* Marats Tod 1850; Karl *Meisl,* 1723, 1823, 1923 (Zeitgemälde) 1823; Johann v. *Ploetz,* Der Stadttag in Krähwinkel 1824; Ludwig *Rellstab,* Henriette oder Die schöne Sängerin 1826; Christian Dietrich *Grabbe,* Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung 1827; Karl *Lebrun,* Zeitungstrompeten 1827; Ernst *Raupach,* Kritik u. Antikritik 1827; Karl Christian Friedrich *Niedmann,* Die Berliner Kritik auf dem Olymp 1828; Moritz *Saphir,* Der getötete u. dennoch lebende Saphir 1828; K. Ch. F. *Niedmann,* Die Verschwörung im Krähwinkel 1829; Eduard Maria *Oettinger,* Der Journalist 1835; ders., Die gefoppte Redaktion 1835; Eduard *Silesius* (= Eduard von Badenfeld), Hanswursts Verbannung 1836; August *Schumacher,* Das Gutenbergfest in Mainz 1837; K. *Gutzkow,* Richard Savage oder Der Sohn einer Mutter 1838; Karl Ferdinand *Holm,* Die Zeitungsbraut 1838; Annette *von Droste-Hülshoff,* Perdu oder Dichter, Verleger u. Blaustrümpfe 1840; J. v. *Ploetz,* Der Ruf oder die Journalisten 1840; L. Hermann *Wolfram,* Gutenberg 1840; Josef Freih. *von Eichendorff,* Das Incognito 1841; Roderich *Benedix,* Doktor Wespe 1843; Karl Rudolf *Gottschall,* Ulrich von Hutten 1843; Robert *Prutz,* Ulrich von Hutten 1843; Heinrich *Smidt,* Juan Maiquez 1843; Karl *Fuchs,* Gutenberg (Oper, Text von Otto Prechtler) 1844; K. R. *Gottschall,* Robespierre 1845; Heinrich *Laube,* Gottsched u. Gellert 1845; Eduard *Hobein,* Ulrich von Hutten 1845; H. *Köster,* Ulrich von Hutten 1845; Gotthold *Lange,* Ulrich von Hutten 1848; Hermann *Semming,* Robert Blum 1848; *Anonymus,* Im Geiste der Zeit oder Das Boudoir eines Journalisten 1848; Johann *Nestroy,* Freiheit im Krähwinkel 1849; Ferdinand *v. Heinemann,* Robespierre 1850; Friedrich *Kaiser,* Die Schule des Armen oder Zwei Millionen 1850; Ludwig F. *Deinhardstein,* Die rote Schleife 1851; Robert *Griepenkerl,* Robespierre 1851; E. *Ulrich,* Ulrich von Hutten 1851; Gustav *Freytag,* Die Journalisten 1852; R. *Benedix,* Konzert 1854; Ferdinand *Stolte,* Gutenberg 1856; Wilhelm *von Ising,* Robespierre 1859; Max *Ring,* Scarrons Liebe 1860; L. *Eckardt,* Palm, ein deutscher Bürger 1860; Ludwig *Stolte,* Faust 1860; Karl *Nissel,* Ulrich von Hutten 1861; J. L. *Klein,* Voltaire 1862; Karl *Berger,* Ulrich von Hutten 1864; Alexander *Rost,* Berthold Schwarz oder Die deutschen Erfinder 1864; Karl Gotthelf *Häbler,* Graf Mirabeau 1866; G. F. *Nahrdt,* Die Preisaufgabe 1866; H. *Laube,* Böse Zungen 1868; ders., Der Statthalter von Bengalen 1868; Alexander *Rost,* Johann Gutenberg 1868; Robert *Hamerling,* Danton u. Robespierre 1870; Julius *Werther,* Mazarin 1871; Adolph *L'Arronge,* Der Registrator auf Reisen 1872; O. *Gensichen,* Robespierre 1873; K. O. *Teubner,* Ulrich von Hutten 1873; Martin *Greif,* Walthers Rückkehr in die Heimat 1874; Adolf *Wilbrandt,* Durch die Zeitung 1874; A. M. *Mels,* Das letzte Manuskript 1875; Adolf *Wechssler,* Ulrich von Hutten

1875; Franz *von Werner*, Mirabeau 1875; Moritz *Smets*, Lessing 1878; Ferdinand *Groß*, Die neuen Journalisten 1880 (mit Max Norden); Ludwig *Dreyer*, Lessing u. Goeze 1881; Franz *Keim*, Der Meisterschüler 1881; Gustav *von Moser*, Der Hypochonder 1882; Alfred *Börckel* Gutenberg 1883; Wilhelm *Henzen*, Ulrich von Hutten 1884; F. *Hilpert*, Schubart 1886; Ludwig *Wolff-Kassel*, Pietro Aretino 1886; Heinrich *von Zimmermann*, Schubart 1886; Johann *Jacobi*, Ulrich von Hutten 1887; R. *Erhardt*, Johannes Gutenberg 1887; Manfred *Wittich*, Ulrich von Hutten 1887; August *Bungert*, Ulrich von Hutten u. Franz von Sickingen 1888; Paul *Herrmann*, Schubart 1888; Ludwig *Seeger*, Ulrich von Hutten 1888; Friedrich *Duckmeyer*, Pietro Aretino 1889; Dora *Zollikofer*, Gutenberg 1890; Wilhelm *von Polenz*, Heinrich von Kleist 1891; F. E. *Heil*, Ulrich von Hutten 1892; P. J. *Siebold*, Gutenberg 1892; Ernst *von Wolzogen*, Das Lumpengesindel 1892; Michael *Albert*, Ulrich von Hutten 1893; Rudolf *von Gottschall*, Gutenberg 1893; C. E. *Klopfer* u. Carl *Pander*, Walther von der Vogelweide 1893; Eugen *Raaben* (= Eugen Wrany), Voltaire u. Lessing 1893; Benno *Rauchenegger*, In der Redaktion 1893; Gerhard Graf *Leutrum*, Schubart 1895; Karl *Schultes*, Fust u. Gutenberg 1895; E. *Hlatky*, Weltenmorgen 1896; Arno *Holz*, Sozialaristokraten 1896; Otto Erich *Hartleben*, Ein Ehrenwort 1897; Julius *Rittert*, Huttens erste Tage 1897; Heinrich *Weliker*, Robespierre 1897; Hermann *Bahr*, Das Tschaperl 1898; Wilhelm *Meyer-Förster*, Der Vielgeprüfte 1898; H. *Schöne*, Reklame 1898; Fritz *Stoffel*, Agrarier 1898; Karl *Weiser*, Hutten 1898; Lothar *Schmidt* (= Lothar Goldschmidt), Der Leibalte 1899; Fr. *Fleischmann*, Die Huldigung der Völker 1900; Otto Helmut *Hopfen*, Heinrich von Kleist 1900; Elsa *Kroll*, Gutenberg 1900; Paul *Lindau*, Ein Erfolg 1900; Karl *Renzow*, Gutenberg 1900; Fr. *Vollbach*, Fest-Cantate zur 500. Geburtstagsfeier des Joh. Gutenberg 1900; Otto *Ernst*, Die Gerechtigkeit 1902; Karl Maria *Klob*, Christian Schubart 1902; Wolfgang *Madjera*, Helden der Feder 1902; H. *Bahr*, Der Meister 1903; Hans *Roll*, Die neue Zeit 1903; Hans *Bauer*, Die Redactrice 1904; Dietrich *Eckart*, Familienväter 1904; Karl August *Specht*, Die Zeitungsschreiber 1904; Otto Julius *Bierbaum*, Zwei Stilpe-Komödien 1905; Julius *Lehmann*, Das Lied vom braven Mann 1906; H. *Bahr*, Die gelbe Nachtigall 1907; Karl *Böttcher*, Wegen Pressevergehen 1907; Arnim *Brunner*, Das Frühlingsfest 1907; Lion *Feuchtwanger*, Der Fettich 1907; Rudolf *Rittner*, Narrenglanz 1907; Rudolf *Presber*, Salamander 1908; Frank *Wedekind*, Der Erdgeist 1908; ders., Oaha 1908; Karl *Hauss*, Eulogius Schneider 1909; Johanna *Pressler-Flohr*, Ulrich von Hutten 1909; Richard *Skowronnek*, Hohe Politik 1910; Hans *von Wentzel*, Buchhändler Palm 1912; Otto *Ernst*, St. Yoricks Glockenspiel 1913; Ludwig *Hatvany*, Die Berühmten 1913; Otto *Knapp*, Der Kenner 1913; Karl *Sternheim*, Der Kandidat 1914; Bernhart *Rehse*, Der Ehrenbürger 1916; Hermann *Sudermann*, Die gutgeschnittene Ecke 1916; Arthur *Schnitzler*, Fink u. Fliederbusch 1917; Herbert *Eulenberg*, Der Irrgarten 1918; Harry *Kahn*, Krach 1919; Rudolf *Lothar*, Das Morgenblatt 1919; Irmgard *Ecke*, Heinrich von Kleist 1920; Moritz *Heimann*, Armand Carell 1920; Rudolf *König*, Die Todeslitanei 1920; Friedrich *Sebrecht*, Kleist 1920; Alexander *Zinn*, Schlemihl 1920; Leo *Weismantel*, Totentanz 1921; Wilhelm *Platz*, Wieland 1922; Karl Hans *Strobl*, Sand 1926; Walther *Hasenclever*, Mord 1926; Hans *Johst*, Thomas Paine 1927; H. *Eulenberg*, Huldigung an Gutenberg 1928; Clara *Meller*, Johannes Gutenberg 1928; Robert *Huber*, Fliegen am Markt 1929; Robert *Grötzsch*, Journalist über Bord 1930; Ernst *Toller*, Berlin, letzte Ausgabe 1930; Hermann *Kesser*, Rotation 1931; Eleonore *Kalkowska*, Zeitungsnotizen 1932; Hans Ludwig *Linkenbach*, Johanniswunder (Gutenberg-Festspiel) 1932; Robert *Walter*, Gutenberg oder Die Geburt des Buches 1936; Günther *Birkenfeld*, Die Schwarze Kunst 1937; B. *Ständer*, Gutenberg 1937; Wilhelm *Biermann*, Empörung 1939 u. a.

Literatur: Karl *d'Ester*, Die Presse u. ihre Leute im Spiegel der Dichtung 1941.

Journalisten, Die, Lustspiel in vier Akten von Gustav Freytag, Uraufführung in Breslau 1852. Aus der politischen Lage nach 1848 mit ihrer Preßfreiheit entstanden, zeichnet das Stück Zeitungsleute verschiedener Art, wobei jedoch die politischen Gegensätze eigentlich nicht die Hauptsache bilden, wohl aber die rein menschlich erfaßten Charaktere. Die Atmosphäre ist politisch geschwängert, der Handlung aber fehlt jegliche Parteitendenz, sie wird von rein menschlich erfaßten Charakteren bestritten. Die Journalisten selbst, vor allem die Hauptgestalt des Idealisten Bolz, wirken, ob sie nun da oder dort stehen, sympathisch, nur Schmock, der Typus eines skrupellosen minderwertigen Pressevertreters, der von sich sagt: „Ich habe

geschrieben links u. wieder rechts. Ich kann schreiben nach jeder Richtung", erscheint verächtlich. Die heute übliche Bedeutung des Wortes „Schmock" ist auf ihn zurückzuführen. „Die Journalisten" gehören seit einem Jahrhundert zum eisernen Bestand der deutschen Bühne.

Literatur: Georg *Droescher*, G. Freytag in seinen Lustspielen (Diss. Berlin) 1919; Christa *Barth*, G. Freytags Journalisten (Diss. München) 1949.

Juan s. Don Juan.

Juan d'Austria, Don s. Don Juan d'Austria.

Jubisch, Fritz (Ps. Dagobert), geb. 11. Sept. 1888 zu Leipzig, lebte das. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Kreuzigt ihn! (Karfreitagsspiel) 1920; Der Fall Beyer (Schauspiel) 1929; Das Märlein von der goldenen Gans (Traumspiel) 1929 u. a.

Jucker, Werner, geb. 5. Sept. 1893 zu Lyß, studierte in Heidelberg (Doktor der Philosophie), war im Kurt-Wolff-Verlag in München sowie im Rotapfel-Verlag in Zürich tätig u. seit 1927 Bibliothekar an der Stadtbibliothek in Bern. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Der Friedenspfarrer (Schauspiel) 1935; David u. Goliath (Schauspiel) 1936; Verchehrti Wält (Schauspiel) 1936; Festspiel zur Laupenschlachtfeier von 1939 (mit Musik von Heinrich Sutermeister) 1939; E frömde Fötzel (Schauspiel) 1942.

Judas Iskariot, einer der Apostel, der den Herrn um 30 Silberlinge verraten hat u. daher für ewig verflucht ist, wie Ahasver von Dichtern in alter u. neuer Zeit häufig behandelt, auch symbolisch erfaßt. In vielen Passionsdramen spielt er seit dem Mittelalter, z. B. im Drama des Augsburger Meistersingers Sebastian Wild (s. d.), besonders in den Donaueschinger Spielen u. a., eine Hauptrolle. Psychologische Vertiefung erfährt er erst im 19. Jahrhundert.

Behandlung: Thomas *Kirchmair* (= Naogeorgus), Judas Iscariot tragoedia 1552 (deutsch von J. M. Morsheimer 1556); Elise *Schmidt*, J. Iskariot (Trauerspiel) 1848; Viktor v. *Strauß u. Torney*, J. I. (Osterspiel) 1856; Emanuel *Geibel*, J. I. (Monodrama) um 1860; O. F. *Gensichen*, Der Messias (Schauspielfolge: Jesus von Nazareth — J. I. — Die Zerstörung Jerusalems) 1869; Joseph *Seeber*, Judas (Trauerspiel) 1887; C. *Grunert*, J. I. (Schauspiel) 1888; Martin *Maack*, J. (Schauspiel) 1889; Paul *Walter*, J. I. (Dramat. Bild) 1892; Heinrich *Driesmanns*, J. (Drama) 1897; Georg von der *Gabelentz*, J. (Drama) 1911; Gerd v. *Bassewitz*, J. (Drama) 1911; Egon *Friedell*, Judastragödie 1920; Otto *Müller*, J. I. (Trauerspiel) 1924; Adelheid v. *Sybel-Petersen*, J. I. (Drama) 1936; Gertrud *Gillis*, Der dunkle Bruder (Drama) 1938; Jakob *Bührer*, J. Ischariot (Drama) 1944; Eugen *Linz*, Dein Bruder J. (Drama) 1946 u. a.

Literatur: Wilhelm *Creizenach*, Judas Ischarioth in Legende u. Sage des Mittelalters (Braunes Beiträge 2. Bd.) 1876; A. *Wünsche*, Die Judasdramen in der neueren deutschen Literatur (Internationaler Literaturbericht 8. Jahrg.) 1901; K. *Kinzenbach*, Das Judasdrama in der neueren deutschen Literatur (Das Pfarrhaus 19. Jahrg.) 1903; A. *Büchner*, Judas Ischariot in der deutschen Dichtung vom Mittelalter bis zur Gegenwart 1920; J. J. *Breitenbucher*, Die Judasgestalt in den Passionsspielen (Ohio State Univ. Abstracts of Doctors' Dissertations Nr. 16) 1935.

Jud Süß (eigentlich Süß Oppenheimer, 1698 bis 1738), jüdischer Finanzmann, seit 1732 Vertrauter des Herzogs Karl Alexander von Württemberg, erregte durch seine Wirtschaft den Unmut des Landes u. wurde nach dem plötzlichen Ableben des Herzogs hingerichtet. Otto Ludwig faßte ihn in mehreren dramatischen Entwürfen als Bühnenfigur auf.

Behandlung: Albert *Dulk*, Lea (Schauspiel) 1848; Lion *Feuchtwanger*, Jud Süß (Drama) 1918; Paul *Kornfeld*, J. S. (Schauspiel) 1930; Eugen *Ortner*, J. S. (Volksstück) 1933.

Jude, Der Ewige s. Ahasverus.

Jude von Konstanz, Der, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Wilhelm v. Scholz 1905 (2. Aufl. 1913 mit Anhang einer älteren Fassung). Der Held, ein jüdischer Arzt, wird weder aus religiösen noch aus geschäftlichen Gründen Christ, sondern bloß, um befreit vom Fluch des Ghettos Mensch unter Menschen zu sein. Das mißdeuten jedoch sowohl Christen wie Juden. Und so endet sein Schicksal tragisch. Der geschichtliche Stoff der Handlung ist nebensächlich. Seelische Vorgänge, das Allgemeinmenschliche herausstellend, bilden den eigentlichen Inhalt des Stückes.

Judeich, Johanna, geb. 26. Okt. 1863 zu Dres-

den, war Studienrätin das. Bühnenschriftstellerin.

Eigene Werke: Ein Schulmeistermärchen (Schwank) 1888; Neugermanien (Schwank) 1903; Die singende Seele (Mysterienspiel) 1921; Auf der Himmelswiese (Märchenspiel) 1925; Ruprechts u. Christkinds Weihnachtsfahrt (Märchenspiel) 1925; Mitternachtsspuk im Zwinger (Szene) 1929.

Juden kamen seit den Passionsspielen des Mittelalters frühzeitig auf die Bühne, aber erst im 18. Jahrhundert traten sie stärker hervor. Lessing schuf ihnen durch das Toleranzdrama „Nathan der Weise" eine klassische Bühnendichtung. Doch machten sich immer wieder bis zur jüngsten Vergangenheit antisemitische Tendenzen bemerkbar. S. auch alttestamentarische Namen.

Behandlung: Ludwig *von Holberg,* Die Maskeraden 1743; ders., Das arabische Pulver 1743; ders., Diederich Menschenschröck 1744; ders., Ulysses von Ithaka 1745; ders., Der 11. Junius 1745; G. E. *Lessing,* Die Juden 1749; L. *von Holberg,* Das Hausgespenst 1755; *Anonymus,* Die gestraften Betrüger 1765; Gottlieb *Stephanie* (der Jüngere), Die abgedankten Offiziere 1770; Johann Jakob *Engel,* Der Diamant 1772; Johann *André,* Der Töpfer 1773; Christian Gottlob *Stephanie* (der Ältere), Der neue Weiberfeind u. die schöne Jüdin 1774; F. G. *von Nesselrode,* Der adelige Tagelöhner 1773; Josef *Pauersbach,* Der redliche Bauer u. der großmüthige Jude 1774; G. *Stephanie* (der Jüngere), Der Eigensinnige 1774; *Anonymus,* Das Trentleva 1774; Karl *Plümicke,* Der Volontär 1775; Heinrich Leopold *Wagner,* Die Reue nach der Tat 1775; G. *Stephanie* (der Jüngere), Sie lebt in der Einbildung 1776; Johann Michael Reinhard *Lenz,* Die Soldaten 1776; Salomo Friedrich *Schletter,* Der glückliche Geburtstag 1777; Friedrich Ludwig *Schröder,* Der Kaufmann von Venedig 1777; Josef *Richter,* Der Gläubiger 1777; Friedrich *Müller* (= Maler Müller), Fausts Leben 1778; Friedrich Wilhelm *Gotter,* Der Jahrmarkt 1779; Gotthold Ephraim *Lessing,* Nathan der Weise 1779; Johann Karl *Wezel,* Die seltsame Probe 1779; Jakob *Bischoff,* Der Judenfeind 1780; Carl Theodor *von Traitteur,* Das Purschenleben 1780; J. F. *K.,* Albertine, ein Muster weiblicher Treue 1781; *Anonymus,* Welche ist die beste Nation 1782; Ben David *Arnstein,* Eine jüdische Familienscene 1782; J. *v. R.,* Sie fehlen alle 1783; Klement *von Törring-Seefeld,* Der teure Ring 1783; Karl *Lotich,* Wer war wohl mehr Jude 1783; Karl *von Eckardtshausen,* Der Hofrat 1783; Heinrich *Reinicke,* Nathan der Deutsche 1784; August Wilhelm *Iffland,* Verbrechen aus Ehrsucht 1784; *Anonymus,* Die falschen Banknoten 1787; Karl *Ditter von Dittersdorf,* Das rote Käppchen 1788; David *Beil,* Armut u. Hoffart 1789; Johann Christian *Brandes,* Rahel oder Die schöne Jüdin 1789; Carl August *Seidel,* Netto 56 Ahnen 1789; *Anonymus,* Die Berliner Weiber 1790; Christian August *Vulpius,* Liebesproben; ders., Serafina 1790; Johann Gottfried *Dyck,* Spielerglück 1790; Julius *von Soden,* Die Negerin 1790; G. *Stephanie* (der Jüngere), Gerader Sinn u. Hinterlist 1791; J. C. *Brandes,* Der Landjunker in Berlin 1791; Chr. Fr. *von Bonin,* Der Postmeister 1792; F. *v. B.,* Weltklugheit u. Herzensgüte 1792; *Anonymus,* Vorurteil u. Liebe 1792; Carl Friedrich *Hensler,* Das Judenmädchen von Prag 1793; ders., Die israelitische Braut 1793; E. F. *F.,* Friedrich Ehrenwert oder Die gescheiterte Kabale 1794; Aug. Wilh. *Iffland,* Dienstpflicht 1795; A. W. *Gotter,* Die Basen 1795; Richard *Cumberland,* Der Jude 1795; Gustav *Hagemann,* Der Fürst u. sein Kammerdiener 1796; August *von Kotzebue,* Der Opfertod 1798; F. W. *Ziegler,* Seelengröße oder Der Landsturm in Tirol 1799; J. *Bischoff,* Dina, das Judenmädchen aus Franken 1802; Aug. *Mahlmann,* Herodes vor Bethlehem 1803; Christlieb Georg Heinrich *Arresto-Burchardi,* Soldaten 1804; *Anonymus,* Der wuchernde Jude am Pranger 1804; Julius *von Voss,* Der travestierte Nathan 1804; ders., Die Griechheit 1807; ders., Gemälde von Berlin im Winter 1806/07 (Anhang: Die Sauvegarde, Scene XVI, Scene VIII) 1808; ders., Prozeß in Südpreußen 1808; ders., Künstlers Erdenwallen 1810; ders., Beförderung nach Verdienst 1811; ders., Der Jude u. der Grieche 1811; ders., Die Emporkömmlinge oder Harlekin als Gespenst 1811; Achim *von Arnim,* Halle u. Jerusalem 1811; Karl Borromäus Alexander *Sessa,* Unser Verkehr (erregte sehr großes Aufsehen) 1815; L. T. H. W. *Wichmann,* Edelmut u. Schlechtsinn 1815; Karl Ludwig *Wunder,* Theatralische Miscellen: Der Jude im Fasse 1815; J. *v. Voss,* Die Frankfurter Messe 1816; ders., Das Märchen von der Tonne 1816; Johann Ferdinand *Treu* (Ps. Leps), Die Ohnmacht 1816; Joseph Alois *Gleich,* Die Musikanten am Hohen Markt 1816; J. *v. Voss,* Euer Verkehr 1816; ders., Jüdische Romantik u. Wahrheit (darin: Scene im Saale bei Kämpfer) 1817; *Anonymus,* Jakobs Kriegstaten u. Hochzeit 1817; Simon *Höch-*

heimer, Spiegel für Israeliten 1817; *Anonymus*, Judith u. Holofernes 1817; *Anonymus*, Mordje u. Estherleben 1817; *Anonymus*, Die Judenschaft in der Klemme 1818; J. *v. Voss*, Des Fahnenjunkers Treue 1819; *Kakadäus* (Ps.), Der reiche Moyses in der Klemme 1819; *Anonymus*, Aaron in der Klemme 1819; Adolf *Bäuerle*, Die falsche Primadonna 1820; Carl *Lebrun*, Der Sylvesterabend oder Die Nachtwächter 1820; J. *v. Voss*, Böse Beispiele verderben gute Sitten 1822; ders., Das 10. Ortsnamen Rätsel-Spiel 1823; Heinrich *Heine*, Almansor 1823; Johann Nikolaus *Bärmann*, Kwatern 1823; Michael *Beer*, Der Paria 1823; J. *v. Voss*, Der Waisenknabe 1825; August *Klingemann*, Der ewige Jude 1825; K. *Lebrun*, Die Fledermäuse 1825; J. *v. Voss*, Das kluge Städtchen 1826; ders., Schuhmachers Hochzeit 1826; ders., Das Judenkonzert in Krakau 1826; ders., 100.000 Mark blanko 1827; Karl *Immermann*, Die Verkleidungen 1828; Adolf *Müllner*, Die Zurückkunft aus Surinam 1828; Wilhelm August *Wohlbrück*, Der Templer u. die Jüdin (Oper, Musik von Heinrich Marschner) 1829; Oskar Ludwig Bernhard *Wolff*, Der ewige Jude 1829; Ernst Christoph Freiherr *von Houwald*, Der Zigeunerbube 1829; K. *Goldschmidt* (Ps. J. E. Mand), Demoiselle Beck 1829; Ernst *Raupach*, Der Wechsler 1830; Christian Dietrich *Grabbe*, Napoleon oder die hundert Tage 1831; J. *Treuherz* (der Jüngere), Die Verlobung oder Der Bräutigam im Felleisen 1832; Bernhard *Neustädt*, Ben David, der Knabenräuber 1832; Karl *Maß*, Das Stelldichein im Tivoli 1832; Ernst *Houwald*, Der Schuldbrief 1833; Johann Nepomuk *Nestroy*, Lumpazivagabundus 1833; Itzik *Greil*, Der Papiermarkt zu Frankfurt am Main 1834; Karl *Töpfer*, Der Krieg mit dem Onkel 1835; Johann Heinrich *David*, Eine Nacht auf Wache 1838; Franz *Albini*, Die gefährliche Tante 1838; Friedrich *Hebbel*, Judith 1840; Alexander *Cosmar*, Die Versucherin 1840; Karl *Gutzkow*, Die Schule der Reichen 1842; F. *Hebbel*, Genoveva 1843; Karl *Hugo*, Das Schauspiel der Welt 1844; K. *Gutzkow*, Uriel Acosta 1846; Gustav *von Struve*, Die Verfolgung der Juden durch Emicho 1847; F. *Hebbel*, Der Diamant 1847; David *Kalisch*, 100.000 Thaler 1848; Albert *Dulk*, Lea 1848; Heinrich *Smidt*, Wo ist mein Lustspiel 1848; Charlotte *Birch-Pfeiffer*, Der Pfarrherr 1848; Salomon *Mosenthal*, Deborah 1848; J. *Nestroy*, Judith u. Holofernes 1849; Karl *von Holtei*, Zum grünen Baum 1849; Franz *Kugler*, Jakobäa 1850; August *Weirauch*, Wenn Leute Geld haben 1850; Otto *Ludwig*, Dramatische Entwürfe über Jud Süß um 1850; D. *Kalisch*, Mardochai, der Erfinder der Rheumatismusketten 1851; Gustav *Freytag*, Die Journalisten 1852; Karl Aug. *Görner*, Alles durch Magnetismus 1852; *Anonymus*, Meyer in Spanien 1854; J. *Böhm*, Die falsche Pepita 1854; Rudolf *Hahn*, Senore Pepita 1854; Adolf *Bahn*, Das Urbild der Fenella 1854; Roderich *Benedix*, Der Ruf 1855; Rudolf *Hahn*, Wie man Raben fängt 1855; Alfred *Meißner*, Der Prätendent von York 1857; Wilhelm *Wolfsohn*, Die Osternacht 1859; Theodor *Gaßmann*, Die Juden von Worms 1860; Johann Georg *Krüger*, Neue Sololustspiele (darin: Herrn Merseburgers Ehestandsexerzitien) 1860; ders., Lebende Bilder bei Herrn Hersch 1861; W. *Drost*, Heimann Levi auf der Alm 1861; G. *Sanftleben*, Pipenmeister 1861; R. *Hahn*, Die Rekrutierung in Krähwinkel 1861; Friedrich *Tietz*, Nur Feinde 1861; Robert *Karwe*, Ein Billet an Pauline Lucca o. J.; A. *Theobald*, Banquier Müller auf dem Lande 1862; Carl Aug. *Görner*, Meines Onkels Schlafrock 1862; Leopold *Stein*, Haus Ehrlich oder die Feste 1863; ders., Der Knabenraub zu Carpentras 1863; Martin *Schleich*, Das Heiratsversprechen 1863; Paul *Heyse*, Hans Lange 1864; Rudolf *v. Gottschall*, Pitt u. Fox o. J.; Gustav *Raeder*, Robert u. Bertram 1865; Arthur *Müller*, Auf dem Exerzierplatz 1867; Friedrich *Kaiser*, Neu-Jerusalem 1869; Carl Aug. *Görner*, Ein kleiner Commiswitz 1870; Carl *Görlitz*, Subhastiert 1870; A. *Bahn*, Man sucht einen Erzieher 1870; Carl Aug. *Görner*, Die Heirat durch einen Hut 1870; Ad. *Wilbrandt*, Wege des Glücks 1872; Max *Bauermeister*, In sicherer Hut 1872; Peter *Norrenberg*, Hans Grundmann 1873; Franz *Grillparzer*, Die Jüdin von Toledo (Aus dem Nachlaß) 1873; Luise *Gutbier* (= Jean-Christ), Eleazar 1873; Paul *Lindau*, Ein Erfolg 1874; Alfred *Lindoff*, Moses Mendelssohn 1874; Nikolaus *Stieglitz*, Moses Mendelssohn 1874; Otto *Girndt*, Meine Mutter hats gewollt 1874; Ernst *Wichert*, Die Realisten 1874; Heinrich *Jantsch*, Ein Excommunicierter 1874; Freiherr *v. Großhoff* (= Ps. W. Wilhelmi), Kurfürst Joachim Hektor u. der Münzjude 1875; Otto *Girndt*, Drei Buchstaben 1875; E. *Wichert*, Die Frau für die Welt 1876; Friedrich Gustav *Triesch*, Reine Liebe 1877; August *Dirking*, Der Schelm im Gasthof 1877; *Anonymus*, Heimann Levy als Soldat 1877; Felix *Geber*, Kinder der Zeit 1877; Karl *Heigel*, Freunde 1878; Josef *Becks*, Wohltun bringt Glück 1879; Franz Graf *Pocci*, Der Karfunkel 1879;

Adolph *L'Arronge*, Wohltätige Frauen 1879; Richard *Voß*, Magda 1879; Wilhelm *Mannstädt*, Das Milchmädchen von Schöneberg 1879; Gustav *v. Moser*, Der Bojar o. J.; ders., Hektor o. J.; Walter *Gottheil*, Die Politik der Liebe o. J.; Otto *Teich*, Graf Luftikus o. J.; A. *L'Arronge*, Pastor Brose o. J.; Bernhard *Stavenow*, Das Halstuch o. J.; Ludwig *Anzengruber*, Aus dem gewohnten Gleis 1880; J. *Becks*, Wurst wider Wurst 1880; *Anonymus*, Der verhängnisvolle Ring 1880; Wilhelm *Kaiser*, Meister Pott 1880; Wendelin *Kiefer*, Das große Los oder Der Hausknecht als Associé o. J.; J. *Becks*, Heute mir, morgen dir 1880; Joh. *Petersen*, Rahel 1881; H. *Smidt*, Der 5-Nummern-Teufel 1881; J. *Becks*, Not bricht Eisen 1881; ders., Unrecht Gut gedeiht nicht 1881; ders., An Gottes Segen ist alles gelegen o. J.; Wilhelm *Kayser*, Wirrwarr oder das verlorene Testament 1881; Emil *Pohl*, Goldonkel 1882; ders., Unruhige Zeiten 1882; W. *Kayser*, Hauptmann Ratzius 1883; A. *Rheinländer*, Träume sind Schäume o. J.; J. *Boventer*, Der geprellte Jude o. J.; W. *Kayser*, Die Geduldprobe o. J.; J. *Becks*, Frisch gewagt ist halb gewonnen o. J.; Hermann *Salingré*, Des Friseurs letztes Stündlein 1886; Joseph *Schweizer*, Der Heiratsvermittler 1886; Rudolf *v. Gottschall*, Der Spion von Rheinsberg 1886; A. *L'Arronge*, Uber Nacht o. J.; Hermann *Riotte*, Lippold der Hofjude 1887; Arthur *Fitger*, Die Hexe 1887; C. *v. Berg*, Ein Offiziersbursche 1887; Fritz *Volger*, Isaak Silberstein als Rekrut 1887; L. *Remmo*, Unliebsame Verwechslungen 1887; Richard *Bertram*, Maler u. Komponist 1887; F. *Nesmüller*, Moses Salomon 1888; A. *v. B.*, Die Compagnie sucht einen Schneider 1888; Fritz *Claus*, Itzik Veit 1889; H. *Bahr*, Die große Sünde 1889; Karl *Bleibtreu*, Der Erbe 1889; Ferdinand *Bronner*, Familie Wawroch 1889; Ferdinand *Knie*, Der Kolonialschwärmer 1890; Robert *Wild-Queisner*, Ein Flankenangriff 1891; P. *Sturm*, Die schönste Nase 1891; E. *Kaan*, Die Madonna der Juden 1892; Richard *Voß*, Der Väter Erbe 1892; Basilius *Reichardt*, St. Joseph 1892; Fritz *Claus*, Pietro, der Wilderer 1893; Gustav *Körner*, Sabbatei, der Judenmessias 1893; L. *Anzengruber*, Der Meineidbauer 1893; Friedrich *Weiser*, Rabbi David 1894; R. *Voß*, Daniel Danieli 1894; P. *Bernhard*, Der Gewinn in der Preußischen 1895; Fritz *Rödiger*, Schultheiß Wengi 1895; Georg *Hirschfeld*, Die Mütter 1896; ders., Agnes Jordan 1896; Fritz *Pfudel*, Klassisch jebildet 1896; Theodor *Aster*, Die kurze u. die lange Hose 1897; P. *Bernhard*, Die Revolution in Puffersdorf 1897; Hermann *Sudermann*, Johannes 1898; Max *Nordau*, Doktor Cohn 1898; Adolf *Rosée*, Der sterbende Ahasver 1898; E. *Schlack*, Die Krebse 1898; Adolf *Antrum*, Haste gesehn 1898; A. *Degens*, Der erwischte Dieb 1899; C. *Karlweiß* (= Karl Weiß), Onkel Toni 1900; Ed. *Linderer*, Die goldene 110 1900; ders., Die Amazonen-Insel 1900; Jak. Hub. *Schütz*, Itzig der Wucherer 1900; W. *Steffen*, Das verhexte Rasiermesser 1900; Hubert *v. Trützschler*, Sie kennt ihren Vater 1900; Josef *Engel de Janosy*, Die Marannen 1900; Felix *Renker*, Bursche Stümper 1901; Georg *Hirschfeld*, Der junge Goldner 1901; Karl *Sternheim*, Judas Ischariot 1901; Gerhart *Hauptmann*, Der rote Hahn 1901; Ernst *Otto*, Die Revolverjournalisten 1902; Franz *Lehár*, Der Rastelbinder 1902; Arthur *Lambert*, Der Theaterdirektor 1902; Hubert *v. Trützschler*, Die Luftschiffer 1902; Karl *Bleibtreu*, Die Edelsten der Nation 1902; Heinrich *Grünzweig*, Exil 1902; Johann *Schulte*, Ein schlimmer Tag oder Der Offiziersbursche als Arzt 1903; P. *Sutter*, Der Triumph des Kreuzes 1903; Frank *Wedekind*, Die Büchse der Pandora 1903; Hermann *Sudermann*, Sturmgeselle Sokrates 1903; Emil *Cohn* (Ps. Emil Bernhardt) Amtsgerichtsrat David Markus 1903; Martin *Langen*, Von Falkenberg bis Cohn 1903; O. *Erler*, Die Ehekünstler 1904; Richard *Beer-Hofmann*, Der Graf von Charolais 1904; Arno *Holz*, Traumulus 1904 (mit O. Jerschke); Dietrich *Eckart*, Familienväter 1904; Heinrich *Houben*, Dunkle Existenzen 1904; Albert *Geßmann* (der Jüngere), Das Fremdvolk 1904; W. *Steffen*, Die verfehlte Heiratsspekulation o. J.; E. *Heyer*, Ein echter Studentenulk o. J.; Joseph *Löhr*, Die verhexten Pantoffel o. J.; ders., Der pfiffige Bauer o. J.; Franz *Langer*, Die Hexenlinde im Dohlengrund o. J.; Joseph *Löhr*, Der lästige Zimmernachbar o. J.; ders., Einer, der Pech hat o. J.; ders., Abraham u. Isaak auf der Jagd o. J.; ders., Die mißlungenen Betrügereien o. J.; Joh. *Radermacher*, Die Nordpolexpedition o. J.; Paul *Delfossée*, In des Waldes tiefsten Gründen o. J.; Joseph *Röhrig*, Studio Bummel o. J.; Karl *Schwienhorst*, Ende gut, alles gut 1905; H. *Diebäcker*, Uber eine Million 1905; ders., Am Rande des Verderbens 1905; ders., Das verwechselte Weihnachtsgeschenk 1905; N. *Olinger*, Der Gauner als Hauptmann 1905; Robert *Saudek*, Die Judenjungens 1905; Ferdinand *Bronner*, Schmelz der Nibelunge 1905; Karl *Rößler*, Der reiche Jüngling 1905; Wilhelm *v. Scholz*, Der Jude von Konstanz 1905; Carl *Schoeneseiffen*, Hans der verliebte Offiziersbursche

1905; Max *Rosenfeld*, Der kleine Salomon 1906; Rudolf *Presber*, Venus Anadyomene 1906; Karl Gustav *Vollmoeller*, Der deutsche Graf 1906; Erich *Mühsam*, Hochstapler 1906; W. *Büring*, Correspondenz 1906; Th. *Alwin*, Der bekehrte Studentenvater o. J.; Peter *Heines*, Bis hierher u. nicht weiter 1906; Fritz *Lunzer*, Das Spuk-Quartier 1906; Leo *Stein*, Die von Hochsattel 1907 (mit Ludwig Heller); H. *Bahr*, Die gelbe Nachtigall 1907; Jaques *Burg*, Gelbstern 1907; Georg *Hirschfeld*, Mieze u. Maria 1907; Schalom *Asch*, Gott der Rache 1907; Max *Bernstein*, Herthas Hochzeit 1907; E. *Peschkau*, Jehovah 1907; Rudolf *Lothar*, Die große Gemeinde 1908 (mit Leopold Lippschütz); W. A. *Pannek*, Tippelkunden 1908; ders., Der Damenimitator 1908; Sch. *Asch*, Sabbatai Zewi 1908; Arthur *Holitscher*, Der Golem 1908; Henry *Bernstein*, Israel 1908; Hermann *Reichenbach*, Ketten 1908; R. *Lothar*, Kavaliere 1909 (mit Robert Saudek); Josef *Oberhuber*, Die Millionen-Note 1909; Henry *Nathansen*, Die nackte Frau 1909; Oskar *Waldeck*, Der ewige Jude 1909; J. *Engel de Janósy*, Der Kabbalist 1909; Sch. *Asch*, Familie Großglück 1909; A. *Holz*, Frei 1909 (mit Oskar Jerschke); Richard *Dehmel*, Der Mitmensch 1909; Georg *Engel*, Der scharfe Junker 1910; Paul *Ernst*, Es lebe die Marine 1910; Paul *Faßbender*, Der falsche Onkel 1910; Rudolf *Descher*, Das steinerne Herz 1910; Th. *Fenger*, Der Offiziersbursche als Ehestifter 1910; Joseph *Eckerskorn*, Hausieren u. betteln ist verboten 1910; Hermann *Reichenbach*, Unterm Schwert 1813 1910; H. *Bahr*, Wienerinnen 1911; G. *Davis*, Levi das Lämmchen 1911 (mit L. Lippschütz); Fritz *Friedmann-Frederich*, Meyers 1911; Markus *Bollag*, Benjamin Kahn, die Seele des Geschäfts 1911; Otto *Ernst*, Die Liebe höret nimmer auf 1911; Gerhart *Hauptmann*, Peter Brauer 1911; Hans *Röth*, O alte Burschenherrlichkeit 1911; Hans *Kyser*, Titus u. die Jüdin 1911; Georg *Kaiser*, Die jüdische Witwe 1911; Franz *Molnar*, Liliom 1911; F. *Friedmann-Frederich*, Die Vergnügungsreise 1912; H. *Bahr*, Das Tänzchen 1912; Siegfried *Philippi*, Die Liebesbrücke 1912; H. *Nathansen*, Hinter Mauern 1912; Leo *Birinski*, Narrentanz 1912; G. *Hauptmann*, Gabriel Schillings Flucht 1912; Hermann *Scheffauer*, Der neue Shylock 1912; Georg *Hirschfeld*, Der Uberwinder 1912; Karl *Sternheim*, Die Hose 1912; Ludwig *Ganghofer*, Der Pflaumenhandel 1913; Anton *Wildgans*, In Ewigkeit Amen 1913; Karl *Rößler*, Im Klubsessel 1913; Josef *Hernicke*, Bob, der kluge Neger 1913; Julius *Mann*, Auwaih geschrien 1913; Alois *Buchmann*, Schwiegervater 1913; Fritz *Müller*, Moses u. die Studenten 1913; Sch. *Asch*, Bund der Schwachen 1913; Georg H. *Borchardt* (Ps. Georg Hermann), Jettchen Gebert 1913; Hans Heinz *Ewers*, Die toten Augen (Oper, Musik von D'Albert) 1913; ders., Das Wundermädchen von Berlin 1913; Arnold *Zweig*, Abigail u. Nabal 1913; A. *Schnitzler*, Professor Bernhardi 1913; Heinrich *Bohrmann-Riegen*, Ben Judah 1914; Arnold *Zweig*, Der Ritualmord in Ungarn 1914; Rudolf *Presber*, Die Scheidungsreise 1915 (mit Leo Walther Stein); Ernst *Hardt*, König Salomo 1915; Franz *Dülberg*, Karrinta von Orrelanden 1915; Georg H. *Borchardt* (Ps. Georg Hermann), Henriette Jacoby 1915; Walther *Harlan*, In Kanaan 1915; Herbert *Eulenberg*, Der Frauentausch 1915; F. C. *Reichert*, Der bestrafte Gierschlung 1915; B. *Ponholzer*, Der Doktor Pfiffikus 1916; Hermann *Sudermann*, Die gutgeschnittene Ecke 1916; Julius *Bittner*, Das höllisch Gold 1916; A. *Schnitzler*, Fink u. Fliederbusch 1917; Hermann *Haller*, Die Gulaschkanone 1917 (mit Willi Wolff); Anton *Dietzenschmidt*, Mord im Hinterhaus 1917; R. *Lothar*, Die Metternichpastete 1918; Lion *Feuchtwanger*, Jud Süss 1918; Max *Brod*, Eine Königin Esther 1918; R. *Beer-Hofmann*, Jaakobs Traum 1918; Werner *Tannheim*, Kriegslieferanten 1918; Karl *Schönherr*, Narrenspiel des Lebens 1918; Edmund *Braune*, Wieder Daheim 1919; Stefan *Zweig*, Jeremias 1919; Harry *Kahn*, Krach 1919; Walther *Hasenclever*, Die Entscheidung 1919; Heinrich Eduard *Jacob*, Beaumarchais u. Sonnenfels 1919; A. *Dietzenschmidt*, Jeruschalajims Königin 1919; Ernst *Toller*, Die Wandlung 1919; Josef *Eisenburger*, Der geprellte Jude 1920 (nach J. P. Hebel); H. *Bahr*, Ehelei 1920; L. *Anzengruber*, Der ewige Jude 1920; Theodor *Herzl*, Das neue Ghetto 1920; Egon *Friedell*, Judastragödie 1920; Alexander *Zinn*, Schlemihl 1920; Ferdinand *Ruh*, Jephtha 1920; Karl *Sternheim*, Der entfesselte Zeitgenosse 1920; Toni *Impekoven*, 1919 (mit Carl Mathern) 1920; K. *Schönherr*, Der Kampf 1920; Carl *Siber*, Hochmut kommt vor dem Fall 1921; H. *Eulenberg*, Mächtiger als der Tod 1921; A. *Holz*, Büxl 1922 (mit Oskar Jerschke); Ludwig *Thoma*, Dichters Ehrentag 1922; Moritz *Heimann*, Das Weib des Akiba 1922; Leo *Weismantel*, Das Spiel vom Blute Luzifers 1922; Walther *Hasenclever*, Gobseck 1922; K. *Sternheim*, Der Nebbich 1922; Theodor *Tagger*, Esther Gobseck o. J.; R. *Lothar*, Mexiko-Gold 1922 (mit Hans Bachwitz); Paul *Altenberg*, Eigentum 1923;

Georg *Kaiser*, Der Geist der Antike 1923; Hanns *Johst*, Propheten 1923; Franz *Werfel*, Juarez u. Maximilian 1924; Peter *Kaser*, Levi Silberstein in der Klemme 1925; Emil *Bernhardt*, Jagd Gottes 1925; H. *Eulenberg*, Alles um Geld 1925; Hans *Rehfisch*, Nickel u. die 36 Gerechten 1925; Karl *Zuckmayer*, Der fröhliche Weinberg 1925; G. *Hauptmann*, Die schwarze Maske 1925; Eberhard Wolfgang *Möller*, Bauern 1925; O. *Ernst*, Der Herr u. der Mann 1926; Demetrius *Schrutz*, Ein glücklicher Gewinner 1926; F. P. *Baege*, Das siebte Gebot 1926; Emil *Bernhardt*, Das reißende Lamm 1926; Franz *Werfel*, Paulus unter den Juden 1926; Ferdinand *Lion*, Der Golem 1926 (Musik von D'Albert); Paul *Morgan*, Der Hofbanquier, 1926; Willi *Schäferdiek*, Mörder für uns 1927; Arnold *Zweig*, Die Umkehr 1927; Alfred *Brust*, Cordatus 1927; Else *Jerusalem*, Die Steinigung in Sakya 1928; Hermann *Ungar*, Der rote General 1928; Ernst *Lissauer*, Das Weib des Jephtha 1928; Willi *Wolff*, Jettchen Gebert 1928 (Musik von Walter Kollo) 1928; Stefan *von Kamare*, Leinen aus Irland 1928; Rolf Herbert *Kunze*, Vererbte Schuld 1929; Arthur *Sakheim*, Zaddik 1929; Walter *Mehring*, Der Kaufmann von Berlin 1929; Walther *Großmann*, Apollo Brunnenstraße 1930 (mit Franz Hessel); Arnold *Zweig*, Sergeant Grischa 1930; Fritz *von Unruh*, Phaea 1930; Alfred *Neumann*, Haus Danieli 1930; Rudolf *Bernauer*, Das Konto X 1930 (mit Rudolf Österreicher); Paul *Kornfeld*, Jud Süß 1930; A. *Kühlwein*, Wohltun bringt Zinsen 1930; Eberhard Wolfgang *Möller*, Panama-Skandal 1930; Hans *Hackl*, Seine letzte Fahrt 1931; Willi *Wolff*, Zur goldenen Liebe 1931 (Musik von R. Benatzky); E. *Lissauer*, Der Weg des Gewaltigen 1931; Leo *Lenz*, Ständchen bei Nacht 1931; Fritz Peter *Buch*, Schwengels 1931; Hans *Saßmann*, Haus Rothschild 1931; Curt *Goetz*, Zirkus Aimé 1932 (Musik von R. Benatzky); Louise *Maier*, Disraeli 1932 (mit Arthur Rundt) 1932; Friedrich *Graebke*, Die Glockenweihe zu Kretelbeck 1933; Dietrich *Loder*, Konjunktur 1933; Eugen *Ortner*, Jud Süß 1933; Lothar *Sachs*, Gleichschaltung 1933; E. W. *Möller*, Rothschild siegt bei Waterloo 1934; Axel *Delmar*, Feine Leute 1935; E. W. *Möller*, Die graue Eminenz 1936; H. *Rehberg*, Der Siebenjährige Krieg 1937; Eberhard Wolfgang *Möller*, Der Untergang Karthagos 1938; Gerhard *Schumann*, Die Entscheidung 1938; Sigmund *Graff*, Die Prüfung des Meisters Tilmann 1939.

Literatur: H. *Carrington*, Die Figur des Juden in der dramatischen Literatur des 18. Jahrhunderts (Diss. Heidelberg) 1898; Kurt *Sabatzky*, Der Jude als Bühnenfigur 1931; H. C. *Holdschmidt*, Der Jude auf dem Theater des deutschen Mittelalters (Diss. Köln = Die Schaubühne 12. Bd.) 1935; Elisabeth *Frenzel*, Judengestalten auf der deutschen Bühne 1940.

Judenburg in der Steiermark besaß im 18. Jahrhundert ein Jesuitentheater, auf dem die üblichen lateinischen Stücke von Schülern gegeben wurden, woran auch der Dichter Denis beteiligt war. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens stellten sich Wandertruppen ein, so Ignaz Bartsch 1782 u. Felix Berner mit seiner Kindertruppe 1784. Die theaterlustigen Judenburger gründeten dann ein Privattheater, zu dessen Aufführungen gelegentlich auch Berufsschauspieler herangezogen wurden.

Judenspiel, Endinger, Rinner u. Trienter, volkstümliche Dramen, anknüpfend an die Ritualmordaffären zu Endingen im Breisgau (1462) u. a., in verschiedenen Bearbeitungen. Ausgabe des Endinger Judenspiels von Karl v. Amira (Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrhunderts Nr. 41) 1883.

Literatur: Anton *Dörrer*, Judenspiel (Verfasserlexikon 2. Bd.) 1936 (ausführl. Abhandlung mit Bibliographie).

Judis, Edith, geb. 3. Mai 1905 zu Ballingen in Lothringen, war Tänzerin, seit 1931 auch Schauspielerin in Graz, Brünn, Dortmund u. a.

Judith, jüdische Nationalheldin aus dem 7. Jahrhundert v. Chr., die nach biblischem Bericht den assyrischen Feldherrn Holofernes durch List tötete u. so ihre Heimat Bethulia u. Jerusalem rettete. Dramenfigur.

Behandlung: Hans *Sachs*, Die Judith mit Holofernes 1533; Joachim *Greff*, Tragedia des Buches J. 1536; Sixt *Birck*, J. 1539; Cornelius *Schonaeus*, Terentii Christiani Juditha 1542; Wolfgang *Schmeltzl*, Comoedia J. 1542; Hans *Sachs*, Comedi J. 1551 (gedr. 1554); *Anonymus*, Ein schön Biblisch Spyl 1564; Samuel *Hebel*, J. (Spiel) 1566; Martin *Boehme*, Vom Holoferne u. der J. 1618; Martin *Opitz*, J. 1635; *Anonymus*, Von Holoferne (Ingolstädter Jesuitendrama von) 1642; Andreas *Tscherning*, J. 1646; Christian *Rose*, Holofernes 1648; *Anonymus*, Juditha et Holofernes (Landshuter Jesuitendrama) 1654;

Anonymus, Victrix Fiducia Bethuliae (Münchener Jesuitendrama) 1679; *Anonymus,* Victrix Fiducia Bethuliae (Augsburger Jesuitendrama) 1693; *Anonymus,* Judithae de Holoferne iustitiae de impietate triumphus (Heidelberger Jesuitendrama) 1720; J. *Beccau,* Holofernes 1720; J. P. *Kunzen,* Der Blutige Untergang des Assyrischen Feld-Hauptmanns Holofernis 1737; Isaak *Pfaler,* Die heldenmütige Jüdin oder J. 1771; L. G. *Gruber,* J. 1795; Heinrich *Keller* (= H. v. Itzenloe), J. 1809; *Anonymus,* J. u. Holofernes 1818; Friedrich *Hebbel,* J. 1840; Johann *Nestroy,* J. u. Holofernes (Parodie auf Hebbel) 1849; Rudolf *Kulemann,* J. 1863; Julius *Grosse,* J. 1870; S. H. *Mosenthal,* J. (Oper, Musik von Doppler) 1871; August *Schmitz,* J. 1876; *Anonymus,* J. u. Holofernes (Volksschauspiel aus der Steiermark, herausg. v. Anton Schlossar) 1891; Georg *Kaiser,* Die jüdische Witwe 1911; *Anonymus,* J. (Dramatische Spiele für die Jugend) o. J.; Anna *Sartory,* J., die Heldin von Bethulia 1907; Bartholomäus *Ponholzer,* J., die Heldin von Israel (Schauspiel mit Gesang) 1907; Otto *Burchard,* J. u. Holofernes 1915; Sebastian *Wieser,* J. 1919; Richard *Wetz,* J. (Oper) 1919; E. N. v. *Reznicek,* Holofernes (Oper) 1923; Max *Frisch,* J. (Drama) 1948.

Literatur: Edna *Purdie,* The story of Judith in German and English Literature 1927; O. *Baltzer,* J. in der deutschen Literatur (Stoff- u. Motivgeschichte 7. Heft) 1930; M. *Sommerfeld,* J.-Dramen des 16. und 17. Jahrhunderts (Literar.-histor. Bibliothek 8. Bd.) 1933.

Judith, Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel, zum ersten Mal aufgeführt am Hoftheater in Berlin 1840, dann in Hamburg. Im Vorwort zum Druck von 1841 erklärte der Dichter selbst seine Umdeutung des biblischen Stoffes: „Das Faktum, daß ein verschlagenes Weib vor Zeiten einem Helden den Kopf abschlug, ließ mich gleichgültig, ja es empörte mich in der Art, wie die Bibel es zum Teil erzählt. Aber ich wollte in Bezug auf den zwischen den Geschlechtern anhängigen großen Prozeß den Unterschied zwischen dem echten, ursprünglichen Handeln u. dem bloßen Sich-Selbst-Herausfordern in einem Bilde zeichnen, und jene alte Fabel, die ich fast vergessen hatte u. die mir in der Münchner Galerie von einem Gemälde des Giulio Romano einmal an einem trüben Novembermorgen wieder lebendig wurde, bot sich mir als Anlehnungspunkt dar. Auch reizte mich nebenbei im Holofernes die Darstellung einer jener ungeheuerlichen Individualitäten, die, weil die Civilisation die Nabelschnur, wodurch sie mit der Natur zusammenhingen, noch nicht durchschnitten hatte, sich mit dem All fast noch als Eins fühlten, und, aus einem dumpfen Polytheismus in die frevelhafteste Ausschweifung des Monotheismus stürzend, jeden ihrer Gedanken ihrem Selbst als Zuwachs vindicierten u. alles, was sie ahnten, zu sein glaubten".

Literatur: O. *Eckelmann,* Schillers Einfluß auf Hebbels Jugenddramen: Die Jungfrau von Orleans 1906; Edgar *Wallberg,* Hebbels Stil in seinen ersten Tragödien Judith u. Genoveva 1909; Heinrich *Meyer-Benfey,* J. (Hebbels Jugenddramen) 1913; Th. *Bieder,* Hebbels J. in der zeitgenössischen Beurteilung Hamburgs (Dithmarschen 12. Jahrg.) 1936; Johannes *Klein,* Frauenbild u. Manneschuld bei Hebbel (Das große Frauenbild) 1951.

Judtmann, Fritz, geb. 15. Juni 1899 zu Wien, Sohn eines Oberrechnungsrates, erwarb sich im Ersten Weltkrieg als Fähnrich eine Tapferkeitsmedaille, studierte in seiner Vaterstadt Architektur (Doktor der Technischen Wissenschaften), wurde Assistent an der Technischen Hochschule das. u. besorgte dann zahlreiche Entwürfe für Bauten u. Bühnen (vornehmlich für das Burgtheater), z. B. „Der Verschwender", „Sappho", „König u. Bauer", „Das Mädl aus der Vorstadt", „Elga", „Hedda Gabler", „Das heilige Experiment", „Jedermann"). Seine Inszenierungen zeichnen sich durch Wiedergabe stilechten Milieus u. innenarchitektonische Exaktheit aus.

Literatur: Helmut *Schwarz,* Gestaltung u. Gestalter des modernen Bühnenbildes: Judtmann, Manker, Meinecke (Diss. Wien) 1950.

Jüchtzer, Alwin, geb. 1. März 1835 zu Dresden, gest. 6. Aug. 1893 das., war Opernsänger u. Regisseur in Königsberg, Lübeck u. a., zuletzt in Trier. Hauptrollen: Basilio, Jaquino, Spärlich u. a.

Jüdin von Toledo, Die, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer, von einer Komödie Lope de Vegas angeregt, 1824 entworfen, um 1848 wieder aufgenommen u. Mitte der Fünfzigerjahre äußerlich vollendet, gelangte 1872 am Landestheater in Prag zur Uraufführung u. 1873 ans Burgtheater. Titelheldin ist die sagen-

hafte Geliebte Alfonsos VIII., Königs von Kastilien (um 1195). Hauptquellen boten der spanische Historiker Juan Mariana, der Dichter Lope de Vega u. der französische Modeschriftsteller Jacques Cazotte, dessen den Stoff behandelnde Novelle 1790 verdeutscht worden war. Die Liebesgeschichte des Königs Ludwig I. von Bayern mit der exotischen Tänzerin Lola Montez scheint den Dichter daneben in mehrfacher Hinsicht beeinflußt zu haben, doch wirkten eigene Erlebnisse mit dem weiblichen Geschlecht bei der Ausarbeitung dieses alle Wesenselemente desselben in einer Gestalt zusammenfassenden Stückes wohl am stärksten auf ihn ein. Desgleichen spielt auch das Rassenproblem eine Rolle, freilich ohne Tendenz, denn die Juden sind darin nicht mehr schuldig als andere. Und Esther, die Schwester der tragisch endenden Rahel, meint am Schluß: „Wir stehn gleich jenen in der Sünder Reihe, Verzeihn wir denn, damit uns Gott verzeihe". Das psychologisch tiefbohrende bühnenwirksamste Nachlaßdrama Grillparzers setzte sich jedoch erst lange nach dem Tode des Dichters auf dem Theater durch, nachdem Josef Kainz (s. d.) als König von Kastilien ihm 1888 in Berlin zu einem triumphalen Erfolg verholfen hatte.

Literatur: Elie *Lambert,* Eine Untersuchung der Quellen der Jüdin von Toledo (Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft 19. Bd.) 1910; Max *Milrath,* Das goldene Vließ, Libussens Geschmeide u. Rahels Bild (Ebda. 20. Bd.) 1911; S. *Aschner,* Zur Quellenfrage der J. von T. (Euphorion 19. Bd.) 1912; Emil *Reich,* Die J. von T. (Grillparzers dramat. Werk) 1937; Irmgard *Knaur,* Grillparzers Frauenzeichnung u. Frauenpsychologie (Diss. München) 1946.

Jügelt, Max, geb. 1849, gest. 7. Juni 1883 (während der Eisenbahnfahrt zwischen Dresden u. Leipzig), war Schauspieler in Stettin, Petersburg, Kassel, Berlin u. zuletzt am Stadttheater in Brünn. Hauptrollen: Walter („Der zerbrochene Krug"), Caillard („Die Grille"), Holbach („Narziß") Osipp („Fatinitza") u. a.

Jüllig, Karl Hans, geb. 17. Dez. 1888 zu Wien, lebte das. als Schriftsteller. Auch Dramatiker.

Eigene Werke: Bumerang (Dramat. Gedicht) 1918; Der Christusfilm (Volksstück) 1925; Lienhard u. Gertrud (Volksstück nach H. Pestalozzi) 1928.

Jüncke, Marie s. Pollert, Marie.

Jünger, Johann Friedrich, geb. 15. Febr. 1759 zu Leipzig, gest. 25. Febr. 1797 zu Wien, Kaufmannssohn, studierte in seiner Vaterstadt, wurde Prinzen-Erzieher, lernte 1785 durch den Buchhändler Göschen Schiller kennen u. ging 1787 nach Wien, wo er 1789—94 am Burgtheater als Dramaturg u. Hoftheaterdichter wirkte. In seinen Stücken ahmte er vor allem Molière, Destouches u. Marivaux nach.

Eigene Werke: Lustspiele (Die Badekur — Freundschaft u. Argwohn — Der Strich durch die Rechnung — Der offene Briefwechsel — Verstand u. Leichtsinn — Der doppelte Liebhaber — Das Kleid aus Lyon — Der Revers — Dank u. Undank — Der Wechsel) 5 Bde. 1785—89; Komisches Theater (Die Entführung — Der Ton unserer Zeit — Das Ehepaar aus der Provinz — Er mengt sich in alles — Die unvermutete Wendung — Die Geschwister vom Lande — Maske für Maske — Die Komödie aus dem Stegreif) 2 Bde. 1792—95; Theatralischer Nachlaß 2 Bde. 1803—04.

Jüngst, Hans Ernst, geb. 30. Mai 1888 zu Scheessel (Hannover), humanistisch gebildet, besuchte eine Schauspielschule in München, war Darsteller, Regisseur u. Dramaturg in Flensburg, Plauen u. a., seit 1933 freier Schriftsteller u. seit 1945 auch Redakteur. Bühnenschriftsteller. Hauptrollen: Klaus („Die deutschen Kleinstädter"), Grabert („Die Wildente"), Thibaut („Die Jungfrau von Orleans") u. a.

Eigene Werke: Achill unter den Weibern (Schauspiel) 1940; Das Mädchen mit dem Apfel (Komödie) 1943; Die Witwe von Gerona (Schauspiel) 1947.

Jüngstes Gericht in mittelalterlichen Dichtungen, vor allem in Spielen (z. B. im „Tegernseer Antichrist") behandelt. Bedeutend war das Luzerner Spiel „Vom Jüngsten Gericht" (1549), ferner die „Comedy vom Jüngsten Gericht", die auf dem Horner Feld bei Radstadt im Salzburgischen 1755—81 immer wieder gespielt wurde. Matthias Jäger (s. d.) gab es 1899 heraus. In neuester Zeit sind Schilderungen wie der Traum Franz Moors in Schillers „Räubern" bemerkenswert.

Behandlung: A. *Ausserer,* Das kleine Altenmarkter Spiel vom Jüngsten Gericht, nach der großen Comedy bearbeitet 1924 (Aufführung in Radstadt).

Literatur: K. *Reuschel,* Die deutschen

Weltgerichtsdichtungen (Diss. Leipzig) 1895; ders., Die deutschen Weltgerichtsspiele des Mittelalters u. der Reformationszeit (Teutonia 4. Bd.) 1906; G. *Grau*, Quellen u. Verwandtschaften der älteren germanischen Darstellungen des Jüngsten Gerichts 1908; L. *Darnedde*, Die deutschen Sibyllenbühnen (Diss. Greifswald) 1933.

Jürgan, Heinrich, geb. 21. Aug. 1829 zu Berlin, gest. 20. Febr. 1887 zu Dalldorf (im Irrenhaus), war Held u. Liebhaber 1852—56 am Burgtheater, 1857—59 am Stadttheater in Breslau u. hierauf in Leipzig u. Nürnberg.

Jürgas, Richard, geb. 3. März 1865, gest. 28. März 1932 zu Darmstadt, ausgebildet von M. Frieb-Blumauer (s. d.) u. Heinrich Oberländer (s. d.), wirkte als Schauspieler u. Sänger in Sondershausen, Düsseldorf, Metz, Breslau (Lobetheater), Berlin, Frankfurt a. d. O., dann wieder in Berlin (Lessingtheater u. a.), hierauf am Landestheater in Darmstadt vorbildlich als Chargenspieler, so als Totengräber in „Hamlet" u. Kammerdiener in „Spiel im Schloß". Andere Rollen: Hektor, Gasparone, Reif-Reiflingen, Nanon u. a.

Jürgens, Annemarie, geb. 5. Juli 1910, an der Reinhardtschule in Berlin ausgebildet, wirkte als Sentimentale u. Naive seit 1928 in Bochum, 1930 in Berlin (Staatstheater), 1931 in Düsseldorf, 1932 in Köln, 1933 in Leipzig u. a. Seit 1949 Mitglied des Gärtnerplatztheaters in München. Schwester von Helmuth J. Hauptrollen: Gretchen, Emilia Galotti, Thekla, Luise u. a.

Jürgens, Curd, geb. 15. Dez. 1912 zu München, war Journalist u. Schauspieler in Dresden, Berlin, dann am Deutschen Volkstheater in Wien, seit 1940 am Burgtheater u. 1946—48 am Bayer. Staatsschauspiel. 1947 nahm er auch an den Salzburger Festspielen teil. Hauptrollen: Pylades, Theseus, Illo, Peter Abel („Der Schlaf der Gefangenen") u. a. Gatte von Judith Holzmeister.

Juergens, Erika, geb. 22. Sept. 1906, gest. 3. März 1936 zu Berlin-Charlottenburg. Schauspielerin.

Jürgens, Helmut, geb. 19. Juni 1902 zu Höxter a. d. Weser, wirkte als Bühnenbildner u. a. an der Staatsoper in München u. als Gast am Opernhaus in Düsseldorf. Bruder von Annemarie J.

Jürgens, Judith, geb. 14. Febr. 1920 zu Innsbruck, Tochter des Architekten Clemens Holzmeister, wurde am Reinhardtseminar u. von Tilla Durieux (s. d.) ausgebildet, wirkte in Linz a. d. Donau, u. dann drei Jahre am Deutschen Volkstheater in Wien u. wurde 1947 Burgtheatermitglied. Seit 1948 nahm sie auch an den Salzburger Festspielen hervorragenden Anteil. Gattin des Burgschauspielers Curd J. Hauptrollen: Minna von Barnhelm, Maria Stuart, Schönheit („Das Salzburger Große Welttheater"), Titania („Ein Sommernachtstraum"), Olivia („Was ihr wollt"), Helena („Faust II"), Isabella („Der Ritter vom Mirakel"), Rune („Ringelspiel"), Madeleine Robin („Cyrano von Bergerac") u. a.

Literatur: Ernst *Wurm*, Schönheit als Bühnenschicksal (Neue Wiener Tageszeitung Nr. 248) 1950; ders., J. Holzmeister (Ebda. Nr. 147) 1953.

Jürgens, Karl, geb. 12. Dez. 1853 zu Kiel (Todesdatum unbekannt), war Arzt in Hamburg-Barmbeck. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Eine Finanzoperation (Schauspiel) 1885; Flottenmanöver (Lustspiel) 1887; Skat-Kruse (Plattdeutsches Lustspiel) 1894.

Jürgens, Wladimir, geb. 1862 zu Petersburg, gest. 12. Aug. 1932 zu Bremen, ausgebildet u. a. von Heinrich Oberländer (s. d.), war Bonvivant u. Liebhaber in Dessau, Trier, Straßburg, Lübeck u. seit 1889 am Residenztheater in Hannover, später in Königsberg, 1914—15 in Bremen, seit 1916 in Weimar u. zuletzt wieder in Bremen. Auch Oberspielleiter u. Dramaturg. Bearbeiter von Bühnenstücken. Hervorragender Goethe-, Schiller- u. Shakespeare-Darsteller. Hauptrollen: Gratiano, Mercutio, Petruchio, Bolz, Reif-Reiflingen u. a.

Jürgensen, Adolf, geb. 9. April 1850 zu Joinville, gest. 14. Sept. 1925 zu Kassel, wurde in Brasilien (Dona Francisco) erzogen, von Ferdinand Stolte (s. d.) für die Bühne ausgebildet, begann seine Theaterlaufbahn als Charakterdarsteller in Hamburg u. wirkte dann in Meiningen, Oldenburg, Halle, Barmen-Elberfeld, Berlin (Nationaltheater), Hannover (Residenztheater), Posen, wieder in Hannover (Hoftheater) u. seit 1885 in Kassel. Hauptrollen: Tartüffe, Narziß, Shylock, Mephisto, Marinelli, König Philipp, Talbot u. a. Gatte der Folgenden.

Jürgensen (geb. Barteldes), Cilli, geb. 30. Nov. 1866 zu Dresden, Tochter eines Kaufmanns, wurde von Carl Löber (s. d.) für die Bühne ausgebildet u. begann ihre Laufbahn als Schauspielerin u. Sängerin in Zwickau, kam über Görlitz 1890 ans Hoftheater in Stuttgart, 1891 ans Adolf-Ernst-Theater in Berlin u. 1893 ans Hoftheater in Kassel, wo sie vor allem als Derbe Soubrette u. Komische Alte großen Erfolg hatte. Hauptrollen: Rosl („Der Verschwender"), Orlowski („Die Fledermaus"), Elfriede („Der Obersteiger"), Daja („Nathan") u. a. Gattin des Vorigen.

Jürgensen, Wilhelm, geb. 5. März 1789 zu Schleswig, gest. 5. April 1827 das., studierte in Kiel u. Göttingen die Rechte u. war seit 1812 Advokat in seiner Vaterstadt. Seine Lustspiele, besonders „Warum?", hielten sich lange auf der Hamburger Bühne.

Eigene Werke: Die Brüder (Trauerspiel) 1821; Mutterliebe (Dramat. Spiel) 1826; Künstlerstolz (Lustspiel) 1826; Ob? oder Der Eigenwillige (Lustspiel) 1826; Sultan Mammud oder Die beiden Veziere (Dramat.-kom. Märchen mit Gesang) 1827; Warum? (Lustspiel) 1827 (im Almanach dramat. Spiele 25. Bd.).

Jürgensohn, Nikolaus (Ps. Colla Jessen), geb. 15. Febr. 1869 zu Riga, gest. 20. Juli 1928 zu Salzburg, humanistisch gebildet, war zuerst Landwirt, unternahm eine Weltreise, erhielt dann in Berlin bei Heinrich Oberländer (s. d.) dramatischen Unterricht u. begann 1890 seine Bühnenlaufbahn in Meran, kam 1891 als Held u. Charakterdarsteller nach Innsbruck, 1894 nach Bremen, 1895 nach Altenburg, 1897 nach Berlin (Berliner Theater u. Theater des Westens) u. 1898 nach Breslau. 1902—04 wirkte er unter der Direktion Stollberg (s. d.) als einer der bedeutendsten Darsteller des Schauspielhauses in München u. gab fast alle führenden Rollen in den Dramen von Ibsen (Brand, Arnold, Rubek, Doktor Stockmann, Baumeister Solness), Wedekind (Morosini, Reisner, Der vermummte Herr, Doktor Klenke), B. Shaw, Schnitzler, Bahr u. a. Weitere Hauptrollen: Dr. Niemeyer („Traumulus"), Schmied von Kochel (Titelrolle), Streckmann („Rose Bernd") u. a.

Juffinger, Josef, geb. 1860, gest. im April 1917 als Spielleiter u. Christusdarsteller der Schlierseer Passionsspiele.

Jugel, Paul, geb. 9. Mai 1859 zu Chemnitz (Todesdatum unbekannt), wirkte als Bassist seit 1888 in Glogau, Brieg, Altenburg, Halberstadt, Bremerhaven, Königsberg (1890) u. Amsterdam.

Jugend, Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe. Uraufführung 1893 im Residenztheater in Berlin. Unter der Obhut des gütigen Pfarrers Hoppe leben die Kinder seiner verstorbenen Schwester, das unehelich geborene Annchen u. ihr Stiefbruder Amandus. Kaplan Schigorski sucht vergeblich Annchen zu überreden, in einem Kloster den Fehltritt ihrer Mutter zu sühnen. Ein auf der Durchreise nach Heidelberg im Pfarrhaus einkehrender Vetter Hartwig erscheint als Retter aus seelischer Bedrängnis. Die jungen Leute verlieben sich. Annchen gibt sich dem Studenten willig hin. Der Kaplan muß jetzt auf seinen Plan endgültig verzichten. Pfarrer Hoppe, der dem Zeloten die ganze Schuld an allem gibt, fordert nun, Hartwig müsse nach vollendetem Studium Annchen heiraten, was dieser verspricht. Da fällt ein Schuß. Der tückische Amandus will den Studenten niederstrecken, trifft jedoch statt ihm die unglückliche Braut, die sich dazwischen geworfen hat. Stimmungsreichtum, starke dramatische Effekte u. vor allem die im Zeitalter des Naturalismus vorherrschende Tendenz nach Befreiung von althergebrachten Fesseln u. Vorurteilen sicherten dem Stück einen außerordentlich starken Erfolg, der freilich über die zeitbedingten Schwächen auf die Dauer nicht hinwegtäuschen konnte.

Literatur: H. *Weber,* Die Stimmungskunst in M. Halbes Gegenwartsdramen (Diss. Halle) 1932.

Jugend auf der deutschen Bühne.

Literatur: Adolf *Bartels,* Das Weimarische Hoftheater als Nationalbühne für die deutsche Jugend 1907; Ludwig *Pallat* u. Hans *Lebede,* Jugend u. Bühne 1925; Friedrich *Bonn,* Jugend u. Theater 1939; Hermann *Schultze,* Das deutsche Jugendtheater, seine Entwicklung vom deutschsprachigen Schultheater bis zu den deutschen Jugendspielbewegungen der jüngsten Gegenwart (Diss. Berlin) 1941.

Jugert, Rudolf, geb. 30. Sept. 1907 zu Hannover, besuchte die Universitäten Tübingen, Göttingen, Greifswald, Hamburg u. Leipzig, war zuerst Regieassistent am dort. Schauspielhaus u. 1934—38 Chefdramaturg

und Regisseur daselbst. Seit 1947 Filmregisseur.

Jugurtha König von Numidien (118—104 v. Chr.), von den Römern gefangen, wurde im Kerker hingerichtet. Tragischer Held.

Behandlung: Franz *Trautmann,* Jugurtha 1837; Eugen *Ruland,* J. 1861; Wilhelm *Goldschmidt,* J. 1868; K. *Lotze,* König J. 1894; E. A. *Zündt,* J. (Ebbe u. Flut) 1894; Hans *Reidemeister,* J. 1896.

Juhn, Arnold, geb. 1892, gest. 31. Mai 1935 zu Wien, war als Oberspielleiter, Schauspieler u. Sänger in Marburg an der Drau, Zwickau, Heidelberg u. a., zuletzt am dort. Stadttheater tätig.

Juhnke, Carl (Geburtsdatum unbekannt), begann 1896 am Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin seine Laufbahn als Schauspieler, wirkte dann in Cottbus, Petersburg, München-Gladbach, Posen, Graudenz, Luzern, Gießen, Neuheim u. Göttingen.

Juin, Karl s. Guigno, Karl.

Juker, Werner, geb. 5. Sept. 1893 zu Lyß in der Schweiz, studierte in Bern u. Heidelberg (Doktor der Philosophie), Berlin, Breslau, Dresden u. Göttingen, arbeitete im Kurt-Wolff-Verlag in München u. im Rotapfel-Verlag in Zürich u. wurde 1927 Stadt- u. Hochschulbibliothekar in Bern. Dramatiker (auch in der Mundart).

Eigene Werke: Die Theorie der Tragödie in den Poetiken des 17. Jahrhunderts (Diss. Heidelberg) o. J.; Der Friedenspfarrer (Berndeutsches Schauspiel) 1935; David u. Goliath (Bernd. Schauspiel) 1936; Verchehrti Wält (Bernd. Schauspiel) 1936; Festspiel zur Laupenschlachtfeier 1938; E frömde Fötzel (Drama) 1942; Der Blick hinüber (Schauspiel) 1944; Die Hochzeit des Mönchs (Schauspiel) 1944.

Literatur: Berner Schrifttum der Gegenwart (1925—50) 1949.

Jules, Anton s. Julisch, Anton.

Jules, Erna, geb. 1867 zu Wien, studierte am dort. Konservatorium, Schülerin von J. Gänsbacher, war als Sängerin in Baden, Budapest, am Carltheater in Wien, in Ischl, 1890—91 wieder am Carltheater u. dann am Stadttheater in Brünn tätig.

Jules, Hermine s. Julisch, Hermine.

Julianus Apostata (= der Abtrünnige), Neffe Konstantins des Großen, der, 361—63 n. Chr. römischer Kaiser, neuerdings das Heidentum einzuführen suchte. Dramatischer Held, auch Schiller plante eine Bearbeitung.

Behandlung: Hans *Sachs,* Julianus (Komödie) 1556; K. L. *v. Kettenburg,* J. Apostata (Trauerspiel) 1812; Karl *v. Schirach,* Julian (Schauspiel, in Gardthausens Eidora) 1825; Wilhelm *Molitor,* J., der Apostat (Schauspiel) 1867; J. *Wieser v. Mährenheim,* Kaiser J. (Trauerspiel) 1876; Adam *Trabert,* Kaiser J. der Abtrünnige (Schauspiel) 1894; Wilhelm *Huber,* Julian der A. (Drama) 2 Teile 1926 f.

Literatur: Käte *Philip,* Julianus Apostata in der deutschen Literatur (Stoff- u. Motivgeschichte der deutschen Literatur 3. Bd.) 1929.

Julisch (Ps. Jules), Anton, geb. 14. Aug. 1860 zu Brünn (Todesdatum unbekannt), Sohn eines Tanzlehrers, betrat 1879 die Bühne seiner Vaterstadt als Statist, kam dann zum Ballett u. als Charakterkomiker über Klagenfurt, Pest, Olmütz, Reichenberg u. a. 1888 nach Graz, wo er ein Jahrzehnt verblieb u. dann einem Ruf ans Carltheater in Wien folgte. Seit 1900 wirkte er am dort. Raimundtheater.

Julisch (Ps. Jules), Hermine, geb. 1850 zu Brünn, gest. 24. Juni 1901 das., Schwester des Vorigen, betrat schon im jugendlichen Alter die Bühne, unternahm als Schauspielerin u. Soubrette eine Tournee nach Amerika, war dann in Wien (unter Laube) am Stadttheater u. am Theater an der Wien tätig, später lange Zeit in Brünn, vor allem als Komische Alte unübertrefflich, u. 1898 bis 1900 am Deutschen Volkstheater in Wien.

Julius Caesar s. Caesar, Gaius Julius.

Julius II. Papst (1443—1513), Franziskaner, größter Förderer der Renaissance (Bramante, Michelangelo, Raffael), als Feldherr u. Politiker gleich ausgezeichnet. Dramatischer Held.

Behandlung: W. M. *Mund,* Der Tod Papst Julius II. 1952.

Julius, Friedrich s. Kleist, Julius Friedrich von.

Julius, Klara, geb. 1819, gest. 23. Nov. 1882 zu Olmütz, Schauspielerin.

Julius, Ludwig s. Bauch, Ludwig Julius.

Juncker von Ober-Conreut (Ps. E. v. Weitra), Elisabeth, geb. 12. März 1870 zu Gumbinnen, Tochter eines hohen preuß. Staatsbeamten, trat frühzeitig mit dramatischen Arbeiten hervor u. wurde 1905 mit dem Schillerpreis des Großherzogs von Sachsen-Weimar ausgezeichnet.

Eigene Schriften: Die trauernde Madonna (Kulturhistor. Einakter) 1903; Lebenskampf (Einakter) 1907; Rübezahls Tochter (Märchenspiel) 1910; Der Bärengraf (Trauerspiel) 1911; Die Herzogin will es . . . (Schauspiel) 1912; In der Herberge zu Worms (Lutherspiel) 1916; Blüchersieg (Dramat. Spiel) 1924 u. a.

Jung, Anna Maria Elisabeth s. Jung, Georg.

Jung, Franz, geb. 26. Nov. 1888 zu Neiße in Preuß.-Schlesien, lebte als Dramaturg in Berlin, später in Neuyork. Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Saul (Drama) 1916; Kanaker (Drama) 1921; Wie lange noch? (Drama) 1921; Annemarie (Drama) 1923 u. a.

Jung, Franz Herbert Max, geb. 6. Nov. 1899 zu Dresden, führte als Generalmusikdirektor die musikalische Oberleitung der Städt. Bühnen in Erfurt.

Jung, Georg, geb. 1760 zu Mannheim, gest. vermutlich 1796 zu Preßburg (oder Umgebung), war seit 1781 bühnentätig, seit 1787 in Österreich. Hier stellte er eine Truppe zusammen, mit der er wiederholt (1788 u. 1792) in Krems u. (1792) in Hainburg spielte. 1793 übernahm er als Nachfolger von Konstantin von Paraskovics die Leitung des Theaters in Preßburg. Den Schwerpunkt seiner Vorstellungen bildete das Ballett, außerdem bot er seinem Publikum immer die letzten Neuigkeiten der Wiener Bühne. Auch veranstaltete er in der Preßburger Au Freilichtaufführungen. Seinem Verhältnis mit Anna Maria Elisabeth Pirngruber (aus der bekannten Linzer Familie), die er der Bühne zuführte (1793 ist ihr Auftreten im Landstrasser Theater in Wien nachweisbar), entsprang 1786 die berühmte Marianne Willemer (s. d.), Goethes Suleika.

Literatur: Jolantha *Pukánszky-Kádár,* Geschichte des deutschen Theaters in Ungarn 1933; G. *Gugitz,* Zu Suleikas Bühnenlaufbahn (Chronik des Wiener Goethevereins 54. Bd.) 1950.

Jung, Ilse, geb. 21. Jan. 1921, lebte als Redakteurin in Weimar. Bühnenschriftstellerin.

Eigene Werke: Wo ist der Weg? (Schauspiel) 1946; Der goldene Löffel (Schauspiel) 1949.

Jung, Josef, geb. 5. Juni 1867 zu Kohlstadt bei Reichenberg in Böhmen, trat als Theaterkind schon frühzeitig auf u. war an vielen Bühnen Deutschlands u. der Schweiz als Charakterdarsteller u. Regisseur des Schau- u. Lustspiels tätig, bis ihn ein Halsleiden 1899 zwang, seinen Abschied zu nehmen. Er lebte als freier Schriftsteller in Stuttgart, später in Lauchröden bei Eisenach u. in Erfurt. Von seinen zahlreichen Dramen gelangten „Der Gamskönig" 1891 u. „Tyrolerblut" 1892 zur Aufführung.

Eigene Werke: Nanette 1901; Der Teufelssteg 1902; Der weiße Rabe 1903; Tyrolerblut 1904; Sektquartier 1905; Die Ausgestoßenen 1906; Heiratsfieber 1909 u. a.

Jung, Karl, geb. 4. März 1839 zu Mainz, gest. 23. Sept. 1919 zu Weimar, war Schauspieler u. Sänger in Berlin (Luisenstädtisches Theater u. a.). Hauptrollen: Montano („Othello"), Dumont („Der Verschwender"), Gottschalk („Das Käthchen von Heilbronn"), Baumgarten („Wilhelm Tell") u. a.

Jung, Karl, geb. 9. April 1867 zu Herrnbaumgarten, gest. 1907 zu Wien. Dramatiker.

Eigene Werke: Äthiopiens Königstochter 1897; Mutter u. Kind 1900.

Jung, Marianne s. Willemer, Marianne von.

Jung, Theodora, geb. 1. April 1913 (?) zu Gera, wirkte als Schauspielerin das. seit 1928, hierauf u. a. in Gotha, Bunzlau u. Kiel. Hauptrollen: Klärchen („Im weißen Rößl"), Rosalinde („Wie es Euch gefällt"), Franziska („Minna von Barnhelm").

Jung, Walther (Geburtsdatum unbekannt), gest. 23. Sept. 1950 zu Hamburg, war Charakterdarsteller am Stadttheater in Kassel, Heilbronn u. a., zuletzt viele Jahre am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Hauptrollen: Sülzheimer („Im weißen Rössl"), Franz („Onkel Bräsig"), Karl Heinz („Alt-Heidelberg") u. a.

Jung-Alsen, Kurt, geb. 18. Juni 1915 zu Tutzing in Oberbayern, Sohn des Intendan-

ten Paul Eger (s. d.) u. der Schauspielerin Herta Alsen (gest. 15. Juli 1949 zu Altenburg, tätig gewesen in Darmstadt, Düsseldorf, Chemnitz, Hannover u. Berlin), besuchte das Scala-Seminar in Wien, war dann Schauspieler u. Spielleiter das., Salzburg u. Dresden, seit 1945 Oberspielleiter in Gera u. später Intendant der Deutschen Volksbühne in Erfurt.

Junge-Swinborne, Carl, geb. 20. Mai 1878, gest. 12. Dez. 1950 zu Berlin, war Schauspieler am Stadttheater in Bromberg u. an verschiedenen Bühnen in Berlin. Hauptrollen: Fernand („Mamselle Nitouche"), Prunelles („Cyprienne"), Rambow („Onkel Bräsig"), Herzog („Der grüne Kakadu"), Prinz („Kean") u. a.

Jungermann, Reinhold, geb. 14. Juli 1884 zu Berlin, gest. 2. Juni 1936 zu Essen, kam als Schauspieler über Allenstein, Memel, Aschaffenburg, Stade, Lüneburg, Rostock, Regensburg, Metz, Flensburg, Schwerin u. abermals Rostock nach Essen, wo er zuletzt neun Jahre wirkte. Hauptrollen: Babberley („Charleys Tante"), Mehlmeyer („Mein Leopold"), Pascha („Fatinitza"), Rümpel („Pension Schöller") u. a.

Jungfern vom Bischofsberg, Die, Lustspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann 1907, nach des Dichters eigenem Bekenntnis Shakespeares „Sommernachtstraum" nachgebildet, bedeutete zwar eine entschiedene Abkehr vom Naturalismus, konnte jedoch infolge der banalen Handlung mit verbrauchten Schwankmotiven, die den Reigen von vier Schwestern umranken, zu keinem dauernden Erfolge führen.

Jungfrau von Orleans s. Johanna von Orleans.

Jungmann, Adele (Geburtsdatum unbekannt), begann 1895 ihre Bühnenlaufbahn als Soubrette am Stadttheater in Hamburg, wirkte dann am dort. Operettenhaus, am Apollotheater in Berlin, am Residenztheater in Kassel u. in Riga. Tourneen führten sie durch ganz Deutschland. Gattin des Theaterdirektors J. Zuletzt Souffleuse in Schweidnitz u. Liegnitz.

Jungwirth, Johann, geb. 4. April 1818 zu Wien, gest. 29. Mai 1896 das., war 1834—40 Statist am Burgtheater, dann Schauspieler am Leopoldstädtertheater in Wien bis 1848, hierauf am Stadttheater in Olmütz u. seit 1856 am Josefstädtertheater wieder in Wien.

Jungwirth, Manfred, geb. 4. Juni 1919 zu St. Pölten in Niederösterreich, wirkte als Bassist seit 1949 am Stadttheater in Zürich.

Jungwirth, Nora, geb. 5. März 1920 zu Scharnstein bei Salzburg, gehörte 1949—52 als Erste Operettensoubrette dem Gärtnerplatztheater in München an u. gab Gastspiele in Wien, Hamburg u. a. Hauptrollen: Saffi („Der Zigeunerbaron"), Fürstin („Paganini"), Bozena (Titelrolle in der Uraufführung der Operette von Oskar Straus) u. a.

Junior, Willy, geb. 26. Dez. 1875, wirkte als Bariton am Residenztheater in Wiesbaden, später in Dortmund, Essen, Aachen, Mainz, Hof, Mannheim u. a., 1904—28 in Freiburg im Brsg. Hauptrollen: Hans Sachs, Kurwenal, Telramund, Escamillo u. a.

Junk, Viktor, geb. 18. April 1875 zu Wien, gest. 5. April 1948 zu Frohnleiten in der Steiermark, Sohn eines Baumeisters u. Baurats, studierte in Wien, habilitierte sich 1906 für deutsche Sprache u. Literatur das. u. wurde 1925 ao. Professor. Auch Opernkomponist („Die Wildfrau", „Don Pablo von Saragossa", „Sawitri").

Eigene Werke: Goethes Fortsetzung der Mozartschen Zauberflöte 1899; Die Bedeutung der Schlußkadenz im Musikdrama 1926; Handbuch des Tanzes 1930.

Literatur: E. H. *Müller,* V. Junk (Zeitschrift für Musik 102. Jahrg.) 1935.

Junker, August, geb. 28. Mai 1871 zu München, gest. 17. April 1946 das., wirkte als Volkssänger, Lokalkomiker u. Schauspieler 1906—22 am dort. Apollotheater, sowie als Gast an verschiedenen Bühnen seiner Vaterstadt.

Junker, Fritz, geb. 1890, gest. 12. Okt. 1933 zu Krefeld als langjähriger Schauspieler am dort. Stadttheater.

Junker, Konrad, geb. 25. Dez. 1849 zu Frankfurt a. M., gest. im Juli 1892 zu Königstein im Taunus, wirkte als Schauspieler u. Regisseur in Dresden (Residenztheater), Hamburg (Thaliatheater), dann an verschiedenen Bühnen Berlins u. zuletzt in Neuyork.

Junker, Kurt, geb. um 1875, gest. 27. Febr. 1953 zu Stuttgart, war Schauspieler am

Deutschen Theater in Berlin u. gehörte dann jahrzehntelang dem Hof- u. späteren Staatstheater in Stuttgart an. Hauptrollen: Ridgeon („Der Arzt am Scheideweg"), Brentendorpf („Husarenfieber"), Schummrich („Die zärtlichen Verwandten"), Brubo („Die Ratten") u. a.

Junker-Schatz, Johanna (Geburtsdatum unbekannt), gest. 4. Dez. 1922 zu Potsdam, kam als Soubrette 1873 ans Carl-Schultze-Theater in Hamburg, 1876 ans Woltersdorff-Theater in Berlin, 1878 ans dort. Thalia-Theater, 1879 wieder ans Woltersdorff-Theater, 1880 ans Residenztheater in Dresden, 1881 ans Belle-Alliance-Theater in Berlin, war dann bis 1892 in Amerika, hauptsächlich in Neuyork, seit 1894 am Volkstheater u. seit 1896 am Stadttheaer in Hamburg, 1898—1902 am Thalia-Theater in Berlin u. später am dort. Metropol-Theater, zuletzt als Komische Alte, tätig.

Junkermann, August, geb. 15. Dez. 1832 zu Bielefeld, gest. 15. Mai 1915 zu Berlin, Sohn, eines Stadtsekretärs, betrat 1851 in Münster (Westfalen) die Bühne, wirkte dann in Trier, St. Gallen, Wien (Carl-Theater), Pest (Deutsches Theater), Stettin, Bremen, Nürnberg, Weimar, Amsterdam, Oldenburg, Breslau u. kam 1870 ans Hoftheater in Stuttgart, wo er 17 Jahre blieb. Seit 1887 unternahm er nur mehr Gastspiele in ganz Deutschland, Holland, Belgien, der Schweiz, Rußland u. Amerika. 1899 gründete er in London das Deutsche Theater. Berühmt als Darsteller Reuterscher Charaktere, z. B. Onkel Bräsig. Andere Hauptrollen: Weigelt („Mein Leopold"), Knieriem („Lumpazivagabundus"), Valentin („Der Verschwender"), Falstaff („Heinrich IV"). J. war in zweiter Ehe mit der Berlinerin Rosa Le Seur verheiratet, die als erste Soubrette 1866—87 am Viktoriatheater in Berlin, am Hoftheater in Meiningen, in Bremen, Breslau, Nürnberg, Amsterdam, Neuyork u. Stuttgart wirkte.

Eigene Werke: Memoiren eines Hofschauspielers 1886 u. a.

Literatur: Ernst Edgar *Reimérdes,* A. Junkermann (Die Deutsche Bühne 4. Jahrg.) 1912; Rudolf *Krauß,* A. J. (Württembergischer Nekrolog) 1915.

Junkermann, Hanns, geb. 24. Febr. 1872, gest. 12. Juni 1943 zu Berlin, sollte Offizier werden, verließ jedoch die militärische Vorbereitungsschule, um zur Bühne zu gehen, u. spielte zuerst bei einer Wandertruppe. 1893 trat er unter dem Ps. Ferdinand Hansen im „Onkel Bräsig" in Berlin auf. Als Charakterkomiker fand er sowohl in seiner Vaterstadt (Trianontheater u. a.) wie auf Gastspielreisen in Amerika reichen Beifall. Seit 1939 preuß. Staatsschauspieler. Sohn des Vorigen.

Junkermann, Karl, geb. 1860, gest. 29. Aug. 1926 zu Berlin, Sohn August Junkermanns aus erster Ehe, war Direktor verschiedener Bühnen, u. a. des Deutschen Theaters in London, zeitweilig auch Manager des italien. Tenors Enrico Caruso.

Junkermann, Rosa s. Junkermann, August.

Junkers, Herbert, geb. 6. Mai 1909 zu Krefeld, war seit 1927 Dramaturg in München-Gladbach, 1929—30 auch Schauspieler in Görlitz, studierte gleichzeitig Theaterwissenschaft u. promovierte 1933 mit einer Dissertation über „Niederländische Schauspieler im 17. u. 18. Jahrhundert in Deutschland" zum Doktor der Philosophie. Hierauf u. a. Regisseur, Schauspieler u. Dramaturg in Krefeld u. Oberregisseur der Oper des Theaters am Goetheplatz in Bremen. 1943 bis 1950 Intendant der Bühnen in Krefeld u. Dortmund.

Jurberg, Gisela, geb. um 1875 zu Wien, begann ihre Bühnenlaufbahn 1895 am Stadttheater in Wiener-Neustadt, kam über Reichenberg u. Ischl als Sentimentale Liebhaberin ans Stadttheater in Breslau, 1899 ans dort. Deutsche Theater, 1901 ans Theater an der Wien, kehrte im gleichen Jahr nach Berlin zurück u. wirkte seit 1902 als Muntere u. Naive Liebhaberin in Leipzig u. später in Hannover. Hauptrollen: Lucie („Stella"), Sabine („Großstadtluft"), Peppi („Lumpazivagabundus") u. a.

Jurinac, Sena, geb. 24. Okt. 1921 zu Travnik in Jugoslawien, Tochter eines kroatischen Vaters u. einer Wienerin, humanistisch gebildet, trat als Mimi („Bohème") 1942 in Agram auf, wurde 1944 an die Staatsoper in Wien berufen, nahm an den Festspielen in Salzburg teil u. gastierte in Edinburgh u. a. Kammersängerin. Hauptrollen: Evchen („Die Meistersinger"), Marie („Die verkaufte Braut"), Antonia u. Stella („Hoffmanns Erzählungen"), Dorabella („Cosi fan tutte"), Ighino („Palestrina") u. a. Seit 1953 Gattin des Sängers Bruscantini.

Literatur: —*ert,* Ihre Mutter war eine

Wienerin (Neue Wiener Tageszeitung Nr. 281) 1951.

Jurjewskaja, Zinaida, geb. (Datum unbekannt) in Rußland, gest. 3. Dez. 1925 zu Andermatt (durch Selbstmord), wirkte als Solistin an der Staatsoper in Berlin.

Just, Carl, geb. 21. Dez. 1808 zu Breslau, gest. 4. April 1861 zu Wien, Sohn eines Souffleurs, humanistisch gebildet, war Bassist u. Baßbuffo in Berlin u. a., 1831—60 an der Wiener Hofoper. Hauptrollen: Sarastro, Kaspar, van Bett, Bartolo, Cajus („Die lustigen Weiber von Windsor") u. a. Seine Tochter Therese (geb. 1831 zu Wien), gehörte 1831—47 dem Ballett der Hofoper in Wien an.

Just, Johann Karl Ludwig (Ps. L. Recht), geb. 22. März 1826 zu Clettstedt bei Langensalza, gest. 26. Juli 1902 zu Eisenach, war 1864 bis 1899 Pfarrer in Langula. Verfasser wiederholt aufgeführter Bühnenstücke.

Eigene Werke: Graf Wigger (Dramat. Zeitbild) 1890; Hoppenstedts Meisterstück (Festspiel) 1891; Müller u. Schulze u. das Gauturnfest in Starkenheim (Lustspiel) 1891; Time is money (Festspiel) 1891; Eile mit Weile (Festspiel) 1891; Die Blaue Blume (Festspiel) 1895; Das erste Reformationsjahr in Langula (Volksstück) 1897.

Just (Ps. Stepanek), Lilly, geb. 18. Juli 1912 zu Wien, besuchte 1928—30 die Akademie für Musik u. darstellende Kunst, begann ihre Bühnenlaufbahn als Sentimentale in Brünn, wirkte dann als Jugendliche Liebhaberin in Solothurn, Salzburg u. Linz u. kam 1936 an das Burgtheater. Von ihren Bühnenstücken gelangten „Die geliebten Frauen" 1941, „Der Garten am Meer" 1946 zur Aufführung, ihre Theatergeschichten „Malina" wurden 1947 veröffentlicht. Hauptrollen: Paula Clothilde („Vor Sonnenuntergang"), Hyppolita („Ein Sommernachtstraum"), Gertrud („Der Färber u. sein Zwillingsbruder") u. a.

Just-Loeber, Frida, geb. 1876, gest. 23. Sept. 1923 zu Göttingen, war Schauspielerin u. Sängerin in Aachen u. a., zuletzt am Stadttheater in Göttingen.

Just-Justinus, Georges, geb. 1878 zu Riga, gest. 18. Febr. 1932 zu Berlin, wirkte als Schauspieler in Schleswig, Berlin u. a., zuletzt am Stadttheater in Krefeld. Hauptrollen: Orsino („Was ihr wollt"), Harold („Rosenmontag"), Asterberg („Alt-Heidelberg") u. a.

Justinus, Oskar s. Cohn, Oskar Justinus.

Jutta, Frau s. Johanna, Päpstin.

K

Kaan, Ferdinand (Ps. Eduard Dorn), geb. 30. Aug. 1826 zu Wien, gest. 14. Juli 1908 das., war 1864 bis 1866 Schauspieler an bedeutenden Bühnen Deutschlands u. eine Zeitlang Direktor des Josefstädtertheaters in Wien. 1879 brachte er das Schauspiel „Ein Faustschlag" von L. Anzengruber auf die Bühne, das als eines der ersten Stücke in Österreich den Kampf zwischen Arbeitgebern u. Arbeitnehmern behandelt. Auch regte er Anzengruber zur Abfassung des Volksstücks „Das vierte Gebot" an. Er selber trat ebenfalls als Dramatiker hervor.

Eigene Werke: Die beiden Parteien 1850; Edelmann u. Bauer 1853; Ein Don Juan der modernen Welt 1854; Im Globus 1855; Anno damals 1858; In Sünden 1860; Eine Million 1870; Direktor Shakespeare 1870; Die Schrecken des Krieges 1870; Kindereien 1870; Aus Cayenne 1872; Vater Radetzky 1874; Das letzte Aufgebot 1875; Messenhauser 1876; Ehre für Liebe 1876; Die Sündflut 1876; Die Madonna der Juden 1892 u. a.

Kaase, Ludwig (Geburtsdatum unbekannt), gest. im Mai 1917 (gefallen in Frankreich), war Schauspieler, zuletzt am Stadttheater in Zürich.

Kabale und Liebe, Schillers bürgerliches Trauerspiel, Uraufführung am 13. April 1784 in Frankfurt a. M. (zwei Tage später in Mannheim), erhielt seinen jetzt gebräuchlichen Titel von Iffland (s. d.) u. hieß ursprünglich „Luise Millerin". Dieses soziale Jugenddrama, eine Anklage gegen den verkommenen Adel seiner Zeit, Absolutismus u. Despotismus, spielt in einer deutschen Residenz u. verwertet Jugendeindrücke des Dichters. Ferdinand, der Sohn des allmächtigen Staatspräsidenten, liebt Luise, ein braves Mädchen bürgerlichen Standes, die Tochter

des Stadtmusikanten Miller, eines Biedermanns voll echter Religiosität, soll jedoch auf Wunsch seines Vaters die Lady Milford, eine ehemalige Maitresse des Landesherrn, heiraten u. weigert sich. Intrigen eines schurkischen Sekretärs mit dem bezeichnenden Namen Wurm verwirren den Konflikt noch mehr, so daß Ferdinand u. Luise in den Tod gehen. Aber die Gerechtigkeit siegt am Ende, denn der Präsident u. Wurm können sich ihr nicht entziehen. In Charakterschilderung u. Linienführung bedeutet das Stück einen großen Fortschritt gegenüber den früheren Dramen „Die Räuber" u. „Die Verschwörung des Fiesko". Es fand stürmischen Beifall, in französischer Übersetzung von La Mantellière 1825—26 auch in Paris. Hebbels freie Tragödie des Bürgertums „Maria Magdalene" ging einen Schritt weiter als Schiller, knüpfte jedoch deutlich an ihn an. 1828 schrieb Bäuerle (s. d.) eine Parodie „Kabale u. Liebe". Jiddisch verfaßte „nouch Schillerche" 1854 Manscha Worscht das Schauspiel „Koppelche u. Libetche".

Literatur: Heinrich *Düntzer,* Schillers Kabale u. Liebe erläutert (Neuausgabe) 1878; Ernst *Müller,* Schillers K. u. L. 1892; Arthur *Eloesser,* Das bürgerliche Drama 1898; A. *Kontz,* Les drames de la jeunesse de Schiller 1899; Arturo *Farinelli,* Un dramma d'amore e morte dello Schiller (Rivista di Letteratura Tedesca 2. Bd.) 1908; Nikolaus *Menke,* Die Intrige in Schillers Dramen (Diss. Münster) 1949.

Kabarett (französ. Cabaret = Schenke), der vom Schweizer Maler Rudolphe Salis auf dem Mont-Martre in Paris als „Chat noir" (Schwarzer Kater) seit 1881 bestehenden Künstlerkneipe mit deklamatorischen Darbietungen nachgebildete Kleinkunstbühne für den Vortrag unterhaltender, vielfach satirischer Lieder, Prosastücke u. dramatischer Satiren, häufig frivol, auch der erotischen Tagesliteratur dienstbar. Das älteste K. in Deutschland war das seit 1901 blühende Berliner „Überbrettl" Ernst v. Wolzogens (s. d.). Zu ihm gesellte sich „Die Brille" in der Lessingstraße, wo Chr. Morgenstern (s. d.) im Kreis der „Galgenbrüder" seine „Galgenlieder" dichtete. Ein anderes Berliner K. war „Schall u. Rauch" mit Max Reinhardt (s. d.), von dessen kleiner Bühne später eine neue Theaterepoche ihren Ausgang nahm. Am ursprünglichsten erhielt sich das K. in München („Elf Scharfrichter", gegründet 1901 im „Goldenen Hirschen", Türkenstraße 28, „Simplizissimus" u. „Serenissimus" in Schwabing). Dem Kreis der „Scharfrichter" gehörten zeitweilig an: Otto Falckenberg, Frank Wedekind, Max Halbe, Arno Holz, Hermann Bahr u. a. Hier begannen auch drei Münchner Studenten: Helmut Käutner, Bobby Todd u. K. E. Heyne in ihrem K. „Die Nachrichter" die Tradition fortzusetzen. Gleich den „Scharfrichtern" erweiterten sie ihre Tätigkeit zu einem Doppelbetrieb, dem reinen K. u. dem kabarettistischen Theater. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte eine Wiedergeburt, besonders in der Schweiz. So entstand z. B. das neue Wege weisende Basler K. „Kikeriki".

Literatur: H. H. *Ewers,* Das Cabaret 1904; Kabarett-Jahrbuch 1921 u. 1922; K. E. *Heyne,* Die Kunst des Cabarets (National-Zeitung, Basel Nr. 560) 1950; Ernst *Penzoldt,* Die elf Scharfrichter (Süddeutsche Zeitung, München Nr. 85) 1951; W. *N.,* Die großen Elf aus der Türkenstraße (Die Neue Zeitung Nr. 88) 1951.

Kabitz, Ulrich, geb. 22. März 1920 zu Witten, lebte als Journalist in Nürnberg. Verfasser von Theaterstücken.

Eigene Werke: Das Dombaumeisterspiel 1947; Krippenballade 1947; Spielmann vor der Kirchentür 1948; Troßbuben 1948; Kolonne Tobias 1949; Friedensstraße 8 1950; Ali Baba u. die 40 Räuber 1950; Das Osterpflügen 1951.

Kacha, Eduard, geb. 21. Sept. 1866, war 1893—1911 Schauspieler am Central- u. Metropoltheater in Berlin, 1922 bis 1931 Rechnungsführer an verschiedenen Bühnen das. Zuletzt lebte er im Ruhestand in Gmund am Tegernsee.

Kachel-Bender, Luise, geb. 7. Dez. 1843 zu Karlsruhe, gest. 27. Okt. 1916 zu München, wurde von Eduard Devrient (s. d.) entdeckt u. ausgebildet, begann 1860 ihre Bühnenlaufbahn als Jugendliche Liebhaberin in Karlsruhe, kam 1865 nach Frankfurt a. M., 1868 nach Freiburg im Brsg., 1869 nach Wiesbaden, 1870 nach Braunschweig, 1874 nach Halberstadt, zog sich zeitweilig zurück, ging jedoch nach dem Tode ihres Gatten, des Direktors der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Professor Kachel, wieder zur Bühne u. wirkte später bis zu ihrem Abschied 1909 in München.

Literatur: Eugen *Kilian,* L. Kachel-Bender (Der Neue Weg Nr. 49) 1916.

Kadach, Eleonore (Ellie), geb. 16. Sept. 1894

zu Straßburg im Elsaß, Tochter des Kaufmanns Julius Nérac-Fischer, Gattin des Kaufmanns Ernst K., besuchte das Lehrerinnenseminar in Darmstadt u. war dann als Jugendliche Charakterdarstellerin in Eisenach, Graz, Wien (Kammerspiele) u. München (Kammerspiele), besonders in Stücken Strindbergs u. Wedekinds tätig. Seit 1925 Mitarbeiterin am „Simplizissimus", an den „Fliegenden Blättern", der „Muskete" u. a. Journalen.

Kadelburg, Gustav, geb. 26. Juli 1851 zu Pest, gest. 11. Sept. 1925 zu Berlin, Bruder des Folgenden, nahm in Wien bei Alexander Strakosch u. a. dramatischen Unterricht u. trat als Schauspieler 1868 in Halle auf, war 1869—71 in Leipzig, dann in Berlin (Wallnertheater) tätig, 1878 als Bonvivant F. Teweles Nachfolger am Stadttheater in Wien, hierauf wieder in Berlin (Wallnertheater), in Hamburg (Stadttheater) u. 1884 neuerdings in Berlin (Deutsches Theater unter L'Arronge). Größten Erfolg erzielte er mit seinen Schwänken u. Lustspielen, die er allein oder in Gemeinschaft mit O. Blumenthal oder F. v. Schönthan verfaßte. Seinen Haupterfolg fand er „Im weißen Rößl" durch die Operettenbearbeitung Ralph Benatzkys (s. d.). Erstes Mitglied der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger seit der Gründung 1871.

Eigene Werke: Goldfische 1886 (mit F. v. Schönthan); Großstadtluft 1891 (mit O. Blumenthal); In Zivil 1893; Im weißen Rößl 1898 (mit O. Blumenthal); Dramat. Werke (1. Bd. Goldfische, 2. Bd. Die berühmte Frau, 3. Bd. Der Herr Senator, 4. Bd. Zwei glückliche Tage — Als ich wiederkam) 1902 (mit F. Schönthan); Das Pulverfaß 1903; Das schwache Geschlecht 1903; Hans Huckebein 1905 (mit O. Blumenthal); Zwei Wappen 1905 (mit dems.); Orientreise 1905 (mit dems.); Der Familientag 1906; Husarenfieber 1906 (mit Richard Skowronek); Familie Schimek o. J. u. a.

Kadelburg, Heinrich, geb. 14. Febr. 1856 zu Budapest, gest. 13. Juli 1910 zu Marienbad, Bruder des Vorigen, war seit 1875 Liebhaber u. Bonvivant in Königsberg, Karlsruhe, Petersburg, Berlin, Neuyork, San Franzisko u. a., seit 1889 am neugegründeten Deutschen Volkstheater in Wien, wo er später ausschließlich als Regisseur wirkte. Zuletzt Mitdirektor des dort. Carl-Theaters.

Kaderzabe(c)k (Ps. Kräuser), Martin, geb. 29. Juni 1839 zu Prag, gest. 9. Juni 1898 zu Wien, studierte zuerst Medizin, wandte sich jedoch der Bühne zu, trat 1863 erstmals in Reichenberg auf u. wirkte seit 1865 als Komiker am Fürsttheater im Wiener Prater u. seit 1875 am Josefstädtertheater u. am Theater an der Wien, besonders erfolgreich durch die Hauptrolle in dem Zappertschen Stück „Ein Böhm' in Amerika". Mit Vorliebe stellte er Figuren aus dem tschechischen u. jüdischen Volksleben dar. Eine zeitgenössische Kritik rühmte ihm nach: „Über welche Fülle von Humor mußte er verfügen, wenn er in der Ausgestaltung dieser stereotypen Figuren nicht monoton wurde, immer neu, immer originell erschien! Dabei verwendete er die einfachsten Mittel. Er arbeitete nicht mit ‚Händen u. Füßen', mit grotesken Grimassen, Wortverdrehungen u. sonstigem komischem Handwerkszeug, sondern sprach ganz einfach, wie absichtslos, aber mit überrumpelnder Selbstverständlichkeit, u. sein ganzes Spiel bestand darin, daß er hier u. da die Achseln zuckte u. den Hut verlegen in den Händen herumdrehte, oder scheinbar nicht wußte, wohin er seine Handschuhe u. seinen Stock geben wollte. Und dieses Minus von Aktion löste wahrhafte Lachkrämpfe aus. K. konnte aber nicht nur Typen, sondern auch Charaktere schaffen u. wäre gewiß in anderen Bühnenverhältnissen u. in einem anderen künstlerischen Werdegang nicht nur ein drolliger Komiker, nein, auch ein bedeutender Schauspieler geworden".

Literatur: Eisenberg, M. Kräuser (Biogr. Lexikon) 1903.

Kadisch, Max, geb. 27. Jan. 1867 zu Berlin, gest. 18. Juni 1912 das., zuerst Kaufmann, seit 1893 Dirigent in Wilhelmshaven, Lüneburg u. a., schließlich wieder Kaufmann.

Kadow, Manes (Ps. Peter Bevelius), geb. 24. März 1905 zu Beuel am Rhein, war Redakteur in Frankfurt a. M. Verfasser u. a. von Bühnen- u. Jugendspielen.

Eigene Werke: St. Nikolaus u. die Räuber 1928; Futurrummel 1928; Pontius Pilatus Prokurator 1932; Das Kabarett des Teufels 1932; Das Gespenst auf der Nachtredaktion 1946; Roboter 1947; Der mißglückte Selbstmord 1947; Der unglückliche Thomas 1951.

Kähler, Friedrich (Fritz), geb. 5. Juni 1873 zu Klink bei Waren, lebte als Bürgermeister in Laage (Mecklenburg). Dramatiker (vorwiegend im Dialekt).

Eigene Werke: De Ollsch mit de Lücht (Schwank) 1909; De Halwswestern (Weihnachtsspiel) 1910; De Wedderschien (Trauerspiel) 1911; Führe uns nicht in Versuchung (Schauspiel) 1914; Fürst Blücher in Laage (Einakter) o. J.

Kämmerer, Erich, geb. 1873, gest. 14. Febr. 1936 zu Berlin, war Schauspieler am Stadttheater in Hannover u. a., später lange Zeit am Lustspielhaus in Berlin. Hauptrollen: Wasil („Fatinitza"), Michel („Robert u. Bertram"), Wilhelm („Die Geschwister"), Georg („Die Anna-Liese") u. a.

Kämpf, Johann, geb. 14. Mai 1726 zu Zweibrücken, gest. 29. Okt. 1787 zu Hanau, studierte in Basel, wurde Leibarzt am Hof zu Homburg, wirkte dann in Bad Ems u. Darmstadt u. schließlich wieder in Homburg als Geh. Rat das. Er schrieb „Peter Squenz oder Die Welt will betrogen sein, ein medizinisches Lustspiel" 1775 (wiederholt gedruckt).

Kaempfer, Hans, geb. 21. Dez. 1896 zu Braunschweig, Fabrikantensohn, bis 1927 Besitzer eines Steinbruch- u. Bildhauereibetriebes in Weißenburg in Bayern, lebte in Berlin-Friedenau. Nicht nur Erzähler, sondern auch Dramatiker.

Eigene Werke: Werlhof (Schauspiel) 1927; Kamerad Larsen (Schauspiel) 1932; Die echte Rosita (Lustspiel) 1936.

Kaergel, Hans Christoph, geb. 6. Febr. 1889 zu Striegau in Preuß.-Schlesien, gest. 9. Mai 1946 zu Breslau, Sohn, Enkel u. Urenkel eines Lehrers, wurde zuerst Volksschullehrer in Weißwasser in der Oberlausitz u. 1925 in Dresden Leiter des Bühnenvolksbundes für Sachsen. Im gleichen Jahr unternahm er eine Vortragsreise nach Amerika. Später ließ er sich in Hain im Riesengebirge als freier Schriftsteller nieder. Vorwiegend Erzähler u. Dramatiker.

Eigene Werke: Deutsche irren durch die Welt 1930; Bauer unterm Hammer 1932; Andreas Hollmann 1933; Nickel stirbt zum ersten Male 1933; Hockewanzel 1934; Rübezahl 1936; Hans von Schweinichen 1937; Der böhmische Wind 1940; Kurier des Königs 1942.

Literatur: Ch. *Niesel-Lessenthien,* H. Chr. Kaergel (Die Literatur 35. Jahrg.) 1932—33; H. Chr. *Kaergel,* Vom Wandern meines Lebens (Kreuz-Zeitung Nr. 64) 1933; ders., Heimat u. Ahnen (Die Neue Literatur Nr. 4) 1936; H. *Herse,* H. Chr. K. (Ebda. Nr. 2) 1939 (mit Bibliographie von E. Metelmann).

Kaesbach (geb. Kinz), Franziska, geb. 21. Febr. 1897 zu Kufstein, Schülerin von Fritz Basil, kam 1922 über Zürich zu Max Reinhardt an das Deutsche Theater nach Berlin, wo sie bis 1933 tätig blieb. Hierauf wirkte sie bis 1935 am Landestheater in Darmstadt, 1935—36 am Staatstheater in München u. spielte seither als Gast in Wien, Berlin u. a. Hauptrollen: Iphigenie, Maria Stuart, Penthesilea, Rose Bernd, Weibsteufel u. a.

Literatur: H. E. *Weinschenk,* F. Kinz (Schauspieler erzählen) 1941.

Kaeser-Kesser (Ps. Kesser), Hermann, geb. 4. Aug. 1880 zu München, gest. im April 1952 zu Basel, studierte in Zürich (Doktor der Philosophie), wurde Lehrer an der dort. Musik-Akademie u. lebte seit 1913 als freier Schriftsteller (u. a. Dramatiker) in Deutschland u. der Schweiz.

Eigene Werke: Kaiserin Messalina (Drama) 1919; Summa Summarum (Drama) 1920; Die Brüder (Drama) 1921; Die Reisenden (Drama) 1923; Beate (Einakter) 1924; Rotation (Drama) 1931; Der Mann, der Napoleon schlug (Drama) 1938 u. a.

Literatur: Walter *Behrend,* H. Kesser 1920; Oskar *Walzel,* H. K. (Köln. Zeitung 25. Sept.) 1924; R. H. *Grützemacher,* H. K. (Die schöne Literatur) 1929 (mit Bibliographie von E. Metelmann); Emil *Belzner,* H. Kessers Rotation (Neue Badische Landeszeitung 9. März) 1931.

Käß, Anton u. Franz s. Keeß, Anton u. Franz.

Kässmayer, Moritz, geb. 1831 zu Wien, gest. 9. Nov. 1884 das., war zuerst Orchestermusiker der dort. Hofoper, später erster Ballettdirigent. Komponist einer komischen Oper „Das Landhaus von Meudon" (Text von S. Mosenthal) 1867.

Käthchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe. Historisches Ritterschauspiel in fünf Akten von Heinrich v. Kleist 1808. Uraufführung im Theater an der Wien in Wien 1810. Die Heldin, Tochter eines Waffenschmieds in Heilbronn, voll demütiger Hingabe in ihr Ideal, den Grafen Wetter vom Strahl, verliebt, läßt sich von niemandem u. durch nichts abhalten, ihm ihre Treue u. Ergebenheit zu bekunden, sie ist sein guter

Engel u. steht ihm bei in jeder Not u. Gefahr, bis er endlich, von seiner dämonischen ursprünglichen Braut enttäuscht, sein Herz ihr zuwendet, wobei am Ende offenbar wird, daß Käthchen in Wirklichkeit des Kaisers Tochter ist, er also eine Prinzessin heimführt. Als eine richtige Märchenfigur erscheint sie, umrahmt von romantischen Elementen u. Gestalten (Femgericht, Einsiedelei, Köhler, Nachtwächter u. dgl.), ein geheimnisvolles Traummotiv spielt auf die Nachtseiten der Natur an. Sprunghaft in der Technik, sprunghaft in der Sprache, die zwischen gebundener u. ungebundener Rede wechselt, hat das Stück nach den Schwierigkeiten der ersten Aufführungen sich dennoch dauernd auf der Bühne lebendig erhalten. E. Th. A. Hoffmann, der es in Bamberg zur Darstellung brachte, äußerte sich begeistert: „Nur drei Stücke haben auf mich einen gleichen tiefen Eindruck gemacht — das Käthchen, Die Andacht zum Kreuz u. Romeo u. Julia — sie versetzten mich in eine Art poetischen Somnambulismus, in dem ich das Wesen der Romantik in mancherlei herrlichen leuchtenden Gestaltungen deutlich wahrzunehmen u. zu erkennen glaubte". „K. v. H." wurde bald so volkstümlich, daß sich das Leopoldstädtertheater in Wien eine lustige Parodie „Kathi von Hollabrunn" erlauben durfte, die mit ihrem Ritter Donnerwetter von Blitzstrahl paradierte. Außerdem gab es Operntexte unter dem Titel „K. v. H." von Otto Prechtler (1841), M. Bulthaupt (1881), C. Reinthaler (1890) u. a. Stanislaus Graf Grabowski schrieb 1861 den Roman „Das Käthchen von Heilbronn", Hans Schoenfeld 1937 eine Erzählung „Der Ritt zum Käthchen von Heilbronn", ferner Hans Pfitzner 1905 die Musik zu Kleists Drama.

Literatur: Reinhold *Stolze,* Kleists Käthchen von Heilbronn auf der deutschen Bühne (German. Studien 27. Heft) 1923; Karl *Glossy,* Kleist u. sein Käthchen (Wiener Studien u. Dokumente) 1933.

Käutner, Helmut, geb. 25. März 1908 zu Düsseldorf, studierte in München Theaterwissenschaft u. Kunstgewerbe, war 1935 bis 1938 Regisseur u. Schauspieler in München, Leipzig, Berlin, wandte sich dann dem Film zu, blieb aber trotzdem als Spielleiter der Bühne erhalten, u. a. nach dem Zweiten Weltkrieg in Hamburg u. Berlin. S. auch Kabarett.

Literatur: Otto *Hermann,* H. Käutner (Der Theater-Almanach, herausg. von Alfred Dahlmann) 1947.

Kaffee (französ. ausgesprochen Café), Gaststätte, vornehmlich in Wien beheimatet, bildete besonders im 19. Jahrhundert einen Mittelpunkt des Literatur- u. Theaterlebens. Das älteste wurde von Georg Franz Kolschitzky 1684 im Schlossergaßl nächst dem Graben in Wien eingerichtet. Es entwickelte sich immer mehr zu einem Lesekabinett u. schließlich auch zu einem Literatur-Kaffee. Berühmte Lokale dieser Art waren Neuners „Silbernes Kaffeehaus" in der Plankengasse, wo Grillparzer, Raimund, Bauernfeld verkehrten, dann um die letzte Jahrhundertwende das Kaffee Griensteidl, später Kaffee Central in der Herrengasse mit Bahr, Hofmannsthal u. a. als Stammgästen. Ein ausgesprochenes Theaterkaffee war das dem Theater an der Wien benachbarte Kaffee Beer, später Dobner geheißen, unter welchem Namen es heute noch besteht. Zu den ältesten Stammgästen zählte Girardi, ein leidenschaftlicher Billardspieler. Hier verkehrten fast alle, die mit jener Bühne damals zu tun hatten, vom besten Raimund-Spieler seiner Zeit Karl Rott bis zum berühmten Direktor Franz v. Jauner, Librettisten wie Karl Costa u. Julius Bittner, Komponisten wie Karl Millöcker u. Franz v. Suppé u. v. a.

Literatur: Gustav *Gugitz,* Das Wiener Kaffeehaus, Kultur- u. Lokalgeschichte 1940; Josef *Taferner,* Im Dobner (Beilage zur Wiener Zeitung Nr. 233) 1952.

Kaffka, Franziska s. Wolschowsky, Franziska.

Kaffka (ursprünglich Engelmann), Johann Christoph, geb. 1747 zu Regensburg, gest. 29. Jan. 1815 zu Riga, von seinen Eltern für den geistlichen Stand bestimmt, studierte eine Zeitlang bei den Augustinern, schrieb daneben Theaterstücke, wurde 1773 Novize bei den Zisterziensern, wo er mitunter ganze Stellen aus Lessings „Emilia Galotti" u. a. Schauspielen in seine Probe-Predigten einflocht, trat jedoch noch vor Beendigung des Noviziats zurück, wurde Kanzleipraktikant, spielte gleichzeitig auf der Bühne, ging 1775 als Musikdirektor an das Deutsche Theater in Prag, wirkte in Nürnberg (Moser), Frankfurt (Marchand), Leipzig u. Dresden (Bondini), Berlin (Döbbelin) u. kam 1789 nach Riga, bald wieder nach Dresden, 1797 nach Dessau, 1800 nach Petersburg, 1801 neuerdings nach Riga, jetzt als Buchhändler tätig, begab sich 1812 über Stockholm u. Kopenhagen nach Graz, wo er Regisseur am dort.

Theater wurde. Zuletzt kehrte er wieder nach Riga zurück. Verfasser von Bühnenstücken.

Eigene Werke: Albert der Erste oder Adeline (Schauspiel) 1775; Die Verfolgten (Schauspiel) 1776; Der Transport (Lustspiel) 1777; Sechs Freier u. keine Braut (Lustspiel) 1787; Die Rückkehr aus Ostindien (Lustspiel) 1787; Wer ist nun betrogen? (Lustspiel) 1789; Die Günstlinge (Schauspiel) 1791; Die belohnte Vaterlandsliebe (Schauspiel) 1794; Die Tempelherren (Trauerspiel) 1796; Hugo Graf von Almanka (Trauerspiel) 1797; Polyhymnia oder Vaterländische Singbühne (Das Reich der Unmöglichkeiten — Die junge Indianerin — Ignez del Monte oder Trennung u. Wiedersehen — Die Ehestandskandidaten oder Die Parodie aus dem Stegreif) 2 Bde. 1805.

Kaffka, Louise s. Hysel, Franz Eduard.

Kaffka, Therese s. Polawsky, Therese.

Kafka, Franz, geb. 3. Juli 1883 zu Prag, gest. 3. Juni 1924 zu Kierling bei Wien, Nachkomme altböhmischer jüd. Familien, studierte in Prag (Doktor der Rechte) u. lebte als Beamter in Wien. Seine vielbeachteten Romane wurden nach seinem Tode dramatisiert.

Kafka, Heinrich,, geb. 25. Febr. 1844 zu Strazowitz in Böhmen, gest. im April 1917 zu Wien, war seit 1875 Musiklehrer das. u. schrieb mehrere Opern („Melisande", „König Arthur" u. a.).

Kafka, Jenny s. Jellinek, Eugenie.

Kafka, Richard, geb. 28. Okt. 1847 zu Halle an der Saale, gest. 26. Sept. 1894 zu Friedrichshagen bei Berlin, war Schauspieler u. Regisseur u. a. auch in Amsterdam, bekannt durch seine Inszenierung des Lutherspiels von H. Herrig (s. d.) in verschiedenen Städten Deutschlands. Hauptrollen: Karl Moor, Jason, Dunois, Starke („Mein Leopold") u. a.

Kagelmacher, Willi, geb. 24. Jan. 1899 zu Hamburg, war Schauspieler u. Regisseur an der Württembergischen Landesbühne, dann in Hamburg, zuletzt an der dort. Jungen Bühne. Dramatiker.

Eigene Werke: Rapunzel (Märchenspiel) 1928; Dat Schannschipp (Kammerspiel) 1932; Die Liebesinsel (Festspiel) 1941; Drei im Zelt (Komödie) 1949.

Kahane, Arthur, geb. 2. Mai 1872 zu Wien, gest. 7. Okt. 1932 zu Berlin, war hier Dramaturg bei Max Reinhardt (s. d.). Herausgeber der „Blätter des deutschen Theaters" u. der Zeitschrift „Das junge Deutschland".

Eigene Werke: Der Schauspieler (Roman) 1925; Tagebuch des Dramaturgen (Essays) 1928; Die Thimigs, Theater als Schicksal einer Familie 1930.

Literatur: Franz *Horch,* Reinhardts Dramaturg (Die Scene 22. Jahrg.) 1932.

Kahl, Heinrich, geb. 31. Jan. 1839 zu München, gest. 6. Aug. 1892 zu Berlin, besuchte das Konservatorium seiner Vaterstadt, kam 1857 als Violonist u. Korrepetitor ans Hoftheater in Wiesbaden, wirkte seit 1866 als Theaterkapellmeister in Riga, Stettin u. Aachen u. seit 1872 als Chordirektor an der Hofoper in Berlin, hier seit 1874 auch als Musikdirektor bzw. Kapellmeister.

Kahl, Rudolf (Geburtsdatum unbekannt), gest. 25. Febr. 1933 zu Berlin. Schauspieler, Sänger u. Regisseur.

Kahle, Ida, geb. im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, betrat 1902 die Bühne u. wirkte als Opernsängerin in Darmstadt, Mainz u. a. Hauptrollen: Amneris, Azucena, Fides, Carmen, Mignon, Ortrud, Adriano u. a.

Kahle (geb. Keßler), Marie, geb. 17. Nov. 1844 zu Weißenfels in Sachsen, gest. 10. Aug. 1896 zu Berchtesgaden, Schwester von Oskar Keßler, begann 1859 ihre schauspielerische Tätigkeit unter der Direktion ihres Vaters Albert Keßler (s. d.), wirkte 1860—64 als Jugendliche Liebhaberin am Hoftheater in Hannover, von Karl Devrient gefördert, 1864—66 am Deutschen Landestheater in Prag u. schließlich drei Jahrzehnte als Liebhaberin, Salondame bzw. Humoristische Mutter am Kgl. Schauspielhaus in Berlin, zuletzt zum Ehrenmitglied ernannt. Seit 1880 Gattin des Folgenden. Hauptrollen: Gretchen, Minna von Barnhelm, Madame Pompadour, Lady Milford, Beatrice („Viel Lärm um Nichts"), Adelheid („Die Journalisten") u. a.

Literatur: Paul *Schlenther,* M. Kahle (Biogr. Jahrbuch 1. Bd.) 1897; *Eisenberg,* M. K.-Keßler (Biogr. Lexikon) 1903; Th. *Fontane,* M. K.-K. (Causerien über Theater) 1905.

Kahle, Richard, geb. 21. Juni 1842 zu Berlin,

gest. 16. Mai 1916 zu Schlachtensee, Kaufmannssohn, studierte in Berlin Philosophie, spielte jedoch bereits als Gymnasiast in einer Schulaufführung die Titelrolle des „Philoktet" in griechischer Sprache und wirkte später in Studentenaufführungen mit, bis er am Liebhabertheater Urania in Berlin sich auf der Bühne versuchte u. 1865 in Budapest als Manfred in der „Braut von Messina" debütierte. Hier blieb er bis 1869. Seit 1869 Charakterdarsteller in Leipzig unter Laube u. seit 1871 am Hoftheater in Berlin unter F. Haase. 1899 nahm er vielgefeiert seinen Abschied. Laube hatte ihn frühzeitig erkannt u. in seinem Buch „Das norddeutsche Theater" 1871 trefflich charakterisiert: „Bei Kahle blieb alles fest bestehen, Form, Wendung, Haltung, Betonung, wenn es einmal festgestellt u. errungen war. Die geistige Vermittelung erwies sich als dauernder Mörtel. Das Schwierigste bleibt immer die Besiegung des Akzentes, welchen man von Jugend auf gesprochen. In solchem Akzente liegen tief eingehüllt alle starken u. schwachen Eigenschaften des Stammes, welcher sich den Akzent gebildet hat. Er hat ihn ja eben aus seiner Eigentümlichkeit herausgebildet. Der Berliner — Kahle ist einer — ist am leichtesten zum Lustspiele verwendbar. Art u. Ton nimmt die Dinge leicht u. dreist. Sehr schwer zur Tragödie; die tiefere Hingebung widerstrebt ihm. Der Ton ist sogleich geneigt zum Deklamieren, sehr spröde aber zum tieferen Ausdrucke des Gefühls. Kahle überwand diese Schwierigkeit vollständig, u. in erster Linie sein Erwachen aus dem Wahnsinne, die rührendste Gefühlsäußerung, gelang ihm außerordentlich. Ich hatte diese Töne von Anschütz noch im Ohre; die Töne von Kahle erreichten sie. Der Erfolg war groß". Seit 1880 Gatte der Vorigen. Hauptrollen: Richard III., König Lear, Shylock, Menenius, Franz Moor, Mephisto, Riccaut, Marinelli, Narziß u. a.

Literatur: Josef *Lewinsky,* R. Kahle (Theatralische Carrièren) 1881; Theodor *Fontane,* R. K. (Causerien über Theater) 1905.

Kahler, Margarethe (Geburtsdatum unbekannt), gest. 14. Juni 1927 zu Barmen, sang hochdramatische Partien an den Vereinigten Theatern in Elberfeld-Barmen u. lebte zuletzt als Gesangspädagogin das. Hauptrollen: Ortrud, Kundry, Isolde u. a.

Kahlert, Karl Friedrich (Ps. Bernhard Stein), geb. 25. Sept. 1765 in Breslau, gest. 8. Sept. 1813 zu Glogau, war Stadtgerichtsdirektor das. Dramatiker.

Eigene Werke: Die Waffenbrüder (Trag. Sittengemälde) 1792; Die Tempelherren (Trauerspiel) 1796; Maria von Schwaningen (Trauerspiel) 1797; Hugo Graf von Ilmanka (Trauerspiel) 1797.

Kahlo, Gerhard, geb. 29. Dez. 1893 zu Magdeburg, studierte in Göttingen (Doktor der Philosophie), wurde Studienassessor, später Rektor in Uslar (Solling) u. trat u. a. auch als Bühnenschriftsteller hervor.

Eigene Werke: Der Komet (Lustspiel nach Iffland) 1923; Turnvater Jahn (Festspiel) 1928; Banausia (Operette) 1930; Der verwechselte Liebhaber (Operette) 1930; Ihr Mädchenname (Lustspiel) 1931; Der Stadtfrack (Singspiel) 1932; Der rettende Engel (Operette) 1934; Der Regenschirm (Posse) 1948; Wie sag' ich's meinem Kinde? (Lustspiel nach Arnim) 1949 u. a.

Kahn, Edgar, geb. 22. Jan. 1903 zu Kehrenbach, war Verlagsleiter in Berlin-Lichterfelde. Verfasser von Bühnenstücken.

Eigene Werke: Langemarck (Schauspiel) 1933; Spatzen in Gottes Hand (Lustspiel) 1934 (mit Ludwig Bender); Wie der Hase läuft (Volkskomödie) 1936; Devisen aus Kapstadt (Lustspiel) 1937; Die Sache mit Gustchen (Volksstück) 1938.

Literatur: Heinz *Schlötermann,* Das deutsche Weltkriegsdrama (1919—37) 1944.

Kahn, Ernst, geb. 26. Juni 1893, gest. 8. Juni 1926 zu Frankfurt a. M. als Schauspieler am Neuen Theater das., nachdem er früher an den dort. Städt. Bühnen u. am Frankfurter Künstlertheater tätig gewesen war.

Kahn, Harry, geb. 11. Aug. 1883 zu Mainz, Dramaturg bei Reinhardt in Berlin, war in Hollywood tätig, lebte dann in den meisten Hauptstädten Europas, zuletzt in Massagna im Tessin. Übersetzer u. Bühnenschriftsteller.

Eigene Werke: Der Ring (Komödie) 1914; Krach (Komödie) 1918.

Literatur: N. O. *Scarpi,* Der Übersetzer H. Kahn (Die Neue Zeitung Nr. 187) 1953.

Kahn, Karl, geb. 7. Nov. 1854 zu Kamenz in Sachsen, gest. 23. Dez. 1916 zu Tuttlingen, wirkte als Schauspieler u. a. in Wesel u. Stuttgart (Residenztheater). Hauptrollen: Tom („Onkel Toms Hütte"), Hirt („König

Oedipus"), Lorenzo („Romeo u. Julia"), Carderousse („Der Graf von Monte Christo"), Wagner („Kabale u. Liebe") u. a.

Kaibel, Emil, geb. 1811, gest. 12. Nov. 1863 zu Illenau in Baden, war Hofschauspieler in Kassel 1845—46 u. Weimar 1856—63. Vater von Emma Elise Kattner (s. d.) u. Sohn von Karl Ludwig K. Verfasser des Textes zur Operette „Der Savoyard", Musik von Heinrich Enckhausen, aufgeführt 1830 in Hannover. Hauptrollen: Mephisto, Franz Moor, Narziß u. a.

Kaibel, Franz (Ps. Pasquino), geb. 16. Jan. 1880 zu Leipzig, war u. a. Schauspieler, verließ jedoch in St. Gallen die Bühne, ging nach München, wo er am „Simplizissimus", an den „Elf Scharfrichtern" u. am „Münchner Montagsblatt" wirkte u. ließ sich 1906 als freier Schriftsteller in Weimar nieder. Gatte von Martha Kaibel-Schiffel. Vor allem Dramatiker u. Übersetzer (Molières, Lope de Vegas, Beaumont-Fletchers).

Eigene Werke: Demetrius (Drama) 1905; Der Mönch von Sendomir (Operntext) 1906; Mohammed (Schauspiel) 1907; Wenn Verliebte schwören! (Lustspiel) 1907; Die andre Hälfte (Drama) 1907; Der große Thespis (Satire) 1911; Die Sands u. die Kotzebues (Polit. Drama) 1914; Hochverrat (Schauspiel) 1919; Roter Faden durch Goethes Faust 1932; Indizienbeweis (Drama) 1932.

Kaibel, Karl Ludwig, geb. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, gest. 1864 (?), unbekannter Herkunft, war 1802 Schauspieler in Breslau, 1805—20 in Mannheim, später in Hannover, Kassel u. Freiburg im Brsg. Klingemann äußerte sich über sein Spiel lobend, Costenoble abfällig (er nennt ihn „kalt u. steif"). Vater von Emil K. Verfasser dramatischer Arbeiten, die größtenteils ungedruckt blieben u. Übersetzer französischer Stücke.

Eigene Werke: Gefunden (Lustspiel) 1806 (aufgeführt in Hamburg 1808); Die verheirateten Junggesellen (Lustspiel) 1808 (aufgeführt in Mannheim); Die Schildwache (Schauspiel) 1809 (aufgeführt in Mannheim, gedruckt im Taschenbuch dramatischer Blüten für das Jahr 1825 von G. Harrys); Die Jubelfeier (Ländl. Drama) 1816 (aufgeführt in Mannheim); Die Dummköpfe (Lustspiel nach dem Französischen) o. J.; Das befreite Deutschland (Kantate, Musik von M. Frey) 1816 (aufgeführt in Mannheim).

Kaibel-Schiffel, Martha, geb. 13. Juni 1872, gest. 9. Juni 1936 zu Weimar, wirkte 35 Jahre als vielseitige Schauspielerin am Deutschen Nationaltheater das. Glanzrollen fand sie in Dramen Shakespeares, Oscar Wildes, Gerhart Hauptmanns u. a. Gattin von Franz K.

Literatur: H. S. *Ziegler,* M. Kaibel-Schiffel (Deutsches Bühnen-Jahrbuch 48. Jahrg.) 1937.

Kain, im Alten Testament erstgeborener Sohn Adams, erschlug seinen Bruder Abel aus Neid u. irrte seitdem verflucht unstet umher. Tragische Figur besonders im Schuldrama des 16. u. 17. Jahrhunderts (moralisierend), aber auch später verwertet (Typus der modernen Zerrissenheit seit Byron).

Behandlung: Henricus *Knaustinus,* Tragedia von Verordnung der Stende oder Regiment u. wie Kain Abel erschlagen 1539; *Anonymus,* K. u. Abel (Deutsche Komödie) 1562; Michael *Johanssen,* K. der Brudermörder (Trauerspiel) 1652; Constantin *Dedekind,* Märtyrer Abel 1676; Chr. H. *Postel,* K. u. Abel (Oper) 1689; Christian *Weise,* K. (Trauerspiel) 1704; J. Chr. *Männling,* Der gerechte Abel um 1710; L. F. *Hudemann,* Der Brudermord des K. 1761; Friedrich *Müller* (Maler), Der erschlagene Abel 1775; Franz *Hedrich,* K. (Schauspiel) 1851; Heinrich *Smidt,* Bruder K. (Schauspiel) 1852; Ludwig *Weber,* K. (Trauerspiel) 1896; Heinrich *Bulthaupt,* K. (Musikdrama) 1897; Paul *v. Wichmann,* K. (Trauerspiel) 1897; C. *Hilm,* K. (Schauspiel) 1904; Martin *Frehsee,* K. (Drama nach Byron) 1912; Anton *Wildgans,* K. (Myth. Gedicht) 1920; Hans *Multerer,* K. (Dramat. Szene: Der Ackermann aus Böhmen 1. Jahrg.) 1933; Friedrich *Schmidtmann,* K. (Oper) 1950.

Literatur: J. *Rothschild,* Kain u. Abel in der deutschen Literatur 1933; Auguste *Brieger,* K. u. Abel in der deutschen Dichtung (Stoff- u. Motivgeschichte 14. Heft) 1934; E. *Eyberg,* Die Zwillinge: K. u. Abel in der Goethe-Zeit 1947.

Kainz, Josef, geb. 2. Jan. 1858 zu Wieselburg, gest. 20. Sept. 1910 zu Wien, Sohn des ursprünglich Linzer Heldenliebhabers u. späteren Bahnbeamten Josef Alexander K., verließ das Gymnasium, um frühzeitig seiner Theaterleidenschaft frönen zu können, begeisterte sich für Fritz Krastel u. die andern Größen des Burgtheaters, begann seine Bühnenlaufbahn als Erster Liebhaber in Marburg an der Drau, erregte jedoch durch seine

eigenwillige Eckigkeit u. draufgängerische Art lebhaften Widerspruch, so daß er sein erstes Engagement aufgeben mußte. Bald darauf war er Hofschauspieler in Meiningen u. damit begann sein Aufstieg in jeder Hinsicht. Im Sturmschritt des Genies vervollkommnete er die Kunst seiner Darstellung, beseitigte er die Lücken seiner Bildung u. entwickelte er seine körperlichen Fähigkeiten. Als Fechter, Schlittschuhläufer u. Turner stand er keinem erstklassigen Sportsmann nach. Seine realistische Sprechtechnik, auf musikalische Regeln aufgebaut, bekundete frühzeitig einen meisterhaften Virtuosen. Auf den Gastspielreisen der Meininger erregte er als Phaon, Leander, Prinz von Homburg, Oswald u. a., also ebenso in klassischen wie in modernen Stücken, Aufsehen. Nur die Heimat verstand ihn noch nicht. So schrieb Ludwig Speidel, als die „Meininger" 1879 in Wien auftraten: „Von ihren Schauspielern überragt höchstens Herr Kainz das Mittelmaß, aber auch sein Talent ist noch so herb wie ein frischgepflückter Holzapfel". 1880 fand K. am Schauspielhaus in München eine Wirkungsstätte. König Ludwig II. erwies ihm kurze Zeit besondere Huld, ähnlich der Freundschaft, die den schwärmerischen Romantiker einst mit Richard Wagner verband. Doch sie genügte, auch den Grandseigneur in K. zu wecken, der er fortan blieb. Großberlin bot ihm die Möglichkeit, sich als Mensch u. Künstler auszuleben u. so suchte er seit 1883 am Deutschen Theater in der Reichshaupt- u. Residenzstadt als Neuerer unter Neuerern seine große Begabung zu voller ungehemmter Entfaltung zu bringen. Rollen, in denen er keine Beziehung zur eigenen Persönlichkeit erblickte, lehnte er ab. Niemals spielte er ihm wesensfremde Charaktere, immer jedoch im letzten Grunde sich selbst (Küchenjunge Leon, Romeo, Don Carlos, König Alfons, Richard III., Franz Moor, Cyrano von Bergerac, Fritzchen u. a.). Die ersten Berliner Jahre bedeuteten für ihn einen Aufstieg von Stufe zu Stufe, nicht aber für die Bühne, an der er wirkte. Daher gelang es Ludwig Barnay leicht, ihn für das 1888 neugegründete Berliner Theater zu gewinnen. Die 1886 mit der Deutschamerikanerin Sarah Hutzler geschlossene Ehe hatte dem Ruhelosen wenigstens ein behagliches Heim verschafft. Doch die beruflichen Anstrengungen u. Aufregungen nahmen kein Ende. War ihm am Deutschen Theater die ganze Last des Spielplans zugefallen, so bereitete ihm das Ensemble des Berliner Theaters die ärgste künstlerische Enttäuschung. Er wurde kontraktbrüchig u. hetzte, vom Bühnenverein ausgeschlossen, als Gastspieler u. Rezitator von Amerika bis Rußland, und erst als Adolf L'Arronge aus jenem austrat, um ihm die Rückkehr zu ermöglichen, bekam er wieder festen Boden unter den Füßen. Dabei freilich ließ ihn die Sehnsucht nach Wien nicht los. Nach einigen Gastspielen das. kam er Ende 1899 als Mitterwurzers Nachfolger endgültig ans Burgtheater. Sein Tasso, Mephisto u. Hamlet erreichten hier die letzte Vollendung. Leider gab er den Hang zu einem Virtuosen u. einem Wanderleben auch als Hofschauspieler nicht auf. Nur ein frühzeitiger Tod brachte seine leidenschaftlich-dämonische Natur zur Ruhe. Otto Treßler (s. d.) nahm die Totenmaske ab. Alexander Jaray schuf eine Marmorbüste für das Burgtheater u. eine Bronzestatue von K. als Hamlet, die in den Türkenschanzanlagen in Wien zur Aufstellung gelangte. K. bearbeitete u. a. Byrons „Sardanapal" 1897, Beaumarchais' „Barbier von Sevilla" 1907 u. hinterließ mehrere dramatische Bruchstücke u. Entwürfe („Absalom", „Berenice", „Saul", „Themistokles" u. a.). E. Hardt, H. v. Hofmannsthal u. a. verherrlichten ihn in Gedichten.

Behandlung: V. *Klemperer,* Die beiden Cyranos (Gedicht: Bühne u. Welt Nr. 8 f.) 1919; Jakob *Wassermann,* Christian Wahnschaffe (Roman mit der K. porträtierenden Figur Edgar Lorm) 1919.

Literatur: Ferdinand *Gregori,* J. Kainz 1905; ders., J. K. als Vorleser (Bühne u. Welt 12. Jahrg.) 1910; Paul *Wilhelm,* J. K. u. das Burgtheater 1910; Ludwig *Klinenberger,* J. K. als Mensch (Bühne u. Welt 12. Jahrg.) 1910; Eugen *Isolani,* J. K. 1910; Hermann *Bang,* J. K. 1910; Otto *Brahm,* J. K., Gesehenes u. Erlebtes 1910; Wolf *Berthold,* J. K. (Der neue Weg 39. Jahrg.) 1910; K. *Falke,* K. als Hamlet 1911; Heinrich *Stümcke,* J. K. (Bühne u. Welt 13. Jahrg.) 1911; Wilhelm *Rullmann,* J. K. in Acht u. Bann (Ebda.) 1911; Hermann *Kienzl,* Die K.-Literatur (Ebda.) 1911; Alexander v. *Weilen,* Geschichte des k. k. Hofburgtheaters 1911; Friedrich *Kayßler,* Worte zum Gedächtnis an J. K. (Gedenkrede im Deutschen Theater zu Berlin, abgedruckt in Hintergrund, Besinnungen u. Schauspielernotizen) 1911; Julius *Bab,* J. K. (Der neue Weg 40. Jahrg.) 1911; Georg *Brandes,* Erinnerung an J. K. (Merker 2. Jahrg.) 1911; Konrad *Loewe,* Kainzens geistige Persönlichkeit (Ebda.) 1911; Arthur *Eloesser,* Der junge

K. Briefe an seine Eltern 1912; Felix *Philippi*, Ludwig II. u. J. K. 1913; Jakob *Minor*, J. K. (Biogr. Jahrbuch 15. Bd.) 1913; Hermann *Bahr*, Briefe von J. K. 1921; Gustav *Michaelis*, Meine Erinnerungen an J. K. 1930; Paul *Schlenther*, J. K. (Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte 40. Bd.) 1930; Helene *Richter*, J. K. (Neue Österr. Biographie 7. Bd.) 1931; dies., J. K. 1931; Eugenie *Werner-Reithoffer*, Jarno-K. (Die Maske 1. Jahrg.) 1935; Heinrich *Glücksmann*, Lewinsky, K. u. ihre Werkgenossen (Ebda.) 1935; ders., K. im Dienste Grillparzers (Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft) 1936; ders., K. als Darsteller Goethescher u. Schillerscher Gestalten (Chronik des Wiener Goethe-Vereins 41. Jahrg.) 1936; Max *Bing*, Ein Wiedersehen mit J. K. (Die Bühne) 1937; P. *Wiegler*, J. K. 1941; B. *Niederle*, Der Nachlaß K. (Katalog nach den Beständen der Wiener Nationalbibliothek) 1942; Hans *Maurer*, Im Schatten eines Großen, Erinnerungen an J. K. (Wiener Tageszeitung Nr. 16) 1947; Max *Osborn*, J. K. (Der Bunte Spiegel) 1947; Rudolf *Kaßner*, Berliner Eindrücke (Die zweite Fahrt) 1947; Erich *Kober*, J. K. Mensch unter Masken 1948; Friedrich *Sebrecht*, Erinnerungen an große Schauspieler (Saarbrücker Zeitung Nr. 160) 1953; Marie *Mautner-Kalbeck*, Kainz (Brevier) 1953; B. *Niederle*, J. K. Seine letzten drei neuen Rollen im Burgtheater u. sein letztes Erscheinen am Vortragstische (Das Antiquariat Nr. 15—18) 1953.

Kainz, Josef Wolfgang, geb. 23. Okt. 1773 zu Salzburg, gest. im Febr. 1855, das., wurde in der Kapelle des dort. Benediktinerstiftes St. Peter musikalisch ausgebildet, begann seine Bühnenlaufbahn in seiner Vaterstadt, wirkte dann als Bassist in Innsbruck, Linz, Wien (Kärntnertortheater u. Theater an der Wien) u. Prag (hier auch als Mitglied der Direktion 1824—34 u. Oberregisseur), an der Blütezeit der dort. Oper beteiligt. Gatte der Folgenden, Vater von Marianne Holland-Kostelot.

Kainz, Katharina, geb. 26. Juni 1767 in Bayern (Todesdatum unbekannt), Gattin des Vorigen. Man rühmte sie sowohl als Sängerin wie auch als bedeutende Klavier- u. Geigenkünstlerin.

Kainz, Marianne s. Kostelot, Marianne.

Kainz-Hutzler, Sarah, geb. 26. März 1853 zu St. Louis (Missouri), gest. 24. Juni 1893 zu Berlin, Tochter eines deutschen Kaufmanns namens Valentin, seit 1886 Gattin von Josef K., schrieb außer Romanen u. Jugendbüchern eine Plauderei für die Bühne „Beim Tee" o. J.

Kainz-Prause, Clotilde Emilie, geb. 9. Juni 1834 zu Mährisch-Ostrau, gest. 18. Jan. 1914 zu Graz, Tochter eines Fürstlich Liechtensteinschen Beamten Prause, bildete sich in Wien für die Bühne aus u. trat in kleinen Rollen am dort. Kärntnertortheater auf, kam als Koloratursängerin 1856 nach Brünn, 1857 nach Braunschweig, 1858 nach Prag, wo sie sich gleichzeitig auch als Dramatische Sängerin hervortat, später für kurze Zeit nach Rotterdam, wirkte dann wieder in Prag u. seit 1866 an den Hofopern in Wien u. Dresden. Kammersängerin. 1882 nahm sie ihren Abschied, lebte zuerst in Olmütz, dann in Graz. Hauptrollen: Lucia, Martha, Valentine, Leonore, Fidelio, Aida, Norma u. a.

Kaiser, Emil, geb. 7. Febr. 1853 zu Coburg (Todesdatum unbekannt), besuchte das Konservatorium in Leipzig, wurde Chordirigent der Bühnen in Dortmund, Aachen, Basel, Salzburg, Olmütz, Brünn, später Militärkapellmeister in Prag u. Wien u. 1903 Direktor des Kaimorchesters in München. Hier schrieb er mit Konrad Dreher (s. d.) für das Schlierseer Bauerntheater mehrere Volksstücke, nachdem er sich schon früher als Opernkomponist einen Namen gemacht hatte. 1921—25 war K. Kapellmeister am Volkstheater in München.

Eigene Werke: Karabiniere des Königs 1879; Der Trompeter von Säckingen 1882; Andreas Hofer 1886; Der Kornett 1886; Rodenstein 1891; Das Hexenlied 1895 u. a.

Literatur: Riemann, E. Kaiser (Musik-Lexikon 11. Aufl.) 1929.

Kaiser, Emil, geb. 5. Okt. 1868 zu Köln-Ehrenfeld, gest. 7. Dez. 1916 zu Köln, besuchte die Kunstakademie das. u. in Stuttgart u. wurde Maler u. Schriftsteller. Theaterkritiker der „Rheinischen Zeitung".

Eigene Werke: Johann der Bildner (Drama) 1898; An der Grenze (Schauspiel) 1902; Wara (Drama) 1911; Richmondis von Aducht (Drama) 1913; Scherben (Drama) 1913; Simon von Kyrene (Drama) 1916.

Kaiser, Friedrich, geb. 3. April 1814 zu Biberach in Württemberg, gest. 7. Nov. 1874 zu Wien, studierte das., beabsichtigte zuerst

in das Chorherrenstift Klosterneuburg einzutreten, wurde aber, da er keine innere Berufung dazu fühlte, Praktikant beim Hofkriegsrat. Daneben suchte er Beziehungen zu dem Theaterdirektor Carl anzuknüpfen u. schrieb frühzeitig mehrere Stücke. Bereits 1833 war er Mitarbeiter am „Wanderer" u. „Sammler". 1838 gab er die Beamtenlaufbahn auf u. betätigte sich immer ausschließlicher als volkstümlicher Bühnendichter. 1839 verpflichtete ihn Carl für sein eben erworbenes Theater in der Leopoldstadt. 1840 gründete K. die ältere „Concordia" als Ersatz für die aufgelöste „Ludlamshöhle", der Grillparzer u. a. bedeutende Wiener Zeitgenossen angehört hatten. 1846 gab er vorübergehend das satirische Blatt „Der Kobold" heraus. Auch spielte K. zeitweilig selbst auf der Bühne. Im Revolutionsjahr 1848 stand er als Offizier des Akademikerkorps wiederholt im Feuer. Nach einem für ihn ungünstig auslaufenden Prozeß mit Carl war er noch mehr auf diesen angewiesen u. lieferte ihm bis zu dessen Tod (1854) 25 Stücke, außerdem eine Reihe für Nestroy. 1859 trat er beim Theater an der Wien ein, wo er 1860 die Aufführung seines 100. Bühnenwerkes erlebte. Später wandte er sich dem Theaterdirektor Treumann zu. Alle seine Schöpfungen kamen mehr oder minder lebhaft dem Zeitgeschmack des Publikums entgegen. Verfasser der Biographien „Theaterdirektor Carl" 1854 u. „Friedrich Beckmann" 1866.

Eigene Werke: Wer wird Amtmann? (Drama) 1842; Der Zigeuner in der Steinmetzwerkstätte (Drama) 1842; Ein Abenteuer (Posse) 1845; Die Schule des Armen (Drama) 1850; Der Rastelbinder (Posse) 1850; Ein Fürst (Drama) 1850; Junker u. Knecht (Drama) 1850; Männerschönheit (Drama) 1850; Eine Posse als Medizin 1850; Mönch u. Soldat (Drama) 1850; Des Schauspielers letzte Rolle (Drama) 1851; Ein Traum — kein Traum oder Der Schauspielerin letzte Rolle (Posse) 1851; Der Schneider als Naturdichter (Posse) 1851; Dienstbotenwirtschaft (Posse) 1852; Zwei Pistolen (Posse) 1852; Zum erstenmal im Theater (Posse) 1853; Müller u. Schiffmeister (Posse) 1853; Doktor u. Friseur (Posse) 1853; Im Dunkeln (Posse) 1853; Der letzte Hanswurst (Posse) 1853; Ein Sylvesterspaß (Posse) 1854; Ein neuer Monte Christo (Drama) 1854; Etwas Kleines (Lustspiel) 1861; Die Frau Wirtin (Drama) 1861; Eine Feindin u. ein Freund (Posse) 1862; Unrecht Gut! (Lustspiel) 1862; Ein Lump (Posse) 1862; Zwei Testamente (Lustspiel) 1862; Der Billeteur u. sein Kind (Lustspiel) 1862; Des Krämers Töchterlein (Lustspiel) 1862; Verrechnet (Lustspiel) 1862; Palais u. Irrenhaus (Drama) 1863; Künstler u. Millionär (Posse) 1864; Jagdabenteuer (Posse) 1864; Naturmensch u. Lebemann (Lustspiel) 1864; Der Soldat im Frieden (Lustspiel) 1865; Nichts (Posse) 1865; Gute Nacht, Rosa! (Lustspiel) 1865; Lokalsängerin u. Postillon (Posse) 1865; Auf dem Eis u. beim Christbaum 1866; Der Mensch denkt (Drama) 1866; Leute von der Bank (Lustspiel) 1867; Haus Röhrmann (Lustspiel) 1867; Blumen-Nettel (Lustspiel) 1867; Flüchtling in der Heimat (Lustspiel) 1868; Der bayrische Hiesel (Volksstück) 1868; Alte Schulden 1868; Tischlein, deck dich! (Lustspiel) 1868; Was ein Weib kann (Volksstück) 1870; Pater Abraham a Santa Clara (Volksstück) 1870; Unser fünfzehn Theaterdirektoren (Bunte Bilder) 1871; Stadt u. Land (Posse) 1872; Schlechtes Papier (Volksstück) 1873; General Laudon (Volksstück) 1874; Ausgew. Werke, herausg. von Otto Rommel (Deutsch-Österr. Klassiker-Bibliothek) 1914; 1848 (Memoiren aus dem Nachlaß), herausg. von F. Hadamowsky 1948 u. a.

Literatur: *Wurzbach,* F. Kaiser (Biogr. Lexikon 10. Bd.) 1863; E. K. *Blümml* u. G. *Gugitz,* Alt-Wiener Thespiskarren 1925; dies., Die Frühzeit der Wiener Vorstadtbühnen 1925; Anton *Schlossar,* F. K. (A. D. B. 15. Bd.) 1882; W. *Pöll,* F. K. (Diss. Wien) 1947; Otto *Rommel,* Die Alt-Wiener Volkskomödie 1952.

Kaiser, Georg, geb. 25. Nov. 1878 zu Magdeburg, gest. 5. Juli 1945 zu Ascona in der Schweiz, Kaufmannssohn, zuerst Kaufmannslehrling, zog dann nach Südamerika, durchquerte die Pampa bis zu den Anden, war acht Jahre infolge von Malaria ans Krankenlager gefesselt teils in Argentinien u. Brasilien, teils in Spanien, lebte heimgekehrt aber hauptsächlich wieder in Magdeburg. Von Frank Wedekind beeinflußt, schrieb er Stücke wie „Rektor Kleist", der ebenso wie jenes Dichters „Frühlings Erwachen" Anstoß bei der Zensur erregte. Zeitweilig spielte er mit Selbstmordgedanken, fühlte sich jedoch zu schwach, um diese auszuführen. Zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft Emigrant in der Schweiz. Sein umfangreiches, vorwiegend dramatisches Schaffen sicherte ihm einen bleibenden Platz unter den führenden Expressionisten seiner Zeit. 1951 wurde in

München eine Georg-Kaiser-Gesellschaft unter dem Vorsitz Arthur Müllers gegründet.

Eigene Werke: Die jüdische Witwe (Bühnenspiel) 1911; König Hahnrei (Tragödie) 1913; Der Fall des Schülers Vehgesack (Szenen einer kleinen deutschen Komödie) 1914; David u. Goliath (Drama) 1914; Die Bürger von Calais (Schauspiel) 1914; Europa (Spiel u. Tanz) 1915; Von morgens bis mitternachts (Stück) 1916; Der Zentaur (Lustspiel) 1916; Die Koralle (Schauspiel) 1917; Die Sorina (Komödie) 1917; Die Versuchung (Tragödie) 1917; Rektor Kleist (Tragikomödie) 1918; Das Frauenopfer (Schauspiel) 1918; Gas (Erster Teil, Schauspiel) 1918; Claudius — Friedrich u. Anna — Juana (3 Einakter) 1918; Der Brand im Opernhaus (Nachtstück) 1919; Hölle, Weg, Erde (Stück in 3 Teilen) 1919; Gas (Zweiter Teil, Schauspiel) 1920; Der gerettete Alkibiades (Stück) 1920; Der Protagonist (Einakter) 1920; Kanzlist Krehler (Tragikomödie) 1922; Noli me tangere (Stück) 1922; Der Geist der Antike (Komödie) 1923; Die Flucht nach Venedig (Schauspiel) 1923; Gilles u. Jeanne (Bühnenspiel) 1923; Nebeneinander (Volksstück) 1923; Kolportage (Komödie) 1924; Gats (3 Akte) 1925; Zweimal Oliver (Stück) 1926; Der mutige Seefahrer (Komödie) 1926; Papiermühle (Lustspiel) 1927; Der Präsident (Komödie) 1927; Der Zar läßt sich photographieren (Operntextbuch) 1927; Oktobertag (Schauspiel) 1928; Die Lederköpfe (Schauspiel) 1928; Hellseherei (Gesellschaftsspiel) 1929; Zwei Krawatten (Revuestück) 1930; Mississippi (Schauspiel) 1930; Der Gärtner von Toulouse (Schauspiel) 1938; Der Schuß in die Öffentlichkeit (4 Akte) 1939; Rosamunde Floris (Schauspiel) 1940; Der Soldat Tanaka (Schauspiel) 1940; Alain u. Elise (Schauspiel) 1940; Das Floß der Medusa (Nachgelassenes Drama: Die Wandlung) 1948 u. a.

Literatur: M. F. *Cyprian,* Der Dramatiker G. Kaiser (Hochland 15. Jahrg.) 1917; Monty *Jacobs,* Der Bühnendichter G. K. (Das literar. Echo 20. Jahrg.) 1917—18; Gustav *Landauer,* Fragment über G. K. (Der werdende Mensch) 1921; W. *Omankowski,* G. K. u. seine besten Bühnenwerke 1922; H. *Rosenthal,* Der Bürger von Calais. Eine Studie zu dem Bühnenspiel G. Kaisers (Diss. Hamburg) 1923; Bernhard *Diebold,* Der Denkspieler G. K. 1924; Max *Freyhan,* G. Kaisers Werk 1925; Ludwig *Lewin,* Die Jagd nach dem Erlebnis: Ein Buch über G. K. 1926; H. F. *Koenigsgarten,* G. K. 1928 (mit einer Bibliographie von Alfred Löwenberg); M. J. *Fruchter,* The social Dialectic in G. Kaisers Dramatic Works 1933; W. *Beer,* Untersuchungen zur Problematik des express. Dramas unter bes. Berücksichtigung der Dramatik G. Kaisers (Diss. Breslau) 1934; L. M. *Linick,* Der Subjektivismus im Werke G. Kaisers (Diss. Zürich) 1937; *Anonymus,* Zu G. Kaisers 60. Geburtstag (Maß u. Wert Nr. 3) 1939; Paul *Zech,* Der Dramatiker G. K. (Deutsche Blätter, Santiago Nr. 26) 1945; *Anonymus,* G. Kaisers dramat. Sendung (Schweizer Annalen Nr. 9—10) 1945; E. A. *Fivian,* G. K. u. seine Stellung im Expressionismus 1946 (mit Bibliographie); H. F. *Koenigsgarten,* G. Kaisers Vollendung (Die Weltwoche Nr. 741) 1948; F. W. *Kaufmann,* Zum Problem der Arbeit bei G. K. (Monatshefte, Madison Nr. 6) 1948; Adolf *Schütz,* Der Nachlaß G. Kaisers (Diss. Bern) 1949; Viktor *Fürdauer,* G. Kaisers dram. Gesamtwerke (Diss. Wien) 1950; H. F. *Koenigsgarten,* In einem Haus ohne Bücher-Erinnerungen an G. K. (Die Neue Zeitung Nr. 13) 1952; Blanche *Dergau,* Erinnerungen an G. K. (Ebda. Nr. 280) 1952.

Kaiser, Josepha s. Kaiser, Josephine.

Kaiser, Josephine, geb. 1795, gest. 8. Mai 1829 zu Lemberg, war als Sängerin 1810—12 Mitglied des Kärntnertortheaters in Wien, hierauf bis 1823 des Josefstädtertheaters das., zuletzt in Lemberg. Nicht zu verwechseln mit Josepha Kaiser (Kayser), verehel. Ernst (gest. 1873 zu Budapest), wirkte seit 1867 als Opernsängerin das., nachdem sie 1842—44 u. 1847—48 in Wien (Kärntnertortheater u. Theater an der Wien) u. a. tätig gewesen war.

Kaiser, Louis, geb. 1842, gest. 30. Sept. 1907 zu Leipzig, Begründer u. Leiter des dort. Battenberg-Theaters.

Kaiser, Ludwig, geb. 5. Dez. 1876 zu Wien, gest. 20. Febr. 1932 das., Sohn des Musikpädagogen Karl K., studierte in seiner Vaterstadt Musikwissenschaft (Doktor der Philosophie), wurde als Assistent von F. Mottl 1907 an die Hofoper in München berufen, wirkte 1908—13 als Korrepetitor an der Wiener Hofoper, hierauf als Erster Kapellmeister am Stadttheater in Hamburg, seit 1914 als Direktor der von seinem Vater begründeten Musikschule K. in Wien u. seit 1917 als Kapellmeister an der dort. Volksoper.